

Andrew Mollo

# **UNIFORMEN DER WAFFEN-SS**

**Bekleidung · Abzeichen  
Ausrüstung · Ausstattung**

**PODZUN - PALLAS**

Andrew Mollo

# **UNIFORMEN DER WAFFEN-SS**

**Bekleidung · Abzeichen  
Ausrüstung · Ausstattung**

**PODZUN-PALLAS**

# INHALT

VORWORT	5
EINFÜHRUNG	7
HERSTELLUNG	8
KOPFBEDECKUNGEN	22
TARNBEKLEIDUNGEN	72
VARIATIONEN DER STANDARD-FELDDIENSTUNIFORM	88
BEKLEIDUNG DER PANZEREINHEITEN	102
FELDGRAUE SONDERBEKLEIDUNG	114
FALLSCHIRM-SONDERBEKLEIDUNG	115
WINTERBEKLEIDUNG	125
TROPENBEKLEIDUNG	138
HOHEITSABZEICHEN (DIVERSE)	145
SS-DIENSTGRADE	150
DIENSTGRADABZEICHEN	164
WAFFENFARBEN	194
AUSRÜSTUNG	205
ABARTEN DER STANDARD-AUSRÜSTUNG	228
SS-SEITENWAFFEN	235
ANHANG	240
FEHLERVERZEICHNIS & NACHTRAG	252
QUELLENNACHWEIS	254

# VORWORT

Die erste offizielle Nutzung der Bezeichnung Waffen-SS erschien in einem Befehl, datiert vom 1. Dezember 1939; die Verwendung der früheren Bezeichnung (SS-Verfügungstruppe und SS-Totenkopfverbände) hingegen wurde erst am 22. April 1941 endgültig aufgegeben. Der Zugang zu verfügbaren Befehlen bezüglich der Waffen-SS-Bekleidung, -Standardabzeichen, -Rangabzeichen und persönlicher Ausrüstung wird den Leser in die Lage versetzen, Gründe für die Aufführung bzw. Weglassung bestimmter Gegenstände einzuschätzen. Die Befehle werden durch drei Illustrationsarten ergänzt: Sorgfältig ausgewählte Photographien der Bekleidung und Ausrüstung aus der Zeit, die, soweit möglich, die komplette Uniform zeigen; gesonderte Gegenstände wie Kopfbedeckungen, Abzeichen und Teile der persönlichen Ausrüstung aus der Sammlung des Autors und anderer sowie Zeichnungen mit Betonung auf Schnitt und Details zur Erleichterung der Identifizierung erhaltene Exemplare.

Man hört heute oft die Behauptung, daß Befehle bedeutungslos waren, da die SS-Angehörigen die Bestimmungen mißachteten und das trugen, was ihnen gefiel; aber dies entspricht nicht gänzlich der Wahrheit. Bis in die letzten Phasen des Krieges zeigte die deutsche Armee bei den Uniformen ein bemerkenswert gutes Erscheinungsbild. Sichtbare Abweichungen auf vielen Photographien erfolgten nicht primär wegen der eigenmächtigen Auswahl unvorschriftsmäßiger Gegenstände sondern vielmehr wegen der immer größer werdenden Anzahl vorschriftsgetreuer Ausrüstungsgegenstände, die gleichzeitig nebeneinander getragen werden konnten. Die meisten Befehle zur Einführung enden mit dem Hinweis, daß das Vorgängermodell aufgetragen werden kann. Dies bedeutet nicht, daß unvorschriftsmäßige Uniformen nicht getragen oder bewährte, nichtstandardisierte Artikel nicht hinzugefügt worden wären. Jedenfalls wurden vereinzelte Beispiele persönlicher Eitelkeit nicht peinlich genau festgehalten, da sie nicht typisch für die Waffen-SS als Ganzes waren.

Für diejenigen, die die Auslassung von Gegenständen wie Fezes, italienische Stahlhelme, etc. registrieren, sei angemerkt, daß diese nicht zur Standardbekleidung der Waffen-SS gehörten, da sie eigentümlich für nationale Verbände waren.

Folgende Freunde haben zum Gelingen dieses Buches durch ihr Wissen, ihre Geduld und ihre Erfahrung beigetragen: Colonel C. M. Dodkins und Philip Buss BA (Hons.) für Rat, Kritik und Korrektur; Friedhelm Ollenschläger für Rat und als Lektor; Malcolm McGregor für die Zeichnungen und Andrew S. Walker für das Photographieren.

Ebenso bin ich David L. Delich, James van Fleet, Richard Deeter, Roger Harle und Colonel C.M. Dodkins dankbar, die mir Zugang zu ihren privaten Sammlungen gewährten.

Die folgenden Museen, Archive und Sammlungen haben mit Bildmaterial Unterstützung gewährt: Imperial War Museum, London; Wiener Library, London; Bundesarchiv, Koblenz; Süddeutscher Verlag; EGV-Archiv, Italien, Jost-Schneider-Archiv; Dodkins Collection.

Das vorliegende Buch enthält die überarbeitete Fassung.

Während die ersten Forschungen auf dem Gebiet der Waffen-SS-Uniformen in Großbritannien mit der großzügigen Hilfe amerikanischer Sammler unternommen wurden, scheinen es heute die Franzosen zu sein, die die sehr interessante Arbeit

fortsetzen. Artikel auf unterschiedlichen Gebieten der SS-Bekleidung und -Ausrüstung mit der speziellen Betonung auf Gegenständen, die zu verschiedenen Zeiten in Frankreich zum Einsatz gelangten, erscheinen regelmäßig in Militaria-Zeitschriften. Detaillierte Arbeiten über die Tarnbekleidung der Waffen-SS, die darauf hinweisen, daß unterschiedliche Tarnmuster auf den Zeitpunkt der Herstellung schließen lassen, wurden geschrieben. Oder aber es vertritt ein führender französischer Fachmann auf dem Gebiet der Tarnbekleidung die Meinung, daß auf wasserdichtem Segeltuch aufgedruckte Tarnmuster gleichzeitig durch unterschiedliche Fabriken gefertigt worden waren. Solange noch keine dokumentarischen Beweise für die eine oder andere Hypothese vorliegen, wissen wir die Antwort nicht. Die Einführung wurde von Herrn Hugh Page Taylor verfaßt.

Sagonne, im Jahre 1992

Andrew Mollo

## Einführung

Die Vergrößerung der SS Ende 1939 — von bewaffneten politischen Polizeikräften zu dem, was sie in Wirklichkeit werden sollte, nämlich vierte Teilstreitkraft — wurde nicht allein nur gegen den Widerstand der konservativen und gut etablierten Streitkräfte sondern auch gegen Hitler von seiner Partei durchgesetzt. Beide Lager hatten Gründe, eine kraftvolle, unabhängige und erfahrene Streitmacht in ihrer Mitte zu fürchten. Aber die SS hatte ihre eigenen internen Probleme zu überwinden, bevor sie irgendeine Art von Bedrohung hätte darstellen können. Als vorwiegend politische Organisation fehlten ihr grundlegende militärische Erfahrungen, trotz der Tatsache, daß viele ihrer älteren Führer wie Dietrich, Berger und Pohl Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg hatten. Militärische Führer — wie Hausser, der Generalstabsoffizier in der Reichswehr war, bevor er der SS beitrug, gab es nicht häufig. Trotz eines effektiven Offizierausbildungsprogrammes war die SS bei Ausbruch des Krieges hoffnungslos knapp an Truppenführern und Stabsoffizieren. Die SS brachte Geringschätzung, ja selbst Spott über das deutsche Heer und seinen Konservatismus zum Ausdruck, war aber trotzdem genötigt, nicht nur seine schweren Waffen und seine spezialisierte Ausbildung, sondern auch seine Bekleidung und persönliche Ausrüstung in Anspruch zu nehmen. Die Vorkriegs-SS-Bekleidungswerke und -Depots waren zusammen mit dem RZM gerade in der Lage, eine Allgemeine SS-Einheit mit einigen schwarzen Reithosen oder zwanzig Paar Kragenspiegeln für neu eingetragene Mitglieder zu versorgen, sie waren aber nicht fähig, die SS-Totenkopf-Division mit 15.000 Bekleidungs- und Ausrüstungssätzen auszustatten.

Dieser Spott wurde vom Offizierkorps der jungen Waffen-SS nicht geteilt, denn viele von ihnen waren nur Mitglied wegen der besseren Beförderungsaussichten in der SS geworden. Ihr Vertrauen in das know-how des Heeres hatte den gegensätzlichen Effekt der Begünstigung eines heimlichen Prozesses der Militarisierung zur Folge. Sie bevorzugten die Verwendung der Dienstgradbezeichnungen des Heeres (Leutnant statt Untersturmführer) und den militärischen Gruß anstelle des »Deutschen Grußes« und schließlich fanden sie Gefallen am Stil der Heeresbekleidung, so daß Himmler schließlich befahl:

### 274. Die feldgraue Uniform der Waffen-SS<sup>1</sup>

Die Herstellung und Trageweise der grauen Feldbluse, des Mantels und der Feldmütze der Waffen-SS unterscheiden sich stark von den Heeresvorschriften. Sie gehören zur SS, wie in den RFSS-Befehlen vom 12. Dezember 1939 und vom 10. Mai 1940 niedergelegt.

Die zusammengestellten Befehle in den Heeresverordnungsblättern und den Allgemeinen Heeresmitteilungen (siehe H.V.Bl. Teil C, Blatt 26, Ziff. 1007) sind gegenstandslos für die Waffen-SS. 1/3 1501.

Kdo.d.W.SS IVb.

und wiederum im Jahre 1941:

### 344. Bekleidung und Ausrüstung<sup>2</sup>

Bestimmungen des OKH bezüglich Bekleidung und Ausrüstung (Einführung und Ablösung etc.) die in den HVBL und AHM oder in getrennten Einzelbefehlen erscheinen, sind nicht für die Waffen-SS zutreffend.

Diesbezügliche Befehle werden der Waffen-SS durch das SS-Führungshauptamt, Kommandoamt der Waffen-SS erteilt.

Kdo.d.W.SS/Ia.

Himmler mißbilligte, mit dem Heer auf eine Stufe gestellt zu werden. Für den Rest des Krieges erschien regelmäßig diese Art der Bekanntmachung im SS-Verordnungsblatt:

#### **434. Grauer Feldanzug für Sturmgeschützbesatzungen<sup>3</sup>**

Diese Weisung in den AHM 1942, Seite 464, Nr. 893 ist ebenfalls für die Waffen-SS gültig.

SS-FHA./Ia/i V.

Das Fehlen von Erfahrung und Tradition hatte aber auch seine Vorteile. Viele SS-Offiziere setzten nicht nur allein auf das Experimentieren mit neuen Taktiken sondern auch auf angemessene, moderne Bekleidung und Ausrüstung. Der deutsche Heeres-Feldanzug, wie er zu Beginn des Krieges getragen wurde, war eine Entwicklung, die bereits 70 Jahre zuvor während des Preußisch-Französischen Krieges getragen worden war, und die Tarnjacken und anderes Tuchmaterial der Waffen-SS würden während eines NATO-Manövers heutzutage nicht auffallend erscheinen.

### **Fußnoten**

1. V.Bl.d.W.-SS., Nr. 11, 15. Oktober 1940, Ziff. 274

2. ebenda, Nr. 16, 1. September 1941, Ziff. 344

3. ebenda, Nr. 23, 1. Dezember 1942, Ziff. 434'

### **Herstellung**

Nachdem als Entwurf oder Erprobungsmuster gutgeheißen, oft durch Himmler selbst, wurde der betreffende Artikel in die Massenproduktion genommen. Die Herstellung wurde durch eine private Firma ausgeführt oder erfolgte durch eines der SS-eigenen Wirtschaftsunternehmen. Das erste SS-Bekleidungswerk wurde gegründet, das SS-Verwaltungsamt hatte ihr Hauptbekleidungslager in der Nähe. Im Jahre 1939 wurde ein weiteres Werk gegründet. Am 1. Juli 1940 wurden dann beide Werke mit ca. 141 Arbeitern Teil der SS-eigenen »Gesellschaft für Textil- und Lederwertung GmbH« (TEXLED). Bald darauf wurden Werke für Strickwaren und Strohüberschuhe, eine Weberei und eine Schneiderschule eingerichtet. Um 1943 hatten die Bekleidungswerke einen sehr hohen Standard erreicht und produzierten etwa 20 Prozent der Bekleidung für die Waffen-SS. Durch diese Bekleidungswerke hergestellte Artikel trugen im Regelfall den Aufdruck

Die »Deutschen Ausrüstungswerke GmbH« (DAW) wurden im Mai 1940 gegründet und unterhielten eine Reihe von Fabriken, die wiederum kleinere Unternehmen beschäftigten.

Nach der Besetzung von Polen und Teilen Rußlands wurde die »Ostindustrie GmbH« (OSTI) beauftragt, Winteruniformen und verschiedene Ausrüstungsgegenstände aus Beutematerial/Beuterohmaterial herzustellen. Im Oktober 1943 übernahm die OSTI die angeschlossenen Pelzwerke, wo unter der Führung der deutschen Firma Schulz & Co. Pelzmützen, -mäntel und Fellhandschuhe für die Waffen-SS und die Wehrmacht her- oder instandgesetzt wurden.

Im Jahre 1943 wurde die Herstellung wegen der Rohstoffknappheit kritisch, wofür im Januar dem Reichsführer der SS gemeldet wurde: »Im vergangenen Jahr hat sich die Lage im Bereich der Textilien und Lederwaren beträchtlich verschlechtert«, mit dem Hinweis auf »das Fehlen der Versorgung aus dem Ausland, der Fortsetzung der Vergrößerung der Streitkräfte, dem erhöhten Bedarf für Arbeitsbekleidung für Fremdarbeiter und den Bedürfnissen der deutschen Zivilbevölkerung als Ergebnis der allgemeinen natürlichen Abnutzung«.

Nach Berechnung des verfügbaren Vorrats an Rohmaterialien veranschlagte Pohl, daß der Bedarf der Waffen-SS für das Jahr 1943 nur zu folgenden Prozentsätzen gedeckt werden könnte:

Wolle	26 %
Baumwolle	15 %
synthetische Wolle und Kunstseide	25 %
Leinen	30 %
Leder für Schuhzeug und Ausrüstung	50 %

Pohl bemerkte: »Dies bedeutet, daß die Tragezeit der meisten Artikel durch den Faktor vier und mehr vergrößert werden muß« und fügte hinzu, »daß es nur möglich ist, die Versorgung über derartig gestreckte Zeiträume hinweg sicherzustellen, wenn ein jeder höchste Wirtschaftlichkeit praktiziert und alle vermeidbaren Ansprüche der Truppe aufschiebt. Es ist bekannt und wurde von Zeit zu Zeit immer wieder in Diskussionen mit dem OKW betont, daß verglichen mit dem Heer, die Waffen-SS vergleichsweise immer noch besser bekleidet und ausgerüstet ist. Unsere Truppenführer müssen realisieren, daß es im vierten Kriegsjahr nicht mehr länger möglich ist, eine bevorzugte Behandlung zu erhalten«.

Ein Ergebnis von Pohls düsterer Vorhersage war Himmlers Empfehlung, daß nach geeigneten ausländischen Uniformen Ausschau gehalten werden solle; dies wiederum traf auf Widerstand beim Heer. Im April 1943 berichtete SS-Gruf. Berger, daß in Dänemark die Vorräte dänischer Uniformen nur genutzt werden könnten (für das deutsche Heer) durch den Kommandierenden General von Hannecken, der ebenfalls auf das Problem stieß, genügend Uniformen für deutsche und deutsch-



*Reichsführer-SS Himmler und Generaloberst Model inspizieren die 13. SS-Freiwilligen-Gebirgsdivision (kroatische) am 12. Januar 1944. Links SS-Ogruf. Pohl, hinter Himmler SS-Brigaf. Fitzhum. Alle tragen geschneiderte Mäntel mit silbergrauen Aufschlägen und Kragenspiegeln. Himmlers Mantel hat einen abnehmbaren Pelzkragen.*

stämmige Wehrpflichtige zu erlangen. Die Lage hatte sich bis Dezember 1943 nicht gebessert, als der höchste SS- und Polizeiführer in Italien versuchte, 100.000 erbeutete italienische Uniformen- und Ausrüstungssätze aus der Armee herauszuziehen, um sie bei den rasch anwachsenden italienischen freiwilligen Einheiten einzusetzen. Obwohl die Waffen-SS nicht in der Lage war, 100.000 Italiener aus ihren eigenen Beständen einzukleiden, spielte der Heeresquartiermeister Oberstintendant Nierhoff beim OKW/VA auf Zeit und führte aus, »daß es noch keine exakte Erhebung über die verfügbare Beute gäbe und daß die Bedürfnisse der Streitkräfte ebenfalls sehr groß seien«. Er fuhr fort, daß es deshalb von der Entscheidung des Führungsstabes der Wehrmacht abhänge und eine schriftliche Entscheidung nicht vor Ende des Monats zu erwarten sei.

Im Jahre 1943 sah sich das OKW einem ähnlichen Problem gegenüber: der Standardisierung der Uniformen der Streitkräfte und mit ihr verbundener Organisationen. Im September 1940 deutete sich an, daß Schnitt und Herstellung der Uniformen der Wehrmacht und ihr verbundenen Organisationen standardisiert werden sollten; insbesondere als die Versorgungslage im Bereich der Rohmaterialien bestimmter Textilien es zunehmend schwieriger machte, einen ausreichenden Bestand verschiedener Gebrauchsfarben aufrecht zu erhalten. Das Muster des Materials, das sie zur Begutachtung einsandten, war dem erdgrau, das die SS-VT bis zum Au-

gust 1937 nutzte, ähnlich. Pohl konnte nicht widerstehen, Himmler daran zu erinnern, daß »wir acht Jahre später feststellten, daß dieser Schnitt unzweifelhaft praktischer war und wir dementsprechend handelten. Zu Beginn des Krieges hatten wir auf Einspruch des OKW von dieser Farbe Abstand genommen, obwohl wir davon überzeugt waren, daß sie günstiger war«. Das OKW hatte zu entscheiden, »welche Uniformteile zukünftig herzustellen waren und welche künftig entfielen. Außer den Schiffsbesatzungen, die ihre blaue Bekleidung behielten, erhielten alle Verbände der Streitkräfte, der Waffen-SS, der Organisation Todt, des Arbeitsdienstes und des Roten Kreuzes eine Standarduniform, identisch in Schnitt und Farbe. Das Experten-Komitee der Bekleidungsindustrie schlägt als wichtigstes Erfordernis die Einführung einer einheitlichen Qualität, Farbe, eines einheitlichen Materials und Schnitts, Standardunterwäsche und -ausrüstung vor. Die verbleibenden Abzeichen für Dienstgrade und Truppengattungen werden zur Unterscheidung der unterschiedlichen Formationen genügen«.

Obwohl Diskussionen bezüglich der Standardisierung von Uniformen bereits vor dem Krieg stattgefunden hatten, fand erst im vierten Kriegsjahr und als Folge des Druckes durch Rüstungsminister Speer endlich etwas zu ihrer Durchführung statt. Pohl unterstützte dies, war jedoch im Zweifel über das Ergebnis dieser Diskussionen, da er nicht wußte, wie die Wehrmacht reagieren würde. Er dachte, daß eine Entscheidung nur durch einen Befehl Speers zu erreichen sei. Noch vor Abschluß der Entscheidung nahm sich Pohl der Frage deutscher Polizeiuniformen an: »Wir alle müssen zur Kenntnis nehmen, daß wir in Friedenszeiten so viele Uniformen haben können wie wir wollen, aber in Kriegszeiten, ja im totalen Krieg, müssen wir endgültig und radikal von unseren Überspanntheiten Abschied nehmen«.

Am 18. Oktober 1943 erwiderte Himmler, daß beide, die Waffen-SS und die Polizei, der Standardisierung der Uniformen zustimmen, daß er aber die Billigung der erdgrauen Farbe der ehemaligen Uniformen verlangt habe, »die wir wegen der Engstirnigkeit kompetenter Experten des OKW hatten aufgeben müssen«. Er bat Pohl, ihn wissen zu lassen, »ob mein Wunsch berücksichtigt werden kann, da, wenn dies nicht geschieht, ich nicht die Absicht habe, die Sache dort\* ruhen zu lassen«. Erst am 8. Juli 1944 inspizierte und genehmigte Hitler endlich die neue Felduniform und autorisierte Speer, alle beteiligten Dienststellen für einen raschen Produktionsbeginn zu koordinieren. Tatsächlich erreichte die neue Felduniform die Truppe während des Krieges zu spät, um das Erscheinungsbild der deutschen Soldaten noch radikal zu verändern.

\* Diese Korrespondenz ist interessant, und es genügt nicht, auf einen Brief von Himmlers Adjutanten, SS-Ostufab. Brand an Pohl, datiert vom 14. Oktober 1943 zu verweisen, in dem er ihn informiert, daß Hitler »eine Änderung des bisher verwendeten Uniformmaterials verboten« hatte.

## Auslieferung

Nachdem der Hersteller unterwiesen worden war und die Ausführung geplant werden konnte, erschien eine Bekanntmachung im SS-Verordnungsblatt, die den Artikel beschrieb, die angab, für wen er bestimmt war und die Verbände anwies, ihn auf dem normalen Versorgungsweg für Bekleidung anzufordern, der anfänglich beim SS-Verwaltungsamt und nach dem 30. Januar 1942 beim SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt, Amtsgruppe B endete. Im Jahre 1942 war die Amtsgruppe B wie folgt organisiert:<sup>1</sup>

Amtsgruppe B:	Truppenwirtschaft
Amt B I	Verpflegungswirtschaft
Amt B II	Bekleidungswirtschaft
	1. Bekl. u. Ausr. für Mann u. Führer
	2. Bekleidungswerke
	3. Kleiderkasse-SS
Amt B III	Unterkunftswirtschaft
Amt B IV	Rohstoffe und Beschaffung

Im Prinzip war für jeden Rekruten der Waffen-SS der Empfang eines kompletten Satzes Bekleidung und persönlicher Ausrüstung wie er in der Ausgabeliste für Kriegszeiten (Ausstattungssoll (K)) aufgeführt ist, als Teil der Kriegsausrüstungsnachweisung (KAN) vorgesehen. Vorangegangene Auflistungen waren recht verschwenderisch, erwiesen sich aber schon sehr bald während Kriegszeiten als eine unnötige Extravaganz; da die ersten, die unter Reduzierungen in der Grundausrüstung zu leiden hätten oder die minderwertige Ersatzartikel erhielten, die Angehörigen der Einsatzverbände gewesen wären.

Die folgenden Auflistungen vom September 1940 und Juli 1941 beziehen sich auf die Ausgabe von Bekleidung und Ausrüstung für Unteroffiziere und Mannschaften in Einsatzverbänden.

#### **45. Kapitel IVa. Ausgabe von Bekleidung und Ausrüstung<sup>3</sup>**

Ergänzend zur Weisung im Verordnungsblatt der Inspektion (E) der SS-VT Nr. 2 und der Zusammenfassung wichtiger Bestimmungen des Hauptamtes Haushalt und Bauten. Nachstehend nochmals alle Artikel der Bekleidung und Ausrüstung für die Ausgabe an Unteroffiziere und Mannschaften für den Fall der Versetzung in Einsatzverbände oder den Wechsel von einer Ersatzeinheit in eine andere:

#### **Ausstattungssoll für Bekleidung und Ausrüstung**

<b>Artikel</b>	<b>Menge</b>
Feldbluse, feldgrau <sup>1</sup>	1
Feldhose, feldgrau	1
Feldmantel, feldgrau <sup>1</sup>	1
Feldmütze, feldgrau	1
Drillich oder Arbeitsjacke	1
Drillich oder Arbeitshose	1
Knobelbecher	1
Schnürschuhe	1
Hemd, weiß (oder Trikot, braun)	2
Unterhosen	2
Wollpullover	1
Kopfschützer <sup>2</sup>	1
Socken (oder 2 Paar Socken und 1 Paar Fußlappen)	3
Binder (nur mit Trikot, braun) <sup>4</sup>	1
Halsbinde oder Kragenfutter	2
Handschuhe <sup>2</sup>	1

<b>Artikel</b>	<b>Menge</b>
Sturmgepäck	1
Riemen	3
Eßgeschirr-Riemen	2
Zeltbahn	1
Zeltstange	3
Heringe	3
Schnur	1
Feldflasche	1
Eßgeschirr	1
Feldessbesteck	1
Rucksack mit Riemen	1
Seesack <sup>4</sup>	1
Taschentuch <sup>4</sup>	1
Stahlhelm, grau	1
Kinnriemen	1
Koppel mit Koppelschloß	1
Seitengewehrtasche	1
Patronentaschen	2
Helm-Tarnüberzug	1
Woldecke mit Überzug <sup>2</sup>	1
Trageriemen für den Rock	2
Seitenhaken	4

### **Fußnoten**

1. mit namentlicher Kennzeichnung
2. nur im Winter
3. nur im alten Sturmgepäck
4. nur für die Feldtruppe, wenn verfügbar.

Fahrer wurden ebenfalls mit gekennzeichneteter Spezialbekleidung, falls verfügbar, (ausgenommen Winterbekleidung) ausgestattet. Im Falle der Versetzung kompletter Einheiten zu anderen Standorten mußten die gesamte Bekleidung und Ausrüstung mitgeführt werden.

### **348. Ausstattungssoll für Bekleidung und Ausrüstung eines Soldaten**

<b>Artikel</b>	<b>Menge</b>	<b>Bemerkungen</b>
Feldbluse, feldgrau	1	mit Kennzeichnung
Feldhose, lang, feldgrau (Stiefelhose für zu Pferde sitzendes Personal)	1	
Mantel, feldgrau	1	mit Kennzeichnung
Feldmütze, feldgrau	1	
Arbeitsjacke	1	
Arbeitshose	1	
Knobelbecher (Reitstiefel für zu Pferde sitzendes Personal)	1	
Schnürschuhe	1	
Sportschuhe	1	nur für zu Pferde sitzendes Personal

Artikel	Menge	Bemerkungen
Hemd, Trikot, braun <sup>1</sup>	3	
Unterhosen	2	
Wollpullover	1	
Kopfschützer	1	nur im Winter
Socken (oder 2 Paar Socken u. 1 Paar Fußlappen)	3	
Binder, schwarz	2	nur mit braunem Hemd
Kragenfutter <sup>2</sup>	2	
Wollhandschuhe	1	nur im Winter
Hosenträger	1	
Taschentücher	3	
Nähzeug	1	
Reinigungsbürsten (Satz); (3 Schuhbürsten, 1 Kleider-, 1 Nagelbürste)	1	nur wenn absolut notwendig
Sturmgepäck M. 34 mit Riemen (oder Sturmgepäck M. 39 oder Kampf Tasche mit Trageriemen)	1	nicht für zu Pferde sitzendes Personal; M. 39 nur, falls an Verbände ausgegeben
Mantelriemen	3	für zu Pferde sitzendes Personal nur 1
Eßgeschirr-Riemen	2	nur mit Sturmgepäck M. 39
Wolldecke	1	
Zeltbahn	1	
Zeltstange	1	
Heringe	2	
Schnur	1	
Feldflasche	1	
Eßgeschirr	1	
Feldessbesteck	1	
Rucksack	1	
Rucksackriemen	1	
Seesack	1	
Handtuch	1	
Stahlhelm	1	
Kinnriemen	1	
Koppel	1	
Koppelschloß	1	
Seitengewehrtasche	1	
Patrontasche	2	für Karabinerschützen, bei geringem Bedarf 1

Artikel	Menge	Bemerkungen
Erkennungsmarke mit Kette	1	
Helm-Tarnüberzug	1	nur für Feldtruppe
Tarnjacke	1	nur für Feldtruppe
Zwiebackbeutel	1	
Satteltasche, komplett	1	für zu Pferde sitzendes Personal
Koppeltragegestell	1	für zu Pferde sitzendes Personal
Sporen	1	für zu Pferde sitzendes Personal
Sporenriemen	1	für zu Pferde sitzendes Personal
Trageriemen für den Rock	2	
Seitenhaken	4	

### Anmerkungen:

1. Falls ein Soldat nur mit weißem Unterhemd anstelle des braunen Trikothemdes ausgestattet ist, sollte er zwei Unterhemden erhalten. Die Unterhemden sind aufzutragen. Während des Wechsels von weißen Unterhemden zu den braunen Trikothemden werden die braunem Hemden abhängig von den Beständen des SS-Verwaltungsamtes ausgegeben.
2. Nur mit dem Arbeitsanzug (siehe V.B1.d.W.-SS 1940, Ziff 402), vorhandene Halsbinden sind in die Anforderungen mit aufzunehmen.  
Im Falle der Ausgabe weißer Unterhemden, ist das Kragenfutter oder die Halsbinde mit der Feldbluse zu tragen. Die Halsbinden sind aufzutragen.  
Spezialbekleidung und Einzelartikel sind gemäß den einschlägigen Bestimmungen für die Kriegsausstattung auszugeben.  
Das Bekleidungs- und Ausrüstungssoll für Soldaten wie in der Auflistung V. B1.d.W.-SS, Nr. 8 Ziff. 45 vom 05.09.1940 aufgeführt, wird hiermit ungültig.  
Kdo.d.W.-SS IVa

Im Januar 1943 stellte eine Erläuterung zu o.a. Weisung fest, daß der Zwiebackbeutel Art.Nr. 10392 und die Fettbüchse Art.Nr. 10442 ebenfalls als Teil des Ausstattungssolls der Bekleidung und Ausrüstung für Soldaten erklärt wird. Die wirtschaftliche Situation im September 1943 machte es notwendig, eine neue, vierteilige Auflistung herauszugeben:

### 370. Bekleidungswirtschaft der Waffen-SS<sup>5</sup>

Die Bestandslage im Bereich der Textilien und des Leders erfordern nicht nur die größte Aufmerksamkeit und Instandsetzung einzelner Artikel sondern auch bedeutende Einschränkungen.

Für die Fortsetzung des Krieges wurde eine vierteilige Auflistung für die Ausgabe von Bekleidung und Ausrüstung für die Waffen-SS in Kriegszeiten geschaffen. Die vier Teile der Auflistung gliedern sich wie folgt:

Teil A für Feldtruppen

Teil B für alle Einheiten und Dienststellen an der Heimatfront

Teil C für Tropenkleidung

Teil D für zusätzliche Winterbekleidung für Verbände an der Ostfront  
einschließlich Lappland und Nordnorwegen

Verbände und Dienststellen werden auf den entsprechenden Teil der Ausgabeliste angewiesen.

Nachstehendes wird zur Befolgung der getroffenen Maßnahmen befohlen:

1. Alle das Soll überschreitende Artikel sind dem Hauptamt, Abteilung Bekleidungswirtschaft zu melden.
2. Verbände und Dienststellen, die möglicherweise wegen ihrer speziellen Aufgabe vorgesehen sind, zwei Sätze Bekleidung (Feldbluse und -hose) zu empfangen, müssen zur Kenntnis nehmen, daß solche Artikel, die für den Einsatz im Feld angemessen sind, nur für den Fall der Versetzung oder für einen speziellen Zweck ausgegeben wurden. Feldhosen und Feldblusen, die nicht mehr für einen Feldeinsatz geeignet sind, werden als Übungsgarnitur eingestuft. Die Verwendungsfähigkeit wird nach strengen Kriterien in Abhängigkeit von der Rohmateriallage festgelegt.
3. Bei Ersatzverbänden werden Ausrüstungsgegenstände nur dann verwendet, wenn sie unbedingt notwendig sind.
4. Die Pflege, Vollständigkeit und die gründliche Instandhaltung der Artikel muß durch Offiziere in den Einheiten ständig durch Bekleidungsappelle überprüft werden.
5. Alle Verfügungen und Weisungen, die im Gegensatz dazu stehen, sind als aufgehoben zu betrachten.

Diese Weisungen sind nicht aus irgendeiner Willkür getroffen worden, sondern stellen Maßnahmen dar, die in jedermanns Interesse liegen und sind deshalb strikt zu befolgen.

SS-FHA/Amt IV

Als sich die Verfügbarkeit der Bekleidung und Ausrüstung verschlechterte, begannen Ersatzverbände minderwertige oder unzulängliche Bekleidung und Ausrüstung als Ersatz an Frontruppenteile zu senden, die den Gefechtswert schmälerten und zusätzlichen Druck auf die bereits überlastete Versorgungslage an der Front ausübten. Dies bedeutete, daß Lücken durch Bestände bei den Verbänden ausgeglichen werden mußten.

#### **401. Vollständigkeit der Ausrüstung und Bekleidung der Rekruten<sup>6</sup>**

Der Befehl des SS-FHA, Kdo. Amt der Waffen-SS Ia vom 29. Januar 1942 wird hiermit ungültig.

Rekruten, die zu Feldtruppenverbänden in Marsch gesetzt werden sollen, sind vor Inmarschsetzung durch kompetente Führer und Kompaniechefs auf Vollzähligkeit ihrer Bekleidung und Ausrüstung hin zu kontrollieren. Falls erforderliche Bekleidung und Ausrüstung nicht ausgegeben werden kann, ist dies dem SS-FHA./Ia zu melden.

SS-FHA./IA

Im November 1944 wurden weitere Sparmaßnahmen durch das Einstellen der Auslieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsartikeln erwirkt, die nicht während der Wintermonate genutzt werden konnten.

### **650. Ausstattung der Truppen mit Zeltbahnen und Zubehör sowie mit Tarn-Arbeitsanzügen während der Wintermonate<sup>7</sup>**

Von nun an bis zum 15. März 1945 wird Personaleratz, der zu Feld- oder anderen Verbänden versetzt werden soll, nicht mehr mit der Zeltbahn einschließlich Zubehör und mit Tarn-Arbeitsanzügen ausgestattet, um die nicht mehr tolerierbaren Verluste dieser teuren Artikel während der Wintermonate zu vermeiden. <sup>1</sup>/<sub>2</sub>siehe Feststellung zur Bekleidungswirtschaft der Waffen-SS in SS-WHVA-B/H-010 geh.le Kr.Nr. 4/44 vom 25.09.1944 (nur an Feldverbände)<sup>2</sup>/<sub>3</sub>

Ersatzverbände und Schulen etc. dürfen ihre eventuell vorhandenen Bestände nur für Ausbildungszwecke verwenden.

Feldverbände (Divisionen, Brigaden, etc.) ziehen diese Artikel vor Beginn des Winters ein und melden dazu fernschriftlich die Anzahl geschlossen an das SS-WVHA-Amt B/H - Berlin - Lichterfelde - West, Unter den Eichen 135.

Falls ein betreffender Verband nicht in der Lage ist, sie wegen der örtlichen Bedingungen oder der Situation einzulagern und zu konservieren, sind diese Artikel an das Waffen-SS-Bekleidungsdepot in Arolsen/Waldeck oder Lieberose über Cottbus/NL zu senden. Die Wiederausgabe wird im Laufe des Frühjahrs 1945 stattfinden.

SS-FHA/Ia

### **Versorgungskette**

Der Verband fordert beim FHA seinen speziellen Bedarf an. Nach Prüfung weist das FHA das WHVA an, die erforderliche Auslieferung vorzunehmen. Das WHVA wird daraufhin entweder das Material direkt an den Verband von einem ihrer zentralen Depots (HWL), oder vom Werk versenden oder die Bereitstellung in einem dem Verband am nächsten gelegenen, geeigneten Auslieferungslager (TWL) anordnen. Wo Truppenteile der Waffen-SS in einem bestimmten Gebiet für eine längere Zeitperiode einzusetzen waren, wurden gewöhnlich spezielle Versorgungsstützpunkte an geeigneten Punkten vorübergehend eingerichtet.

An der Ostfront wurden SS-Nachschubkommandanturen als erstes Bindeglied zwischen den Hauptämtern und HWLs in Deutschland und den untergeordneten TWLs und Einheiten in diesem Gebiet eingerichtet. Ein Nachschubkommando besteht aus einer größeren Gruppe von Depots und Verwaltungsdienststellen, die beide als Versorgungsbasis und Verteilerzentren dienen. Es wurde in der Regel durch einen Offizier mit dem Dienstgrad eines SS-Oberführers geführt. Es konnte mit Billigung des örtlichen SS-Wirtschafters Verträge abschließen oder Einkäufe von privaten Firmen im Gebiet<sup>8</sup> tätigen.

\* Während der Planungsphase waren die ersten drei Kommandanturen:

Nordabschnitt	Riga (Litauen)
Südabschnitt	Krim
Mittelabschnitt	Mogilew (Westrußland)

als Versorgungsstützpunkte der Waffen-SS und Polizei bekannt. Die in Litauen und auf der Krim sollten ein Bekleidungsdepot mit Beständen an das Sommer- und



mütze, eine Bluse, eine Stiefelhose, einen Mantel; Handschuhe, Gürtel, Pistolentasche, eine Pistole und eine(n) Mobilmachungskiste/Kleiderkoffer, die/der in der Größe abhängig vom Dienstgrad variierte, mit ein.

Für die Bezahlung dieser Artikel erhielt ein Waffen-SS-Offizier eine einmalige Bekleidungsbeihilfe zwischen 350 und 800 RM und eine entsprechende Anzahl von Uniformbezugsscheinen. Zivilisten, die der Waffen-SS als Spezialisten beitraten (Fachführer), erhielten nur 250 RM, Allgemeine SS-Führer, Polizei-Angehörige und Offiziere der Streitkräfte erhielten 350 RM<sup>1</sup>. Kleinere Summen wurden bei Änderungen bestehender Uniformen, die durch den Wechsel der Tragebestimmungen<sup>2</sup> notwendig geworden waren, hinzugegeben.

Nach Erhalt seiner Bekleidungsbeihilfe wurde vom Waffen-SS-Offizier erwartet, daß er seinen Bekleidungsbedarf bei einer der SS-Kleiderkassen deckte. Die SS-Kleiderkasse wurde zuerst im Jahre 1935 in München, Karlsstraße 10 für den Verkauf regulärer SS-Bekleidung und -Ausrüstung eingerichtet; ferner sollte sie SS-Angehörige daran hindern, Kredite bei ihrem Schneider für den Einkauf der Uniformen aufzunehmen. Nach Beginn des Krieges wurde zur raschen Ausstattung der Waffen-SS-Offiziere per Weisung auch Kleidung und Ausrüstung durch die Kleiderkassen versandt. Die Einrichtung in München war zu klein und für eine derartige Aufgabe zu ungünstig gelegen. Im Jahre 1940 wurde eine größere zentrale Verkaufsstelle in Berlin eröffnet, trotzdem blieb die Dienststelle in München erhalten. Während des Krieges wurden Außenstellen im Generalgouvernement und in den besetzten Gebieten eingerichtet, um die Überlastung der zentralen Dienststellen zu verringern und um den SS-Offizieren in den neu besetzten Gebieten den Einkauf<sup>3</sup> zu erleichtern.

Die Nutzung der SS-Kleiderkasse wurde während des Krieges beschränkt auf die Waffen-SS, SS-Offiziere in Legionen und SS-Verbänden und auf Offiziere der Ordnungspolizei. Um Mitglied zu werden, waren 5 RM zur Deckung der Verwaltungskosten zu entrichten; man erhielt daraufhin eine nummerierte Mitgliedskarte und eine Kontonummer mit der Berechtigung, Güter gegen Bezahlung einzukaufen oder per Nachnahme zu bezahlen. Ein Mitglied zu Kriegszeiten erhielt lediglich das Recht auf Barzahlung ohne weitere Rechte und Schuldverschreibungen<sup>4</sup>.

Die SS-Kleiderkasse wurde durch die Hauptabteilung 3 des Amtes B II im SS-WVHA in Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 42 verwaltet, wo auch Sitz der wichtigsten Verkaufsstelle war. Die Planungsabteilung hatte ihren Sitz in Schlackenwerth bei Karlsbad im Sudetenland, übte aber diese Tätigkeit während des Krieges nicht aus. Es gab acht Verkaufsstellen:

1. München 33, Karlsstraße 10
2. Oslo, Ronald-Amundsen-Gate 23
3. Warschau C1, Siegesstraße 5
4. Lublin, Pilsudskistraße 8a
5. Riga, Adolf-Hitler-Straße 23
6. Kiew, Horst-Wessel-Straße 20
7. Prag 1, Nürnberger Straße 27
8. Paris, Rue de General Apper Nr. 6

Die SS-Kleiderkasse veröffentlichte ihren eigenen 30-seitigen, bebilderten Katalog. Wie in den meisten Armeen während der Kriegszeit waren sowohl die Mittel als auch die Gelegenheit für einen Frontoffizier, sich mit einer teuren geschneiderten

Uniform auszustatten, ziemlich begrenzt; daher verließen sich die meisten auf ihre Bestände im Verband, um Zahlungen für die Ausgabe von Bekleidung und Ausrüstung für den Einsatz im Felde vorzubeugen.

Uniformen aus Truppenbeständen wurden unverändert (ausgenommen natürlich die Abzeichen und Dienstgradabzeichen) von den Offizieren getragen oder nach eigenem Geschmack abgeändert. Meistens wurden Schnitt und Kragen abgeändert, letzterer wurde oft durch einen kleineren ersetzt. Aber auch die Kleiderkassen wie die Bestände bei den Verbänden schafften es nicht wegen Restriktionen, Nichtauslieferungen und überdehnter Versorgungslinien; ja, es wurde immer schwieriger, auch andere Dienstgrade neben den Offizieren zu versorgen. Im August 1943 unternahm Heer und Waffen-SS Schritte, die Lage durch Sammlung und Wiederverkauf zum dreifachen Listenpreis oder im Tausch für einen Uniform-Bezugsschein zu verbessern. Hierbei handelte es sich um getragene oder vom Schneider gefertigte Artikel besserer Qualitäten für Selbsteinkleider.

## Fußnoten

1. Handbuch für den SS-Führer des Verwaltungsdienstes der Waffen-SS, 1943, D II a) Bekleidungswesen im Kriege b) Kleiderkasse, S. 1-3
2. siehe z.B. V.B1.d.W.-SS, Nr. 11, 01.06.1942, Ziff. 182, Beihilfe für die Uniformänderung der Polizeioffiziere bei Übernahme zur Waffen-SS
3. Handbuch für den SS-Führer des Verwaltungsdienstes der Waffen-SS
4. ebenda
5. ebenda
6. V.B1.d.W.-SS, Nr. 15.08.1943, Ziff. 298

## Ersatz

### 428. Pflege und Ersatz von Bekleidung<sup>1</sup>

Angesichts der Versorgungslage im Textil- und Lederbereich ist es die Pflicht eines jeden Vorgesetzten, seinen Offizieren und Soldaten die Notwendigkeit einsichtig zu machen, die Pflege ihrer Ausrüstung nach besten Kräften durchzuführen. Schuldhaftige Nachlässigkeit oder fahrlässiger Verlust sollen neben der erfolgten Bestrafung in Gänze durch den finanziell ersetzt werden, der die Gegenstände verloren hat. Jeder unnötige Verlust von Bekleidung und Ausrüstung muß streng durch die Vorgesetzten bestraft werden.

Ich habe befohlen, daß Angehörige der Ersatzverbände künftig nur noch mit Schnürstiefeln und Gamaschen auszurüsten sind; Knobelbecher werden nun nur noch Soldaten des Feldheeres zur Verfügung stehen.

Die entsprechenden Befehle werden durch den Leiter des SS-Verwaltungsamtes erlassen.

Die Klagen des Straubinger Gefängnisses (Sammelpunkt für Altmaterial) bezüglich der absichtlichen und sinnlosen Beschädigung von Artikeln der Dienstbekleidung finden kein Ende.

Ich habe den Leiter des SS-Verwaltungsamtes angewiesen, in Zukunft die schuldigen Personen für jegliche verursachte Beschädigung, zusätzlich zu einer verhängten Bestrafung, in Regress zu nehmen.

Außerdem werde ich die Zuweisung einer Tauschbekleidung von dem Zustand des alten, abgegebenen Bekleidungsartikels abhängig machen.

Im Interesse einer angemessenen Ausrüstung für die Waffen-SS erwarte ich von allen Offizieren, daß sie die Versorgungslage voll erfassen und entsprechend handeln.

Jüttner

SS-Gruppenführer und  
Generalleutnant der Waffen-SS

Um das gute Erscheinungsbild zu erhalten und das Ansehen der Waffen-SS nicht zu schädigen, mußten Soldaten, die ihre Einheiten im Felde verließen oder von dort abkommandiert wurden, ihre zerschissenen Uniformen gegen bessere bei der nächstgelegenen SS-Standortkommandantur<sup>2</sup> eintauschen.

Vom 15. Juni bis zum 15. Juli 1943 waren die SS-Standortkommandanturen in Berlin und Wien verantwortlich für den Austausch der zerschissenen Bekleidung der SS-Soldaten, die von der Ostfront<sup>3</sup> eintrafen.

## **Fußnoten**

1. V.B1.d.W.-SS, Nr. 20, 01.11.1941, Ziff. 428

2. ebenda, Nr. 3, 01.01.1942, Ziff. 43

3. ebenda, Nr. 12, 15.06.1943, Ziff. 218

## **Rückgabe und Verwertung**

Zum Abschluß seiner Dienstzeit war jeder SS-Soldat belehrt worden, alle seine Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände an seine Einheit zurückzugeben. Offensichtlich hielten sich viele nicht daran; deshalb wurden ab September 1940 Soldaten solange nicht entlassen, bis sie alles abgegeben hatten. Notleidende Soldaten, die keine finanziellen Mittel besaßen, sich einen Satz Zivilbekleidung zu kaufen, konnten diese beim Winterhilfswerk an ihrem Entlassungsort<sup>1</sup> beantragen.

Die gebrauchte Bekleidung wurde sortiert. Artikel, die noch weiterhin gebraucht werden konnten, wurden unversehrt belassen; aufgetragene Bekleidung hingegen wurde zerlegt, der Stoff wurde zur Instandsetzung anderer Uniformen oder als Reinigungslappen verwendet.

## **120. Altmaterial**

Aufgrund verschiedener Anfragen, wird noch einmal herausgestellt, daß der Bedarf von Instandsetzungsmaterial (Flicken, Knöpfe, Abzeichen und Stoffetzen etc.) soweit als möglich durch die Nutzung alter Bekleidung zu decken ist. Als Nachweis für die Entfernung von Reparaturmaterial sollte man bei Feldblusen, Mänteln und Hemden den Kragen und die Manschetten, bei Hosen und Unterhosen, den Bund, zusammen mit dem Rest des alten Materials übergeben.

V 3/031/2.41

## **121. Erdgraue Bekleidung<sup>3</sup>**

Ab dem 1. April 1941 wird erdgraue Bekleidung als Arbeitskleidung in zivilen Arbeitslagern ausgegeben. Von diesem Datum an ist daher das Tragen der erdgrauen Bekleidung in der Waffen-SS verboten. Alle Artikel der erdgrauen Bekleidung (Röcke, Hosen, Mäntel, Feldmützen, Übermäntel, Arbeitsanzüge und Ski-Beklei-

dung), die noch im Besitz der Einheiten sind, sind sofort an das Straubinger Gefängnis (Altmaterial-Verwertungsstelle) zu senden. Alle Abzeichen sind von den Artikeln zu entfernen und für die Nutzung an der feldgrauen Exerziergarnitur abzuliefern. Die Abgabemeldung über die o.a. Bekleidung hat mit einer Auflistung der Artikel an das SS-Verwaltungsamt bis zum 31. März 1941 zu erfolgen. Im Notfall kann auf Antrag die Ablösung der erdgrauen Bekleidung durch feldgraue Bekleidung erfolgen.

V 3/341/2.41

Ab Oktober 1943 zogen die im Reich, in der Tschechoslowakei, im Generalgouvernement und im besetzten Westeuropa ansässigen Verbände die gesamte alte Bekleidung ein und sandten sie quartalsweise an die Verwaltungsabteilung des Straubinger Gefängnisses. Alle eingezogenen Artikel an der Ostfront wurden (abhängig vom verfügbaren Transportraum) an folgende Bekleidungsdepots gesandt:

Oulu (Finnland)

Riga (Nordabschnitt)

Bobruisk (Mittelabschnitt)

Dnjepropetrosk (Südabschnitt)

Betscherek (Südost)

Alte Bekleidung wurde verteilt oder zur Wiederaufarbeitung eingestampft.

Metallgegenstände wurden entfernt, das Metall sortiert und durch die Rüstungsindustrie verwendet. Als sich die Rohstofflage verschlechterte, wurde diese Schrottwertung zunehmend wichtig.

## **KOPFBEDECKUNGEN**

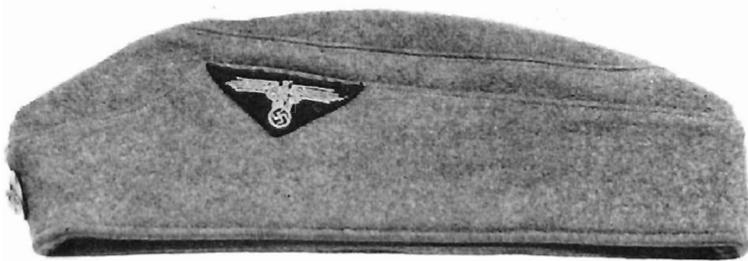
### **Feldmütze (Schiffchen) a.A.**

Mit der Einführung der feldgrauen Dienstuniform im Jahre 1937 wurde das erdgraue Schiffchen nunmehr aus feldgrauem Material\* hergestellt. Die Abzeichen blieben in derselben Form erhalten und bestanden aus einem weißen Metall-Totenkopf-Abzeichen an der Vorderseite (später feldgrau eingefärbt) und dem maschinengestickten SS-Hoheitsabzeichen aus weißer Seide auf einem schwarzen dreieckigen Grund an der linken Seite der Klappe. Ab 1939 wurde eine V-förmige, auf dem Kopf stehende Paspelierung in Waffenfarbe für das Tragen an der Vorderseite über dem Totenkopf-Abzeichen des Schiffchens im Stil des Heeres zugelassen. Diese Praxis wurde offiziell im Juli 1942 beendet.

### **Feldmütze für Unterführer**

In der Fortsetzung einer Praxis, die vom Heer entlehnt war, trugen die Unteroffiziere in den SS-VT ihre Dienstmütze bei allen Gelegenheiten, bei denen der Stahlhelm nicht vorgeschrieben war. Im Jahre 1938 wurde dieser Praxis durch die Einführung einer speziellen Feldmütze mit Schirm für Unteroffiziere Rechnung getragen.

\* Die schwarze Ausführung zur schwarzen Dienstuniform war dem Personal gepanzelter Verbände vorbehalten.



*Von oben nach unten: Altes Modell der Feldmütze für sonstige Dienstgrade und Unteroffizier-Feldmütze mit Stoffschirm.*

### **Fußnoten**

1. SS-Befehls-Blatt, Nr. 8, 05.11.1940, Ziff. 25
2. V.B1.d.W.-SS, Nr. 4, 01.03.1940, Ziff. 120
3. ebenda, Ziff. 121
4. ebenda, Nr. 16, 15.08.1943, Ziff. 298

## **Ziff. 15: Feldgraue SS-Feldmütze für Unteroffiziere<sup>1</sup>**

Es ist befohlen, daß die SS-Feldmütze ohne Kinnriemen und ohne Mützendraht zu tragen ist. Es muß in die Köpfe gehen, daß sie nicht als Dienstmütze, sondern als Feldmütze zu tragen ist und diese Tatsache war bei ihrem Entwurf zu berücksichtigen. Bei allen derzeitig im Gebrauch befindlichen Mützen sind Kinnriemen und Mützendraht zu entfernen.

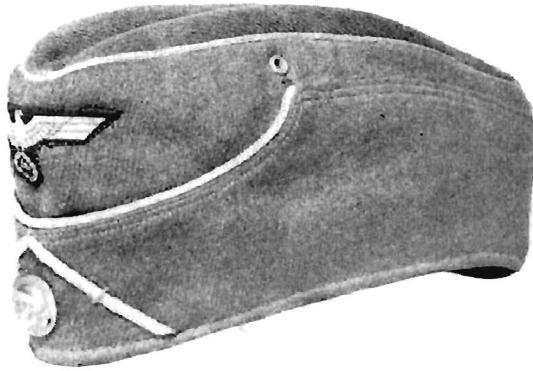
Obwohl ursprünglich als Unteroffiziermütze eingeführt, wird sie weiterhin im Krieg durch Unteroffiziere und Offiziere (viele von ihnen waren ehemals Unteroffiziere) im Feld getragen. Die Mütze hat eine feldgraue Oberseite und einen weichen, feldgrauen Stoffüberzug für den Schirm, ein schwarzes Mützenband und weiße Paspelierung. Die Abzeichen bestanden im Original aus weißem Metall, auf alle Fälle aus Metall und nicht aus maschinengestickten (vom Panzerbarett) oder gewebten Mustern. Im Dezember 1939 wurde durch Befehl bestimmt, daß Portepee-Unterführer im Kasernenbereich die feldgraue Dienstmütze mit der feldgrauen Uniform tragen konnten. Bei allen anderen Gelegenheiten, wenn das Tragen des Stahlhelms nicht vorgeschrieben war, sollte das Schiffchen getragen werden. Ergänzungen zum o.a. Befehl verbieten das Auftragen der Unteroffizier-Feldmütze alter Art<sup>2</sup>.

## **Dienstmütze**

Offiziere erhielten als erste die erdgraue Dienst-Schirmmütze im Jahre 1935. Seit 1937 wurde sie mit einer feldgrauen Oberseite hergestellt. Sie wurde durch aktive Offizierdienstgrade\*\* bei allen Gelegenheiten, bei denen kein Stahlhelm vorgeschrieben war, getragen. Nach der Einführung einer Offizier-Feldmütze im Jahre 1939, wurde die Schirmmütze mit dem Dienstanzug getragen und nach Ausbruch des Krieges mit dem Ausgehanzug. Offiziermützen waren aus feldgrauem Tuch mit schwarzem Samt-Mützenband und weißer Paspelierung für alle Offiziere bis einschließlich SS-Staf gemacht. Mützen höherer Offiziere ab dem Dienstgrad des SS-Oberführers und darüber besaßen eine Aluminium-Paspelierung. Der Schirm bestand aus schwarz lackiertem Vulkanfiber, obgleich inoffiziell ebenfalls auch weichere lackierte Lederschirme getragen wurden. Der Kinnriemen bestand aus zwei verdrehten Aluminium-Bändern und war an der Mütze mit zwei weißen 13 mm-Metallknöpfen befestigt. Alle Abzeichen an der feldgrauen Schirmmütze waren in Aluminium-Ausführung vorgesehen, es wurden aber auch silberfarbene gewebte oder gestickte Abzeichen getragen.

\*\* Die Offiziermütze wurde auch durch Offizieranwärter (SS-Stand.Ob.Ju), die vor der Beförderung zum SS-Ustuf standen und durch SS-Hauptscharführer d. Res. im Sanitätsdienst oder Veterinärndienst<sup>3</sup> getragen. Über die verschiedenen, einschlägigen Bestimmungen, über das Tragen farbiger Paspelierungen an der Schirmmütze siehe das Kapitel über Waffenfarben.

Im Juni 1940 wurde das Tragen der mit einer weißen Oberseite versehenen Sommer-Schirmmütze durch Waffen-SS-Offiziere verboten<sup>3</sup>. Die Ausführung der Mütze für sonstige Dienstgrade wurde 1939 zunächst nur für das Tragen durch Portepee-Unteroffiziere im Kasernenbereich eingeführt, später, nachdem die schwarze Uniform nicht mehr als Ausgehanzug getragen wurde, wurden weitere Dienstgrade mit ihr ausgestattet, oder ihnen der Kauf gestattet und die Nutzung der feldgrauen Schirmmütze während des Ausgangs erlaubt. Sie besaß eine feldgraue Trikot-Oberseite, ein schwarzes Tuch-Mützenband und weiße Paspelierung. Der



*Von oben nach unten: 1938er Modell der Heeres-Offizier-Feldmütze, umgewandelt für den Gebrauch in der SS. Neues Muster der Feldmütze für sonstige Dienstgrade. 1940er Modell der Waffen-SS-Offizier-Feldmütze.*

Kinnriemen bestand aus schwarzem Leder, der Schirm aus schwarzem Vulkanfaser. Die Abzeichen waren weiß oder aus mattem Metallgrau.

Im Gegensatz zu den Bestimmungen wurden ältere Muster der SS-Mützenabzeichen auf beiden, der Offizier- und der für sonstige Dienstgrade bestimmten Dienstmütze, getragen. Während des Krieges hatten die Schwierigkeiten für den Erhalt von SS-Abzeichen zur Folge, daß Hoheitsabzeichen des Heeres oder politischer Organisationen anstelle der vorschriftsmäßigen SS-Abzeichen getragen wurden. Ursprünglich waren Herstellung und Vertrieb der feldgrauen SS-Schirmmütze durch das RZM überwacht worden, jedoch wurden beide Bereiche im Februar 1941 aus der Überwachung durch das RZM entlassen. Von nun an waren sie erhältlich bei privaten Hutmachern und Uniformausstattern, obgleich die Abzeichen immer noch nur beim RZM oder einer ihrer Außenstellen zu erwerben waren. Als Folge der Schwierigkeiten beim Erwerb von SS-Mützen und Mützenabzeichen, kauften viele Offiziere Heeresmützen, rüsteten diese mit einem schwarzen Mützenband über dem dunkelgrünen aus und trugen Hoheitsabzeichen des Heeres (oder politischer Organisationen) anstelle des vorschriftsgemäßen Emblems.

Die folgenden unüblichen und inoffiziellen Praktiken hinsichtlich des Tragens der Dienstmütze wurden bekannt:

1. Tragen der Mütze ohne Kinnriemen oder -band
2. Ein Foto zeigt einen Offizier in Rußland mit einem scheinbar feldgrauen Überzug über seiner Dienstmütze.

### **Feldmütze (Schiffchen) für Führer**

Der Befehl vom Dezember 1939 verlangte, daß Offiziere das neue Schiffchen (im Luftwaffen-Schnitt) bis zum 01. Januar 1940 erwerben sollten<sup>6</sup>. Vor diesem Datum hatte es keine Bestimmungen hinsichtlich der Offizier-Feldmütze gegeben. Viele Offiziere hatten sich inoffiziell das 1938er Modell der schwarzen oder feldgrauen Offizier-Feldmütze des Heeres gekauft, die Kokarde entfernt oder sie entweder durch den SS-Metall-Totenkopf oder durch den kleinen weißen Totenkopf des Kragenspiegels der Panzertruppen der Wehrmacht ersetzt. Es gibt mindestens ein Zeugnis darüber, daß ein SS-Offizier eine Feldmütze der Wehrmacht mit Heeresabzeichen zusammen mit einer Waffen-SS-Uniform<sup>7</sup> trug.

Das 1939er Modell des Offizier-Schiffchens bestand aus feldgrauem Trikotstoff mit einer Aluminium-Paspelierung an der Oberseite der Klappen. Im November 1940 jedenfalls änderte Himmler seinen früheren Befehl ab und beschränkte das Tragen der Aluminium-Paspelierung nur auf höhere Offiziere ab dem Dienstgrad SS-Oberführer. Alle anderen Offiziere mußten die weiße Paspelierung tragen. Dieser Befehl mag ungültig erklärt worden sein, denn kaum jemand scheint davon Notiz genommen zu haben<sup>8</sup>.

Die Abzeichen auf einem Offizier-Schiffchen bestanden aus dem Hoheitsabzeichen und dem Totenkopf, die beide an der Vorderkante getragen wurden. Sie waren maschinengewebt mit Aluminium-Faden auf schwarzem Grund. Eine Kennzeichnung in Waffenfarbe wurde ebenfalls an der Vorderkante getragen. Gemäß den Bestimmungen betrug der richtige Abstand zwischen den Enden der Schenkel der V-förmigen Paspelierung 9 Zentimeter.



*Von oben nach unten: 1943er Modell der Feldmütze für sonstige Dienstgrade und für Offiziere. 1943er Modell der Feldmütze in späterer Ausführung mit dem endgültigen Muster des Mützenabzeichens.*

## **Feldmütze (Schiffchen) n.A.**

Im November 1940 wurde ein neues Schiffchen aus feldgrauem Tuch (schwarz für die Panzertruppe) im Luftwaffen-Stil eingeführt<sup>8</sup>. Die Abzeichen auf dem Schiffchen für sonstige Dienstgrade waren grundsätzlich die gleichen wie bei den Offizieren, sie waren jedoch aus silbergrauem, später aus mattgrauem Kunstseidenfaden gewebt. Zunächst wurde die Waffenfarben-Paspelierung auf die Vorderseite der Klappe des Schiffchens genäht, um jedoch den Wechsel der Waffenfarbe zu erleichtern und die Herstellungszeit zu verkürzen, wurde entschieden, das Waffenfarben-Abzeichen an seiner Spitze durch eine Schlinge zu stecken und lediglich die beiden Schenkelenden anzunähen<sup>10</sup>. Das Tragen der Waffenfarbe wurde im September 1941 eingestellt<sup>11</sup>.

## **Einheitsfeldmütze Modell 1943**

Erfahrungen bis 1943 an der Front hatten gezeigt, daß das Schiffchen unpraktisch war, da es gegen die gleißende Sonne nur unzureichend schützte und auch nur unzureichenden Schutz bei kaltem Wetter bot. Da es in unterschiedlicher Weise getragen werden konnte, störte es das einheitliche Erscheinungsbild eines Verbandes. Die Bergmütze, die in begrenzter Anzahl vor dem Krieg für die Ausbildung in Bergregionen ausgegeben worden war, war schick, praktisch\* und beliebt.

\* Besatzungen geschlossener, gepanzerter Fahrzeuge mußte erlaubt werden, sie umgekehrt aufzusetzen, da der große Mützen-schirm es schwierig machte, die optische Ausrüstung zu benutzen.

### **355. Feldmütze<sup>12</sup>**

Anstelle der vorhandenen Schiffchen, wird aus praktischen Gründen eine neue Feldmütze im gleichen Schnitt und gleicher Machart wie die Bergmütze eingeführt. Die Feldmütze ist schwarz für die Panzertruppe und feldgrau für alle anderen Truppen. Bezeichnung und Artikelnummer bleiben unverändert. Das Schiffchen kann aufgetragen werden.

SS-FHA/Ia

Die Einheitsfeldmütze bestand aus feldgrauem Tuch und war im Schnitt der Bergmütze mit dem großen stoffüberzogenen Schirm und den Klappen, die an der Vorderseite zunächst mit zwei, später mit einem Knopf befestigt waren und die zur Bedeckung der Ohren, der Kopfseiten, des Hinterkopfes und des Kinns herabgeklappt werden konnten, ähnlich. Offiziere besaßen eine Aluminium-Paspelierung am oberen Mützenrand.

Zunächst wurden die gleichen Abzeichen wie beim Schiffchen neuer Art (n.A.) getragen. Der Totenkopf wurde an der Vorderseite, und das Hoheitsabzeichen an der linken Seite der Klappe getragen. Um Zeit zu sparen, wurde die Breite der Klappen an der Vorderseite geringfügig verringert und beide Abzeichen an der Vorderseite getragen. Da es schneller und leichter war, lediglich ein Abzeichen anzunähen, wurde ein neues Muster, das sowohl den Totenkopf als auch die Kokarde auf dreieckigem Grund beinhaltete, zu einem späteren Zeitpunkt im Jahre 1943 eingeführt. Das neue Abzeichen wurde in zwei Varianten hergestellt. Die erste Variante war maschinengestickt mit mattgrauer und schwarzer Kunstseide auf dreieckigem grauen oder



*Von oben nach unten: Dienst-Schirmmütze für Stabsoffiziere, Offiziere und sonstige Dienstgrade.*

schwarzen (für die schwarze Mütze) Tuch. Die zweite Variante war maschinengewebt direkt auf dem Mützenstoff. Trotzdem blieb das Muster vom Grundsatz ähnlich. Es gab keine Offiziersausführung dieses Abzeichens. Obwohl es in erster Hinsicht für die M.1943-Mütze bestimmt war, erschien dieses Abzeichen auch auf anderen Ausführungen der Feldmütze, die bis Ende des Krieges in Gebrauch waren. Folgende inoffizielle Trageweisen der Einheitsfeldmütze wurden festgestellt:

1. Metall-Mützenabzeichen anstelle der gewebten Ausführung
2. Tragen einer Kombination von gewebten Abzeichen und Stoffabzeichen
3. Tragen einer M.1943-Feldmütze der Wehrmacht komplett mit Abzeichen des Heeres, jedoch entweder ersetzt oder durch einen Metall- oder gewebten Totenkopf überdeckt
4. M.1943-Feldmütze hergestellt aus weißem Material zusammen mit der Winterbekleidung
5. M.1943-Feldmütze hergestellt aus hell gefärbten, leichten Materialien
6. M.1943-Feldmützen aus pelzbesetzten Klappen
7. Tragen von Skimützen eines zivilen Herstellers entweder mit oder ohne SS-Abzeichen.

## **Stahlhelm**

Anfänglich waren die SS-VT mit einer modifizierten Version des Stahlhelm-Modells von 1916 oder dem SS/RZM-Modell ausgestattet worden. Am 1. November 1935 benachrichtigte der Leiter des SS-Hauptamtes alle Verbände der SS-VT, daß nach der Auslieferung des feldgrauen Wehrmachthelmes, die noch vor Jahresende durch das Reichskriegsministeriums erwartet wurde, die Einführung des graugrünen Helmüberzuges für den schwarzen Helm nicht mehr notwendig wäre. Der schwarze Helm im Bestand der SS-VT sollte für Paraden verwendet werden<sup>13</sup>. Diese Notiz gibt nicht an, welches Helmmodell ausgeliefert werden sollte, aber höchstwahrscheinlich war es das Reichswehrmodell, das zu dieser Zeit in der Wehrmacht durch das 1935er Modell abgelöst werden sollte.

Das kleinere 1935er Modell des Stahlhelms wurde erstmals 1936 an die SS-VT ausgegeben und bei Beginn des Krieges in beiden Lackierungen feldgrau und schwarz ausgeliefert. Das veraltete 1916er Modell und die RZM-Helme verblieben bei Sicherungs- und Ersatzeinheiten im Einsatz, bis sie im März 1941<sup>14</sup> eingezogen wurden. Das 1935er Modell wurde in fünf Grundgrößen mit einem Gewicht von 681 bis 1.200 Gramm hergestellt. Das Futter war aus naturfarbenem Leder (perforiert zur Lüftung), das durch ein Zugband entsprechend der Kopfgröße eingestellt werden konnte, das wiederum an einem Aluminiumband aufgehängt, an drei Splinten an der Helmschale befestigt war. Der zweiteilige, schwarze, lederne Kinnriemen war an beiden Seiten am ringförmigen Aluminiumband befestigt und wurde an der linken Seite durch eine einzinkige weiße Metallschnalle eingestellt. Im Jahre 1943 wurden sowohl der Kostenfaktor als auch die Produktionsgeschwindigkeit durch eine ungefaltete Helmkruppe verbessert.



*Von oben nach unten: 1935er Modell des Stahlhelms mit halbmatter, feldgrauer Lackierung und Nationalfarben. 1935er Modell mit matter und rauher Lackierung. Erstes Muster des Stahlhelm-Überzuges.*

## Lackierung

Vor dem Kriege hatte der Stahlhelm eine glatte Oberfläche mit halbmatter feldgrauer Lackierung. Es war verboten, diese Lackierung entweder durch Polieren oder durch Einfetten abzuändern. Im März 1940 wurde aus Gründen der Tarnung entschieden, eine neue, leicht rauhe, schiefergraue Lackierung zu benutzen. Bis die Bestände dieser neuen Farbe verfügbar gemacht werden konnten, wurden die Helme zeitweise mit Erde oder Lehm getarnt. Während des Krieges wurden viele unterschiedliche Lackierungen verwendet; obwohl ihre Auflistung zu verschiedenartig und zahlreich ist, muß erwähnt werden, daß gewöhnliche Schlämmkreide als Schneetarnung verwendet wurde.

## Wappenschilde

Ab September 1935 wurden die Standard-Wappenschilde der SS am Stahlhelm getragen. Sie wurden als Abziehbild verwendet, obgleich einige per Hand gemalt worden waren. Im März 1940 wurde ebenfalls aus Gründen der Tarnung entschieden, das nationale Wappenschild, das an der linken Seite des Helmes getragen wurde, wegzulassen oder zu entfernen. Im November 1943 entfielen die SS-Runen, die auf der rechten Seite des Helmes getragen wurden, trotzdem traten sie teilweise noch bis zum Kriegsende auf<sup>15</sup>.

## Zubehör

Die Frage der Tarnung von Stahlhelmen war für die Waffen-SS nie von der Wichtigkeit wie beim Heer, da die Waffen-SS mit einem Helm-Tarnüberzug bereits schon ab 1938 ausgestattet worden war (siehe Abschnitt Tarnbekleidung). Zusätzlich zum Tarnüberzug verwendete das Waffen-SS-Personal unterschiedliche Arten von einstellbaren, am Helm angebrachten Riemen, so daß Laub und anderes Tarnmaterial befestigt werden konnte<sup>16</sup>. Tarnnetze aus Schnur oder Draht wurden ebenfalls verwendet.

## Fußnoten

1. SS-Befehlsblatt, Nr. 2, 25.02.1939, Ziff. 15
2. siehe Anhang I
3. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 2, 15.06.1940, Ziff. 46
4. Mitteilungsblatt der RZM, Nr. 2, 25.01.1941, S. 10
5. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 23, 15.12.1941, Ziff. 487
6. siehe Anhang I
7. Bender/Taylor, Vol. 1, S. 85 mit Bildern
8. Der Reichsführer-SS, SS-Befehl (Abschrift), Betr.: Feldgraue Uniform der Waffen-SS, Sicherheitspolizei und des SD, Bezugs: Mein Befehl vom 10. Mai 1940, Berlin, den 5. November 1940
9. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 21, 01.11.1940
10. ebenda, Nr. 20, 15.10.1940, Ziff. 269
11. ebenda, Nr. 17, 01.09.1942, Ziff. 309
12. ebenda, Nr. 19, 01.10.1943, Ziff. 355
13. Der Chef des SS-Hauptamtes, 1/U 1, Nr. 014481/35, Betr.: Überzug für Stahlhelme, Berlin, den 1. November 1935
14. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 6, 01.04.1941, Ziff. 159
15. ebenda, Nr. 21, 01.11.1943, Ziff. 402
16. siehe S. 113



*Angehörige des SS-Totenkopf-Infanterieregiments 2 während der Winterausbildung auf dem Truppenübungsplatz Münsingen im Winter 1939/1940. Sie tragen das erste Modell des feldgrauen Mantels mit Kragenpaspelierung; ihre Helme haben sie mit Schlammkreide geweißt.*

# BEKLEIDUNG

## Feldbluse

Im Jahre 1937 begann die Ablösung der alten erdgrauen Dienstuniform durch eine neue feldgraue Feldbluse und eine lange graue Hose. Die neue Feldbluse basierte auf dem 1935er Heeres-Modell, behielt jedoch einige bestimmte SS-Merkmale bei, wie den Kragen, der die gleiche Farbe wie die Bluse besaß und der grundsätzlich offen getragen werden sollte, jedoch auch ohne Probleme geschlossen werden konnte. Sie hatte schräge Seitentaschen mit zuknöpfbaren Klappen anstelle der gefalteten, aufgesetzten Taschen des Heeres. Der Kragen (und Kragenspiegel sowie einige Ausführungen der Schulterklappen) waren bis zum Wegfall<sup>1</sup> im August 1940 schwarz und mit gedrehter Aluminiumkordel passeliert.

Truppenteile der SS-Totenkopfverbände und der SS-Polizeidirektionen benötigten zum Jahresende 1939 die Unterstützung des Heeres, um in ausreichender Menge durch Heeres-Felduniformen ausgerüstet zu werden<sup>2</sup>. Der Befehl von 1939 beschreibt die Feldbluse für das Heer mit dunkelgrünem Kragen, einknöpfbarem Kragenfutter und Aufsatztaschen. Die Bluse war mit offenem Kragenknopf zusammen mit dem braunen Trikothemd und der schwarzen Krawatte zu tragen. Während der Ausbildung, bei Manövern oder bei speziellen Anlässen konnte sie auf Befehl des Vorgesetzten mit geschlossenem Kragenknopf getragen werden. Ergänzungen zu diesem Befehl besagten, daß die alte SS-Bluse (mit dem farbgleichen Kragen) aufzutragen war und daß Abänderungen an der Feldbluse verboten waren<sup>2</sup>. Mit Fortschreiten des Krieges sollte die Bluse mit dem farbgleichen Kragen wieder ausgeliefert werden. Ferner wurde ergänzend festgelegt, daß die Bluse am Hals geschlossen zu tragen ist und daß der Kragen nur auf Befehl offen zu tragen sei. Der Befehl vom Mai 1940 beschreibt die Feldbluse als grundsätzlich gleich für Offiziere und Mannschaften und daß sie vom Prinzip her offen mit Hemd und Krawatte, geschlossen jedoch nur auf besonderen Befehl<sup>3</sup>, zu tragen ist.

Die Folge dieser gegensätzlichen Befehle ist deutlich auf jedem Waffen-SS-Gruppenfoto zu sehen, wo einige Soldaten die Bluse mit offenem Kragen, andere aber mit geschlossenem Kragen tragen. Dies war genau der Mangel an Uniformität, dem Himmler versuchte vorzubeugen.

Während der Feldzüge in Frankreich und in den Niederlanden trugen die Angehörigen der SS-Verfügungstruppen-Division noch immer die SS-Feldbluse, an der gerade heerstypische Einzelheiten zu erscheinen begannen. Andererseits wurde die Masse der SS-Totenkopf- und SS-Polizei-Divisionen mit der Heeres-Felduniform ausgestattet. Im Jahre 1940 begann, anstelle des dunkelgrünen Kragens, wie im Befehl von 1939 angekündigt, die Herstellung der Feldblusen-Kragen im gleichen Material wie der der Rest der Bluse. Die nächste Formänderung an der Feldbluse erfolgte schrittweise während des Krieges zum Zwecke der Material- und Arbeitersparnis. Ab 1942 wurden die Aufsatztaschen ohne Falten hergestellt, und später wurde die untere Kante der Taschenkappen begradigt. Da das Kriegsmaterial weniger Zugfestigkeit als das Material zu Friedenszeiten besaß, wurde es notwendig, die Anzahl der vorderen Knöpfe von fünf auf sechs zu erhöhen. Weitere Änderungen und Vereinfachungen wurden beim Futter und bei der Anfertigung der Feldbluse gemacht, jedoch veränderte keine von ihnen das äußere Erscheinungsbild. Nach umfassenden Geländeübungen zusammen mit Heeresverbänden kam Ende



*Diese Aufnahme aus einer Serie betitelt »Ein Tag im Leben der Leibstandarte-SS-Adolf Hitler« vom 22. November 1938 zeigt einen Soldaten, der die Anschlagarten unter den wachsamen Augen eines SS-Unterscharführers erlernt, der den typischen Alltagsanzug, bestehend aus einem Heeres-Rock, veralteten erdgrauen Stiefelhosen und der M.38-Unteroffizier-Feldmütze mit Kinnriemen trägt.*

1944 die neue Felduniform (Felduniform 1944) heraus, jedoch niemals in ausreichender Anzahl, um das Erscheinungsbild der Waffen-SS nachhaltig zu verändern<sup>4</sup>. Die neue Felduniform besaß gewisse Ähnlichkeiten zum britischen Feldanzug, sie bestand aus einer kurzen Bluse mit breitem Bund und Aufsatztaschen und langen, sich verjüngenden Hosen (Stiefelhosen), die entweder mit Gamaschen oder innerhalb der Knobelbecher getragen werden sollten. Die Uniform benötigte vergleichsweise weniger Tuch als die vorausgegangenen Modelle und war speziell für die Erleichterung der schnellen Produktion durch angelernte Arbeiter entworfen worden. Die Abzeichen auf der Feldbluse M.1944 blieben unverändert. Die Farbe der Uniform wurde ebenfalls von Feldgrau zu Feldgrau 44 (offizielle Bezeichnung des neuen graubraunen Farbtons) gewechselt. Vorhandene Bestände feldgrauer und erbeuteter Materialien wurden in neue Felduniformen umgearbeitet, wodurch viele unterschiedliche Schattierungen des feldgrauen Farbtons entstanden.

## **Seitenhaken**

Jede Feldbluse wurde in der Regel zusammen mit vier feldgrau gefärbten, speziell konstruierten Stahl- oder Aluminiumhaken (sog. Seitenhaken) ausgegeben. Diese Haken waren an einem Geweberiemen, Teil des Rockbundes, befestigt. Der Riemen war eingearbeitet worden, um das Gewicht eines voll behangenen Koppels durch Metallhaken abzustützen.

## **Feldhose**

Das 1937er Modell der SS-Feldhose war identisch zum 1935er Heeresmodell. Beide hatten lange, gerade Hosenbeine, zwei Seitentaschen und eine Uhrentasche an der Vorderseite. Sie konnten an der Taille durch einen Gürtel mit Schnalle in der Weite angepaßt und zusammen mit Hosenträgern getragen werden.

Zunächst wurden die Hosen aus neugrauem Tuch, ab 1939, um sich der Feldbluse farblich anzupassen, aus feldgrauem Tuch hergestellt<sup>6</sup>. Im Juli 1942 wurde die neue Standardhose (Keilhose) eingeführt<sup>7</sup>.

## **220. Einführung neuer Bekleidungsgegenstände**

Für die Waffen-SS werden ein neuer Standard-Schnürstiefel und eine feldgraue Keilhose die alten Knobelbecher und langen Tuchhosen ersetzen. Mit der Keilhose sind Stoff- oder Wickelgamaschen (im Sommer) und Segeltuchgamaschen (im Winter) zu tragen. Kradfahrer und offizielle Soziefahrer (aber keine Seitenwagenfahrer), Unteroffiziere und Mannschaften in Pionierverbänden und Wachbataillonen behalten die Knobelbecher.

Kdo.d.W.-SS/Ia

Im September 1943 wurde ein Versuch unternommen, die zahlreichen unterschiedlichen Arten von Hosen und Stiefelhosen im Gebrauch der Waffen-SS zu standardisieren.

## **357. Einführung neuer und Änderung vorhandener Bekleidung<sup>7</sup>**

Für den Rest des Krieges wird folgendes eingeführt bzw. geändert:

1. Reithosen in Drilllich mit Stoffgürtel, Seiten- und Gesäßtaschen mit Knöpfen, Uhrentasche mit Klappe und vier Gürtelschlaufen am Bund.



*Typische Ausbildungsuniform, getragen durch Rekruten der Leibstandarte-SS-Adolf Hitler am 22. November 1938. Der Helm ist das alte, schwarze 1916er Modell, und die Heeres-Feldbluse wird mit dem ersten Muster des Hoheitsabzeichens und ohne Ärmelstreifen getragen. Die Stiefelhosen und die hohen Knobelbecher werden aufgetragen.*

Bezeichnung und Artikelnummer:

Reithosen, Drillich, Artikel-Nr. B/173

2. Die unter 1. aufgeführten Reithosen ersetzen die bereits vorhandenen Reithosen.

Bezeichnung und Artikelnummer:

Reithosen, grau, Artikel-Nr. B/54

3. Anstelle der vorhandenen Drillichhose (Arbeitschase) wird eine Drillichchase mit Stoffgürtel, Knopfverschluss am Knöchel, Taschen und Schlaufen wie unter 1. eingeführt.

Bezeichnung und Artikelnummer:

Drillichchase, unverwüstlich . . . , Artikel-Nr. B/171

4. Die erwartete Ausgabe der Keilschnittchase\* als Ersatz der langen Hosen und der Skihosen erfolgt unverändert.

Die unter 1. - 4. beschriebenen Hosen können ohne Hosenträger getragen werden. Neue Hosen werden in Abhängigkeit von der Produktion ausgeliefert.

Vorgängerartikel können aufgetragen werden.

Die neue Feldchase 44 wurde zusammen mit der neuen Felduniform 44 eingeführt. Sie besaß einen eingearbeiteten Stoffgürtel, Seiten, Uhren- und zwei Gesäßtaschen (eine war für das Verbandspäckchen vorgesehen) jeweils mit verschließbaren Klappen. Der Saum der Hosenbeine hatte ein Zugband, so daß sie beim Tragen von Gamaschen oder Wickelgamaschen fest um die Knöchel geschlossen werden konnten<sup>8</sup>.

\* Die Hosen mit eingearbeitetem Stoffgürtel wurden eingeführt, weil das Tragen von Hosengürteln im Felde unpraktisch war und mit der Kleiderordnung kollidierte.

## Fußnoten:

1. V. Bl.d.W.-SS, Nr. 5, 03.08.1940

2. Soldaten wie andere auch, S. 268 und 274

3. siehe Anhang I

4. Die Deutsche Wehrmacht 1934 bis 1945, Heft 1 mit Illustrationen

5. siehe Anhang I

6. V. Bl.d.W.-SS, Nr. 13, 01.07.1942, Ziff. 220

7. ebenda, Nr. 19, 01.10.1943, Ziff. 357

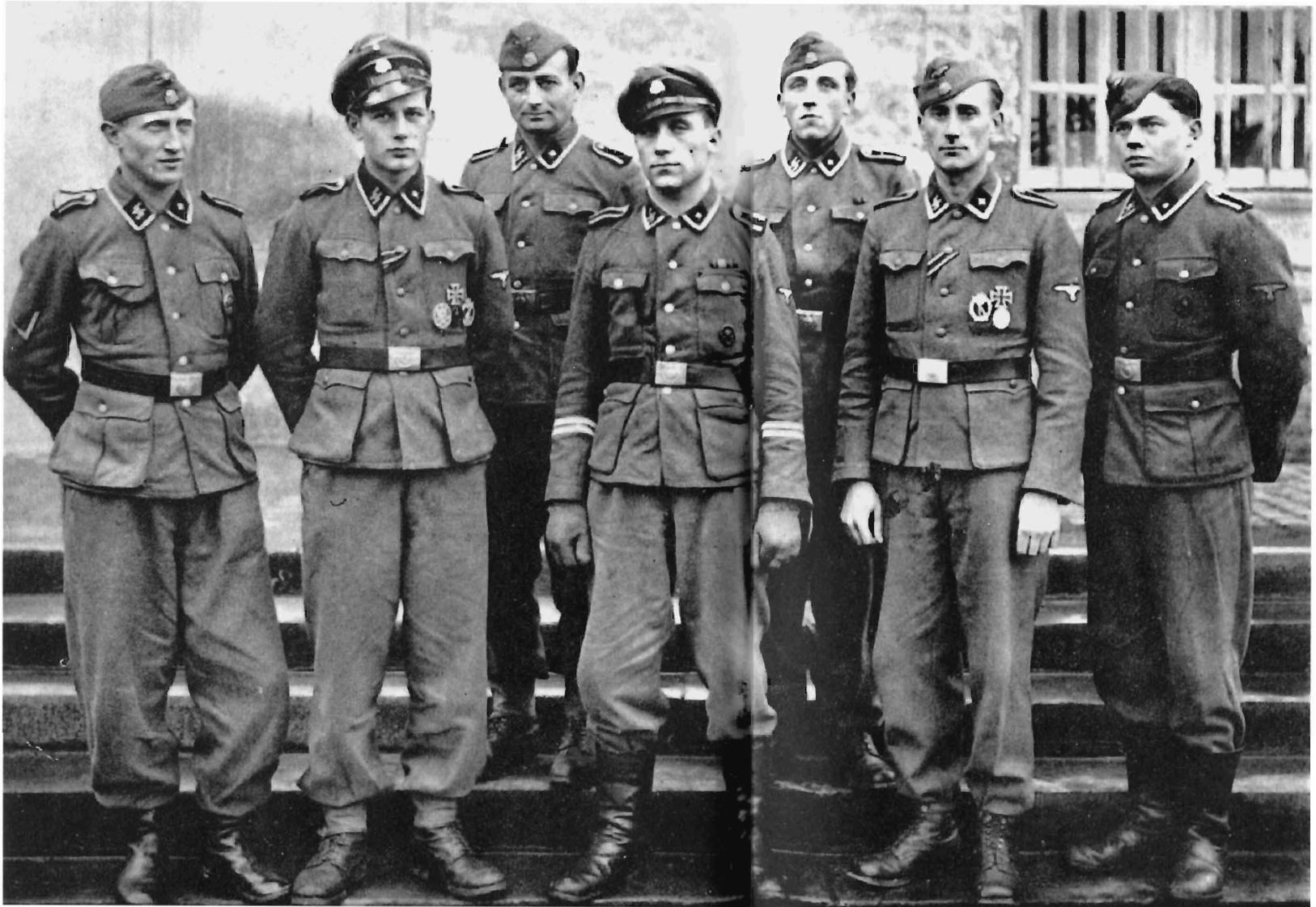
8. Die Deutsche Wehrmacht 1934 bis 1945, Heft 33 mit Illustrationen

## Rock

Bis 1939 besaßen die Offiziere der SS-Verfügungstruppe nur einen feldgrauen Rock, der aus feldgrauem Trikot angefertigt worden und im Schnitt identisch mit dem schwarzen Dienstrock der SS war. Er wurde zu allen Gelegenheiten mit dem braunen Hemd und der schwarzen Krawatte getragen. Nach der generellen Einführung der Feldbluse wurde den Offizieren genehmigt, den Rock weiterhin zu allen passenden Gelegenheiten, z.B. im Büro oder außerhalb des Dienstes, zu tragen. Der Vorgesetzte bestimmte, was anzuziehen war, so daß das Offizierkorps einheitlich bekleidet war<sup>1</sup>. Der Rock wurde ebenfalls aus leichtem, feldgrauen Garbardin oder Moleskin mit aufeinander abgestimmten Stiefelhosen für den Sommer<sup>2</sup> hergestellt. Zu Beginn des Krieges umgingen die weniger verdienenden SS-Offiziere die Ausgaben für den Kauf einer zusätzlichen Feldbluse durch Umwandlung ihrer Röcke in Feldblusen durch Anbringung eines dunklen blaugrünen (Steh-) Kragens<sup>3</sup>. Andere hatten sich Änderungen schneiden lassen, so daß der Kragen am Hals geschlossen getragen werden konnte. Einige aber besaßen Röcke mit speziell hergestelltem dunkelgrünen Kragen, obwohl dies ausdrücklich verboten war<sup>4</sup>. Waffen-



*Mitglieder des SS-Regiments Deutschland tragen die M.37-Feldbluse, Frankreich 1940. Sie haben ihre Kragenspiegel entfernt, um eine Identifizierung ihres Verbandes durch den Gegner zu vermeiden.*



*Eine Gruppe von Unteroffizieren der 14. Kompanie des SS-Pz.Gren.Rgt. 38 (17. SS-Pz.Gren.Div. Götz von Berlichingen), die den typischen Dienstanzug mit unterschiedlichen Ausführungen der Feldbluse und der Fußbekleidung, die damals in Gebrauch waren, tragen (Frankreich 1944).*

SS-Offiziere trugen weiterhin ihre Röcke im regulären Schnitt oder mit o.a. Änderungen als Interims- oder Ausgehuniform während des gesamten Krieges.

### **Weißer Sommerrock**

Am 27. Juni 1939 gestattete Himmler das Tragen des weißen Sommerrockes durch SS-Offiziere zwischen dem 1. April und dem 30. September<sup>5</sup>. Er konnte als Interimsuniform mit langen schwarzen oder weißen Hosen und mit der Schirmmütze (weiße oder schwarze Oberseite) getragen werden. Am 15. Juni 1940 und während des Krieges wurde diese Erlaubnis zurückgenommen<sup>6</sup>; aber es ist ziemlich sicher, daß die vergleichsweise wenigen Offiziere, die einen weißen Rock besaßen, diesen feldgrau färbten und ihn weiterhin während des Krieges trugen.

Eine Anzahl von Offizieren fuhr fort, ihre leichten Feldblusen in verschiedenen Sorten waschbaren, weißen Materials zu tragen. Schnitt und Abzeichen dieser inoffiziellen zusätzlichen Blusen, variierten beträchtlich<sup>7</sup>.

Eine andere Sorte waschbarer weißer Jacketts wurde durch Ordonnanzen während des Tischdienstes getragen.



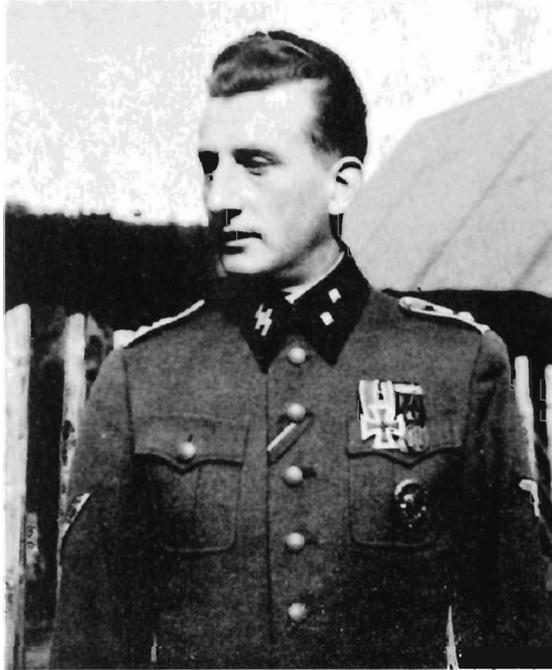
*Diese Fotografie von zwei jungen SS-Soldaten, die durch die Amerikaner während der Schlacht von Bastogne gefangengenommen wurden, dokumentiert die grundsätzliche Ärmlichkeit und die rapide Verschlechterung bei den Uniformen gegen Ende des Krieges.*



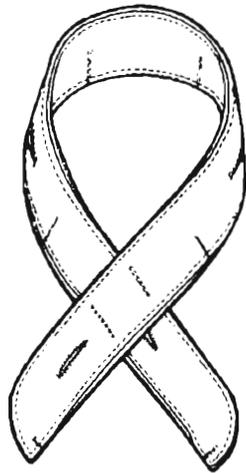
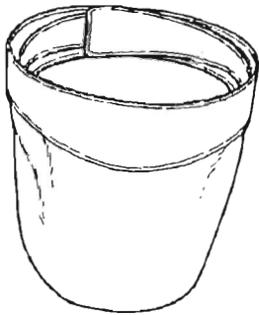
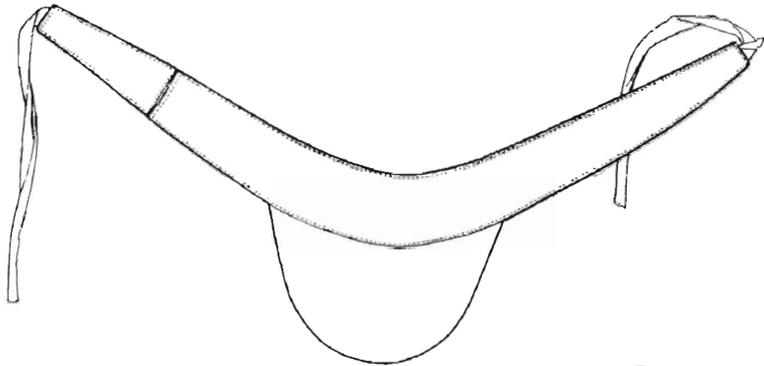
*Deutsche Gefangene umstellt durch Soldaten der 7. US-Armee. Der SS-Gebirgsjäger trägt die SS-Version des Edelweißes auf seiner Einheits-Feldmütze sowie eine kurze M.44-Feldbluse.*

## Fußnoten

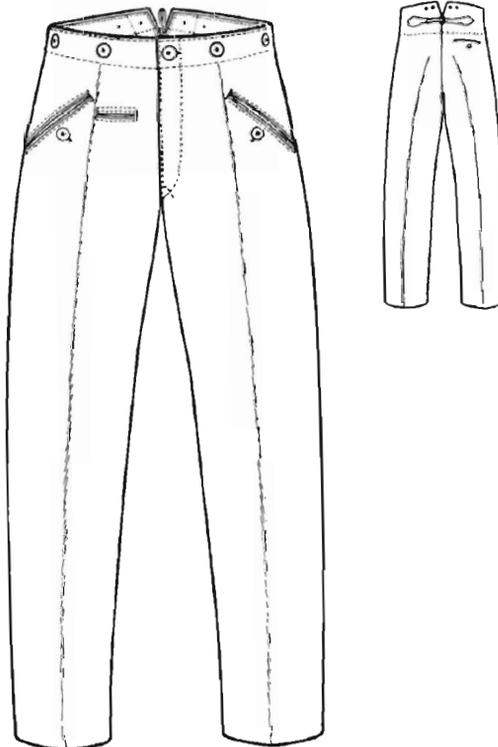
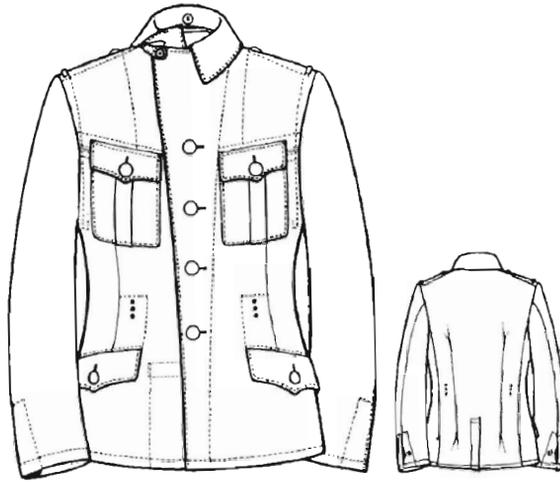
1. siehe Anhang I
2. Originalmuster aus Garbardine in der Sammlung des Autors
3. Originalmuster in der Sammlung des Autors
4. siehe Bender/Taylor, Vol. 1, S. 41 mit Illustrationen
5. Der Reichsführer-SS, Betr.: Weißer Sommerrock, Berlin, 27.06.1939
6. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 2, 15.06.1940, Ziff. 46
7. siehe Bender/Taylor, Vol. 1, S. Originalmuster in der Sammlung des Autors
4. siehe Bender/Taylor, Vol. 1, S. 41 mit Illustrationen



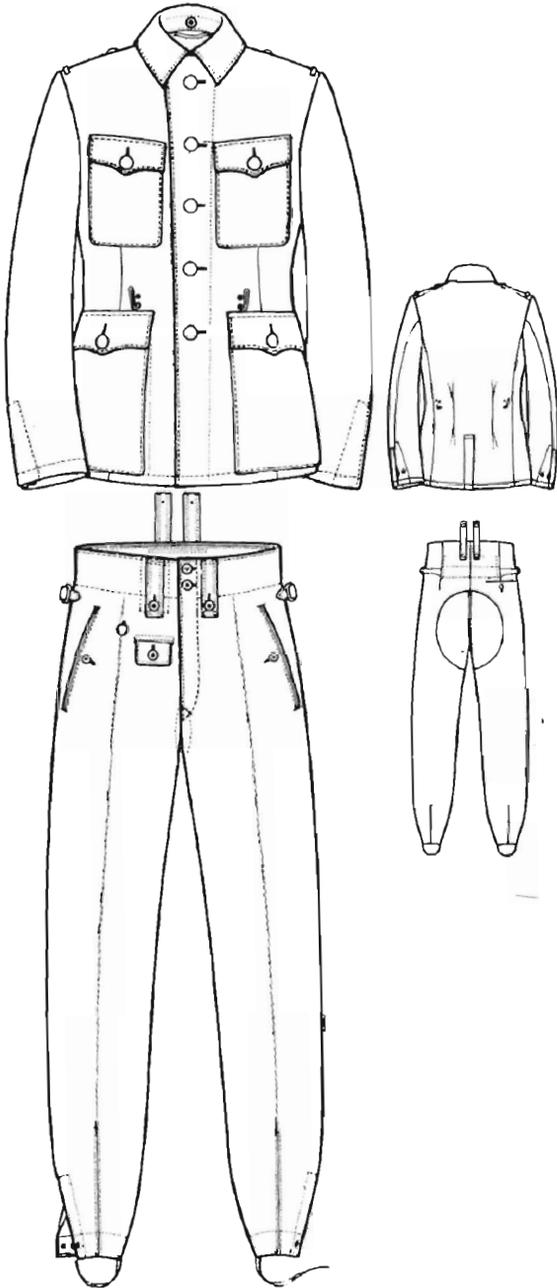
*Ein SS-Oberscharführer trägt einen privat beschafften Ausgehanzug in Offizierqualität.*



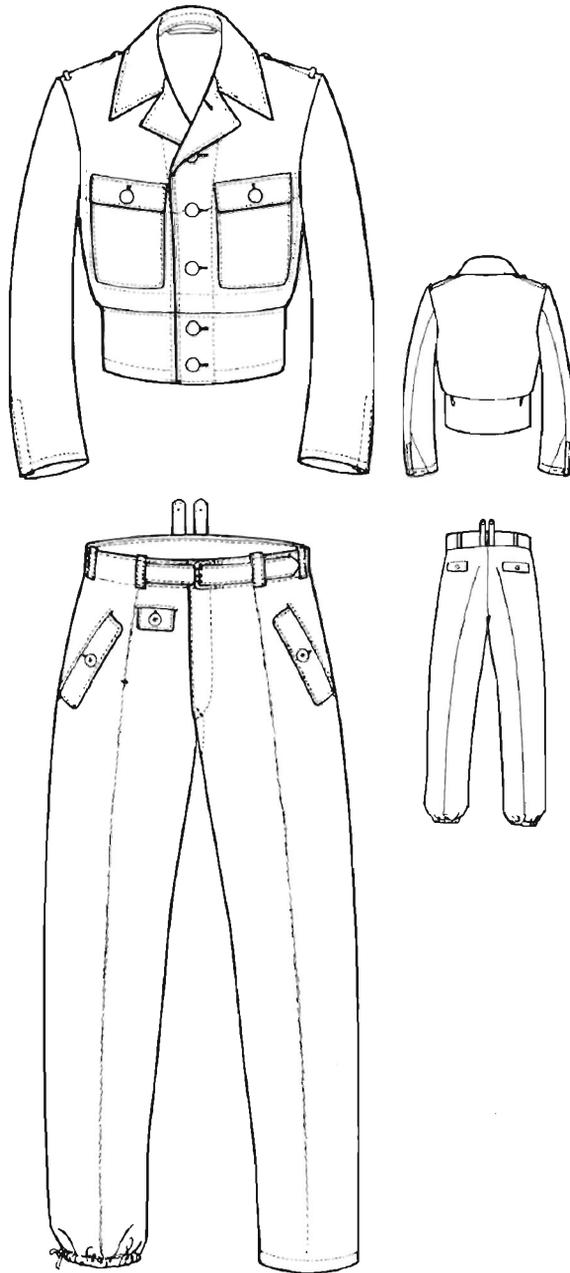
*Halsbinde und Kragenfutter*



*SS-Felddienst-Uniform, Modell 1937.*



*Felddienst-Uniform als Keilhose, 1942/1943.*



*Felduniform, 1944.*



*SS-Ostufaf. Klingenberg trägt eine ungewöhnliche Ausführung des Vorkriegsrockes mit geschlossenem Kragen. Eine andere Fotografie dieses Offiziers zeigt den Rock mit seitlichen, gefalteten Aufsatztaschen und knöpfbaren Klappen.*

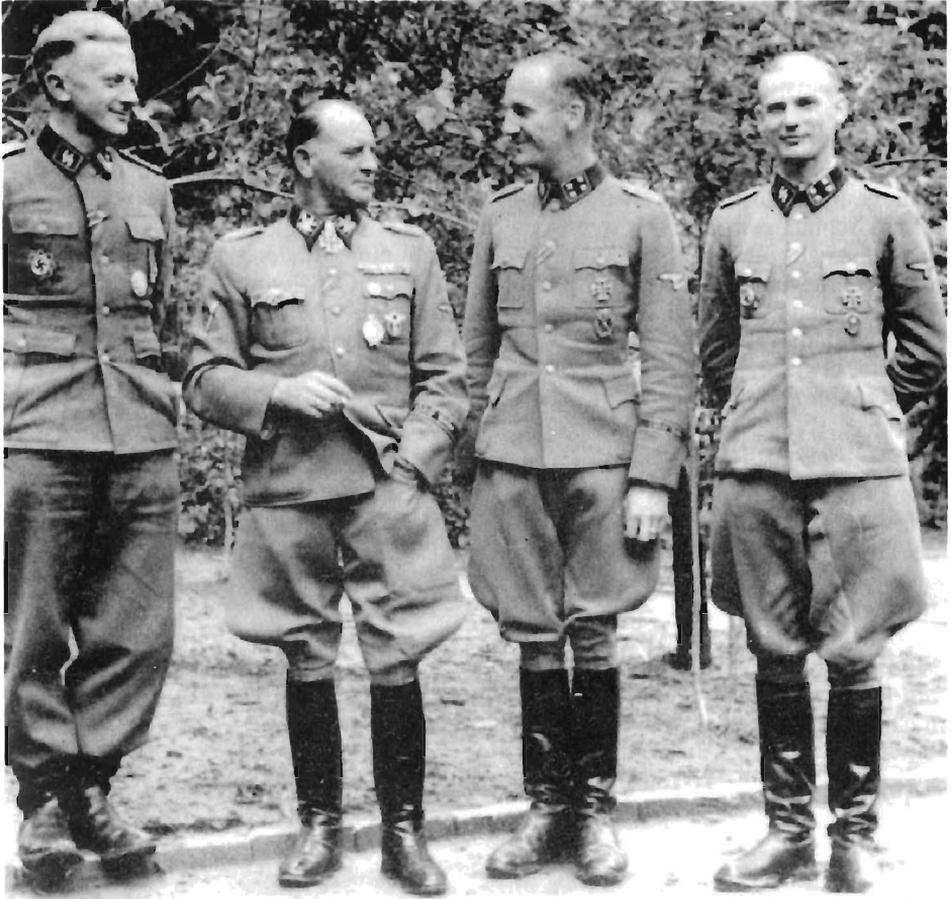
## Feldbluse (Führer)

Das Reichswehrmodell der Feldbluse für Offiziere war durch mindestens einen Offizier der Leibstandarte Adolf Hitler bereits im Jahre 1935 übernommen worden; aber bereits vor 1939 hatten sich die Offiziere der gesamten bewaffneten SS selbst mit einer feldgrauen Feldbluse für die Benutzung während der Dienstzeit ausgestattet. Während einer Übergangszeit wurden Maßnahmen durch Offiziere getroffen, die entweder ihre Röcke abänderten oder aus Vorräten eine truppeneigene Feldbluse erhielten.

Der Befehl vom Dezember 1939 bezüglich der feldgrauen Uniform der Waffen-SS machte es zur Bedingung, daß eine Feldbluse für Offiziere identisch zum Schnitt der Feldbluse für Mannschaften (truppeneigene) sein sollte und am Hals offen mit dem braunen Hemd und der schwarzen Krawatte zu tragen sei. Sie konnte mit geschlossenem Kragen nur getragen werden, wenn dies auch den Untergebenen befohlen worden war. Das Tragen des dunklen blaugrünen (Steh-) Kragens (Feldbluse für Heeresoffiziere) war verboten<sup>1</sup>. Dies ist interessant, weil sie Himmlers latente Ablehnung des steifkragigen preussischen Junker-Looks aufzeigt, dem er nicht durch seine »klassenlose« SS nachgeeifert haben wollte. Dieser Befehl war nicht früher herausgegeben worden, weil er durch das SS-Hauptamt nachgebessert worden war. Zukünftig war das Tragen der offenen Bluse mit Hemd und Krawatte für die Dauer des Krieges einzustellen. Sie war nun geschlossen zu tragen und konnte nur, wie im Heer, auf besonderen Befehl geöffnet werden<sup>2</sup>. Waffen-SS-Offiziere begannen nun, die Heeres-Feldblusen zu bestellen, aber Himmler bestand darauf, daß der (Steh-) Kragen nur mit einem Haken, nicht mit zwei Haken (!) zu schließen sei<sup>3</sup>.

Aber am 10. Mai 1940 ergänzte Himmler seinen Feldblusen-Befehl vom Dezember 1939, indem er erneut darauf bestand (und der zuvor erfolgten Nachbesserung widersprach), daß die Feldbluse für Offiziere und Mannschaften in allen Einzelheiten identisch sein müsse und grundsätzlich mit offenem Kragen und Hemd und Krawatte zu tragen sei. Nur bei besonderen Verhältnissen (Regen, Sturm oder Kälte) könne die Bluse geschlossen über Hemd und Krawatte getragen werden. Der Befehl führte weiter aus, daß die Bluse abgeändert wurde, damit sie leicht und bequem unter der Krawatte zu schließen sei<sup>4</sup>. Einige Offiziere hatten weder Zeit noch Lust, solche Nichtigkeiten zu befolgen.

Während des Krieges trugen dann die Waffen-SS-Offiziere entweder privat geschneiderte Feldblusen im Schnitt des Heeresoffiziers oder mit geringen Unterschieden, wie schräg geschnittene Taschen mit verschließbaren Klappen wie am SS-Rock oder mit (Steh-) Kragen aus dem gleichen Material wie der Rest der Bluse. Im Laufe des Krieges wurden an der Vorderseite einige geschneiderte Jacken von sechs auf fünf Knöpfe reduziert. Im Gefecht bevorzugten die Offiziere das Tragen der dienstlich gelieferten Feldbluse. Es wurden auch Sommer-Feldblusen aus leichtem Garbardine, Moleskin oder Drillich in verschiedenen Grau-Schattierungen oder feldgrau herausgestellt. Erbeutete sowjetische Zeltbahnen gab es in großen Mengen an der Ostfront, diese und das olivgrüne wasserdichte Leinen-Segeltuch wurden oft zur Herstellung leichter Feldblusen verwendet.



*SS-Ogruf. »Sepp« Dietrich und Angehörige seines Stabes in der Nähe von Charkow im April 1943. Von links nach rechts: SS-Hstuf. Möbius trägt eine truppeneigene Uniform mit Offizier-Rangabzeichen; Dietrich trägt ausnahmsweise einen recht vorschriftsmäßigen Offizier-Dienstanzug; SS-Stubaf und Divisions-1a-Offizier Lehrmann in vorschriftsmäßiger Offizier-Felduniform und SS-Stubaf. Meyer in einem Vorkriegsrock, der in eine Feldbluse durch Hinzufügung des Steh- und Fallkragens umgewandelt worden ist und immer noch die frühe Form die Hoheitsabzeichens besitzt.*

## Abzeichen

Grundsätzlich konnten alle Abzeichen sowohl auf dem Rock als auch auf der Feldbluse getragen werden. Auf dem Rock und der geschneiderten Feldbluse tendierten die Abzeichen dazu, in Offizierqualität gefertigt zu sein. Kragenspiegel, Hoheitsabzeichen und Ärmelbänder-Beschriftungen waren normalerweise handgestickt. In der Tat geht ein Befehl vom Mai 1940 so weit, daß er festlegt, daß nur am Rock handgestickte Dienstabzeichen zu tragen seien. Auf der Feldbluse mußten Offiziere das maschinengewobene Muster tragen. Im Jahre 1940 begann die Herstellung der maschinengewobenen Offizierabzeichen aus Aluminiumfaden. Zu Kriegsende hatten diese die handgestickten Muster auf den meisten Offizieruniformen ersetzt. Offiziere trugen gewöhnlich die Feldblusen mit den Abzeichen, mit denen sie ausgeliefert worden waren. Da die helle Aluminium-Stickerei im Gefecht verräterisch glänzte, behielten die Offiziere nur ihre Dienstgradabzeichen und entfernten die gedrehte Aluminium-Paspelierung von den Kragenspiegeln.

## Stiefelhose und lange Hose

Der Offizierrock wurde zusammen mit der geschneiderten neugrauen Trikot-Stiefelhose ohne Biesen getragen. Reithosen wurden aus speziellem schweren, neugrauen Trikot hergestellt und normalerweise mit grauem Wildleder am Gesäß und an den Oberschenkelinnenseiten oder nur am Knie verstärkt<sup>1</sup>. Mit dem leichten Sommerrock wurden Stiefelhosen aus aufeinander abgestimmtem feldgrauen Gabardine oder Moleskin hergestellt. Dienstfreie Offiziere konnten die langen neugrauen Hosen mit weißer Biese ungeachtet der Waffengattungszugehörigkeit tragen<sup>2</sup>. Biesen in Waffenfarben waren eingeführt, aber nach dem 31. Dezember 1940 nicht mehr weitergeführt worden<sup>3</sup>. Beide hatten eine ähnliche Taschenausrüstung — zwei mit einem Knopf verschließbare, schräge Einstecktaschen, eine Uhrentasche vorn und eine gerade Gesäßtasche mit Knopf hinten rechts. Die Hosen waren entweder mit ledernen oder elastischen Stegen ausgerüstet. Oben beschriebene Hosen und Stiefelhosen wurden kontinuierlich während des Krieges zusammen mit dem Rock oder der Feldbluse getragen; Offiziere an der Front bevorzugten die lange feldgraue dienstlich gelieferte Hose oder Reithosen mit der Feldbluse für sonstige Dienstgrade. Im August 1944 wurde den Offizieren befohlen, die lange Hose mit passendem Schuhwerk zu tragen (Soldaten mußten diese mit Gamaschen tragen). Sie sollten ebenfalls die langen Hosen (anstelle der Stiefelhosen mit Stiefeln) als Kleinen Dienstanzug und Meldeanzug tragen.

## Fußnoten:

1. SS-Kleiderkassenkatalog, S. 5, 18, 25 mit Illustrationen

2. siehe Anhang II

3. Der Reichsführer-SS, SS-Befehl: Betr.: Feldgraue Uniform der Waffen-SS: Sicherheitspolizei und des SD, Berlin, den 05.11.1940



*Ein nicht identifizierter SS-Obersturmführer der SS-Totenkopf-Division, nach Juni 1942 fotografiert, trägt eine geschneiderte leichte Sommerfeldbluse.*



# Mantel

Der ursprüngliche erdgraue Mantel war mit dem schwarzen im Schnitt identisch und besaß bis August 1940 einen erdgrauen Kragen mit schwarzem Besatz und gedrehter Aluminiumband-Paspelierung. Schulterstücke und Kragenspiegel wurden immer getragen, nicht immer jedoch das Hoheitsabzeichen.

Die Einführung der feldgrauen Uniform wurde begleitet durch eine abgestimmte Vorschrift über den Heeresmantel mit dunklem, graugrünen Kragen. Dies ist festgelegt durch die Bekleidungsvorschriften vom Dezember 1939, die vorsahen, daß der Waffen-SS-Mantel seinen bisherigen Schnitt und den dunkelgrünen Kragen beibehalten sollte<sup>1</sup>. Beide, der SS- und der Heeresmantel wurden gleichzeitig nebeneinander getragen, mit oder ohne Kragenpaspelierung und Kragenspiegel, bis das alte erdgraue Modell im März 1941 aus dem Gebrauch genommen wurde<sup>2</sup>. Für den Rest des Krieges und bis zur Einführung des Standard-Mantels trug die Waffen-SS den Heeresmantel, der zunächst einen dunkelgrünen und später einen feldgrauen Kragen hatte.

## 28. Standard-Mantel

Um die Standardisierung der Uniformen der Streitkräfte fortzusetzen, wird hiermit die Einführung eines Standard-Mantels befohlen.

Bezeichnung und Artikelnummer:

Tuchmantel . . . Artikel-Nr. B/87

Der alte Übermantel für Fahrer und die alte Ausführung des Tuchmantels sind weiter zu tragen. Vorhandene Bestände werden aufgebraucht.

SS-FHA/Ia

## Führermantel

Im Juli 1935 war die Leibstandarte Adolf Hitler mit erdgrauen Uniformen ausgestattet worden, die den erdgrauen Mantel mit farblich abgestimmtem Kragen mit einschlossen. Während gewisse Offiziere die Mäntel aus truppeneigenen Regimentsbeständen nutzten, trugen andere privat geschneiderte nach dem Muster des Heeres, mit Kragen aus geringfügig dunklerem Abzeichentuch. Beide, die dienstlich ausgegebenen und die privat hergestellten Mäntel, hatten Kragenspiegel, Schulterklappen und Ärmelaufschläge, aber zunächst erschienen die Hoheitsabzeichen nur bei den privaten Mänteln. Zu dieser Zeit war der Mantelkragen noch nicht mit gedrehtem Aluminiumband paspeliert. Den Heeresvorschriften folgend wurde die Farbe des Mantelkragens schrittweise dunkler, bis er dunkelgraugrün geworden war.

*Linke Seite:*

*Der SS-Ustuf. links trägt das 1944er Modell der Felduniform. Der Offizier in der Mitte (die Rangabzeichen auf dem Kragenspiegel stehen nicht im Einklang zu den Schulterklappen) trägt das 1943er Modell der Feldbluse, Hosen und Knobelbecher. Der SS-Ostuf. rechts trägt die Einheits-Feldmütze, eine geschneiderte Feldbluse aus truppenseitig geliefertem Tuch, Offizierstiefelhosen und Reitstiefel.*

Der nächste Schritt in der Entwicklung des Offiziermantels erfolgte im Jahr 1937 mit der Einführung des feldgrauen Modells. Wiederum trugen die Offiziere entweder den dienstlich ausgegebenen Mantel mit entsprechenden Abzeichen oder sie besaßen den vom Schneider gefertigten Mantel.

### **Fußnoten:**

1. siehe Anhang 1
2. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 4, 01.03.1940, Ziff. 121
3. ebenda, Nr. 2, 15.01.1944, Ziff. 28



Der geschneiderte feldgraue SS-Offiziermantel unterschied sich vom Heeresmantel nur durch seinen Riegel (Halbgürtel) am Rückenteil. Das SS-Muster war identisch mit dem des schwarzen Mantels — fünf Zentimeter breit und an jedem Ende angeknöpft. Der Riegel beim Heer überlappte in der Mitte und war mit zwei Knöpfen befestigt<sup>1</sup>. Der dienstlich gelieferte feldgraue SS-Mantel war identisch mit dem Heeresmodell. Kragenspiegel, Schulterklappen und Ärmelaufschlag wurden beinahe unverändert getragen, während das Hoheitsabzeichen nur an einigen Mänteln erschien.

Mit der militärischen Entwicklung der bewaffneten SS gab es eine Tendenz, den Heeressitten im Bereich der Bekleidung zu folgen, was zur Entfernung des Kragenspiegels vom Mantel führte. Mit Ausbruch des Krieges war die Situation ziemlich verworren bei den Offizieren, die den feldgrauen Mantel entweder mit farblich abgestimmtem oder dunkelgrünem Kragen, mit oder ohne Kragenspiegel, trugen, so daß eine Anzahl von Befehlen im Verlaufe des Krieges herausgegeben werden mußte.

Höheren Offizieren ab dem Dienstgrad SS-Oberführer wurde gestattet, die drei obersten Knöpfe des Mantels geöffnet zu tragen, wodurch silbergraue Aufschläge sichtbar wurden. Im Februar 1941 wurde den Besitzern des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ebenfalls erlaubt, die beiden obersten Knöpfe offen zu tragen und die Aufschläge nach hinten zu klappen, so daß die Auszeichnung, die am Hals getragen wurde, sichtbar war<sup>2</sup>. Eine vergleichbare Gewohnheit, aber inoffizielle Praxis war das Tragen der gedrehten Aluminiumkordel-Paspelierung am dunkelgrünen Mantelkragen. Gemäß den Vorschriften der Waffen-SS konnten alle Abzeichen am Mantel getragen werden, obwohl es eine Tendenz gab, Gewohnheiten des Heeres zu folgen, die das Tragen der Abzeichen auf Schulterklappen, Hoheitsabzeichen und Ärmelbänder beschränkten. Über die Bestimmungen für den Tuchmantel hinaus, war es Offizieren gestattet, folgende zusätzliche Mäntel zu tragen:

## **Regen-Wettermantel**

Dieser feldgraue Regenmantel wurde erstmals 1939 eingeführt<sup>3</sup> und konnte durch Offiziere und höhere Unteroffiziere gekauft und getragen werden. Die einzigen Abzeichen, die offiziell auf diesem Mantel getragen werden konnten, waren Schulterklappen. Während des Krieges trugen Offiziere oft inoffiziell den Kradmantel als Regenmantel.

## **Ledermantel**

Der feldgraue Ledermantel war ein äußerst teurer zusätzlicher Bekleidungsgegenstand, der selbst zu bezahlen war. Es war vorgesehen, ihn den Bestimmungen für den Mantel anzupassen, es wurden jedoch viele Variationen in Farbe und Schnitt getragen. Wiederum waren offiziell nur Schulterklappen zulässig, aber einige Offiziere trugen auf ihm alle Abzeichen.

*Links:*

*SS-Ostuf. Böhmer trägt eine Uniform für sonstige Dienstgrade; er gratuliert Angehörigen seiner Abteilung. Der SS-Stabschef (Kompaniefeldwebel) trägt eine äußerst ungewöhnliche Winter-Kopfbekleidung, während die restlichen Soldaten beide Ausführungen der Feldmütze und Mäntel entweder mit dunkelgrünem oder mit feldgrauem Kragen tragen.*



*SS-Ogruf. u. Gen.d.W.-SS Dietrich mit Offizieren der 12. SS-Pz.Div. »Hitlerjugend« im Frühjahr 1944. Dietrich trägt einen vorschriftsmäßigen Mantel mit silbergrauen Aufschlägen und dunkelgrünem Kragen. Die meisten anderen Offiziere scheinen die truppenseitig ausgegebenen Mäntel zu tragen, einer hat einen Pelzkragen hinzugefügt.*

## **Tragen der Spiegel auf dem Mantelkragen**

Das Tragen der Spiegel auf dem Mantelkragen war niemals sehr einheitlich, deshalb wurden die folgenden vier Befehle als Versuch, die Situation zu regulieren, herausgegeben.

### **231. Kragenspiegel auf dem Mantelkragen<sup>4</sup>**

Der Reichsführer-SS hat befohlen, daß Kragenspiegel auf dem Mantelkragen sowie auf der Bluse durch alle Verbände der Waffen-SS zu tragen sind. Kragenspiegel sind unverzüglich anzubringen. Die Entfernung der Kragenspiegel aus Tarnungsgründen kann nur auf Anordnung des Reichsführers-SS erfolgen.

Kdo.d.W.-SS IAa

### **169. Das Tragen der Kragenspiegel am Mantel<sup>5</sup>**

Mit sofortiger Wirkung und auf Befehl des RFSS muß das Tragen von Kragenspiegeln am Mantel bis auf weiteres wegen der Knappheit an Rohstoffen eingestellt werden.

Der Einheitlichkeit zuliebe bezieht sich dieser Befehl nicht nur auf die Herstellung neuer Kragenspiegel für Mäntel, sondern auch bereits an Mänteln angebrachte Spiegel müssen entfernt werden und sind anderweitig zu verwenden.

Sgd. Jüttner  
SS-Gruf. u.Gen.Lt. der Waffen-SS

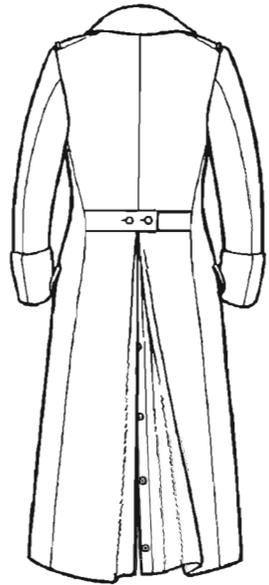
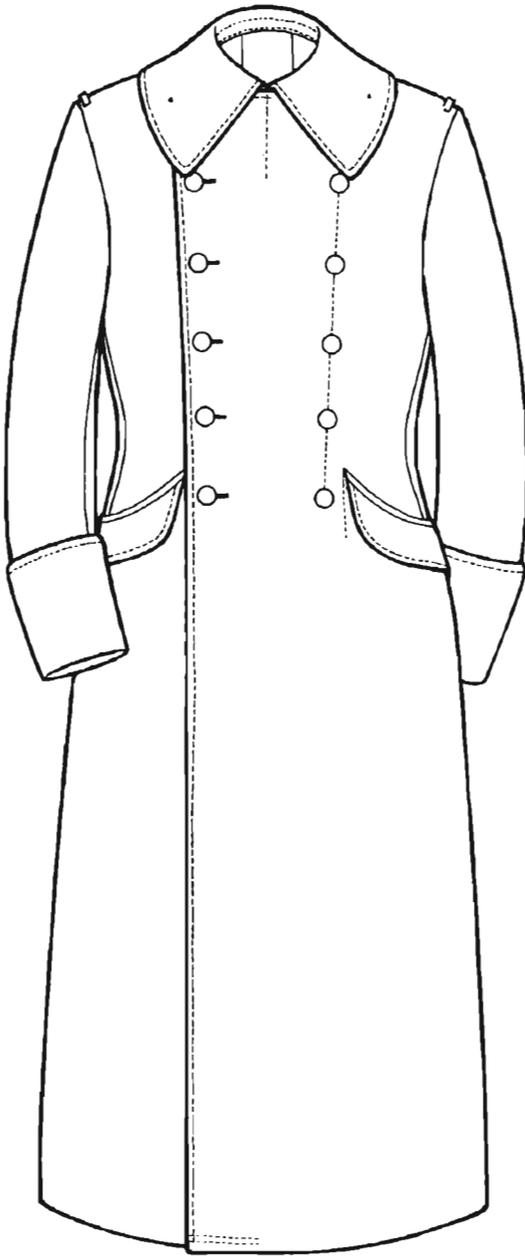
### **37. Das Tragen von Kragenspiegeln am Mantelkragen<sup>6</sup>**

Der Reichsführer-SS hat befohlen:

Gemäß dem veröffentlichten Befehl in den V.Bl.d.W.-SS, Nr. 11 vom 01.06.1942 bezüglich des Tragens von Kragenspiegeln am Mantel ist befohlen, daß Kragenspiegel zu tragen sind:

1. durch die allgemeine SS auf allen Mänteln
2. durch die Waffen-SS an allen Mänteln mit der Ausnahme von:
  - (a) Ledermantel (grau)
  - (b) Regen-Wettermantel (gummiert oder imprägniertes Gewebe)
  - (c) Übermantel (für Fahrer)
  - (d) Wachmantel (Pelz)
  - (e) Kradmantel (gummiert)
  - (f) Feldmantel

SS-FHA./Ia



*Standard-Mantel*

## 2. Das Tragen der Kragenspiegel am Mantel<sup>7</sup>

1. Ziffer 37 der V.Bl.d.W.-SS, Nr. 3 vom 01.02.1943 wird hiermit abgeändert.
2. Wegen der Rohstofflage (Knappheit) sind zukünftig Kragenspiegel und Ärmelaufschläge an truppeneigenen Mänteln nicht mehr zu tragen.
3. Kragenspiegel und Ärmelaufschläge können weiterhin an allen privaten Mänteln getragen werden mit der Ausnahme von:
  - (a) Ledermantel (grau)
  - (b) Regen-Wettermantel (gummiert oder imprägniertes Gewebe)
  - (c) Übermantel (für Fahrer)
  - (d) Kradmantel (gummiert)
  - (e) Feldmantel
4. In der Allgemeinen SS werden Kragenspiegel und Ärmelaufschläge weiterhin an allen Mänteln getragen.

SS-FHA/Ia

Um zusammenzufassen: Diejenigen, die im Besitz eines eigenen privaten Mantels waren, konnten ihre Kragenspiegel weiter tragen, an truppeneigenen Mänteln waren jedoch die Kragenspiegel noch vor Auslieferung zu entfernen, ferner waren sie ohne Abzeichen, ausgenommen die Schulterklappen, zu tragen. In diesem Zusammenhang ist es interessant anzumerken, daß selbst das SS-Wachbataillon, das zur SS-Leibstandarte »Adolf Hitler« gehörte und die Wachpflichten an der Reichskanzlei ausübte, den Mantel ohne Kragenspiegel trug<sup>8</sup>.

## Fußnoten:

1. Uniformen-Markt, Nr. 4, S. 27 mit Illustrationen
2. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 1, 15.01.1941, Ziff. 5
3. SS-Befehlsblatt, Nr. 3, März 1938, Ziff. 11
4. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 10, 01.10.1940, Ziff. 231
5. ebenda, Nr. 11, 01.06.1942, Ziff. 169
6. ebenda, Nr. 3, 01.02.1943, Ziff. 37
7. ebenda, Nr. 1, 01.01.1945, Ziff. 2
8. Hamburger Illustrierte, Nr. 16, 17.04.1943, S. 4-5 mit Illustrationen



*Vorschriftsmäßige, feldgraue Regenmäntel, getragen durch einen Offizier und einen Unterführer mit Portepee.*

# UNTERKLEIDUNG/WÄSCHE

Truppeneigene Unterkleidung bestand aus folgenden Gegenständen:

1. Braunes Hemd
2. Halsbinde oder Kragenfutter
3. Schwarze Krawatte
4. Weißes Unterhemd
5. Weiße Unterhose
6. Hosenträger
7. Pullover
8. Taschentüchern
9. Socken
10. Fußlappen

- zu 1. Braunes Trikothemd ohne Taschen mit Krageneinsatz. Ersetzt, zusammen mit dem weißen Unterhemd, durch ein neues Standard-Hemd im Jahre 1943.
- zu 2. Die Halsbinde bestand aus erdgrauer oder schwarzer Baumwolle und wurde durch die Krawatte um den Hals gebunden. Sie war geschaffen worden, um in Verbindung mit dem kragenlosen weißen Unterhemd und zusammen mit der geschlossenen Feldbluse eine gepflegte Erscheinung abzugeben. Das Kragenfutter wurde anstelle des Hemdes mit Kragen oder Halsbinde getragen. Es wurde an der Innenseite des Feldblusenkragens an fünf kleinen Knöpfen, die dort zu diesem Zweck angenäht waren, befestigt und konnte leicht zum Waschen entfernt werden. Das Kragenfutter war an der Innenseite weiß und an der Außenseite grau oder schilfgrün. Wenn die Feldbluse am Hals offen getragen wurde, war das Kragenfutter so angeknöpft, daß es den Konturen der Kragenöffnung folgte. Halsbinde und Kragenfutter wurden nach Einführung des Standard-Hemdes mit Kragen aus dem Gebrauch genommen.
- zu 3. Die SS-Standard-Krawatte bestand aus schwarzer Kunstseide, wie sie auch zusammen mit der schwarzen Dienstuniform getragen wurde. Sie wurde nur zusammen mit dem braunen Hemd ausgegeben.
- zu 4. Das truppeneigene, naturfarbene Heeres-Aertex-Unterhemd war wegen seiner auffallenden Farbe an der Front unpraktisch, weshalb es manchmal gefärbt wurde. Es wurde ebenfalls durch das Standardhemd ersetzt.
- zu 5. Unterhosen bestanden aus naturfarbener Wolle oder Baumwolle; dreiviertellang, wurden sie hinten am Rücken und an den Beinen mit Zugbändern geschnürt. Sie waren bei langanhaltenden Märschen nicht besonders strapazierfähig, so daß im September 1941 eine spezielle Einlage für die »rasche und dauerhafte Verbesserung der Unterhosen« verfügbar gemacht wurde.
- zu 6. Feldgraue elastische Hosenträger mit Metallclips und Lederriemen wurden nach Einführung der Hosen mit eingearbeiteten Gürteln nicht mehr ausgegeben. Sonstige Dienstgrade waren berechtigt, pro Jahr ein Paar zu empfangen.
- zu 7. Feldgrauer Strickpullover mit langen Ärmeln und V-Ausschnitt. Pullover mit Rundausschnitt wurden ebenfalls später im Krieg ausgegeben.
- zu 9. Die grauen Stricksocken hatten oben beim Einschlupf einen bis vier Farb-



*Typische, truppeneigene, graue Wollstrümpfe und Pulswärmer. Die Anzahl der Ringe (1-4) gibt die Größe des Artikels an. Ein Ring hieß kleinste Größe.*

- ringe. Während der zweiten Hälfte des Krieges bürgerte sich ein, die Keilhosen in den Socken zu tragen, um sie dann über den oberen Rand der Schnürstiefel zu krepeln. Diese Praxis wurde im August 1944 untersagt.
10. In der russischen Armee und auch beim deutschen Heer waren und sind Fußblappen noch ein sehr wichtiger Teil der Ausrüstung eines Infanteristen. Sie werden gegenüber den Socken als weit überlegen angesehen, bei der Waffen-SS wurden sie jedoch nur ausgegeben, wenn Socken nicht verfügbar waren. Der Fußblappen war quadratisch und wurde um den Fuß gewickelt. Sein Vorteil bestand darin, daß er nicht, wie die Socken, herunter

und nach vorn rutschen konnte. Außerdem konnte er wieder so positioniert werden, daß die Fußsohle immer von einem frischen und trockenen Teil des Lappens umwickelt war. Fußlappen waren einfacher zu waschen, trockneten schneller und hielten länger als Socken.

## **Offiziere<sup>11</sup>**

1. Braune Offizierhemden für das Tragen zum Rock bestanden aus Popeline und besaßen einen Kragen. Weiße Hemden wurden niemals zum feldgrauen Rock getragen.
4. Offizierunterhemden wurden aus naturfarbener Wolle, Baumwolle oder Aertex hergestellt und hatten in der Regel kurze Ärmel. Für den Winter gab es langärmelige, gefütterte Hemden.
5. Unterhosen wurden ebenfalls aus Wolle oder Baumwolle mit einem elastischen Bund hergestellt. Speziell verstärkte kurze oder lange Unterhosen aus leichtem oder schwerem Material wurden zum Reiten getragen.

Die o.a. Gegenstände wurden durch die SS-Kleiderkasse angeboten, aber die Offiziere konnten Unterwäsche auch privat kaufen. Im Kriege wurden Hemden beinahe in jeder Farbe unter der Feldbluse getragen. Im August 1943 wurde befohlen, durch das feldgraue Standard-Hemd die verschiedenen Arten abzulösen. Das neue Hemd wurde aus unterschiedlichen Materialien und in verschiedenen Farben hergestellt, aber die am häufigsten verwendeten Hemden bestanden aus feldgrauem Trikotstoff oder Aertex. Obwohl die Einführungsbefehle klar festlegten, daß Schulterklappen auf der Kleidung ohne Schlaufen zu tragen waren, wurden einige Hemden mit Schlaufen hergestellt. Es war allgemein üblich, Schulterklappen auf dem Hemd zu tragen.

## **335. Hemd mit Kragen<sup>12</sup>**

1. Anstelle des braunen Trikothemdes und des weißen Unterhemdes wird ein grau-grünes Hemd mit Kragen eingeführt.  
Bezeichnung und Artikelnummer  
Hemd mit Kragen. . . Artikel-Nr. B/415  
Dieses Hemd wird nach Fertigstellung ausgeliefert. Es hat keinen Zweck, Anträge auf bevorzugte Lieferung zu stellen. Ältere Modelle sind aufzutragen.
2. Tragweise:
  - (a) Wenn der Kragen der Feldbluse geschlossen ist, kann der Hemdkragen 2 cm über den Punkt der Bluse, wo die Krawatte gebunden wird, hervorstehen. Ansonsten dürfen nur 0,5 cm sichtbar sein.
  - (b) Wenn der Kragen der Bluse offen getragen wird, ist der Hemdkragen ebenfalls mit dem obersten Knopf offen zu lassen und entsprechend der Kragenöffnung der Feldbluse herunterzuklappen oder über den Blusenkragen zu schlagen.
  - (c) Bei warmer Witterung kann das Hemd ohne Feldbluse getragen werden:
    - (i) durch das Feldheer außerhalb der Reichsgrenzen während der Dienstzeit. Außerhalb des Dienstes kann es nur nach Zustimmung des örtlichen Führers durch die Truppe getragen werden, die mit der Hose mit eingearbeitetem Gürtel ausgestattet ist.



*Oben: Truppeneigenes braunes Wollhemd mit angefügtem Kragen.  
Unten: Truppeneigenes feldgraues Aertex-Hemd mit angefügtem Kragen.*

- (ii) in der Heimat, innerhalb geschlossener Unterkünfte. Während des Dienstes muß außerhalb der Kaserne die Feldbluse oder die Arbeitsjacke getragen werden; außerhalb des Dienstes die Feldbluse oder der Rock. Die Feldbluse kann im Reichsgebiet nur durch geschlossene Formationen offen getragen werden.
- (iii) Das Tragen von Dienstgradabzeichen auf dem Hemd ist Gegenstand der Bestimmung gemäß V.Bl.d.W.-SS, Nr. 4, 15.02.1943, Ziff. 63, im Anhang beigefügt.

SS-FHA/Ia

## Handbekleidung

Sonstigen Dienstgraden war es nur erlaubt, die feldgrauen, wollenen Strickhandschuhe im Winter zu tragen. Offiziere und Unteroffiziere konnten graugrüne Wildleder-, Kunst- oder echte Schweins- oder Nappaleder-Handschuhe mit unterschiedlichen Verschlüssen (in der Regel Druckknopf oder Riemchen) bei jeder Gelegenheit tragen. Während des Krieges, als Rohstoffe knapp wurden und Handschuhe schwieriger zu bekommen waren, wurden die vorhandenen Tragebestimmungen nur für die Meldung oder andere spezielle Vorhaben obligatorisch. Für den Winter waren sie oft mit Fell, Wolle oder Schaffell gefüttert. Es gab verstärkte Handschuhe für das Reiten und Fahren.

## Fußnoten:

1. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 00, 15.08.1943, Ziff. 335
5. ebenda, Nr. 21, 01.09.1941, Ziff. 447
6. VM.-SS, Nr. 135, 1940, Nr. 199
9. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 15, 01.08.1944, Ziff. 433
11. SS-Kleiderkasse, Preisliste, Gültig ab 1. November 1940
12. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 18, 19.08.1943, Ziff. 335

## Fußbekleidung

Die Standard-Fußbekleidung der SS-VT bestand aus zwei Paaren hoher Marschstiefel: für den Alltag und für den Ausgang. Sie wurden zusammen mit der Stiefelhose getragen. Ab Frühjahr 1934 erhielt die Leibstandarte Adolf Hitler (LSAH) zusätzlich zu diesen beiden Paaren ein Paar knöchelhohe Schnürstiefel und ein Paar Heeres-Knobelbecher für den Geländedienst. Stiefelhose und hohe Marschstiefel wurden noch lange nach der Einführung der Knobelbecher und der langen Hosen während der Ausbildung getragen. Im Kasernenbereich wurden die Schnürstiefel zusammen mit den langen Hosen getragen.

Während der Kriegszeit wurde die Schafthöhe der Marschstiefel von 32 - 41 cm auf 29 - 35,5 cm zurückgenommen. Im November 1940 wurden folgende Beschränkungen für die Ausgabe der Knobelbecher festgelegt:

### 335. Ausstattung des Ersatzpersonals mit Fußbekleidung<sup>1</sup>

Aus wirtschaftlichen Gründen ist Personal in Ersatzverbänden, ausgenommen Pioniere, Kradeinheiten und Kradfahrer in Kürze mit kurzen Stoffgamaschen, die zusammen mit den vorhandenen Schnürstiefeln zu tragen sind, anstelle der Knobelbecher auszurüsten. Der genaue Zeitpunkt der Einführung wird später bekannt gege-

ben. Der erforderliche Bedarf der Gamaschen und des zweiten Paares Schnürstiefel ist zunächst an das Verwaltungsamt der Waffen-SS bis zum 1. Dezember 1940 zu melden.

Die Zuweisung erfolgt in Abhängigkeit der verfügbaren Bestände.

Nach Zuweisung des gemeldeten Bedarfs der Stoffgamaschen, werden Knobelbecher, nunmehr als Teil der Feldgarnitur nur noch an Einheiten des Feldheeres sowie an Pioniere und alle Arten von Kradfahrern als Ersatz ausgegeben.

Bis zu welcher Höhe Feldtruppenteile mit Knobelbechern ausgestattet werden, ist zur Zeit noch nicht erkennbar, wird aber zeitgerecht bekannt gegeben.

Reitstiefel werden bis auf weiteres bei zu Pferde sitzendem Personal aller Einheiten des Feld- und Ersatzheeres verbleiben.

Kdo.d.W.-SS/IVA

Im Juli 1942 wurden die knöchelhohen Standard-Schnürstiefel eingeführt<sup>2</sup>.

## **220. Einführung neuer Bekleidungsartikel**

Für die Waffen-SS ist ein Standard-Schnürschuh anstelle des Knobelbechers und eine feldgraue Keilhose anstelle der langen Tuchhose eingeführt worden.

Im Sommer sind die Stoff- oder Wickelgamaschen und im Winter Segeltuch-Gamaschen zusammen mit der Keilhose zu tragen.

Kradfahrer, offizielle Soziusfahrer, aber keine Seitenwagenpassagiere und Unteroffiziere und Mannschaften in Pionierverbänden und Wachbataillonen, behalten ihre Knobelbecher.

Kdo.d.W.-SS/Ia

Fast die gesamte Fußbekleidung wurde in ihrer natürlichen Lederfarbe ausgegeben und erst dann durch den Empfänger eingefärbt und poliert. In Friedenszeiten war nur das beste Paar Stiefel poliert, während die Feldstiefel nur eingecremt und mit matter Politur belassen wurden. Im Jahre 1944 wurde das Schwärzen truppeneigener Fußbekleidung verboten<sup>3</sup>.

## **Offiziere**

Mit dem Dienstanzug (z.B. Stiefelhosen) trugen die Offiziere hohe schwarze Reitstiefel, die privat gekauft waren und nicht dem truppenseitig gelieferten Muster entsprachen. Einige besaßen schlichte Oberkanten, andere hatten verschiedene Arten von Riemen und Schnallen um den oberen Rand, um zu verhindern, daß der Stiefel an den Waden herunterrutschte. Die Stiefel waren entweder steif oder weich. Wie jeder andere Gegenstand während des Krieges, wurden auch Stiefel zunehmend knapp, so daß die vorhandenen Tragebestimmungen für Stiefel im allgemeinen gelockert wurden. Im August 1943 wurde den Waffen-SS-Offizieren befohlen, lange Hosen und Schnürstiefel zu allen Gelegenheiten, bei denen sonstige Dienstgrade teilnahmen, zu tragen. Mit der Felduniform (z.B. den langen Hosen) trugen Offiziere entweder schwarze oder lackierte Leder-Schnürstiefel oder knöchelhohe Stiefel / Schuhe mit elastischen Seitenteilen. Im Gefecht und als der Krieg voranschritt, wurde die truppeneigene Marsch-Fußbekleidung immer häufiger zusammen mit den langen feldgrauen Hosen auch von Offizieren im Felde getragen.

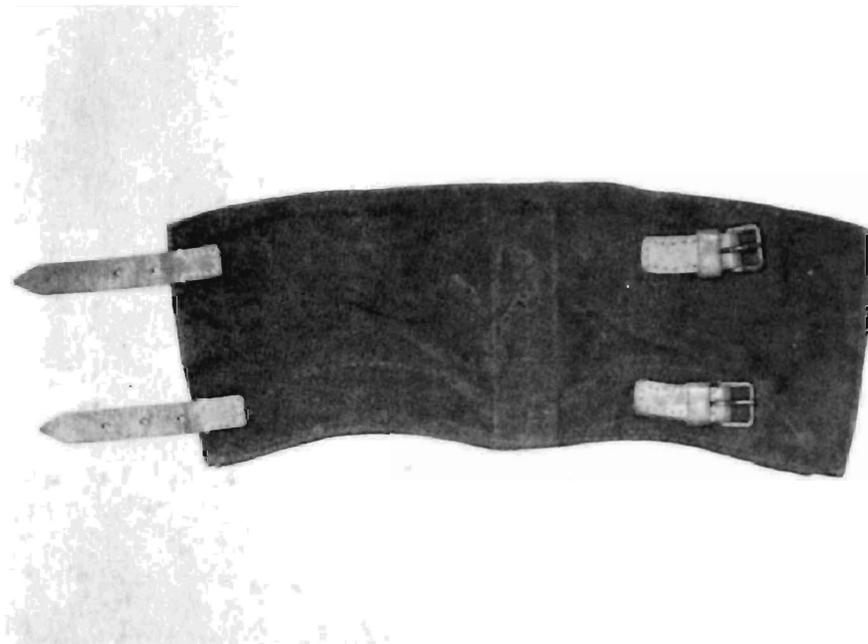


*Oben: Standard-Knobelbecher mit hohem Schaft. (Reitstiefel berittener und gespannter Einheiten)*

*Unten: Standard-Schnürstiefel, löste schrittweise den teureren Knobelbecher ab.*

## Sporen

Offiziere trugen verschiedene Arten Sporen mit unterschiedlicher Kleiderordnung. Mit dem Dienstanzug zusammen trugen Offiziere ab dem Dienstgrad des SS-Hauptsturmführers rostfreie, vernickelte Sporen mit Riemen und Schnallen, entweder mit einem geraden oder einem leicht gekrümmten Hals und scharfen oder stumpfen Spornrädchen<sup>5</sup>. Mit der Felduniform konnten sie spezielle Schraubensporen mit geradem Hals und stumpfem Spornrädchen oder schlichtem Hals tragen. Für Festlichkeiten gab es spezielle Tanzsporen<sup>6</sup>.



*Segeltuch- und Ledergamasche für die Verwendung zusammen mit dem Schnürstiefel.*

Es war offensichtlich, daß viele SS-Offiziere Sporen und später angebrachte Lederverstärkungen an ihren Stiefelhosen nur zur Zierde trugen, dennoch gab es viele SS-Befehle bezüglich des Tragens von Sporen. Schließlich erteilte Himmler im Juni 1943 folgenden Befehl:

### **217. Das Tragen von Sporen<sup>7</sup>**

Der Reichsführer hat befohlen:

Daß in der gesamten SS — Allgemeine, Waffen- und Polizei — nur Angehörige der berittenen oder bespannten Verbände Sporen tragen dürfen, falls ihnen dies in diesbezüglichen Weisungen gestattet wurde.

Alle anderen Angehörigen der SS und Polizei, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Allgemeinen SS, Waffen-SS, der Ordnungs- und Sicherheitspolizei dürfen die Sporen nur tragen, wenn sie reiten oder auf dem Wege zum oder vom Reiten sind.

SS-FHA/Ia

Zusätzlich zu den Sporen gab es einen einstellbaren Marschriemen, der unterhalb des Fußrückens und um die Knöchel angebracht wurde.

## Gamaschen

Als Leder im November 1939 knapp wurde, mußte der Marschstiefel aus wirtschaftlichen Gründen ersetzt werden. Im Juli 1942 wurde ein knöchelhoher Standard-Schnürstiefel anstelle des Marschstiefels ausgegeben, der im Winter zusammen mit Segeltuchgamaschen, im Sommer zusammen mit Wickelgamaschen zu tragen war. Die Gamaschen waren hergestellt aus feldgrauem oder olivem Segeltuch, entweder mit schwarzem oder braunem Lederriemen oder Paspeln. Sie waren keine beliebte Neuerung und erhielten Spitznamen wie »Hundedecke« und »Rückzugsgamaschen«.

Im Sommer 1943 gab es einen Briefwechsel zwischen Himmlers Adjutant und dem Chef der Abteilung B, SS-Brigadeführer Lörner bezüglich Steirischer Übergamaschen. Himmler hatte sie gutgeheißen und wollte, daß sie im Gelände durch die SS-Gebirgs-Division-Nord getestet werden. Aus dem Briefwechsel wird nicht deutlich, ob sie nur für die ausschließliche Verwendung durch Gebirgstruppen gedacht waren, oder für die gesamte SS; ferner gibt es keine Beschreibung oder Abbildung.

## Abschlußbänder

Deutsche Wickelgamaschen bestanden aus einem 73 cm langen und 8 cm breitem Tuch mit Gummizug sowie einem 20 x 2,5 cm großen Riemen mit Patent-Verschluß.

## Das Tragen von Gamaschen und Wickelgamaschen

Gamaschen wurden über dem oberen Rand der Knöchel- oder Skistiefel und über dem Hosensaum getragen und durch zwei Lederriemen und Metallschnallen an der Außenseite so angelegt, daß die Riemenenden nach hinten zeigten. Die richtige Methode, das Hosenbein zu falten, bestand darin, den hinteren Teil zu erfassen und an der Beininnenseite nach vorne zu klappen. Dies verhinderte, daß die Innenseite der Hosenbeine gegeneinander rieben und sich auftrugen. Eine verbreitete Sitte war das Umkrepeln der Strümpfe außerhalb der Hosenbeine über den oberen Rand der knöchelhoher Stiefel oder Skistiefel; dies wurde schließlich im August 1944 verboten<sup>8</sup>.

## Fußnoten:

1. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 13, 15.11.1940, Ziff. 335
2. ebenda, Nr. 13, 01.07.1942, Ziff. 220
3. ebenda, Nr. 10, 15.05.1944, Ziff. 233
4. SS-Preisliste, Gültig ab 1. November 1940, S. 41 mit Illustrationen
5. ebenda
6. ebenda
7. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 12, 15.06.1943, Ziff. 217
8. ebenda, Nr. 15, 01.08.1944, Ziff. 433

# TARNBEKLEIDUNG

Der Entwurf, die Entwicklung und Herstellung von Bekleidung mit Tarnfarbenmuster war die revolutionierendste aller Neuerungen der SS im Bereich der Bekleidung und Ausrüstung und gewann einen ungeheuren Einfluß während der Kriegszeit und danach auf die Weiterentwicklung von Felduniformen. Heute tragen die meisten Armeen auf der Welt irgendeine Form von Tarnkleidung\*.

Tarnbekleidung wurde durch die SS-Standarte Deutschland im Dezember 1937 und Januar 1938 im Gelände erprobt. Im Juni 1938, nach weiterer Untersuchung durch das Reichspatentamt, wurde dem NSDAP Reichsführer-SS ein Muster für jeden Bekleidungsgegenstand gewährt. Bis November 1938 war die Massenproduktion der getarnten Uniform-Stoffplanen, Stahlhelmtarnüberzüge und Gesichtsmasken bereits angelaufen<sup>1</sup>.

\* Weidinger schreibt in seinem Buch »Geschichte der Division Das Reich« die Initiative zum Entwurf und zur Entwicklung der Tarnbekleidung und Ausrüstung dem Kommandeur der Aufklärungs-Abteilung/SS-VT, SS-Stubaf. Dr. Ing. Brandt zu<sup>1</sup>.

Die Verantwortung für die Herstellung der Prototypen und Erstausslieferung lag bei Otto Schick. Daher wurde vorgeschlagen, daß er und sein Assistent einen Posten beim Inspektorat der SS-VT erhalten sollten. Hausser stellte heraus, daß es unwahrscheinlich wäre, daß das Oberkommando des Heeres (OKH) sich damit einverstanden erklären würde, da es selbst an einer Standard-Tarnbekleidung für das Heer und der Luftwaffe arbeite. Hausser dachte, daß es leichter wäre, wenn Schick und sein Assistent einen Posten bei der SS außerhalb des Inspektorates erhalten würden<sup>2</sup>.

Am 27. Januar 1937 meldete SS-Brig.Fhr. Hausser dem Leiter des SS-Hauptamtes, daß trotz der großen Schwierigkeiten, ausreichende Mengen wasserdichten Baumwoll-Segeltuchs zu erhalten und der Tatsache, daß der Druck auf das Material per Hand erfolgen müsse, 8.400 Tarnplanen und 6.800 Helmüberzüge bereits an die SS-Verfügungsgruppe ausgeliefert worden seien. Man hoffe, daß der Rest bis April 1939 folge. Hausser fügte hinzu, daß es ratsam wäre, 20 Tarnjacken pro Kompanie für die Ausbildung der Sturmtruppen auszugeben. Die Gesichtsmasken hielt er für unbrauchbar<sup>2</sup>.

Tarnbekleidung wurde sparsam während des Polenfeldzuges und wahrscheinlich wegen Haussers Vorschlag nur an die Sturmtruppen ausgegeben; aber diese SS-Neuerung blieb beim Heer nicht unbemerkt. Offenbar lobte Generalmajor Werner Kempf in einer Meldung an das Oberkommando des Heeres die Tarnplanen und den Helmüberzug, die während seines Kommandos durch die unterstellte SS-Standarte Deutschland verwendet wurde. Auf Ersuchen des OKH erklärte sich die SS einverstanden, je ein Muster der Tarnplanen und des Helmüberzuges an das OKH, Abteilung In 6 in die Bendlerstraße, Berlin zu senden<sup>3</sup>. Das Heer jedenfalls führte die Tarnkleidung erst 1942/43 ein und die einzige Teilstreitkraft, die intensiv die SS-Tarnbekleidung nutzte, war das Luftwaffen-Regiment General Göring, später Division Hermann Göring.

Ab Juni 1940 wurde der langwierige Druck per Hand ersetzt durch eine maschinelle Druckwalze. Folgende Mengen an Tarnjacken sind ausgeliefert worden:

SS-Verfügungsdivision	10.900
Leibstandarte SS Adolf Hitler	3.000
SS-Totenkopf-Division	9.000
SS-Polizei-Division	9.500



*Die erste Ausführung der Tarnjacke und des Helmüberzuges, getragen in Frankreich, 1940.*

Bis September wurde die Auslieferung weiterer 30.000 Jacken erwartet, dies aber hätte die Friedensbestände an Material aufgebraucht. Der benötigte Bedarf an Tarnjacken war auf der Grundlage, daß nur Feldverbände mit ihnen auszustatten wären, ermittelt worden. Dann aber wurde befohlen, daß die SS-Totenkopf-Regimenter sie auch erhalten sollten. Man hoffte jedenfalls, daß 75 Prozent des Bedarfs der Totenkopf-Regimenter durch die Auslieferung von 30.000 Jacken bis September 1940 gedeckt werden könnten.

Das große Problem war die Versorgung mit Rohmaterial. Offenbar war der Kriegsbedarf für wasserdichte Baumwollplanen durch das OKH auf 43.200 Meter pro Monat festgelegt worden, dies aber hieß nur 8.500 Planen, 6.000 Tarnjacken und 14.000 Überzüge für Stahlhelme. Wurden die Unterlegplanen nicht einberechnet, so konnten 18.300 Sätze Jacken und Helmüberzüge hergestellt werden. Pohl hoffte das Defizit durch eine höhere Zuweisung durch das Materialamt beim OKH zu überwinden. Ferner war er zuversichtlich, daß er bei ausreichend Material jede Menge Tarnbekleidungsartikel hätte herstellen können, da Druck und Anfertigung keine Probleme darstellten<sup>4</sup>. Dem Original-Helmüberzug, der Jacke und der Gesichtsmaske folgten im Juni 1942 eine Tarn-Feldmütze mit Schirm und im Januar 1943 eine Tarn-Kombination für Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge. Am 9. Januar meldete Pohl, daß es von nun an nicht mehr länger möglich sei, die hohe Qualität der Baumwollplanen für Tarnuniformen zu verwenden. Zukünftig müsse die Waffen-SS Drillich-Material für diese Zwecke verwenden, das aber keine wasserabstoßenden Qualitäten besaß. Als es so weit war, war selbst Drillich-Material knapp geworden. Zwar war für die Herstellung von Tarnjacken für die Kampfstärke der vorhandenen Divisionen ausreichend Material vorhanden, sonst aber kein Rohmaterial für andere Arten der Tarnbekleidung verfügbar<sup>5</sup>. Tatsächlich wurden Tarnjacken auch aus Drillich-Material von 1944 an bis zum Ende des Krieges hergestellt.

## **Tarnfarbenmuster**

Wie bereits beschrieben wurde das Tarnmuster zunächst per Hand aufgedruckt, später per maschineller Druckwalze, in der Regel vierfarbig. Das Muster variierte beträchtlich, die Tendenz während des Krieges ging aber zu einem gepunktetem Muster mit helleren Farbtönen. Frühere Tarnuniformen waren meist viel dunkler als die späteren Ausführungen. Die meisten Kleidungsstücke aus wasserdichtem Leinen-Segeltuch waren von beiden Seiten bedruckt und somit wendbar, was bei den Uniformen aus Drillich-Material nicht der Fall war. Auf einer Seite überwog beim Tarnmuster die Farbe Grün für das Tragen während der Jahreszeit mit grünem Laubbewuchs, während auf der Rückseite verschiedene Schattierungen der Farbe Braun für den Gebrauch im Herbst, Winter und in den ersten Frühjahrsmonaten dominierten. Es gab keinen bedeutsamen Grund für Unterschiede zwischen dem einen oder anderen Tarnmuster. Die Annahme einiger Nachkriegspublikationen, daß bestimmte Verbände eigene Entwürfe hatten, oder daß spezielle Muster entworfen wurde, um sich bestimmten Regionen anzupassen, sind nicht erwiesen.



*SS-Tarnjacke, erste Ausführung*

## Tarnjacken

Die Jacke war ein kittelähnliches, wendbares Kleidungsstück ohne Kragen und hatte am Hals, an den Handgelenken und an der Taille Gummizüge. Das erste Modell hatte keine Taschen, aber über der Taille zwei senkrechte Schlitzte. Als Modifikation in Kriegszeiten erhielt der Kittel je drei Schlaufen an der Brust und der äußeren, oberen Ärmelseite; außerdem wurden die Schlitzte durch zwei seitliche Taschen mit zuknöpfbaren Klappen ersetzt. Auf einige Fotografien bei Kriegsende ist ein Kragen zu sehen, hierbei handelt es sich um den Kragen der Tarn-Feldbluse, die im Sommer unter der Jacke getragen wurde.

Die Tarnjacke wurde sehr verschiedenartig getragen. Einige stülpten die Manschetten der Jacke unter den Gummizug des Handgelenks nach innen oder steckten den unteren kittelartigen Teil unter den Gummizug an der Taille. Bei kalter Witterung wurde sie oft über dem Mantel getragen. Die Jacke scheint nur als Tarnuniform benutzt worden zu sein, die offensichtlich nie zusammen mit Abzeichen getragen wurde. Ein Muster im Imperial War Museum, London, ist aus Tarn-Drillich-Material hergestellt und durch einen Reißverschluß an der Vorderseite sowie mit entfernten Manschetten unterhalb des Gummizuges abgeändert worden. Ihre Herstellung wurde im Januar 1944 mit der Einführung der Tarn-Drillich-Bluse eingestellt.

## Stahlhelmüberzug

Der wendbare Stahlhelmüberzug aus tarnfarbenem Material zur Verwendung auf 1935er Modell des Stahlhelmes wurde ab 1939 eingeführt<sup>2</sup>. Er wurde auf dem Helm durch drei rostfreie, unter Federspannung stehende, doppelseitige Metallclips befestigt. Helmüberzüge, die ab 1942 hergestellt wurden, hatten oft Schlaufen an der Vorderseite, obenauf und hinten angenäht, um Laub festzustecken. Der Überzug wurde manchmal direkt als improvisierte Kopfbedeckung getragen.

## Gesichtsmasken

Die Gesichtsmaske war eines der Originalartikel der Tarnausrüstung, mit denen Erprobungen vor dem Kriege unternommen wurden und die durch Hausser 1939 als unbrauchbar bezeichnet wurden<sup>2</sup>. Nachdem bereits eine Anzahl hergestellt worden war, wurde entschieden, sie im April 1942 auszugeben.

### 134. Neueinführung der Tarn-Gesichtsmasken<sup>6</sup>

Um die Tarnung zu vervollständigen und als Ergänzung bereits vorhandener Tarnbekleidung (Jacke und Helmüberzug) wird eine Tarn-Gesichtsmaske eingeführt. Die Auslieferung an die Divisionen und Brigaden, etc. der Waffen-SS wird folgen. Anforderungen dieser Verbände bis zu 30 Prozent der derzeitigen Kampfstärke sind an das SS-Wirtschafts-Verwaltungs-Hauptamt, Berlin-Lichterfelde-West, Unter den Eichen 129 zu senden.

Für Ausbildungszwecke werden jeder Kompanie von Ersatzverbänden zwei Gesichtsmasken zugestanden.

SS-FHA/Amt IV

Die Gesichtsmaske bestand im Grunde aus einer Reihe von Schnüren, die an einem Gummibund befestigt waren. Im unteren Teil waren die Schnüre zusammengewebt, so daß sie wie ein Vorhang vor dem Gesicht hingen. Die Maske wurde in der Regel mit dem Stahlhelm getragen und bei Nichtgebrauch entweder über den Helm nach hinten geworfen oder um den Hals getragen.



*Ein SS-Unteroﬃzior tragt einen Stahlhelm mit Tarnuberzug.*



*Eine Gruppe von Waffen-SS-Offizieren bei einer Besprechung auf dem Gefechtsfeld; sie tragen die erste Ausführung der tarnfarbenen Helmüberzüge und Jacken. Beachtenswert rechts, die angebrachten zweibalkigen Ärmel-Dienstgradabzeichen für SS-Führer (Obersturmführer und Untersturmführer, Hauptsturmführer).*



*Ein Waffen-SS-Grenadier trägt eine tarnfarbene Drillich-Uniform aus Fischgrätköper: Ungarn, August 1944 (Bundesarchiv).*



*Die Tarn-Gesichtsmaske*

## **Feldmütze**

Im Juni 1942 wurde eine tarnfarbene Feldmütze eingeführt<sup>7</sup>.

### **170. Einführung einer tarnfarbenen Feldmütze für die Truppe**

Der Reichsführer-SS hat die Einführung einer tarnfarbenen Feldmütze für die Feldverbände befohlen. Diese Mütze ist ohne Abzeichen zu tragen.

Die Auslieferung kann Ende Mai beginnen.

Kdo.d.W.-SS/Ia

Die Mütze bestand aus wasserdichtem Segeltuch und konnte entweder mit dem Herbst- oder mit dem Sommer-Tarnmuster außen getragen werden, obwohl das Schweißband der Mütze an der Herbstseite angenäht war.

### **Tarnfarbene Feldmütze\***

Auf Befehl des Reichsführer-SS wird in Zukunft die Feldmütze mit Abzeichen getragen. Vorhandene Mützen ohne Abzeichen sind aufzutragen.

SS-FHA/Ia/IV

Dies machte die Herstellung eines speziellen Abzeichens notwendig, das mit braunem Kunstseidenfaden für das Herbst- und mit hellgrünem Faden für das Sommer-Tarnmuster gewebt werden mußte. Die Rückseite des Abzeichens blieb schwarz. Es gab andere Artikel der Bekleidung und Ausrüstung, die aus tarnfarbenem Material hergestellt waren, diese werden aber jeweils unter folgenden Abschnitten behandelt:

Unterlegplane

Kombination für Panzerbesatzungen

Drillich-Uniform (Arbeitsanzug)

Drillich-Uniform für Panzerbesatzungen

Winteruniform

Fallschirmkittel

Ausrüstung

Panzeruniform

Drillich-Uniform

Panzeruniform

Winteruniform

Fallschirmuniform

## Unvorschriftsmäßige Tarnuniformen

Es gibt einige nachweisbare Beispiele, daß Waffen-SS-Truppen Tarnuniformen trugen, die nicht dem offiziellen Waffen-SS-Muster entsprachen. Im Juni 1944 besuchte Himmler die SS-Freiwilligen-Divisionen Galizien in Heidelberg. Fotografien von diesem Besuch zeigen ukrainische Freiwillige, die Tarnkittel des Heeres zusammen mit SS-Helm-Tarnüberzügen tragen<sup>9</sup>. 1944 traten große Mengen von Tarnuniformen mit deutschem Schnitt, aber hergestellt aus italienischem Tarnmaterial, in der Normandie auf. Es gab auch vereinzelte Fälle, bei denen Angehörige der Waffen-SS US-Tarnanzüge in der Normandie trugen.

## Fußnoten:

1. J.G. Otto Schick an den Reichsführer, Betr.: Abschluß der Arbeiten für die Tarnausrüstung, München, den 01.11.1938
2. Der Inspekteur der SS-VT, SS-Brig.Fhr. Hausser an den Chef des SS-Hauptamtes, Inspektion der SS-VT, Betr.: Tarnausrüstung zu Der Reichsführer-SS, Persönlicher Stab, Tgb.Nr. AR/1938/1 Wa./Lü vom 13.12.38, Berlin, den 27.01.1939
3. Der Chef des Beschaffungsamtes-SS, SS-Oberf. Gärtner an SS-STaf. Diesterweg, Hauptabteilung IX/2, Berlin, den 08.11.1939
4. SS-Gruf. Pohl, Chef des V.u.W.-Hauptamtes an den Reichsführer, Betr.: Bericht über die Rohstofflage auf dem Spinnstoff und Ledergebiet, Berlin, den 09.01.1943
6. V.Bl.d.W.-SS. Nr. 8, 15.04.1942, Ziff. 134
7. ebenda, Nr. 11, 01.06.1942, Ziff. 170
8. ebenda, Nr. 23, 01.12.1942, Ziff. 432
9. Die Woche, Nr. 23, 07.06.1944, S. 5



*Oben: Erste Ausführung der tarnfarbenen Feldmütze.*

*Unten: Tarnfarbene Feldmütze mit vorschriftsmäßigen Abzeichen.*



*»Panzer-Meyer« als SS-Standartenführer und Kommandeur der 12. SS-Pz.Div. »Hitlerjugend« trägt eine Feldmütze und eine Feldbluse hergestellt aus tarnfarbenem, italienischen Material.*



*Angehörige der SS-Heimwehr tragen die naturfarbene Drillich-Uniform aus Fischgrät-Köper. Beachtenswert auch die spezielle SS-Ausführung des Kopftragegestells (August 1939).*

## ARBEITSANZUG/DRILLICH

Bei Ausbruch des Krieges besaß die bewaffnete SS zwei Grundmuster des Arbeitsanzuges. Das erste war das der SS-Verfügungstruppe, das aus einer Feldbluse und langen Hosen bestand, identisch im Schnitt mit der feldgrauen SS-Feldbluse und -hose, aber aus zementfarbenem Drilllichstoff hergestellt. Die Feldbluse war mit abnehmbaren Knöpfen, Schulterklappen-Schlaufen ausgestattet und wurde mit Schulterklappen, Hoheitsabzeichen und Kragenspiegeln getragen. Nach Beginn des Krieges wurde diese Bluse oft im Sommer als Sommeruniform getragen.

Die Bluse hatte vorn fünf abnehmbare Knöpfe und zwei klappenlose, aufgesetzte Seitentaschen. Es war nicht vorgesehen, Abzeichen auf der Bluse zu tragen. Die Hose war die gleiche wie die Tuchhose. Während des Krieges war der ungebleichte Arbeitsanzug wegen seiner Farbe total ungeeignet; er wurde deshalb entweder schilfgrün gefärbt oder gegen einen Arbeitsanzug aus schilfgrünem Drilllichstoff eingetauscht. Dieser Arbeitsanzug zu Kriegszeiten schloß entweder ein Schiffchen nach Waffen-SS-Art oder eine Standard-Feldmütze aus dem gleichen Material mit ein. Sie unterschieden sich von der Tuchausführung und besaßen beide keine zusätzliche Klappe. Die Standard-Feldmütze war im Schnitt identisch mit der aus Tarnmaterial hergestellten Feldmütze. Erfahrungen aus dem Krieg als auch die Notwendigkeit, die Waffen-SS-Uniformen zu standardisieren, führten zur Einführung einer kombinierten Sommer-Felddienst- und Arbeitsuniform.

### 99. Tarnfarbener Arbeitsanzug<sup>1</sup>

Um sich die Fronterfahrungen nutzbar zu machen, wird ein tarnfarbener Arbeitsanzug, bestehend aus einer Arbeitsjacke . . . Artikel-Nr. B/40  
Arbeitshose . . . Artikel-Nr. B/171  
als Tarn- und Arbeitsanzug eingeführt.

Auf diesen Arbeitsjacken, im gleichen Schnitt wie die Tuch-Feldbluse, sind die Dienstgradabzeichen für Bekleidungsartikel ohne Schulterklappen (gemäß des V.Bl.d.W.-SS, Nr. 4, 15.02.1943, Ziff. 63) 0,5 cm unterhalb des Hoheitsabzeichens zu tragen.

Kragenspiegel sind nicht zu tragen.

Die Herstellung vorhandener Modelle des Arbeitsanzuges sowie der Tarnjacke wird eingestellt; vorhandene Bestände können aufgetragen werden.

SS-FHA/Ia

Diese Uniform bestand aus ungebleichtem Drilllichstoff, auf dem das Tarnmuster nur auf einer Seite aufgedruckt war, sie war deshalb nicht wendbar. Das Tragen von Abzeichen, ausgenommen des Hoheitsabzeichens und spezieller Dienstgradabzeichen, war nicht vorgesehen; aber es gibt Beispiele von Schulterklappen und anderen Abzeichen.

### Fußnoten:

1. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 5, 01.03.1944, Ziff. 99



*Die schilfgrüne Drillich-Uniform, getragen von bosnischen Freiwilligen in der Waffen-SS (Januar 1944).*

# SS-SPORTBEKLEIDUNG

Sportbekleidung wurde vor dem Krieg durch das RZM gekauft, aber schon bald nach Ausbruch des Krieges wurden die Bestände für Verbände der Waffen-SS reserviert, die Lager mit Sportbekleidung unterhielt, die bei Bedarf ausgegeben und nach Gebrauch zurückgegeben wurde. Die Angehörigen der Waffen-SS, die vor dem Kriege mit Sportbekleidung ausgestattet worden waren, konnten sie weiterhin benutzen. Im Jahre 1941 benutzten Truppen der Waffen-SS in Griechenland Sportbekleidung als Tropenanzug anstelle ihrer feldgrauen Uniformen.

Die SS-Sportbekleidung bestand aus folgenden Teilen:<sup>1</sup>

- Sporthose, kurz, schwarz (Satin)
- Sporthemd, weiß mit SS-Abzeichen
- Trainingsjacke, schwarz mit SS-Abzeichen
- Trainingshose, schwarz
- SS-Abzeichen für Fechtjacke
- Sportschuhe, naturfarben (Leder)

Die gleichen Artikel sind in der SS-Preisliste vom März 1941 aufgelistet, aber die Trainingsjacke und die Trainingshose werden mit blau — wie sie beim Heer getragen wurden — beschrieben<sup>2</sup>. Sportschuhe wurden ab September 1940 als Teil der Ausgabelisten aufgenommen<sup>3</sup>.

## Fußnoten:

1. SS-Preisliste, April 1939, S. 3

2. ebenda, S. 3

3. V.BI.d.W.-SS, Nr. 8, 05.09.1940, Ziff. 45

# VARIATIONEN DER STANDARD-FELDDIENSTUNIFORM

## 1. Kavallerie oder bespannte Verbände

Zusätzlich zu den langen Hosen erhielt zu Pferde sitzendes Personal ein Paar Reithosen aus feldgrauem Tuch mit Gesäß und Innenschenkel-Verstärkungen aus grauem Leder. Anstelle der Arbeitshosen erhielten sie Drillich-Reithosen. Im Oktober 1943<sup>1</sup> wurden Standard-Reithosen sowohl aus Tuch als auch aus Drillichstoff eingeführt, die einen eingearbeiteten Stoffgürtel, Seiten- und Gesäßtaschen mit Knöpfen, eine Uhrentasche mit Klappe und vier Gürtelschlaufen am Bund besaßen. Anstelle der Marschstiefel, erhielt Personal zu Pferde ein Paar Reitstiefel komplett mit Sporen. Später im Kriege nutzte Personal zu Pferde vermehrt knöchelhohe Stiefel mit Gamaschen oder Wickelgamaschen für die Ausbildung zu Fuß.

## 2. Artillerie und Flak (ohne Panzerjäger- und Sturmgeschützpersonal)

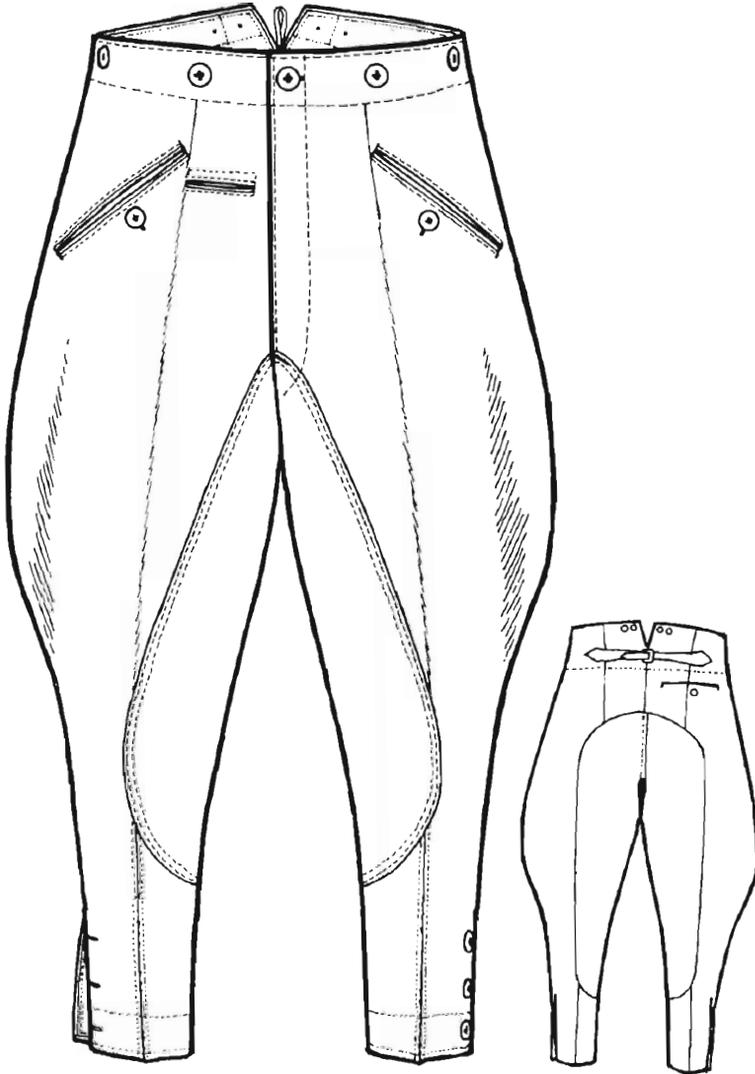
Die feldgraue Standard-Uniform der Waffen-SS wurden von der Artilleristen oder mit Abweichungen Personal zu Pferde, falls sie in bespannten Verbänden dienten, getragen. Im Verlauf des Krieges wurden verschiedene Arten von Arbeitsanzügen im Gefecht und bei Instandsetzungsarbeiten getragen. Im September 1942 erhielten Flak-Besatzungen eine schwarze Kombination<sup>2</sup>.



*Die 1944er tarnfarbene Drillich- und Sommer-Felddienst-Uniform.*



*SS-Kavalleriesoldaten 1942 in Rußland. Es war übliche Praxis, die Manschetten und den unteren Teil der Tarnjacke unter das Gummiband am Handgelenk und an der Taille zu stecken.*



*Reithosen für berittenes Personal.*

### **308. Schutzbekleidung für Flak-Besatzungen**

Für Flak-Besatzungen, die in Feldverbänden dienen, wird eine zweiteilige Kombination bestehend aus —

Schutzjacke, schwarz (Drillich)

(Hersteller-Code B/307)

Schutzhose, schwarz (Drillich)

(Hersteller-Code B/308)

eingeführt.

Bedarfsmeldungen der Feldverbände müssen auf dem Bekleidungsversorgungswege eingereicht werden.

Kdo.d.W.-SS/Ia

### **3. Pioniere**

Pioniere trugen ebenfalls die feldgraue Standard-Uniform (Schwarze Spezialbekleidung trugen nur Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge bei den Panzerpioniereinheiten) aber wegen ihrer speziellen Aufgaben trugen sie viele Arten von Schutzbekleidung und Spezialausrüstung, wie Gummistiefel für den Brückenbau und Schwimmwesten zur Gewässer-Überwindung. Diese Artikel gehörten weder zur Bekleidung noch zur persönlichen Ausrüstung sondern waren Hilfsmittel, die nur für einen bestimmten Auftrag ausgegeben wurden.

### **4. Gebirgstruppe**

Vor dem Kriege wurde der Ausbildung des SS-Personals in gebirgigen Regionen und in Wintersportarten große Bedeutung beigemessen. Aus diesem Grunde war die folgende schwarze (für die Allgemeine SS) und die erdgraue (für die SS-Verfügungstruppe) Skibekleidung im Jahre 1938 ausgegeben worden<sup>1</sup>:

Skimütze, schwarz oder erdgrau (Gabardine)

Skibluse, schwarz oder erdgrau (Gabardine)

Skihosen, schwarz oder erdgrau (Gabardine)

Wickelgamaschen

Zuvor war die Skibekleidung nur für die Dauer der Ausbildung ausgegeben und danach wieder eingelagert worden; aber im Jahre 1940 wurde bereits den Waffen-SS-Verbänden, die in Norwegen eingesetzt waren die angemessene Bekleidung und Ausrüstung für gebirgige Regionen ausgegeben.



*Der schwarze Overall für Flak-Bedienungen; Rußland, Winter 1942/1943.*

## 418. Bekleidung und Ausrüstung der Gebirgstruppe<sup>4</sup>

1. Gemäß des Befehls des SS-Führungshauptamtes — IVa/10.40 — vom 23.10.1940 sollen Verbände der Waffen-SS in Norwegen mit ausgegebener Gebirgsausrüstung folgende neue Artikel erhalten:

### (a) Bekleidung

1. Bergbluse, grau
2. Bergmütze, grau
3. Bergmützen-Überzug
4. Anorak
5. Berghose, grau
6. Schneehemd
7. Pullover für Gebirgstruppen
8. Überhandschuhe
9. Bergstiefel
10. Pulswärmer
11. Winter-Unterhemd
12. Winter-Unterhose
13. Wollschal

### (b) Ausrüstung

14. Rucksack mit Trageriemen
15. Wasserflasche, groß

2. Für Einheiten im Gebirgsdienst\* sind folgende Abweichungen zum Befehl des Hauptamtes für Haushalt und Bauten, Amt KJ I/3 M 204/3 vom 11.11.1939 gemacht und als Bekleidung und Ausrüstung bindend festgelegt worden:

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| 5. Berghose, grau        | 1 |
| 1. Bergbluse, grau       | 1 |
| 16. Tuchhose, lang, grau | 1 |
| 17. Mantel, grau         | 1 |
| 2. Bergmütze, grau       | 1 |
| 3. Bergmützen-Überzug    | 1 |
| 18. Feldmütze            | 1 |

\* Während des ersten Winters in Rußland wurde sämtliche verfügbare Gebirgstruppen-Winterbekleidung an die Feldverbände ausgegeben und von diesen insbesondere gemeinsam mit dem Schneehemd genutzt.

- |                                 |   |
|---------------------------------|---|
| 19. Arbeitsjacke                | 1 |
| 20. Arbeitshose                 | 1 |
| 9. Bergschuhe                   | 1 |
| 21. Schnürschuhe, knöchelhoch   | 1 |
| 4. Anorak                       | 1 |
| 6. Schneehemd (10 % der Stärke) |   |
| 22. Unterhemd                   | 2 |
| oder                            |   |
| 23. Trikothemd, braun           | 3 |
| 24. Kragenfutter                | 2 |
| oder                            |   |
| 25. Krawatte, schwarz           | 2 |
| 26. Unterhosen                  | 2 |

12.	Winterunterhosen	2
7.	Pullover für Gebirgstruppen	1
13.	Wollschal	1
27.	Überstrümpfe, pr	1
28.	Kopfschützer, gestrickt	1
8.	Kopfschützer, gestrickt	1
29.	Wollhandschuhe	1
30.	Strümpfe	3
31.	Leibbinde (jeder dritte Soldat)	1
32.	Hosenträger	1
33.	Taschentücher	3
10.	Pulswärmer, pr	1

### **Ausrüstung**

14.	Rucksack mit Trageriemen	1
34.	Mantel-Riemen	3
35.	Zeltbahn mit Zubehör	
	bestehend aus:	
	Zeltbahn	1
	Schnur	1
	Zeltstange	1
	Heringe	2
36.	Stahlhelm, komplett	1
37.	Bekleidungssack	1
38.	Koppel	1
39.	Koppelschloß	1
40.	Seitengewehrtasche	1
41.	Munitionstaschen	2
42.	Brotbeutel	1
43.	Brotbeutelriemen	1
44.	Eßgeschirr	1
45.	Feldeßbesteck	1
46.	Erkennungsmarke mit Band	1
47.	Staub- und Sonnenbrille	1
48.	Handtuch	1
49.	Trageriemen für die Bluse	2
50.	Seitenhaken, Stahl	4
51.	Nähbeutel	1
52.	Reinigungsbürsten, Satz	1

Aus Platzgründen ist es nur möglich, die Bekleidungsgegenstände zu beschreiben, die verglichen mit dem Standardmodell, sich von diesem unterscheiden. Die Ausrüstung wird im betreffenden Abschnitt behandelt.

zu 2. In der obigen Liste wird die Bergmütze zusätzlich zur Feldmütze (Schiffchen) ausgegeben, weil sie zu diesem Zeitpunkt noch als Spezialbekleidung für das Bergsteigen ausgewiesen war. Sie war noch nicht die charakteristische Kopfbedeckung geworden. Als truppeneigener Gegenstand war

sie für alle Dienstgrade identisch, obwohl Offiziere zusätzliche Mützen besserer Qualität, oft mit einer Aluminium-Paspelierung am Mützenrand und an der vorderen Klappe, kaufen konnten. Das Schiffchen wurde innerhalb der Kaserne und während des Geländedienstes getragen, wenn das Tragen des Stahlhelms nicht angeordnet war. Im März 1941 wurde die Bergmütze offiziell als eine charakteristische Kopfbedeckung anerkannt<sup>5</sup>.

### 306. SS-Bergmütze

Der Reichsführer-SS hat alle Angehörigen der SS-Gebirgsdivision-NORD und der SS-Freiwilligen-Division Prinz Eugen ermächtigt, die Bergmütze zu tragen.

Der Reichsführer-SS hat allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften in anderen Verbänden verboten, die Bergmütze zu tragen.

Kdo.d.W.-SS/Ia

Jedoch wurde im September 1943 entschieden, die Standard-Feldmütze für die gesamte Waffen-SS, entwickelt aus der Bergmütze, einzuführen. Um die spezielle Identität der Gebirgstruppe der Waffen-SS zu bewahren, wurde es erforderlich, im Oktober 1943 ein Edelweiß-Abzeichen aus Tuch, das an der linken Seite der Standard-Feldmütze und der Bergmütze zu tragen war, einzuführen.

- zu 3. Im Winter wurde ein weißer, gestrickter Wollüberzug über der Bergmütze getragen, und in den Wäldern Lapplands wurde der Stahlhelmüberzug entweder über der Bergmütze oder allein als tarnfarbene Kopfbedeckung getragen. Diese Praxis war möglicherweise verantwortlich für die Einführung einer tarnfarbenen Feldmütze später im Kriege<sup>6</sup>.
- zu 4. Der Anorak nach Muster des Heeres ist in der Liste mitaufgeführt, obwohl Fotografien davon bislang nicht leicht zu erhalten waren. Diese mit zwei Brusttaschen und 10 Knöpfen ausgestattete Jacke aus olivgrünem Kaliko hatte zwei Einstecktaschen mit zuknöpfbaren Klappen über der Taille und zwei Aufsatztaschen mit Falten in der Mitte und zuknöpfbaren Klappen. Sie hatte einen Riegel am Rücken mit zwei Knöpfen, die Manschetten konnten mit Lasche und Knopf fest um das Handgelenk geschlossen werden. Alle Knöpfe, ausgenommen die für die Schulterklappen, die aus Metall bestanden, waren entweder aus Horn oder aus Plastik. Die einzigen Abzeichen, die in der Regel auf diesem Kleidungsstück getragen wurden, waren die Schulterklappen.
- zu 5. Feldgraue Berghosen waren am Bein weiter geschnitten als die langen Standard-Hosen, ferner waren sie am Gesäß verstärkt. Die Hosenbeine wurden am Knöchel durch Zugbänder zusammengeschnürt und durch Stege unter den Füßen in den Bergstiefeln gehalten. Im Jahre 1943 wurden die Berghosen schrittweise durch die neue Keilhose<sup>7</sup> ersetzt. Beliebt bei der Gebirgstruppe waren die nicht vorschriftsmäßigen Kletterhosen oder Kniebundhosen, die unmittelbar unter dem Knie zusammengeschnürt und zusammen mit langen Wollstrümpfen getragen wurden.



*Gebirgsjäger-Offiziere im typischen Dienstanzug von 1943. Drei der Offiziere tragen Skihosen, während einer in der Mitte gestrickte Wollstrümpfe trägt. Es ist interessant festzustellen, daß alle vier Skimützen unterschiedliche Abzeichen tragen; von links nach rechts: Gewobenes Hoheitsabzeichen und Totenkopfabzeichen vorn und SS-Edelweiß auf der linken Seite — Metall-Totenkopf vorn und Metall-Heeres-Edelweiß links — Metall-Totenkopf vorn — gewobener Totenkopf vorn und Hoheitsabzeichen links.*

- zu 6. Der Schneekittel oder das Schneehemd war ein loser Überwurf aus ungefärbter Baumwolle und sollte über der normalen Uniform und Ausrüstung als Tarnung im verschneiten Gelände getragen werden. Es war mit einer Kapuze und einem Kragen ausgerüstet und hatte zwei senkrechte Schlitzlöcher über der Taille als Zugriff zu Blusen- oder Patronentaschen. Die Knöpfe bestanden aus Metall mit mattweißer Lackierung.
- zu 8. Segeltuch-Überhandschuhe mit Leder-Handflächen und Handgelenk-Zugbändern wurden zusammen mit Wollhandschuhen getragen.
- zu 9. Die Stiefel hatten eine speziell konstruierte Verschnürung und dicke, beschlagene Sohlen für das Klettern und Skifahren. Viele Offiziere und Gebirgssoldaten trugen privat beschaffte Fußbekleidung, die nicht mit dem truppenseitig gelieferten Muster übereinstimmte. Gebirgsjäger trugen ebenfalls spezielle knöchelhohe Felsen-Kletterstiefel aus Segeltuch mit Seil- oder Filzsohle.
- zu 10. Pulswärmer wurden aus feldgrauer, flaschengrüner oder grauer Strickwolle hergestellt; waren 10 cm lang und an beiden Enden offen.
- zu 49. Auf der Außenseite der Feldbluse auf Höhe der Taille sind vier Gruppen mit je drei (später zwei) Löchern vorn und auf dem Rücken erkennbar. Diese wurden eingearbeitet, um je einen speziell konstruierten Metallhaken aufzunehmen, der an einem Gewebeband auf der Innenseite befestigt war, der wiederum einen Teil des Futters der Bluse bildete. Das Band war zur Befestigung des Seitenhakens geschaffen worden, damit das Gewicht des voll ausgerüsteten Koppels über die Schulter der Feldbluse verteilt wurde.
- zu 50. Gebirgsgruppen mußten oft beträchtliche Lasten tragen, daher wurden diese Gewebebänder durch zwei 94 cm lange Tragegurte ergänzt. Die Seitenhaken wurden an den Enden der Gurte angebracht, die über den Schultern innerhalb der Bluse getragen wurden.

Nachträglich zur Liste wurde die Ausgabe der folgenden Artikel bekannt. Zum Jahresende 1942 begann die Ablösung der Windjacke (Anorak) im Heer durch einen neuen Winterkampfanzug, der bald auch an das Waffen-SS-Personal ausgegeben wurden. Dieser war wendbar und bestand aus Spezial-Kunstseide, weiß auf der einen Seite und hellbraun oder schilfgrün auf der anderen und hatte hervorragende Nässeschutz- und gute Lüftungseigenschaften.

Ursprünglich sollten weder Wickelgamaschen noch Gamaschen durch die Gebirgstruppen der Waffen-SS getragen werden; ferner wurden die Hosen durch Stege innerhalb der Bergstiefel gehalten. Schließlich wurden heerespezifische, kurze Wickelgamaschen mit Gummizug (73 cm x 8 cm, mit einem 20,5 cm x 2,5 cm-Riemen) ausgegeben, die die Hose und den oberen Rand der Stiefel verschlossen und zusätzlich Unterstützung für den Knöchel gewährten. Währenddessen entwickelte die Waffen-SS ihren eigenen Gamaschentyp, der auf dem alten österreichisch-steierischem Heeresmodell basierte. Im Juni 1943 erbat Himmler die Zusendung von 10 Paar Gamaschen vier unterschiedlicher Modelle an die SS-Gebirgsdivision Nord für Feldversuche<sup>8</sup>. Die Gamaschen aus unterschiedlichen Arten Segeltuch mit verschiedener Farbgebung bedeckten den oberen Teil des Stiefels und wurden an der Außenseite geschnürt. Die Riemen und Bänder bestanden aus Gurten. Ein



*SS-Gebirgsjäger-Trupp mit schwer beladenen Rucksäcken und der speziellen, großen Feldflasche.*

kombinierter Gurt- und Metallsteg deutet darauf hin, daß diese Gamaschen in erster Linie für die Verwendung durch Gebirgstruppen konstruiert worden waren, da ein Textil- oder Ledersteg stark durch die an den Sohlen der Bergschuhe angebrachten Metall-Schraubstollen und Nägel beansprucht worden wäre.

## **Fußnoten:**

1. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 19, 01.10.1943, Ziff. 357
2. ebenda, Nr. 17, 01.09.1942, Ziff. 308
3. SS-Preisliste, Nr. 3, 01.01.1938
4. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 14, 01.12.1940, Ziff. 418
5. ebenda, Nr. 17, 01.09.1942, Ziff. 306
6. Kampf unter dem Nordlicht, S. 176 f
7. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 19, 01.10.1943, Ziff. 357
8. Der Chef des Amtes B II, SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt, SS-Brig.Fhr. Lörner an SS-Ostufaf. Dr. Brandt (Pers.Stab RF-SS, Berlin, 28.06.1943)

## **5. Ausbildungs- und Ersatzverbände**

Vor dem Kriege war es normale Praxis, einen neuen Rekruten mit einem kompletten Satz der Felddienstuniform für den Gebrauch während der Grundausbildung auszustatten, zum Schluß erhielt er einen zweiten Satz. Der erste, etwas abgetragene und oft ohne Abzeichen versehene Satz wurde herabgestuft für die Benutzung innerhalb der Kaserne, während die neue Uniform für Übungen und Manöver außerhalb der Kaserne reserviert wurde.

Selbst vor dem Kriege und trotz des raschen Zuwachs der Waffen-SS bestand die erste Alltags-Uniform, oder Teile von ihr, aus einzelnen Artikeln der alten erdgrauen Dienstiniform, bis zu ihrem endgültigen Einzug im März 1941<sup>1</sup>. Bereits im Jahre 1939 wurden Ausbildungs- und Ersatzverbände mit der ungewöhnlichsten Auswahl von Uniformen für die Grundausbildung ausgestattet. Angehörige der SS-Totenkopf-Ergänzungssturmbann III in Breslau, trugen zum Beispiel die Röcke des Leib-Kürassier-Regt. Nr. 1 aus dem 1. Weltkrieg mit schwarzem Kragen und weißen Litzen für den Stalldienst und für die Ausbildung ohne SS-Abzeichen. Während des Polenfeldzuges wurden sie durch das deutsche Heer als das »Merkwürdige Gardekorps«<sup>2</sup> bezeichnet. Um 1940 waren das Personal der meisten Ausbildungs- und Ersatzeinheiten mit zwei feldgrauen Uniformen und einem Satz Arbeitsanzug ausgestattet. Als die Rohstoffe knapp wurden und die Vorräte aufgebraucht waren, hatten die Ersatzverbände als erste zu leiden; z.B. wurden sie ab 1941 nicht mehr mit Knobelbechern sondern nur noch mit zwei Paar Schnürstiefeln<sup>3</sup> ausgestattet. Bei Kriegsende war selbst die Waffen-SS nicht in der Lage, zwei Sätze der Felduniform und einen Satz Arbeitsanzug auszugeben, so daß sie gezwungen war, Bestände ge-



*Oben: Truppenseitig ausgegebener Bergstiefel  
Unten: Bergstiefel mit »österreichisch-steierischer Gamasche«*

mischter Uniformen anzufordern oder neue Sätze aus jeglich verfügbarem Material herstellen zu lassen. In den Jahren 1944/45 trugen die Angehörigen der Feldersatzbataillone der Totenkopf- und der Wiking-Division in Schrötersburg (Weichsel) Feldblusen, hergestellt aus zwei unterschiedlichen Materialien und mit verschiedener Farbgebung. Brust und Rückenbereich (über der Taille) bestand aus dunklem Drillich, während der untere Teil vorn und am Rücken (unterhalb der Taille), der Kragen und die Ärmel aus normalem feldgrauen Tuch hergestellt waren. Die Mäntel waren erdbraun<sup>4</sup>.

### **Fußnoten:**

1. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 4, 01.03.1941, Ziff. 121
2. Der Freiwillige, Nr. 1, Januar 1970, S. 16 f
3. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 20, 01.11.1941, Ziff. 428
4. Feldgrau, Nr. 1, Januar 1956, S. 19

## **BEKLEIDUNG DER PANZEREINHEITEN**

Der Begriff »Gepanzerte Truppen« im Zusammenhang mit der Ausgabe der speziellen schwarzen Panzeruniform schloß die Besatzungen und Austauschbesatzungen von Panzern, gepanzerten Fahrzeugen und Funkfahrzeugen mit geschlossenem Aufbau ein. Sonstiges Personal in gepanzerten Verbänden trug die feldgraue Standarduniform. Gegen Ende des Krieges gab es die Tendenz, das gesamte Personal in den gepanzerten Einheiten mit der schwarzen Panzeruniform auszustatten. Der Grund war, daß sich alle Beutestoffe in Schwarz, nicht jedoch in Feldgrau umfärben ließen.

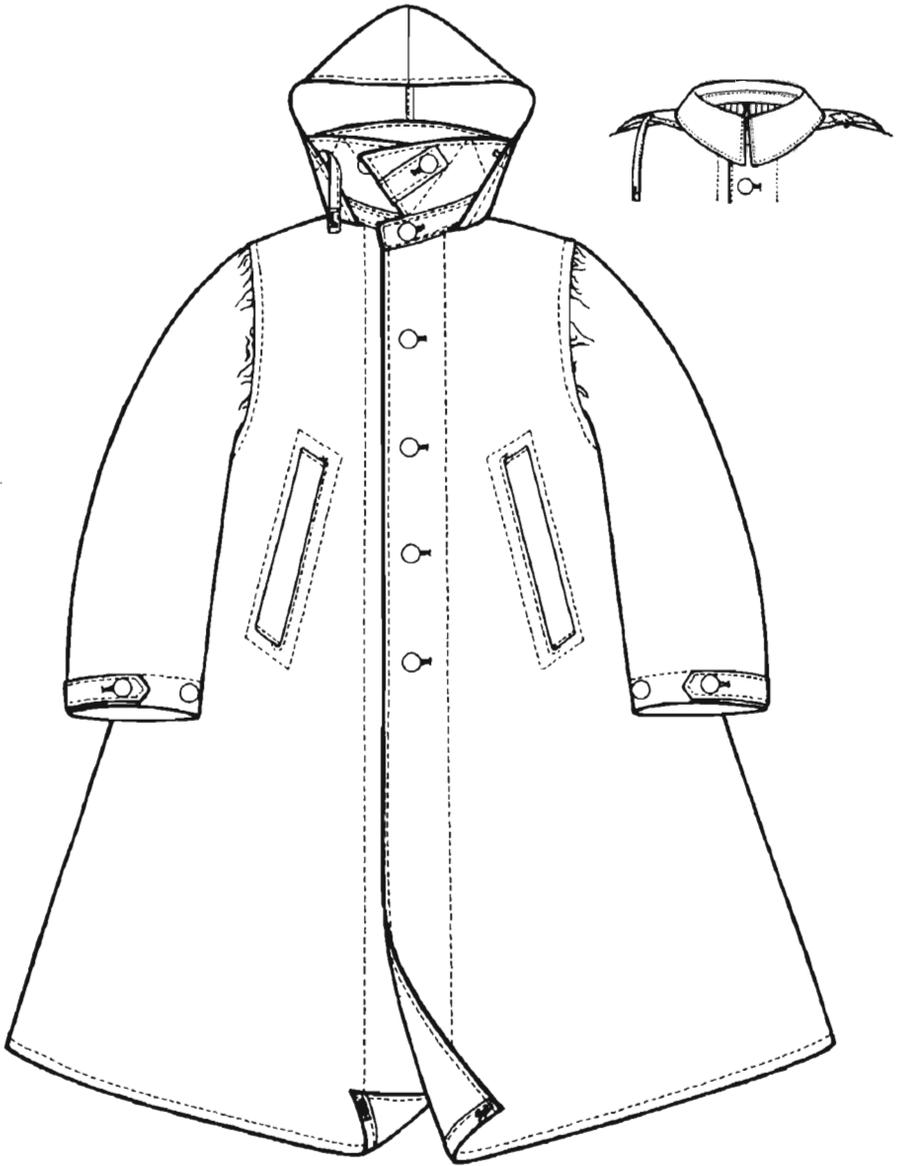
Die schwarze Sonderbekleidung wurde erstmals 1938 für den Dienst auf gepanzerten Fahrzeugen eingeführt, weil sich Schmutz- und Schmierflecken auf einer hellen Uniform besonders hervorhoben. Für andere Zwecke wurde auf Befehl die normale feldgraue Uniform getragen. Später wurde im Kriege die schwarze Uniform stolz bei jeder Gelegenheit, selbst beim Ausgehen im Reichsgebiet, getragen. Dies war jedoch auf die Tatsache zurückzuführen, daß die feldgraue Uniform nicht mehr zusätzlich zur schwarzen Uniform ausgegeben wurde. Zunächst wurde die schwarze SS-Uniform durch die SS-Bekleidungswerke hergestellt; sie unterschied sich geringfügig von dem Heeresmodell, jedoch machte wiederum der rasche Zuwachs die Ausgabe der Heeresuniform notwendig. Im völligen Gegensatz zu der Situation bei der feldgrauen SS-Uniform, leitete die SS die Bevorratung ihrer eigenen schwarzen Panzeruniform selbst, und deshalb war die Verwendung des Heeresmodells nach 1942 selten anzutreffen. Wie beim Heer gab es keinen schwarzen Mantel zu dieser Uniform, so daß der normale feldgraue Mantel ausgegeben wurde.

### **Schutzmütze/Baskenmütze**

Diese spezielle Kopfbedeckung wurde geschaffen, um als Kopfschutz und als schicker militärischer Bekleidungsartikel zu dienen. Er bestand aus einem runden schwarzen Oberteil, gepolstert mit Gummi und gefüttert mit Wachstuch, hatte es vier Belüftungslöcher. Über dem Oberteil war ein großes schwarzes Filzbarett befestigt. Auf der Stirnseite des Barett wurden Spezialausführungen des Hoheitsabzeichens und des Totenkopf-Abzeichens getragen. Beide waren maschinengestickt aus



*Ein bosnischer Moslem, ausgestattet mit brandneuer Gebirgsjäger-Bekleidung, 1942.*



*Schneehemd mit Einzelheiten des Kragens.*

silbergrauem Seidenfaden auf schwarzem Grund. Diese truppenseitig ausgelieferte Kopfbedeckung war für alle Dienstgrade identisch. Wie auch immer, das Barett wurde, nachdem es sich als unpraktisch im Gefecht erwies, ab 1941 eingezogen. An seiner Stelle wurden entweder das Schiffchen, die Einheits-Feldmütze aus schwarzem Tuch (siehe Abschnitt Kopfbedeckung) oder der Stahlhelm getragen.

## Feldjacke

Diese kurze schwarze Jacke wurde mit sieben schwarzen Plastikknöpfen geschlossen und mit offenem oder geschlossenem Kragen zusammen mit dem braunen Hemd (später graugrün) und der schwarzen Krawatte getragen. Sie unterschied sich von ihrem Pendant beim Heer insofern, daß ihre Vorderseite senkrecht, statt angeschrägt geschnitten war und daß sie wesentlich kürzere Aufschläge besaß. Die Jacken wurden auch privat aus unterschiedlichen Leicht- und Tarnmaterialien<sup>1</sup> hergestellt. Der Kragen der schwarzen Feldjacke war manchmal für sonstige Dienstgrade rosafarben, für Offiziere entweder rosafarben oder mit gedrehtem Aluminiumfaden paspeliert. Es wurde angenommen, daß die rosa Paspelierung nur durch Angehörige des SS-PzRegt 5 (Wiking Div.) getragen worden wäre, dies läßt sich jedoch nicht durch fotografische Beweise bestätigen<sup>3</sup>. Es ist wahrscheinlicher, daß zu Beginn des Krieges die schwarzen Heeres-Feldjacken mit rosa Paspelierung tatsächlich sowohl durch Offiziere und Mannschaften ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit getragen wurden. Gedrehter Aluminiumfaden am Kragen wurde traditionell durch SS-Offiziere getragen und scheint an den meisten schwarzen Feldjacken getragen worden zu sein.

Kragenspiegel für sonstige Dienstgrade waren ebenfalls rosa paspeliert, aber wiederum liegt kein Fotobeweis beschränkt auf die Angehörigen der Aufkl.Abt. 5 vor, da auch Bilder existieren, auf denen sie auch Angehörige der Aufkl.Abt.LAH. 1 tragen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die rosa Paspelierung ursprünglich vorgesehen war, Angehörige der Aufklärungsabteilungen von denen der Panzerregimenter zu unterscheiden, diese feine Unterscheidung, wie viele andere auch, sich während des Krieges verwischte.

Unteroffiziere möglicherweise mit Ausnahme des Pz.Rgt.LAH 1 trugen keine Paspelierung am Kragen der schwarzen Feldjacke.

## Fußnoten:

1. Die Deutsche Wehrmacht 1934 bis 1945, Heft 12 mit Illustrationen

2. The Waffen-SS, Its divisional insignia, S. 22

3. Siehe z.B. die Fotos von Max Wünsche als SS-Stubaf. und Chef I./SS-Pz.Rgt.LSAH 1, in Bender-Taylor Vol 1, S. 4 — recht deutlich rosa Paspelierung



*Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge der SS-Aufklärungsabteilung in der SS-Ausführung der schwarzen Sonderbekleidung (Frankreich 1940).*

## **Feldhose**

Diese war dem Heeresmodell ähnlich, mit schrägen Seitentaschen mit Klappe und Knopf (später zwei Knöpfe), Uhrentasche und zuknöpfbarer Gesäßtasche. Sie waren ausgebeult und wie Skihosen geschnitten; die Säume wurden um den Knöchel mit Zugbändern und am Fuß mit Steg befestigt.

## **Fußbekleidung**

Ursprünglich wurden die Knobelbecher und Schnürstiefel zusammen mit der schwarzen Uniform ausgegeben; ab 1941<sup>1</sup> sollten jedoch nur noch die Schnürstiefel und Gamaschen getragen werden, gleichwohl scheint es, daß dieser Befehl nicht überall befolgt wurde und diejenigen, die im Besitz von Knobelbechern waren, trugen diese auch weiterhin.

Der Bedarf an einer praktischen Arbeits- und Sommeruniform und die Notwendigkeit, für das Aufklärungspersonal eine weniger auffällige Uniform für den Einsatz zu Fuß vorzusehen, führte im August 1941 zur Einführung des schilfgrünen Arbeitsanzuges.

### **355. Schutzbekleidung für Personal in gepanzerten Aufklärungsverbänden<sup>2</sup>**

1. Besatzungen gepanzelter Fahrzeuge sind mit einer Schutzbekleidung im gleichen Schnitt und Charakter wie die schwarze Felduniform auszustatten. Diese Schutzbekleidung ist als Tarnung und Schutz über der schwarzen Uniform oder im Sommer an ihrer Stelle zu tragen.

Bezeichnung und Artikelnummer:

Feldjacke, Drillich, schilfgrün

für Panzer . . . Artikel-Nr. 309

Feldhosen, Drillich, schilfgrün

für Panzer . . . Artikel-Nr. 310

2. Der Arbeitsanzug (Drillich) wird für diese Einheiten nicht mehr geführt.

3. Bedarfsmeldungen der Divisionen sind mit der nächsten Bekleidungsanforderung an das SS-Verwaltungshauptamt zu senden.

V3/431/8.41

Obwohl der Grundschnitt der Jacke und Hosen unverändert blieb, gab es kleinere Veränderungen, wie eine große Aufsatztasche mit Klappe und Knopf an der linken Vorderseite der Jacke und am linken Oberschenkel der Hose. Im Januar 1943 wurde die schilfgrüne Drillichuniform durch eine neue einteilige wendbare Tarnkombination ersetzt. Die alte grüne Drillichuniform wurde weiter getragen und war noch im Juni 1944 in der Normandie im Gebrauch.

### **26. Tarnkombination für Panzerbesatzungen<sup>3</sup>**

V.Bl.d.W.-SS, Nr. 16, 01.09.1941, Ziff. 355

1. Die Besatzungen und Wechselbesatzungen der Panzer, gepanzerten Fahrzeuge und der Funkfahrzeuge mit geschlossenem Aufbau sind mit einer Tarnkombination anstelle der Schutzbekleidung, Drillich, schilfgrün ausgestattet.

2. Bezeichnung und Artikelnummer:

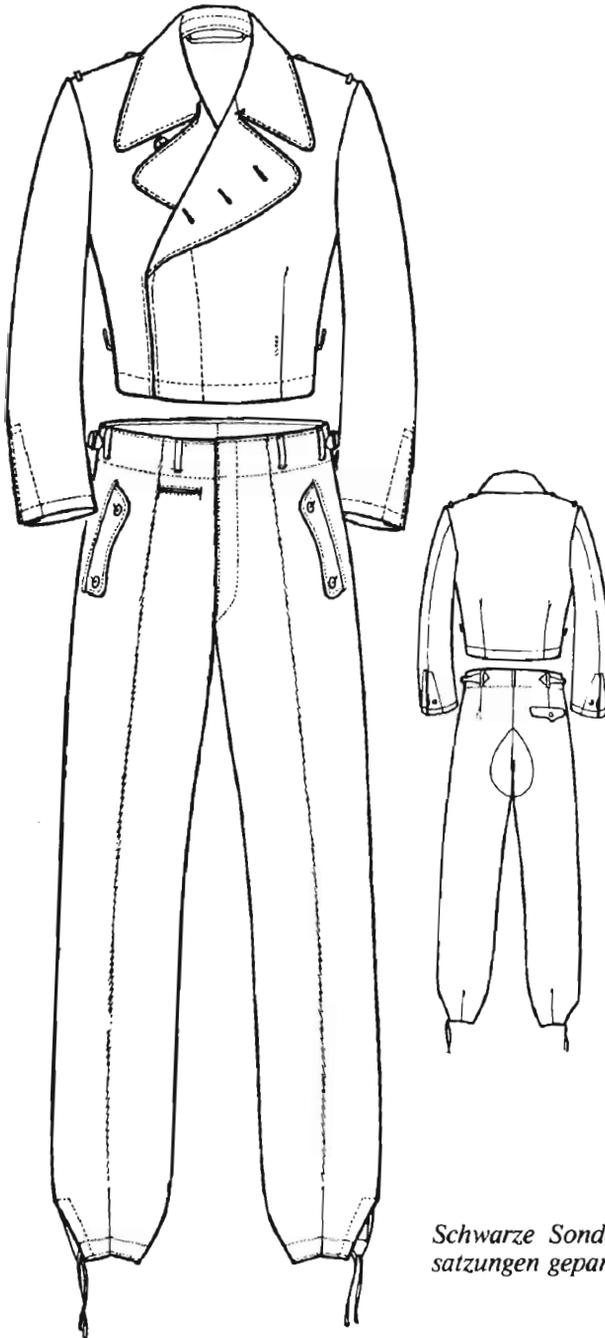
Kombination, tarnfarben, für Panzer . . . Artikel-Nr. 306

3. Anforderungen der Feldverbände müssen beim WVHA eingereicht werden.

SS-FHA/Ia/Amt IV



*Maschinengestickte Abzeichen für das schwarze Panzerbaret. Das Hoheitsabzeichen wurde oft irrtümlich als Ärmelabzeichen verwendet, hatte aber ein eigenes Design.*



*Schwarze Sonderbekleidung für Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge.*



*SS-Stubaf. Mühlenkamp (Kdr. SS-Pz.Rgt. 5) nach der Verleihung des Ritterkreuzes (Rußland, September 1943). Diese Aufnahme zeigt einen guten Querschnitt der Panzertruppen-Bekleidung.*

Die Kombination bestand aus wasserabweisendem Baumwollsegeltuch mit herbst- und sommerfarbigen Tarnmustern. Sie wurde normalerweise mit dem Hoheitsabzeichen auf dem linken Ärmel, Schulterstückschlaufen und abnehmbaren Metall-Schulterstückknöpfen ausgegeben. Spätere Modelle besaßen eine große Aufsatztasche mit Klappe und Knopf vorn auf dem linken Oberschenkel. Wie auch immer, dem Wunsch, für die Besatzungen bessere Winterbekleidung vorzusehen, kam man nach.

## **27. Winterkombination für Panzerbesatzungen<sup>4</sup>**

Um die Winterbekleidung für Panzerbesatzungen und Wechselbesatzungen zu verbessern, wird eine neue Kombination eingeführt.

Bezeichnung und Artikelnummer:

Winterkombination für Panzer . . . Artikel-Nr. 396

Anforderungen der Feldverbände sind beim WVHA einzureichen.

SS-FHA/1a/Amt IV

Die Winterkombination hatte im Grunde den gleichen Schnitt wie die tarnfarbene Kombination, bestand jedoch aus zwei Tuchlagen, weiß an der einen Seite und feldgrau an der anderen. Wegen der Schwierigkeiten, in oder aus der Kombination zu schlüpfen, war sie nicht besonders beliebt, deshalb wurde im Januar 1944 entschieden, die zweiteilige Drillichuniform tarnfarben anstelle schilfgrün auszugeben. Dies geschah ebenfalls gleichzeitig mit der Einführung der tarnfarbenen Arbeits- und Sommeruniform<sup>5</sup> für den Rest der Waffen-SS.

## **Inoffizielle Uniformen**

Im Ganzen scheint die Bekleidung des Personals der gepanzerten Truppen einen recht guten Standard gehabt zu haben; es gab aber zwei größere Einschnitte auf Divisionsebene, beide fanden 1944 in der Normandie statt. Der erste war das Tragen verschiedener Gegenstände der Tarnbekleidung, Feldmützen, Feldjacken und Kombinationen durch Angehörige der Hitlerjugend-Division und ihres Stammverbandes, der Division LAH, die aus italienischem Tarnmaterial hergestellt worden waren<sup>6</sup>. Die Division Adolf Hitler erreichte Frankreich im Dezember 1943, nachdem sie beteiligt war, die italienischen Streitkräfte und kämpfenden Partisanen in Norditalien zu entwaffnen und nun das Kader für den Aufbau der Hitlerjugend-Division bildete. Große Mengen italienischer Lastwagen und andere Materialien wurden dazu verwendet, die deutschen Engpässe zu beseitigen<sup>7</sup>. In italienischen Marinenedots wurde eine große Anzahl deutscher Lederbekleidung für U-Boot-Besatzungen (ursprünglich durch Deutschland an Italien geliefert) entdeckt, requiriert und an deutsche Panzerbesatzungen in der Normandie ausgegeben<sup>8</sup>.

## **Fußnoten:**

1. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 13, 01.07.1942, Ziff. 220

2. ebenda, Nr. 16, 01.09.1941, Ziff. 355

3. ebenda, Nr. 2, 15.01.1943, Ziff. 26

4. ebenda

5. ebenda, Nr. 5, 01.03.1944, Ziff. 9

6. siehe Bild

7. Die Waffen-SS, S. 181-183

8. Gespräch mit dem ehemaligen Divisions-Ordonnanz-Offizier im Februar 1972



*Gefangengenommener SS-Soldat mit schilfgrüner Drillich-Uniform für Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge (Normandie, Juni 1944).*

## FELDGRAUE SONDERBEKLEIDUNG

Die feldgraue Sonderbekleidung wurde erstmals an Angehörige der Sturmgeschütz-Batterie LAH, rechtzeitig zum Balkanfeldzug, im Sommer 1941 ausgegeben, aber erst ab August 1942 sollten sie an Sturmgeschütz-Besetzungen verteilt werden.

### 283. Sonderbekleidung für Sturmgeschützeinheiten<sup>1</sup>

Sturmgeschützbesetzungen werden mit der neu eingeführten Sonderbekleidung ausgerüstet.

Feldjacke, feldgrau

(Herst.-Code 311, Artikel B)

und

Feldhosen, feldgrau

(Herst.-Code 314, Artikel B)

Vorhandene Feldblusen und -hosen sind aufzutragen. Gemäß des voröfentlichten Befehls (V.Bl.d.W.-SS, Nr. 16, 01.09.1941, Ziff. 348) wird nicht berittenes Personal mit einem Paar Schnürstiefel anstelle der Knobelbecher zusammen mit der normalen Uniform ausgestattet.

Kdo.d.W.-SS/Ia

Im Dezember 1942 wurde das Tragen der feldgrauen Sonderbekleidung auch auf die Panzerjägereinheiten (Sfl.)<sup>2</sup> ausgeweitet. Die Uniform bestand aus einer feldgrauen Jacke und aus langen Hosen, braunem Hemd (später feldgrau) und schwarzer Krawatte. Obwohl nicht im obigen Befehl erwähnt, wurde auch eine feldgraue Ausführung des schwarzen Baretts hergestellt<sup>3</sup>, es wurde aber erst mit der Einführung des Raketenwerfers mit geschlossenem Aufbau, dem Sd.Kfz 3 Maultier, getragen. Offiziere trugen in der Regel die truppeneigenen Felduniform mit ihren Dienstgradabzeichen. Unteroffiziere (ausgenommen diejenigen der Sturmgesch. Abt. und der SS-Pz.Jäg.Abt. LAH) trugen keine Litzen am Jackenkragen<sup>4</sup>. Die rosa Paspelierung wurde am Kragen durch vereinzelte Angehörige der Pz.Jäg.Abteilungen getragen; einige Offiziere trugen die gedrehte Aluminiumkordel, aber dokumentierte Fälle dieser Praktiken sind selten.

### Fußnoten:

1. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 16, 15.08.1942, Ziff. 283

2. ebenda, Nr. 23, 01.12.1942, Ziff. 434

3. Es gibt ein Modell des feldgrauen Baretts mit Abzeichen in der Sammlung von David Delich, Kansas City, Ohio, USA

## FALLSCHIRM-SONDERBEKLEIDUNG

Von allen Truppengattungen der SS ist am wenigsten über die Bekleidung und Ausrüstung der SS-Fallschirmjäger bekannt. SS-Truppen nahmen an zwei sehr bekannten Luftlandeoperationen teil — der Befreiung Mussolinis und dem Versuch der Gefangennahme Titos in seinem Gebirgsgefechtsstand in Jugoslawien. Trotz dieser Ereignisse gibt es nur wenige oder gar keine Hinweise bezüglich der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen, die an diesen Operationen teilnahmen<sup>1</sup>.

Es scheint, daß die Luftwaffe nicht nur die Verantwortung für die Springerausbildung und den Lufttransport übernommen hatte, sondern auch für die Ausrüstung der SS-Fallschirmjäger mit Luftwaffen-Sonderbekleidung und -ausrüstung zuständig war. Normalerweise trugen damals die SS-Fallschirmjäger die feldgraue Standard-Uniform mit Fallschirmspringerhelm anstelle des 1935er Standardmodells. Die beste Methode, um zu ermitteln, was sie exakt trugen, ist die Analyse vorhandener Fotografien.

### Die Befreiung von Mussolini, Gran Sasso, Italien, 12. September 1943

SS-Sturmtruppführer Skorzeny und sein kleines SS-Kommando im Gleitflugzeug trugen deutsche Luftwaffen-Tropenbekleidung mit dem Luftwaffen-Hoheitsabzeichen an der Kopfbedeckung, auf dem Hemd und der Feldbluse zusammen mit SS-Schulterstücken. Skorzeny selbst trug einen Waffen-SS-Stahlhelm. Lederausrüstung, wie die Maschinenpistolen-Hülle scheinen das frühe SS-Leder-Modell gewesen zu sein. Bei einer Kundgebung im Berliner Sportpalast nach der Befreiung trugen Otto Skorzeny und die Angehörigen seines Kommandos den feldgrauen Waffen-SS-Dienstanzug.

### Überfall auf Titos Hauptquartier, Drvar, Jugoslawien, 25. Mai 1944

Bei dieser Operation »Rösslsprung« landeten zwei Kompanien vom SS-Fallschirmjäger-Bataillon 500 per Fallschirm und zwei Kompanien mit Gleitflugzeugen. Die Fallschirmjäger unter dem Kommando des SS-Hauptsturmführers Rybka trugen Luftwaffenbekleidung und -ausrüstung. Sie bestand aus dem Stahlhelm (mit oder ohne Helmmetz), geometrisch gemustertem Tarnhemd, komplett mit Luftwaffen-Hoheitsabzeichen auf der rechten Brust\*, feldgrauen Hosen mit seitlich zu öffnenden Oberschenkeltaschen, Segeltuch-Gamaschen und Schnürstiefeln. Die SS-Uniform wurde durch das Schiffchen mit SS-Abzeichen und durch das Koppelschloß repräsentiert.

Gegen Ende des Krieges wurden SS- wie Luftwaffen-Fallschirmjäger in Einsätze als Infanterie geworfen und trugen dazu weiterhin die feldgraue Standardbekleidung zusammen mit dem Fallschirmspringer-Helm.

\* Kürzlich tauchte in den USA eine Leinwand brandneuer (nur ein getragenes) Fallschirmjägerhemden, hergestellt aus tarnfarbenen SS-Drillichmaterial mit SS-Hoheitsabzeichen auf der rechten Brust, auf. Nach unbestätigten Berichten wurden sie von amerikanischen Truppen im April 1945 im SS-Bekleidungsdepot in Dachau aufgefunden. Sie wurden — wie viele weitere SS-Tarnbekleidung — nach Amerika gebracht, weil man glaubte, daß sie ideal für die Entenjagd seien. Dies ist der einzige bestätigte Nachweis des an der rechten Brust aufgenähten SS-Hoheitsabzeichens, was vermutlich mit dem Status der SS-Fallschirmjäger unter dem Führungskommando der Luftwaffe zu tun hatte.



*Die tarnfarbene Panzerkombination (Rußland, Sommer 1943).*



*»Pantermeyer« trägt eine wendbare Winterkombi für Panzerbesetzungen während der Schlacht von Charkow (Februar/März 1943).*



*Ein SS-Panzerschütze trägt während der Schlacht in der Normandie eine tarnfarbene Drillich-Uniform für Panzerbesatzungen.*



*Schwarze U-Boot-Lederbekleidung wurde durch Angehörige der II/Pz.Rgt. 12 (Division Hitlerjugend) in der Nähe von Reims getragen (November 1943).*

## Schutzanzug

Schutzbekleidung wurde an Waffen-SS-Personal ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu einer Truppengattung ausgegeben, um die normale Bekleidung und die betreffende Person vor harten klimatischen und physischen Bedingungen zu schützen. Sie kann jedoch nicht als Winterbekleidung eingestuft werden.

## Kradschutzmantel

Dieser wurde zuerst für Kradmelder des Heeres und Personal in Einheiten, die mit Krädern ausgestattet waren, eingeführt; später von der SS übernommen und in allen Truppengattungen der Streitkräfte getragen. Die Waffen-SS und die Polizei nutzten ihn bis zum Ende des Krieges. Der Kradmantel bestand aus gummiertem Gewebe und hatte wie der Mantel zunächst auch einen dunkelgrünen Tuchkragen; jedoch bereits im Jahre 1939 waren Kradmäntel mit feldgrauem Tuchkragen im Einsatz<sup>1</sup>. Der Kradmantel war vorne knöpfbar mit breiten Ärmeln, die eng um das Handgelenk geschnürt werden konnten.

## Fußnoten:

1. Im April 1944 wurde veröffentlicht, daß nur diejenigen, die physisch in der Lage seien, den Sprungdienst auszuführen, Fallschirmjäger-Bekleidung tragen dürfen. Dies schloß Soldaten mit dicken Oberschenkeln und Dickleibige aus. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 8, 15.04.1944, Ziff. 189

Der untere Teil des Mantels konnte geteilt und um die Beine geknöpft werden. Obwohl ursprünglich als Kradfahrer-Mantel gedacht, erwies er sich als beliebter Regenmantel und wurde als solcher oft durch Waffen-SS-Personal getragen. Das gummierte Material war nicht sehr stark und überstand den harten Fronteinsatz nicht besonders gut, so daß folgende Befehle erlassen wurden:

### 216. Kradmantel<sup>1</sup>

Der Kradmantel darf im Dienst nur von den Angehörigen der Waffen-SS getragen werden, die offiziell mit ihm ausgestattet wurden. Der Kradmantel muß über der Ausrüstung getragen werden. Nur wenn das Gefecht unmittelbar bevorsteht, kann das Koppel über dem Mantel getragen werden.

SS-FHA/Ia

Zusätzlich zum Kradmantel wurden Kombinationen (Overalls) aus dem gleichen Material hergestellt, die dafür vorgesehen waren, sowohl über der normalen Hose als auch über dem Schuhwerk bei nassen oder matschigen Bedingungen getragen zu werden. Weitere besondere Schutzbekleidung für Kradmelder waren Motorradbrillen verschiedener Typen, entweder mit normalen oder geschwärzten Blendschutz- und Sonnengläsern sowie entweder Stulpen- oder Fausthandschuhe aus Segeltuch oder Leder. Die Stulpenhandschuhe bestanden aus dunkelbraunem Leder und hatten einen getrennt eingearbeiteten Daumen und Zeigefinger. Sie konnten am Handgelenk mit einem einstellbaren Band und Druckknöpfen fest um das Handgelenk geschlossen werden.

## Fußnoten:

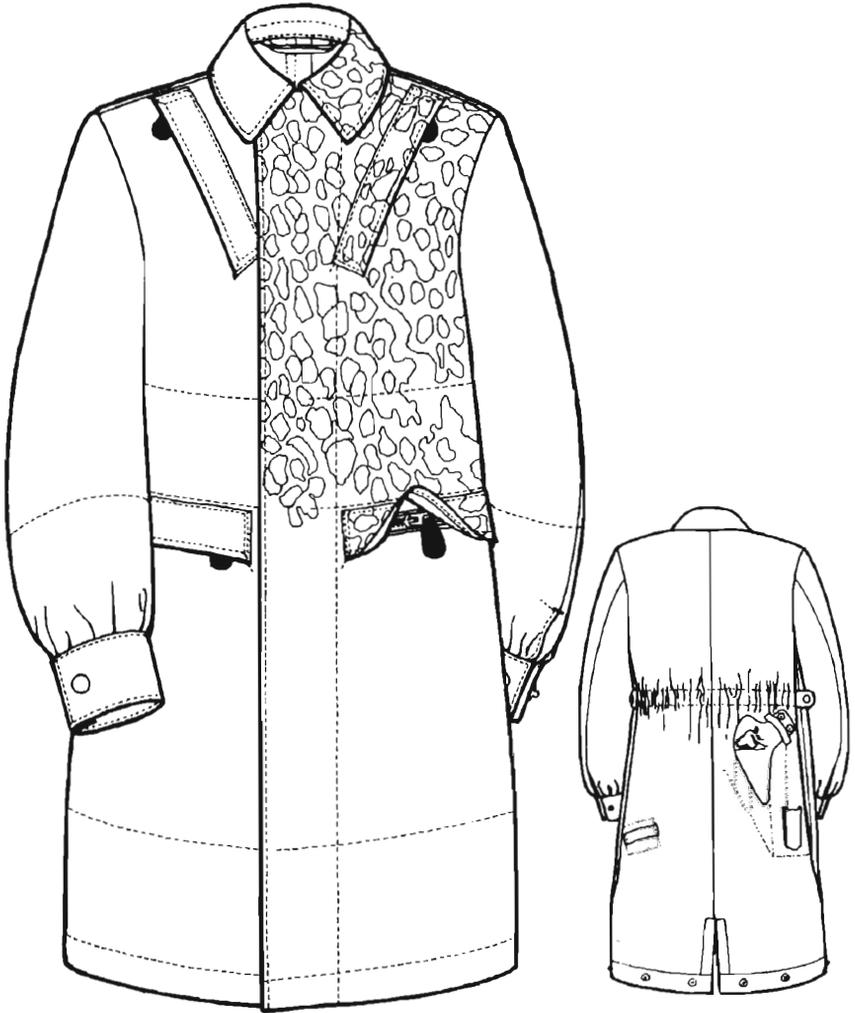
1. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 3, 01.02.1943, Ziff. 216



*Drei Unterführer der SS-Pz.Jäg.Abt. »LAH« in Rußland, im Frühjahr 1943. Sie alle tragen die feldgraue Sonderbekleidung. Nur Unterführern in dieser Division war es gestattet, Lützen am Kragen dieser Jacke zu tragen. Der Spieß in der Mitte trägt ein Heeres-Hoheitsabzeichen und einen Panzertruppen-Totenkopf an seiner Feldmütze.*



*SS-Fallschirmjäger während des Sturmangriffs auf Titos Hauptquartier (Drvar, Jugoslawien, Mai 1944).*



*SS-Fallschirmjäger-Jacke*



*Späte Ausführung des Luftwaffen-Fallschirmspringer-Helms, wie er an die SS-Fallschirmjäger ausgegeben wurde.*

# WINTERBEKLEIDUNG

Es ist wohlbekannt, daß die Deutschen hofften, Rußland zu besiegen, bevor der Winter kommt, und deshalb gab es nur geringe oder keine Vorbereitungen zur Führung eines Winterkrieges. Das Mißlingen, die Truppen rechtzeitig mit angemessen warmer Bekleidung zu versorgen, endete in einer Katastrophe. Für den durchschnittlichen deutschen Winter wurden ein Pullover, gestrickte Wollhandschuhe, Mantel und Mütze als ausreichende Zusatzbekleidung für Truppen, die in der Lage waren, in ihre modernen Unterkünfte zurückzukehren, angesehen. Nach den Feldzügen im Jahre 1940 mußte zusätzliche Winterbekleidung für die Truppen, die in Norwegen eingesetzt waren, vorgesehen werden.

## 419. Sonderbekleidung für besondere Kältezonen<sup>1</sup>

1. Die folgenden Artikel werden als zusätzliche Winterbekleidung für besondere Kältezonen eingeführt:

Windbluse (Anorak) mit Kapuze, pelzgefüttert

Pelzweste

Diese Artikel sind nur für Verbände vorgesehen, die im ehemaligen polnischen Gebiet und in Norwegen stationiert sind. Diese Verbände werden mit Nacktpelzen ausgestattet.

2. Trageberechtigung:

Windbluse mit Kapuze, pelzgefüttert für 10 % der Kampfstärke

Pelzweste, eine pro Soldat.

Die Windbluse mit Kapuze ist für Streifen über längere Entfernungen zu nutzen. Der Wachmantel, Pelz ist vorgesehen für Posten und Streifen, innerhalb des Kasernenbereichs.

Die Zuweisung erfolgt auf Antrag bedarfsgerecht, abhängig von den verfügbaren Beständen durch das Verwaltungsamt der Waffen-SS.

Verbände in Norwegen erhalten Vorrang in der Versorgung.

V/3 431/Dezember 1940

## Pelzweste

Sie war eine kurze (knapp unterhalb der Taille endende) ärmellose Weste, die als zusätzlicher Kälteschutz unter dem Mantel zu tragen war. Sie bestand — ohne Standardmuster — aus jeglich verfügbarer Pelzart.

## Nacktpelz

Die Version für berittene Verbände war ein dreiviertellanger Schaffell-Mantel mit Lammwollkragen.



*Kradmelder mit gummiertem Kradschutzmantel und braunen Leder-Überhandschuhen mit ausgearbeitetem Daumen und Zeigefinger.*

## Wachmantel

Dieses war ein traditionelles Kleidungsstück für Posten oder ortsgebundene Wachaufgaben bei extremer Kälte. Der Mantel bestand aus Schaffell mit Lammwollkragen und war sehr lang, beinahe den Boden berührend. Er wurde in der Regel zusammen mit Stroh-Überschuhen getragen.

Während des ersten russischen Winters 1941/42 wurden deutsche Truppen gezwungen, ihre klägliche Winterbekleidung mit dem zu verbessern, was ihnen in die Hände fiel. Die oben aufgeführten Artikel wurden, wenn immer möglich, verfügbar gemacht und oft wurden zwei normale Mäntel übereinander getragen. Aber der normale Mantel und der Übermantel waren während des Gefechts nicht besonders praktisch; das Gewicht alleine machte dem Benutzer das Tragen zur Last. Bekleidungsbestände, die ursprünglich für die Gebirgstruppe vorgesehen waren, wie wollene Schals, Fausthandschuhe, Winterunterbekleidung und am wichtigsten, das Schneehemd, wurden an die kämpfenden Truppen wenn immer möglich ausgegeben. Wo Engpässe noch offensichtlich waren, wurde erbeutete russische Winterbekleidung, insbesondere Mützen, ausgegeben. Schaffell-Bekleidung, die traditionelle russische Kleinbauer-Winterbekleidung, wurde entweder von den Russen requiriert oder von ihnen hergestellt und den Deutschen verkauft bzw. ihnen im Tauschhandel übergeben.

In Deutschland wurde eine riesige Winterbekleidungssammlung eingerichtet und tausende älterer Damenpelzmäntel, Skier und alte Schlitten wurden an die Front geschafft; oft ohne Reparatur oder Änderung. Wie auch immer, die jämmerliche Versorgungslage an der Front wurde nicht gelindert, bis nicht erst der Winter Leid, Entbehrung und Tod über die vielen schlecht ausgerüsteten Truppen gebracht hatte.

Im April 1942 wurde die Winterbekleidung wieder für die Instandsetzung und zur Einlagerung für einen erneuten Bedarf eingezogen<sup>2</sup>. Während des Jahres 1942 entwickelte und produzierte die Waffen-SS ihre eigene Winterkampfbekleidung unabhängig vom Heer. Sie bestand aus einer fellgefütterten Überziehjacke aus wasserabstoßendem, zementfarbenen Gabardine, gefüttert mit unterschiedlichen Arten schwarzer, brauner Pelze oder Schaffelle. Kombinationen (Overalls) waren ungefütert und nicht wattiert und so konstruiert, daß sie über den normalen Hosen getragen wurden. Die Hosensäume endeten in Gamaschen, die mit Schnürbändern über dem oberen Stiefelrand und Fußstegen befestigt wurden. Zu diesem Zeitpunkt war der knöchelhohe Schnürstiefel überall in Gebrauch, und die Gamasche verhinderte das Eindringen geschmolzenen Schnees. Wenn Schnee lag, wurde eine ungefärbte Baumwoll-Kombination, bestehend aus einem separaten Oberteil mit Kapuze und aus einer Hose (beides speziell entworfen, um über Windbluse und normaler Hose getragen zu werden) ausgegeben. Der Vorteil dieser Zusammenstellung bestand darin, daß diese Überbekleidung dazu neigte, sehr schmutzig zu werden und sie als getrennte Kleidungsstücke leichter gereinigt oder ergänzt werden konnten. Die Kopfbedeckung bestand aus einer Pelzmütze mit Ohrenklappen, die grob auf dem russischen Modell basierte. Das Oberteil bestand in der Regel aus Leder, Schaffell, feldgrauem Tuch oder aus dem gleichen Material wie die Windbluse. Ein anderes Muster nutzte vorhandene Bestände der Panzerbaretts durch Bedecken des schwarzen Oberteils mit zementfarbenem Tuch und Anbringung von Kaninfell an der Front und an den Ohrenklappen. Diese mag ursprünglich für Besatzungen gepanzerter Fahrzeuge vorgesehen gewesen sein; es gibt aber nur sehr wenige Bilder, die ihre Nutzung zeigen.



*Ein nicht identifizierter SS-Offizier trägt eine der vielen unterschiedlichen Muster der Schaffell-Mützen und -Mäntel, die für die SS in Polen und Rußland hergestellt wurden.*



*Winterbekleidung ausgegeben an einen estnischen Freiwilligen in der Nähe von Leningrad (Dezember 1942). Das weiße Baumwollhemd mit Kapuze diente vorwiegend zur Tarnung und wurde über anderer wärmender Winterbekleidung getragen. Die Überschuhe bestanden aus weißem Segeltuch mit Lederbesatz und Gummisohlen.*

### 330. Die Ausgabe von Winterbekleidung<sup>3</sup>

Ab dem 15. September 1942 müssen alle Verbände mit folgenden Artikeln der Winterbekleidung ausgestattet sein:

Wollhandschuhe

Kopfschützer

Übermantel

Stulpen- oder Fausthandschuhe (nur für Fahrer)

Pullover

Überstrümpfe

Bedarfsmeldungen für diese Artikel müssen beim zuständigen Verwaltungsamt eingereicht werden.

Pelzbekleidung und andere Winter-Sonderbekleidung\* wird nicht an Ersatzverbände ausgegeben. Die Versorgung des Feldersatzes dieser Artikel wird zum gegebenen Zeitpunkt durch Sammellager, vermutlich Riga, Stettin, Warschau und Krakau, erfolgen. Hierzu erfolgen später weitere Weisungen. Die vorhandenen Bestände der Pelz- und Textilsammlungen durch die deutsche Bevölkerung sind mit Versendung an die Front als zusätzliche Bekleidung auszugeben, gleichzeitig ist ein Eintrag bei ihrer Ausgabe in das Soldbuch vorzunehmen.

Die zusätzliche Ausgabe einer zweiten Wehrmachtsdecke oder eines zweiten Mantels ist nicht zulässig.

Feldverbände werden mit Winterbekleidung gemäß besonderer Regelung durch das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt versorgt.

SS-FHA/IV

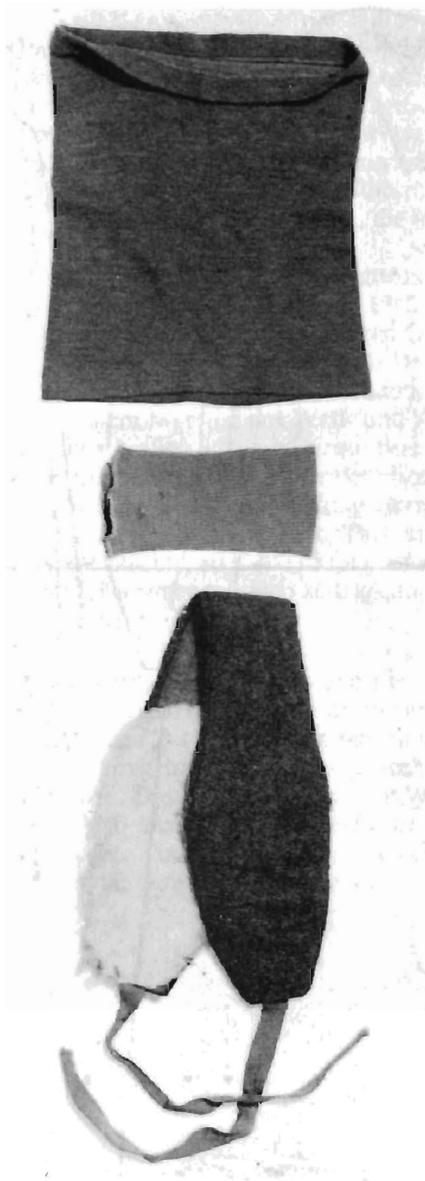
### Kopfschützer

Dieser war im Grunde ein gestrickter Wollschlauch mit offenem Enden (mit den Maßen 33 x 29 cm), der in unterschiedlicher Weise getragen werden konnte — um den Hals und über den Hinterkopf hochgezogen, so daß die Ohren bedeckt wurden.

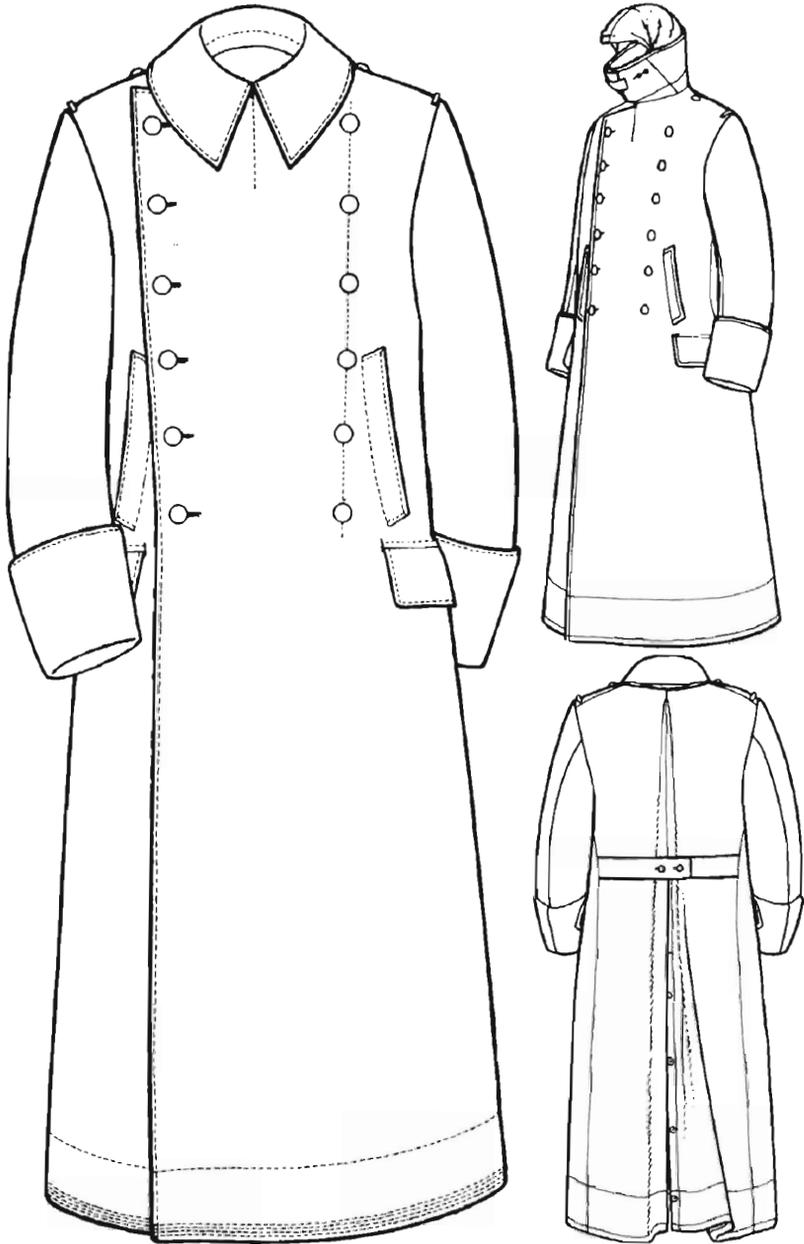
### Übermantel

Dieses Bekleidungsstück, bereits schon 1937 eingeführt, war eine lange, locker sitzende und dick gefütterte Ausführung des Mantels, die geschaffen worden war, um über dem normalen Mantel, dem Nacktpelz oder der Pelzweste durch Fahrer offener Motorfahrzeuge getragen zu werden. Frühe Modelle hatten eine schwarz und aluminiumfarbene gedrehte Paspelierung um den Kragen, die die gleiche Farbe wie der Mantel hatte; ferner befand sich das Hoheitsabzeichen (Nationalemblem) auf dem linken Ärmel. Der Grundschnitt war identisch mit dem des normalen Mantels. Während des Krieges wurden viele unterschiedliche Ausführungen dieses Mantels ausgegeben und zusätzlich zu den normalen Seitentaschen wurden sie mit zwei senkrechten Taschen über der Taille, die so plaziert und ausreichend groß waren, daß sie bequem Hände mit Finger- oder Fausthandschuhen aufnehmen konnten, ausgerüstet. Der Übermantel war mit dunkelgrauem Wollzeug oder braunem Pelz gefüttert; einige hatten feldgrauen Lederbesatz an den Schultern.

\* Die Bezeichnung Winter-Sonderbekleidung war im Gegensatz zu anderen Arten der Winterbekleidung, die durch Personal hinter der Front getragen wurden, für die spezielle Winter-Kampfbekleidung, die den Anforderungen für das Gefecht entsprach, reserviert.



*Truppeneigene feldgrauer, gestrickter, wollener Kopfschützer und Pulswärmer. Typische Ohrschützer, hergestellt aus feldgrauem Tuch, gefüttert mit Lammwolle. Sie bedeckten die Ohren und wurden unter dem Kinn zugebunden.*



*Übermantel, Vorder- und Rückseite und Einzelheiten der aufgerichteten Kapuze.*

## Wachmantel

Dieser war ein traditionelles Bekleidungsstück (Übermantel) für Posten und ortsggebundene Wachaufgaben bei extremer Kälte. In der Regel wurde er aus Schaffell hergestellt und zusammen mit Strohüberschuhen getragen.

Im Januar 1943 meldete Pohl, »daß dank der verschafften Bestände auf dem Balkan die Waffen-SS in der Lage sei, ausreichende Mengen Fell zu erhalten und sie ebenfalls in diesem Jahr die Windblusen mit Pelz füttern könne. Nächstes Jahr müssen wir aber zur Winterbekleidung überwechseln, die im Heer eingeführt wurde«<sup>4</sup>.

Dem Sofortprogramm folgend, gelang es dem Heer, eine neue Winterkampfbekleidung an die Feldverbände für den Zeitraum Winter 1942/43 auszugeben; jedoch abgesehen von einzelnen Sätzen, die die Waffen-SS vom Heer erhielt, kam ihre eigene Version erst zum Winter 1943/44 zum Einsatz. Die Bekleidung bestand aus einer Kapuze, einer Jacke, einer Hose und aus Fausthandschuhen, hergestellt aus zwei lagen windundurchlässigem Material aus Woll- und Kunstseiden-Mischgewebe. Sie war wendbar mit einer weißen Seite und einem herbstfarbenen SS-Tarnmuster auf der anderen Seite. Sie sollte entweder über der normalen Felduniform oder zusammen mit spezieller, wattierter Unterbekleidung getragen werden. Die weiße Seite der Uniform verschmutzte, was den Zweck, Tarnung in verschneiter Landschaft zu gewähren, zunichte machte, so daß Truppen hinter der Front den Befehl erhielten, das herbstfarbene Tarnmuster außen zu tragen.

## Aufklärung

Wegen der grundsätzlichen Ähnlichkeit in Form und Farbe der Winterbekleidung wurde ein System von Markierungen eingeführt, um eine Partei von der anderen zu unterscheiden. An der russischen Front wurde ein schwarzer oder roter Stoffstreifen am linken oder rechten Arm getragen und öfter gewechselt, damit er nicht vom Feind imitiert werden konnte. Das 1943er Modell der Winterkampfbekleidung besaß Knöpfe an den Ärmeln, so daß der Stoffstreifen leicht gewechselt werden konnte. Waffen-SS-Personal trug den Totenkopf an der Vorderseite der Pelzmütze, manchmal auch zusammen mit dem Hoheitsabzeichen.

## Fußnoten:

1. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 14, 01.12.1940, Ziff. 419

2. ebenda, Nr. 8, 15.04.1942, Ziff. 136

3. ebenda, Nr. 18, 15.09.1942, Ziff. 330

4. SS-Ogruf. u. Gen.d.W.-SS Oswald Pohl an den RF-SS, Betr.: Bericht über die Rohstofflage auf dem Spinnstoff- und Ledergebiet, Berlin, den 09.01.1943



*SS-Gruf. u. Gen.Lt.d.W.-SS Felix Steiner trägt einen truppenseitig ausgegebenen Übermantel mit ledernen Schulterbesätzen. Der SS-Oschaf. trägt den feldgrauen Standard-Mantel.*



*Die 1942er SS-Winterkampf-Uniform. Der Soldat trägt einen Kopfschützer.*



*Eine Gruppe von SS-Grenadieren im Jahre 1944 trägt das neue Modell der Feldmütze, während einer von ihnen eine erbeutete sowjetische Wintermütze mit SS-Abzeichen trägt. Einige der Soldaten tragen die SS-Ausführung der speziellen Heeres-Winterkampf-Uniform.*



*Die wendbare SS-Winterkampf-Uniform besteht aus Jacke, Hose, Kapuze und Fausthandschuhen; sie wurde 1943 eingeführt.*

# TROPENBEKLEIDUNG

Tropenbekleidung kam recht spät zur Waffen-SS\*, man nimmt an, daß sie zuerst an die Angehörigen der Sturmbrigade Reichsführer-SS bei ihrer Ankunft auf Korsika im September 1943 ausgegeben wurde. Obwohl darüber gemunkelt wurde, die Waffen-SS nach Nordafrika zu entsenden, war die Bekleidung so beschaffen, daß sie grundsätzlich für die Nutzung in Südeuropa, auf dem Balkan, im Adriabereich und Südrußland vorgesehen war. Sie bestand aus folgenden Artikeln:

1. Tropenhelm
2. Schiffchen
3. Einheits-Feldmütze
4. Feldbluse
5. Hemd
6. Feldhose
7. Kurzhose

Alle oben aufgeführten Artikel hatten grundsätzlich den gleichen Schnitt und die gleiche Form wie ihre feldgrauen Gegenstücke, waren aber aus sandfarbenem Drillich hergestellt.

## Tropenhelm

In Form entsprach er dem an die deutschen Truppen in Nordafrika ausgegebenen. Er bestand aus Kork, überzogen von olivgrünem Drillich. Der gesamte äußere Lederbesatz war feldgrau, ferner hatte der Helm eine rotfarbene Fütterung. Die SS-Runen und die Nationalfarben waren die gleichen, wie sie am Stahlhelm getragen wurden, jedoch bestanden sie aus abnehmbaren, weißen Metallschildchen<sup>1</sup>.

## Feldmütze (Schiffchen)

Identisch im Schnitt wie die neue feldgraue Feldmütze.

## Einheitsfeldmütze

In gleicher Form wie ihr feldgraues Gegenstück, aber ohne getrennte Klappe und Knöpfe an der Vorderseite. Die gleichen Abzeichen wurden auf beiden Mützen getragen und bestanden aus einem Hoheitsabzeichen und einem Totenkopf, maschinengewoben aus sandfarbenem Kunstseidenfaden auf schwarzem Grund.

\* Die erste Erwähnung der Tropenbekleidung erfolgte im SS-Verordnungsblatt Nr. 19, 01.10.1943, Ziff. 370

## Feldbluse

Es gab zwei Grundmodelle der Tropen-Feldbluse sowie eine Anzahl kleinerer Abänderungen. Das erste Modell war identisch im Schnitt zum 1940er Modell der Heeres-Feldbluse, das zweite Modell basierte auf der sehr effektiven italienischen Buschjacke (Sahariana). Normalerweise wurden nur Dienstgrad- und Hoheitsabzeichen an der Tropen-Feldbluse getragen, obgleich durch einzelne Personen auch andere Abzeichen, wie Kragenspiegel und Hoheitsabzeichen getragen wurden<sup>2</sup>. Das Hoheitsabzeichen war maschinengewoben aus sandfarbener Kunstseide auf schwarzem Grund, genauso die Unteroffizierlitzen am Kragen und die Ärmelbänder.



*Improvisierte Tropenbekleidung (Griechenland 1941), bestehend aus Sportbekleidung und erbeuteten britischen Tropenhelmen.*



*SS-Obersturmbannführer Gesele, Kommandeur der Sturmbrigade Reichsführer-SS, kurz nachdem sein Verband mit der Tropenbekleidung ausgestattet wurde (Korsika, September 1943).*

## **Hemd**

Das Hemd wurde in gleicher Art wie die italienische Sahariana mit zwei Brust-Aufsatztaschen hergestellt.

## **Feldhose**

Diese bestand aus dem Standard-Hosenschnitt mit eingearbeitetem Stoffgürtel, zwei schrägen Seitentaschen und Klappen und Knöpfen, Uhrentaschen und Gesäßtaschen mit Knopf. Die Hosenbeine verjüngten sich nach unten und wurden um den Knöchel durch ein Zugband sowie am Fuß durch einen Steg gehalten.

## **Kurz hose**

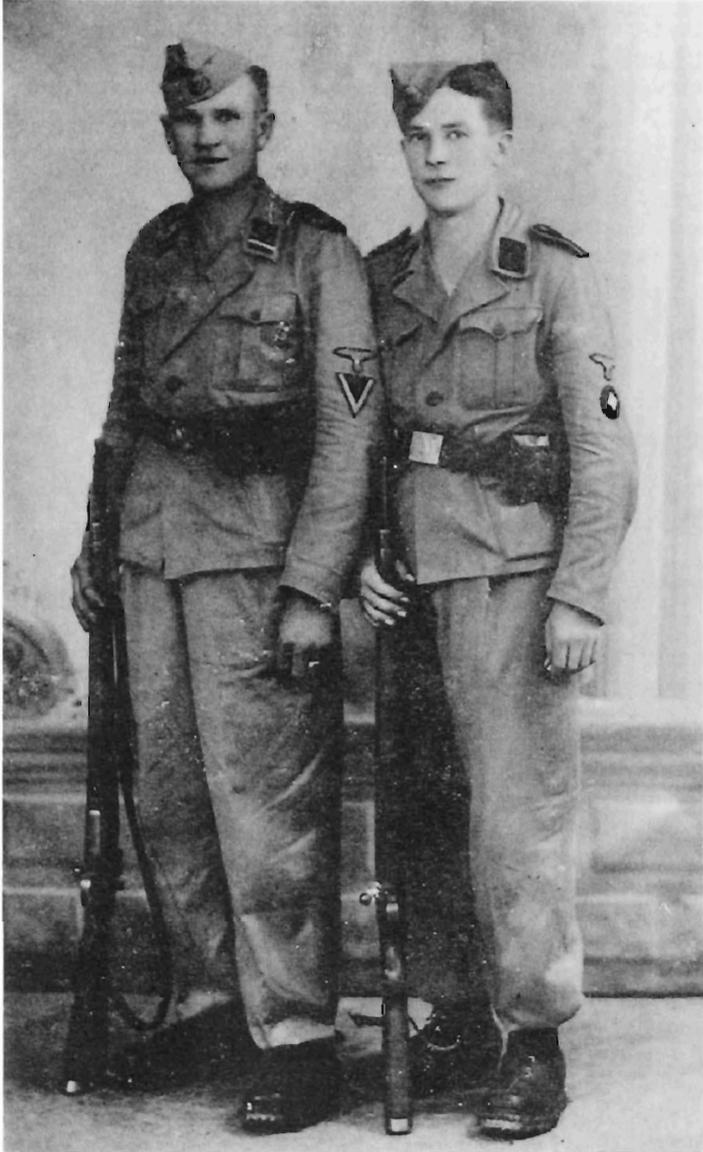
Wahrscheinlich keine offizielle Ausgabe, jedoch sicherlich durch einige Waffen-SS-Angehörige getragen. Gleicher Stoffgürtel und gleiche Anordnung der Taschen wie bei den Feldhosen.

## **Fußnoten:**

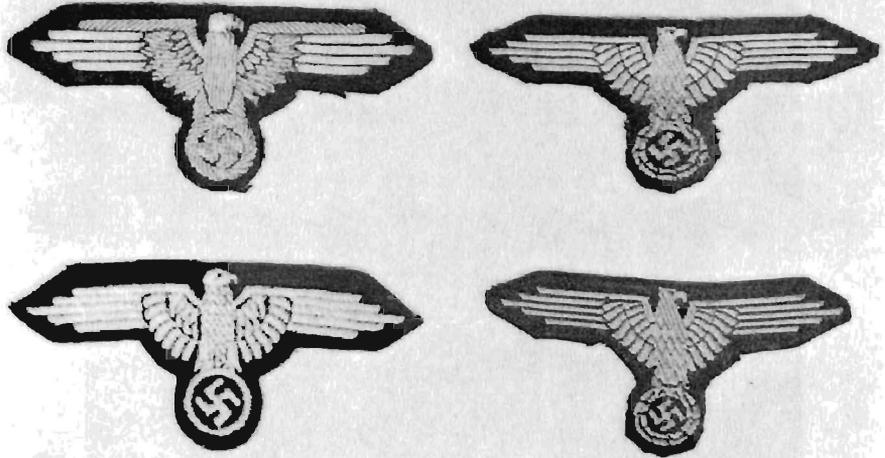
1. Dies ist eine Beschreibung des abgebildeten Tropenhelms (des einzigen, noch zum Zeitpunkt des Niederschreibens vorhandenen Exemplars) aus der Sammlung von Mr. James van Fleet, Stanhope, New Jersey, USA
2. Siehe Die Waffen-SS, Ihre Divisionsabzeichen, S. 63 mit Illustrationen



*SS-Tropenhelm*



*Zwei rumänische Volksdeutsche der Division Wiking tragen Tropenuniformen zusammen mit Bergstiefeln.*



*Hoheitsabzeichen für das Tragen auf dem Ärmel, von links nach rechts: Handgesticktes und maschinengewobenes Muster für Offiziere. Untere Reihe, von links nach rechts: Maschinengesticktes und maschinengewobenes Muster für sonstige Dienstgrade.*

## HOHEITSABZEICHEN (DIVERSE)

Das Hoheitsabzeichen wurde zuerst ab Sommer 1935 am oberen Teil des linken Ärmels der erdgrauen SS-Uniform getragen. Im Gegensatz zur vorherrschenden Meinung wurde es nicht grundsätzlich von allen Dienstgraden auf dem feldgrauen Rock, der Bluse und dem Mantel bis 1938 getragen. Vor diesem Jahre trugen in der Regel Offiziere eine handgestrickte Version, sonstige Dienstgrade eine maschinengestickte Ausführung, falls die Feldbluse oder der Mantel mit dem aufgenähten Hoheitsabzeichen ausgegeben worden waren.

Im Jahre 1938 begann im allgemeinen die Ausgabe des zweiten und endgültigen Musters des SS-Hoheitsabzeichens in handgestickter Aluminiumfaden-Ausführung für Offiziere und in maschinengestickter silbergrauer Kunstseiden-Ausführung für sonstige Dienstgrade, sie wurden ferner in der SS-Preisliste, herausgegeben durch das RZM<sup>1</sup>, aufgeführt. Fotografische Zeugnisse weisen aber darauf hin, daß das ursprüngliche Muster noch im November 1938<sup>2</sup> verwendet wurde. Ab 1939 begann man, das Hoheitsabzeichen aus Aluminiumfaden für Offiziere und aus silbergrauem Faden für sonstige Dienstgrade zu weben<sup>3</sup>. Dieses Muster blieb bis zum Ende des Krieges in Gebrauch. Eine verbreitete Sitte (offen für eine Anzahl von Interpretationen) war das Tragen eines anderen Hoheitsabzeichens als das der SS sowohl auf der Kopfbedeckung als auch auf dem Ärmel. Am verbreitetsten waren die des Heeres, obgleich auch Hoheitsabzeichen der NSDAP getragen wurden. Diese Praxis, die natürlich inoffiziell war, war üblich insbesondere in den Jahren 1939/40 als die SS-VT zur Waffen-SS umgewandelt wurden.

Während dieser Periode des raschen Aufwuchses wurden die SS-Abzeichen für die feldgraue Uniform noch durch das RZM bewirtschaftet, das die Priorität auf Bekleidungsdepots setzte, so daß RZM-Außenstellen Schwierigkeiten bekamen, Bestände zu erhalten. Heeresabzeichen waren andererseits in Fülle vorhanden und verfügbar am Ladentisch und bei Uniformschneidern im gesamten Land. Das Erscheinen des Heereshoheitsabzeichens auf SS-Uniformen später im Kriege beruhte auf der Tatsache, daß diejenigen, die zuvor Heeresabzeichen gekauft hatten, sie weiterhin trugen. Es blieb dabei, daß Heeresabzeichen an der Front und in besetzten Gebieten leichter zu erhalten waren als die der SS.

Während des Krieges wurde das Hoheitsabzeichen gleichbleibend an nahezu allen Waffen-SS-Uniformen und Stoffarten (auf Tuch, Baumwolldrillich und auf tarnfarbenen Materialien) am oberen linken Arm getragen, obwohl es offiziell nicht auf der Tarnbekleidung zu tragen war<sup>4</sup>.

Das Kriegsmodell war der gewobene Typ, hergestellt aus Aluminiumfaden für Offiziere und silbergrauer Kunstseide für sonstige Dienstgrade. Der Farbton des Fadens für das Hoheitsabzeichen für sonstige Dienstgrade variierte beträchtlich zwischen weiß, mattgrau und beige; obendrein führten Verblassen und Schmutz zu weiteren Farbnuancen.

Wie auch immer, folgendes unterschiedlich gefärbtes Material wurde für die einzelnen Uniformarten verwendet:

- Aluminiumfaden auf schwarzem Grund für Offiziere,
- silbergrauer Faden auf schwarzem Grund für sonstige Dienstgrade,
- sandfarbener Faden auf schwarzem Grund für Tropenuniformen,
- brauner oder schwarzer Grund für tarnfarbene Uniformen, (Herbst)<sup>5</sup>,
- hellgrüner oder schwarzer Grund für tarnfarbene Uniformen (Frühjahr)<sup>5</sup>.

## HOHEITSABZEICHEN FÜR KOPFBEDECKUNGEN

Zunächst teilten sich die SA und die SS das gleiche weiße Hoheitsabzeichen aus Metall, das an der Vorderseite der Dienstmütze über dem SA-Abzeichen oder dem SS-Totenkopf war. Im Sommer 1935 wurde die Leibstandarte-SS »Adolf Hitler« mit erdgrauer Uniform ausgerüstet. Eine Fotografie von sieben Offizieren in nagelneuen erdgrauen Uniformen zeigt zwei von ihnen, die das Reichswehr-Hoheitsabzeichen auf ihren Dienstmützen tragen. Man könnte annehmen, daß dies ein weiterer Fall von Eigenmächtigkeit sei oder daß bestimmte LAH-Offiziere ihr Militärsein durch das Tragen von Heeres- als Gegensatz zu politischen Abzeichen zu betonen wünschten. Im Februar 1936 inspizierte und genehmigte Hitler eine neue SS-Version des Hoheitsabzeichens auf der Dienstmütze. Das Abzeichen wurde aus versilbertem Lupal (synthetische Legierung) für die schwarze Ausgehämütze und aus mattem Aluminium für die schwarze, erdgraue oder feldgraue Dienstmütze hergestellt<sup>6</sup>.

Dieses Hoheitsabzeichen blieb bis zum Ende des Krieges in Gebrauch als Metall-Hoheitsabzeichen. Beide Typen, sowohl die Metall- als auch die Stoffversion wurden sehr unterschiedlich verwendet. Handgestickte Ausführungen des SS-Hoheitsabzeichens waren sehr selten, und die meisten von ihnen in privaten Sammlungen wurden nach dem Kriege für den Einsatz in Film- und Theaterproduktionen hergegeben. Einige Offiziere trugen das handgestickte oder gewobene Heeres-Hoheitsabzeichen auf ihrer Felddienstmütze, während andere die SS-Ärmelausführung nutzten; jedoch keine dieser inoffiziellen Trageweisen hat irgendeine spezielle Bedeutung.

### Fußnoten:

1. SS-Preisliste Nr. 3, 01.01.1938
2. siehe Fotografie auf S. 18
3. SS-Preisliste, Nr. 4, März 1939
4. siehe aufgeführte Befehle im Abschnitt Tarnbekleidung
5. siehe Quellenangaben dieser Information in den Fußnoten des Abschnitts Tarnbekleidung
6. Adjutant des Führers, Hptm a.D. Wiedermann an die Reichsführung-SS, Betr.: Hoheitsabzeichen für die SS-Mütze. Berlin, den 3. Februar 1936



*Von oben nach unten und von links nach rechts: Abzeichen für das alte und neue Modell der Feldmütze. Kombinierte Abzeichen für die Einheits-Feldmütze, maschinengestickte und maschinengewobene Muster für das Tragen auf der feldgrauen Kopfbedeckung. Maschinengestickte und maschinengewobene Muster für schwarze Kopfbedeckungen.*

## TOTENKOPFABZEICHEN (STOFF)

Die erste Stoffversion des Totenkopfabzeichens wurde nicht für das SS-Panzerbarrett hergestellt.

Im Jahre 1939 begann man für das neue Modell der SS-Offizier-Feldmütze SS-Totenköpfe mit der Maschine aus Aluminiumfaden zu weben<sup>1</sup>. Mit der Einführung der neuen SS-Feldmütze im November 1940 wurde der Totenkopf für sonstige Dienstgrade aus silbergrauem Kunstseidenfaden, zusätzlich zum Modell aus Aluminiumfaden, mit der Maschine gewoben. Dieses Muster wurde beinahe bis zum Kriegsende hergestellt, als es schließlich durch das neue kombinierte Totenkopf- und Hoheitsabzeichen für das Tragen auf der M.1943 Einheits-Feldmütze ersetzt wurde<sup>2</sup>. Der maschinengewobene Totenkopf wurde in einer Einheitsgröße für die Nutzung auf allen verschiedenen Arten der Feldmütze hergestellt; ja selbst auf der Dienstmütze wurde er von einigen Angehörigen der SS getragen. Eine geringfügig größere Ausführung wurde lediglich für die Nutzung auf dem Fez produziert. Für die Herstellung der Totenkopfabzeichen wurden Fäden mit der gleichen Farbe verwendet, wie sie für das Hoheitsabzeichen genutzt wurden.

## TOTENKOPFABZEICHEN FÜR DIE DIENSTMÜTZE

Der Totenkopf wurde bei nahezu allen SS-Kopfbedeckungen unterhalb des Hoheitsabzeichens getragen. Der Totenkopf wurde durch Hitlers Stoßtrupp bereits im Jahre 1923 genutzt und blieb das Symbol der SS bis zum Ende des Krieges. Das erste Muster war identisch mit dem Abzeichen, das durch die Preußischen Leibhusaren Regiment Nr. 1 und 2 getragen worden war; es bestand aus versilbertem Blech. 1934 wurde es durch ein speziell entworfenes SS-Modell ersetzt. Beide, die alten und die neuen Abzeichen, wurden parallel getragen; jedoch mit Ausbruch des Krieges trugen nur einige wenige Waffen-SS-Offiziere das alte Muster weiterhin<sup>3</sup>. Wie das Hoheitsabzeichen wurde der Totenkopf zunächst aus versilbertem Blech, später dann aus einer Legierung hergestellt. Der Totenkopf für das Tragen auf der grauen Dienstmütze mußte aus mattem Aluminium und für die schwarze Ausgehämütze versilbert sein. Obwohl der metallene Totenkopf nur für die Dienstmütze und die Unteroffizier-Feldmütze gedacht war, wurde er auch auf anderen Kopfbedeckungen, wie auf der Feldmütze, auf der Einheits-Feldmütze und auf der Skimütze sowie auf verschiedenen Arten von Pelzmützen getragen<sup>4</sup>.

### Fußnoten:

1. SS-Preisliste, Nr. 4, April 1939, mit handgeschriebenen Änderungen
2. siehe Abschnitt Kopfbedeckungen
3. siehe Bild auf S. 58
4. siehe Bild auf S. 70



*Metallenes Standard-Mützenabzeichen*

## **SS-DIENSTGRADE (AKTIVE SOLDATEN)**

### **I. SS-Männer**

#### **(Keine SS-Mitglieder)**

1. SS-Bewerber
2. Staffel-Anwärter
3. Staffel-Mann
4. Staffel-Sturmmann
- 5.
- 6.

### **1938-1941**

#### **(SS-Mitglieder)**

- SS-Anwärter
- SS-Mann
- SS-Sturmmann
- SS-Rottenführer

### **IIa. SS-Unterführer ohne Portepe**

- 7.
- 8.

- SS-Unterscharführer
- SS-Scharführer

### **IIb. SS-Unterführer mit Portepe**

- 9.
- 10.
- 11.

- SS-Oberscharführer
- SS-Hauptscharführer
- SS-Sturmscharführer

### **IIIa. SS-Führer**

- 12.
- 13.
- 14.

- SS-Untersturmführer
- SS-Obersturmführer
- SS-Hauptsturmführer

### **IIIb. SS-Führer**

- 15.
- 16.
- 17.
- 18.

- SS-Sturmbannführer
- SS-Obersturmbannführer
- SS-Standartenführer
- SS-Oberführer

### **IV. Höhere SS-Führer**

- 19.
- 20.
- 21.
- 22.

- SS-Brigadeführer
- SS-Gruppenführer
- SS-Obergruppenführer

\* eingeführt am 7. April 1942

## 1941-45

SS-Schütze u.s.w.  
SS-Oberschütze u.s.w.  
SS-Sturmmann  
SS-Rottenführer  
SS-Rottenführer  
(2. Gehaltsstufe)

SS-Unterscharführer  
SS-Scharführer

SS-Oberscharführer  
SS-Hauptscharführer  
SS-Sturmscharführer

SS-Untersturmführer  
SS-Obersturmführer  
SS-Hauptsturmführer

SS-Sturmbannführer  
SS-Obersturmbannführer  
SS-Standartenführer  
SS-Oberführer

SS-Brigaf.u.Gen.Maj.d.W.-SS u.s.w.  
SS-Gruf.u.Gen.Lt.d.W.-SS u.s.w.  
SS-Ogruf.u.Gen.d.W.-SS u.s.w.  
SS-Oberst-Gruppenführer u. Gen.Obst.d.W.-SS\*

# Erklärende Einführung in die regulären Dienstgrade

## I.

1. Ein Mitglied der Hitlerjugend, das der SS beitreten wollte, konnte im Alter von 18 Jahren ein SS-Bewerber werden. Auf dem Reichsparteitag des gleichen Jahres wurde er als Staffel-Anwärter übernommen<sup>1</sup>.
2. **SS-Anwärter** lautete die Sammelbezeichnung für alle SS-Soldaten während ihrer ersten drei Dienstjahre und die, die gemäß des Befehls Nr. A/9434 vom 09.11.1935 noch nicht als vollwertiges SS-Mitglied übernommen worden waren. Mit Wirkung vom 01.06.1936 lauteten die Dienstgradbezeichnungen für SS-Anwärter<sup>2</sup>:  
Staffelanwärter  
Staffelmann  
Staffelsturmmann etc.
3. **SS-Mann** war die Sammelbezeichnung für alle vollberechtigten SS-Mitglieder bis einschließlich des Reichsführer-SS, die endgültig in die SS übernommen oder noch zu übernehmen waren. Die Dienstgradbezeichnungen lauteten<sup>3</sup>:  
SS-Sturmmann  
SS-Rottenführer etc.

Im Jahre 1941 wurden die traditionellen Parteidienstgrade der SS-Anwärter und SS-Männer in die Heeresdienstgrade Schütze und Oberschütze umbenannt<sup>4</sup>. Diese Dienstgrade unterschieden sich je nach Truppengattung, in der der betreffende Inhaber seinen Dienst leistete.

Ab März 1943 wurden folgende Dienstgradbezeichnungen in der Waffen-SS verwendet<sup>5</sup>:

SS-Panzer-Verb.	SS-Panzerschütze	SS-Panzeroberschütze
SS-Pz.-Gren.-Verb.	SS-Panzergrenadier	SS-Pz.-Obergrenadier
SS-Gren.-Verb.	SS-Grenadier	SS-Obergrenadier
SS-Geb.-Jäger-Verb.	SS-Jäger	SS-Oberschütze*
SS-Reiter-Verb.	SS-Reiter	SS-Oberreiter
SS-Art.-Verb.	SS-Kanonier	SS-Oberkanonier
SS-Geb.-Art.-Verb.	SS-Kanonier	SS-Oberkanonier
SS-Sturmgesch.-Verb.	SS-Kanonier	SS-Oberkanonier
SS-Panzer-Jäg.-Verb.	SS-Schütze	SS-Oberschütze
SS-Kradsch.-Verb.	SS-Schütze	SS-Oberschütze
SS-Panzer-Späh-Verb.	SS-Panzerschütze	SS-Panzeroberschütze
SS-Flak-Verb.	SS-Kanonier	SS-Oberkanonier
SS-Pionier-Verb.	SS-Pionier	SS-Oberpionier

\* In diesem speziellen Fall erfolgte keine Umbenennung, um Verwechslungen mit dem traditionellen Dienstgrad Oberjäger der Gebirgs- und Fallschirmjäger, der dem Dienstgrad des Unteroffiziers entsprach, zu vermeiden.

SS-Nachr.-Verb.	SS-Funker	SS-Oberfunker
SS-Werfer-Verb.	SS-Kanonier	SS-Oberkanonier
SS-Radfahr-Verb.	SS-Schütze	SS-Oberschütze

SS-Nachschub-Verb. (besp.)	SS-Fahrer	SS-Oberfahrer
SS-Nachschub-Verb. (mot.)	SS-Kraftfahrer	SS-Oberkraftfahrer
SS-Sanitäts-Verb.	SS-Schütze	SS-Oberschütze
SS-Veterinär-Verb.	SS-Reiter	SS-Oberreiter
SS-Werkstatt-Verb.	SS-Schütze	SS-Oberschütze
SS-Feldgend.-Kp.	SS-Feldgendarm	
SS-Karstwehr-Verb.	SS-Jäger	SS-Oberschütze
SS-Bewährungs- Kompanien	SS- Bewährungsschütze	SS-Bewährungs- Oberschütze <sup>6</sup>

- 4./5. Die Dienstgrade SS-Sturmmann und SS-Rottenführer blieben unverändert, ungeachtet der Truppengattungszugehörigkeit.
6. Im Januar 1942 führte das Heer den neuen Dienstgrad Stabsgefreiter (neuer Art) wieder ein; es wurde jedoch entschieden, in der Waffen-SS nicht entsprechend zu folgen. Anstelle eines SS-Rottenführers mit mindestens fünf Jahren Dienstzeit (einschließlich zwei Monaten im Felde) oder sechs Jahren Dienstzeit konnte durch den Abteilungskommandeur die Beförderung zur neu eingeführten 2. Gehaltsstufe bei gleichbleibendem Dienstgrad vorgeschlagen werden; sie entsprach in der Bezahlung dem neuen Dienstgrad beim Heer<sup>8</sup>.

SS-FHA/Kdo.-W.-SS/IIb/IV

## II.

### SS-Unterführer

Jeder geeignete SS-Soldat konnte, ungeachtet seines Dienstgrades, zum SS-Stabsscharführer durch seine Einheit nach drei Jahren Bewährungszeit ernannt werden. Nach weiteren drei Monaten und auf Antrag seines Vorgesetzten wurde ihm die Berechtigung erteilt, einen Aluminium-Unteroffizierwinkel auf dem unteren Teil des linken Ärmels zu tragen. Bei Verzicht auf diese Dienststellung mußten die Unteroffizierwinkel entfernt werden<sup>9</sup>. Während des Krieges konnten Unteroffiziere mit dem Dienstgrad SS-Hauptscharführer und SS-Sturmscharführer zum SS-Stabsscharführer (= Kompaniefeldwebel) ernannt werden. Sie konnten zwei Streifen aus Unteroffizierlitze in 0,5 cm Abstand und 13 cm oberhalb des Ärmelsaums über dem Ärmelaufschlag tragen. Unteroffiziere mit dem Dienstgrad ab SS-Unterscharführer bis einschließlich SS-Oberscharführer, die diese Dienststellung erhielten, konnten die Litze auf dem Ärmelaufschlag tragen; sie wurden bekannt als SS-Stabsscharführerdiensttuer.

11. Eingeführt am 23.1.1938, um dem Heeresdienstgrad des Stabsfeldwebels zu entsprechen, wurden ältere geeignete Unteroffiziere zum Beginn ihres dreizehnten Dienstjahres zur Beförderung durch den Inspekteur der SS-Verfügungstruppe vorgeschlagen<sup>10</sup>.

### III.

18. SS-Oberführer war der einzige SS-Dienstgrad, der kein Gegenstück beim Heer hatte, er entsprach tatsächlich einem dienstälteren Oberst. Er war berechtigt, die silbergrauen Aufschläge und die Aluminium-Mützen-Paspelierung eines Generals zu tragen, führte aber weiterhin nur die Schulterklappen eines SS-Standartenführers.

### IV.

20. Am 14. November 1939 erhielten die beiden ersten SS-Divisionskommandeure, die SS-Gruppenführer Paul Hausser und Theodor Eicke, die Ernennung und die Dienstgradabzeichen (Schulterklappen) eines Generalleutnants<sup>11</sup>.

19-

21. Im Verlaufe des Jahres 1940 erhielten alle SS-Generäle die entsprechenden Heeresdienstgrade<sup>12</sup>:

- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS
- SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS
- SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS

Im Jahre 1943 erhielten Generäle der Ordnungspolizei, die Waffen-SS-Verbände im Felde geführt hatten, die entsprechenden Waffen-SS-Dienstgrade<sup>13</sup>:

- SS-Obergruppenführer und General der Polizei und der Waffen-SS

Am 1. Juli 1944 wurden siebzehn Höhere SS- und Polizeiführer in die Waffen-SS übernommen; sie erhielten die Bezeichnung<sup>14</sup>:

- SS-Obergruppenführer und General der Polizei und der Waffen-SS

22. Am 7. April 1942 genehmigte Hitler die Einführung eines neuen SS-Dienstgrades, des Oberstgruppenführers<sup>15</sup>. Die erste Beförderung zu diesem Dienstgrad war auf den 20. April 1942 datiert, als der Kommandeur der LAH, Joseph (»Sepp«) Dietrich der erste SS-Oberstgruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS wurde\*. Aus irgendeinem Grunde war er tatsächlich nicht über seine Beförderung informiert, so daß er erst ab dem 23.08.1944 die Dienstgradabzeichen eines SS-Oberstgruppenführers zu tragen begann. Am 1. August wurde der Oberbefehlshaber der 7. Armee, Paul Hausser, zum SS-Oberstgruppenführer und Generaloberst der Waffen-SS befördert. Dies war die zweite und wahrscheinlich letzte Beförderung zu diesem Dienstgrad in der Waffen-SS<sup>17</sup>.

## Qualifikation

Im Verlaufe des Krieges gab es eine gewaltige zahlenmäßige Zunahme an SS-Soldaten mit speziellen Qualifikationen für verschiedene Sonderlaufbahnen. Mit Abschluß ihrer Ausbildung wurde ihnen genehmigt, in abgekürzter Form ihre Laufbahn ihrem Dienstgrad wie folgt anzufügen:

### Fußnoten:

1. Die SS, S. 18 f
2. Der Reichsführer-SS, Der Chef des SS-Hauptamtes Z.K. Tgb.Nr. Ch. 1003/36, Betr.: Dienstgradabzeichen in der SS, Bezug: Befehl RFSS Tgb.Nr. A/9434, 09.11.1935, Berlin, den 25. Mai 1936
3. ebenda
4. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 14, 15.07.1941
5. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 5, 01.03.1943, Ziff. 94
6. Sonderanhang zum V.Bl.d.W.-SS, Nr. 21, 01.11.1944, Ziff.110
7. ebenda
8. ebenda, Nr. 17, 01.09.1942, Ziff. 317
9. Der Chef des SS-Hauptamtes IA/C Az: B.23d/11.2.38, Betr.: Winkel für Stabsscharführer, Bezug: RFSS Az: R23d/18.06.1937, Berlin, den 11. Februar 1938
10. ebenda
11. Die Waffen-SS, eine Dokumentation, S. 489-494
12. ebenda
13. ebenda
14. ebenda
15. ebenda
16. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 13, 15.06.1942, Ziff. 192
17. Die Dienstalterliste der SS der NSDAP, Stand vom 30.01.1944, führt zwei SS-Oberst-Gruppenführer auf, von denen keiner Mitglied der Waffen-SS war. Dietrich wird aufgeführt als SS-Obergruppenführer u. Kom.Gen. I.SS-Pz.Korps.

<b>Laufbahn Offiziere</b>	<b>Abkürzung</b>	<b>Beispiel</b>
1. Arzt, Zahnarzt, Chemiker (san.)	San.	SS-Untersturmführer
2. Veterinär	Vet.	SS-Obersturmführer (Vet.)
3. Spezialist später	S F	SS-Sturmbannführer (S) SS-Sturmbannführer (F)
<b>Unteroffiziere</b>		
4. Veterinär	Vet.	SS-Oberscharführer (Vet.)
5. Schirrmeister	Schirm.K, F oder P etc.	SS-Oberscharführer (Schirm. P)
6. Hufbeschlager	Hufbeschl.	SS-Unterscharführer (Hufbeschl.)
7. Feuerwerker	Feuerw.	SS-Oberscharführer (Feuerw.)
8. Technischer Unteroffizier	TUFW	SS-Hauptscharführer TUFW)
9. Funkmeister	Fkmst.	SS-Hauptscharführer (Fkmst.)

10. Musiker*	Mus.	SS-Oberscharführer (Mus.)
11. Koch*	Koch	SS-Unterscharführer (Koch)
12. Sanitäter*	San.	SS-Unterscharführer (San.)

\* Auch für andere Dienstgrade

## Persönlichkeitsbild

Der Zuwachs bei der Waffen-SS und die Eingliederung innerhalb ihrer Dienstgrade von denjenigen, die gemäß der grundsätzlichen SS-Prinzipien nicht als vollwertige Mitglieder der Waffen-SS übernommen werden konnten, ließ eine Entwicklung von SS-Dienstgradbezeichnungen entstehen, die die Herkunft des Waffen-SS-Personals mit einschloß. Nichtdeutsche Nationalitäten dienten in Legionen wobei das Präfix »SS« durch Legion oder Leg. zu ersetzen war, z.B. Leg.-Schütze oder Legion-Sturmabführer. Um rekrutiertes Personal, das in Einheiten der Waffen-SS diente und nicht die deutsche Nationalität besaß, zu identifizieren, wurde die Vorsilbe »Waffen« sowohl bei der Truppenbezeichnung, z.B. 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS-Handschar (kroatische Nr. 1) als auch dem Dienstgrad, z.B. Waffen-Untersturmführer der SS etc.« vorangestellt.

## Fußnoten:

1. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 16, 15.03.1943, Ziff. 112

3. Der Reichsführer-SS, SS-Befehl, Betr.: Fachführer und Fachunterführer der Waffen-SS, Abschrift, Berlin, den 21. Juni 1942

7. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 22, 15.11.1943, Ziff. 449

8. Vor dem 01.11.1944 lautete die Bezeichnung Unterführer im Waffentechn. Dienst, z.B. SS-Unterscharführer (UiwD).

## Führernachwuchs

Mit der offiziellen Eröffnung der ersten SS-Offizierschule in Bad Tölz am 1. Oktober 1934 wurden vier neue Dienstgrade für die Offizieranwärter eingeführt!

### C. Führernachwuchs

SS-Führeranwärter

SS-Standartenjunker

SS-Fähnrich (SS-Scharführer)

SS-Oberfähnrich (SS-Hauptscharführer)

SS-Führeranwärter sind die SS-Soldaten, die auf Befehl der Reichsführung-SS für die spätere Ausbildung an der SS-Schule in Bad Tölz zusammengefaßt wurden.

SS-Standartenjunker sind die SS-Soldaten, die an der Ausbildung an der Führerschule in Bad Tölz teilnehmen.

Die Beförderung zum Fähnrich erfolgt auf Befehl der Führerschule in Bad Tölz nach dem erfolgreichen Abschluß der RF-SS-Prüfung und auf Empfehlung des Schulkommandeurs.

Die Beförderung zum SS-Oberfähnrich erfolgt nach dem erfolgreichen Bestehen der Abschlußprüfung an der Führerschule in Bad Tölz und auf Empfehlung des

Kommandeurs der Führerschule Tölz an den RF-SS. Weitere Vorschriften über den o.a. Gegenstand werden durch den Leiter der Abt.P. I erlassen.

Der Reichsführer-SS  
H. Himmler

Im März 1935 wurden die Dienstgrade der SS-Offizieranwärter umbenannt.

### **Nr. 16: Organisation und Dienstgrade in der SS<sup>2</sup>**

Die Ziffer 5 C, Führernachwuchs, des SS-Befehlsblattes Nr. 10 vom 15.10.1934 wird hiermit geändert:

#### **C. Führernachwuchs**

SS-Führeranwärter

SS-Junker

SS-Standartenjunker (SS-Scharführer)

SS-Standartenoberjunker (SS-Hauptscharführer)

SS-Führeranwärter sind die SS-Soldaten, die durch die Reichsführung-SS für die spätere Ausbildung an den SS-Schulen in Tölz und Braunschweig zusammengefaßt wurden.

SS-Junker sind die SS-Soldaten, die an der Ausbildung an den SS-Schulen in Tölz und Braunschweig teilnehmen.

Die Beförderung zum SS-Standartenoberjunker erfolgt nach erfolgreichem Bestehen der Abschlußprüfung und auf Empfehlung des Schulkommandeurs an den Reichsführer-SS.

SS-Führeranwärter etc. tragen die Dienstgradabzeichen und die Abzeichen ihrer ehemaligen Stammeinheit.

SS-Hauptamt, Führungsamt

#### **Führerbewerber**

Im Dezember 1940 genehmigte der Reichsführer-SS die Einführung der Bezeichnung SS-Führerbewerber, um zu verhindern, daß »wertvolles Menschenmaterial« in den Hintergrund abgedrängt würde und den Verbänden verlorengehe, wenn man es für geeignet hielte, den vorhandenen Waffen-SS-Offizieren nachzufolgen. Die folgenden Personen-Kategorien sind als potentielle Offiziere anzuwerben und so schnell wie möglich (natürlich abhängig von der Eignung) zum Führeranwärter und Offizier oder Reserveoffizier der Waffen-SS zu fördern:

Mitglieder der NAPOLA\*

Politische Führer

Führer der Hitlerjugend ab dem Dienstgrad des Bannführers

Abiturienten

Die Bezeichnung Führerbewerber mußte in den Personalunterlagen derjenigen eingetragen werden, die als solche übernommen wurden und dem SS-Personalhauptamt mußte dies über das Kommando der Waffen-SS gemeldet werden, so daß es ihre Beförderung bewirken konnte<sup>3</sup>. Im März 1942 wurde entschieden, spezielle Lehrgänge für Führerbewerber z.V. (zur Verfügung) durchzuführen, weil die Verwundeten im Felde nicht mehr länger an den Lehrgängen der SS-Junker oder Reserve-Führer-Anwärter teilnehmen konnten. Mit Abschluß des Lehrganges

wurde der SS-Bewerber z.V. zum SS-Oberscharführer der Reserve befördert, und nach befriedigenden Leistungen in einer der SS-Dienststellen konnte er zum SS-Untersturmführer d.Res. z.V. etc. befördert werden<sup>4</sup>. Derselbe Befehl vergrößerte den Kreis von den Angehörigen der Waffen-SS, die als potentielle Offiziere zu betrachten waren:

Führer der Allgemeinen SS

Führer der Hitlerjugend ab dem Dienstgrad des Stammführers

Hoheitsträger der Partei

Abiturienten

Absolventen der NAPOLA

\* Nationale Politische Ausbildungseinrichtungen

Führer des Reichsarbeitsdienstes ab dem Dienstgrad Feldmeister

Stab und Kadetten der Ordensburgen der NSDAP

Führer anderer Parteiorganisationen

Der Ausbruch des Krieges und der rasche Zuwachs der Waffen-SS brachten auch diejenigen, die nur in der Waffen-SS während der Dauer des Krieges dienen wollten. Anstelle von Berufssoldaten erhielt sie Führer der Reserve, nachdem diese an speziellen Reserveoffizieranwärter-Lehrgängen an einer Offizierschule<sup>5</sup> teilgenommen hatten.

### **Aktive Soldaten<sup>6</sup>**

Ein Führerbewerber (FB) war ein nicht ausgebildeter Offizierbewerber zu Beginn eines 4-monatigen Vorbereitungslehrganges.

Ein SS-Junker (entsprach im Dienstgrad einem SS-Unterscharführer) war ein SS-Führeranwärter (FA), der den 4-monatigen Vorbereitungslehrgang abgeschlossen hatte und an einem 6-monatigen Kriegs-Junker-Lehrgang an einer Offizierschule teilnahm, wobei er eine Zwischenprüfung bestehen mußte. Mit Bestehen wurde er zum SS-Standartenjunker ernannt.

Ein SS-Standartenjunker (SS-Scharführer) war ein SS-Junker, der die Zwischenprüfung während der Offizierschulzeit bestanden hatte.

Ein SS-Standartenoberjunker (SS-Hauptscharführer) war ein SS-Standartenjunker, der den 6-monatigen Lehrgang an der Offizierschule erfolgreich abgeschlossen, die Abschlußprüfung bestanden hatte und durch den Chef des Amtes für Führerausbildung — Amt XI im SS-FHA — übernommen worden war. Als absolvierter Offizieranwärter wurde der SS-Standartenoberjunker zurück an seine Stammeinheit gesandt, wo er nach mindestens zwei Monaten zum SS-Untersturmführer etc. befördert wurde.

### **Soldaten der Reserve (des Beurlaubtenstandes)<sup>7</sup>**

Ein Reserve-Führer-Bewerber (RFB) besuchte einen 4-monatigen Reserve-Führer-Anwärter-Lehrgang in der Truppe oder im Verwaltungsdienst; nach erfolgreichem Abschluß wurde er zum Reserve-Führer-Anwärter (RFA) ernannt und zum Dienstgrad eines SS-Oberscharführers d.Res.\* befördert. Danach wurde er zurück in seine Einheit geschickt, wo er nach mindestens zwei Monaten zum SS-Unterscharführer d.Res. etc. befördert wurde\*\*.

- \* Es war nicht erforderlich für einen SS-Oscha. oder SS-Hscha. ein Reserve-Führer-Anwärter gewesen zu sein, wenn er von dem Zeitpunkt an, ein normaler Unteroffizier hätte sein können; aber wenn er es gewesen war, erwartete man, daß er die Buchstaben RFA oder RFB hinter seinen Dienstgrad anführte.
- \*\* Dieser Dienstgrad könnte auch durch Tapferkeit im Felde erworben werden.

Im Februar 1944 wurde das etwas komplizierte System der Titel und Dienstgrade vereinfacht, um die Gestaltung der Uniform und die Integration der potentiellen Offiziere in die Waffen-SS sicherzustellen<sup>8</sup>. Auf Genehmigung des Reichsführer-SS wurde befohlen, daß ab dem 01.02.1944 alle SS-Führerbewerber befördert werden zum

SS-Standartenjunker oder  
 SS-Standartenoberjunker der Reserve oder  
 SS-Frw. Standartenoberjunker\*;

bevor sie für eine Beförderung zum  
 SS-Untersturmführer oder  
 SS-Untersturmführer der Reserve oder  
 SS-Frw. Untersturmführer

vorgeschlagen werden.

Dies bezog sich teilweise in Ausnahmefällen auf die Beförderung zum SS-Untersturmführer, wenn diese ohne Teilnahme an einem Lehrgang oder wegen der Erteilung entsprechender Waffen-SS-Dienstgrade für Germanische Freiwillige Führerbewerber oder ehemalige Offiziere fremder Armeen erfolgte\*\*.

Wie zuvor wurde die Beförderung zum SS-Standartenoberjunker etc. vom Chef des Amtes XI im SS-FHA ausgesprochen. SS-Standartenjunker, die nicht an einem Lehrgang teilgenommen hatten, mußten nach mindestens zwei Monaten Probezeit durch ihre Einheiten für die Beförderung zum SS-Ustuf. beim SS-Personalhauptamt über das SS-FHA, Amt V, Abt. XIa vorgeschlagen werden. Dies beinhaltete auch Fälle besonderer Leistungen, wie Tapferkeit etc.

Als ab 01. Februar 1944 die Bezeichnung Reserve-Führer-Anwärter der Waffen-SS (RFA) abgeschafft wurde, wurden an seiner Stelle folgende Dienstgrade eingeführt:

SS-Junker der Reserve  
 SS-Standartenjunker der Reserve  
 SS-Standartenoberjunker der Reserve

- \* In diesem Zusammenhang bedeutet Frw. oder Freiwilliger dem Wortsinn nach, daß er ein Freiwilliger aus einem nordischen Land war; es war keine offizielle Vorsilbe.
- \*\* Offiziere des deutschen Heeres, der Reichswehr, des Kaiserlich Österreichisch-Ungarischen Heeres wurden direkt in die Waffen-SS übernommen, nur in Ausnahmefällen gab es einige Ausländer.

Alle vorhandenen Reserve-Führer-Anwärter der Waffen-SS (RFA), die vom SS-FHA, Amt XI festgelegt wurden, werden ab dem 1. Februar 1944 umbenannt und zum SS-Standartenoberjunker d.Res. befördert. Dies bezieht sich auch auf alle SS-Untersturmführer d.Res. und Reserve-Führer-Bewerber bevor sie zur Beförderung zum SS-Ustuf.d.Res. vorgeschlagen werden.

## Fußnoten:

1. SS-Befehls-Blatt, Nr. 10, 15.10.1934, Nr. 5
2. ebenda, Nr. 3, 25.03.1935, Nr. 16
3. SS-FHA (Az: 17/2. Dezember 1940/jü/Pc) Einführung der Bezeichnung Führerbewerber als SS-Führer-Bewerber z.V., Berlin, den 5. März 1942
5. Reserveoffiziere wurden im Dezember 1939 bei der Waffen-SS eingeführt; siehe Abschnitt Schulterklappen
6. ebenda
7. ebenda
8. ebenda, Nr. 4, 15.02.1944, Ziff. 86

## Waffen-SS-Führerbewerber 1943

SS-Schütze usw. (FB)

SS-Sturmmann (FA)

SS-Junker

SS-Schütze usw. (FB)

SS-Sturmmann (FA)

SS-Junker

SS-Standartenjunker

SS-Standartenoberjunker  
wurden

SS-Standartenoberjunker

---

SS-Untersturmführer

SS-Untersturmführer

---

### Laufbahn

Ia-e (Truppendienst)

II (Verwaltungsdienst)

III (Waffen-u.Mun.Dienst)\*\*\*

VIIa (Arzt)

IXa (Zahnarzt)

Xa (Apotheker)

XIb (Veterinär)

XIIa (Richter)

XIV (Sipo u.SD)

XVa (Wehrgeologe)

IVa (Technischer Führer K I)

IVc (Technischer Führer K II)

---

### Anmerkung

Technische Führer W u. W (Ing) der Laufbahn V wurden mit Abschluß des Unteroffizier-Laufbahnlehrgangs U 16 (Techn. Unterführer) zum Dienstgrad des SS-Hauptscharführers ernannt.

\* bereits durch Studium vor dem Dienst Eintritt als aktiver oder Reserveoffizier qualifiziert

\*\* Kein FB oder FA hatte eine Offizierausbildung mit Ernennung zum SS-Untersturmführer

\*\*\* im Jahre 1945 wurde die Laufbahn III mit der Laufbahn V (Techn. Führer (W)) als neue Laufbahn »SS-Führer des Feldzeugdienstes) zusammengefaßt.

SS-Schütze usw. (FB)

SS-Schütze usw.  
SS-Sturmmann  
SS-Unterscharführer

SS-Oberscharführer (FA)

SS-Oberscharführer  
SS-Hauptscharführer

---

SS-Untersturmführer or  
SS-Obersturmführer or  
SS-Hauptsturmführer

SS-Untersturmführer

---

VIIc (Arzt)\*

IXc (Zahnarzt)

XIa (Veterinär)

V (Techn. SS-Führer (W))\*\*\*

XVI (Musikführer)\*\*

## **Waffen-SS-Führerbewerber des Beurlaubtenstandes (RFB)**

SS-Schütze usw. (RFB)

SS-Schütze usw. (RFB)

SS-Sturmmann (RFA)

SS-Unterscharführer (RFA)

SS-Oberscharführer (RFA)

SS-Oberscharführer (RFA)

SS-Hauptscharführer (RFA)

wurden

---

SS-Untersturmführer d.B.

SS-Untersturmführer d.B.

---

### **Laufbahn**

Ia-e (Truppendienst d.B.)  
II (Verwaltungsdienst d.B.)  
IVb (Techn. Führer K I d.B.)  
IVd (Techn. Führer K II d.B.)  
VI (Techn. Führer N)  
VIII (San. Techn. Dienst)  
XIIb (Richter d.B.)  
XIII (Beurkundungsführer)\*  
XVb (Wehrgeologe)\*  
XVc (Wehrgeologe)\*\*  
XVd (Wehrgeologe)\*\*\*

VIIb (Arzt d.B.)  
IXb (Zahnarzt d.B.)  
Xb (Apotheker d.R.)  
XIc (Veterinär d.R.)

---

\* wurden regulär

\*\* bereits qualifiziert

\*\*\* bereits in anderen Bereichen qualifiziert

\*\*\*\* gewöhnlich nur Studierende

SS-Schütze usw. (RFB)  
SS-Sturmmann (RFA)  
SS-Unterscharführer (RFA)  
SS-Oberscharführer (RFA)  
SS-Hauptscharführer (RFA)

---

SS-Untersturmführer d.B.

---

XId (Veterinär d.R.) \*\*\*\*

---

# DIENSTGRADABZEICHEN

Die Waffen-SS übernahm die Dienstgradabzeichen von ihren Vorgängern, der Allgemeinen-SS und der SS-Verfügungstruppe, die per Tradition jedoch die der SA waren. Bei der Mobilisierung war der bewaffneten SS eine spezielle Rolle neben dem Heer gegeben worden, aber es wurde unbedingt aus praktischen und disziplinarischen Gründen erforderlich, daß die SS-Dienstgrade denen des Heeres entsprachen und leicht durch das Wehrmachtspersonal identifiziert werden konnten. Im März 1938, kurz vor dem Einmarsch der Deutschen in Österreich, wurde der SS-Verfügungstruppe befohlen, die Schulterklappen des Heeres zu tragen. Das Abweichen von den traditionellen SS-Dienstgradabzeichen war Himmler genauso wenig willkommen wie dem Heer, so daß man sich in SS-Kreisen eine Menge Gedanken über eine unabhängige Entwicklung von SS-Dienstgradabzeichen machte. Ein schriftlicher Vorschlag legte nahe, »seitdem sich die SS einen derart guten Ruf im Kriege und ihre eigene Identität erworben habe, können wir — und in der Tat müssen wir — uns selbst von der Wehrmacht bezüglich der Ränge und Dienstgradabzeichen lossagen«. Die Wehrmacht war bestürzt über die größer werdende Anzahl in den Straßen paradierender und uniformtragender paramilitärischer Truppen mit Dienstgradabzeichen, die mit denen der Wehrmacht verwechselt werden konnten. Schließlich wußte der deutsche Soldat nicht mehr, wen er grüßen mußte und umgekehrt erhielt er keinen Gruß, obwohl er ein Anrecht darauf hatte. Das OKW versuchte Beschränkungen bezüglich des Tragens seiner Uniform und Dienstgradabzeichen festzuschreiben, und die SS fand die Begründung dafür höchst interessant — »auf der einen Seite wurden die hohen Verluste der Offiziere im Gefecht damit begründet, daß diese immer noch zu leicht zu erkennen waren, andererseits aber die Schulterstücke das Kampfabzeichen darstellten, durch die der Soldat im Gefecht seinen Offizier erkannte«. . . »Dies kann leicht widerlegt werden, da niemand behaupten würde, daß die Fallschirmjäger nicht so gut wie der Rest des Heeres kämpfen würden und das, obwohl sie ihre Führer und Offiziere sehr gut durch einen schmalen Streifen am Ärmel erkannten.

Der Vorschlag fuhr fort: »Nun bin ich der Meinung, daß die SS hier einen großen Schritt nach vorn machen muß; ferner bin ich davon überzeugt, daß im zukünftigen Krieg ein Führer nur mit großen Schwierigkeiten erkannt werden kann. Ich denke, es ist deshalb richtig, daß wir in der SS die Dienstgradabzeichen, die der Fallschirmjäger auf seinem Springerhemd trägt, einführen sollten\*. Wenn ein deutscher Rekrut einen Oberleutnant der Fallschirmjäger erkennt, dann wird es für ihn auch leicht sein, den Obersturmführer der Waffen-SS zu erkennen, der die gleichen Dienstgradabzeichen trägt«.

»Diese Dienstgradabzeichen wären auf dem Uniformhemd, der Feldbluse, dem Mantel und der Tarnjacke zu tragen. Nun stellt sich die Frage, ob der SS-Offizier weiterhin seine Dienstgradabzeichen auf dem Kragenspiegel trägt oder nicht. Man könnte dies bejahen, weil die Tarnjacke, die ein Teil Felduniform ist, die Kragenspiegel verdeckt. Die Felduniform an sich ist sehr schlecht, und die Beibehaltung der Kragenspiegel macht sie, wenn sie für sich hinter der Front getragen wird, ein wenig schicker. Auf jeden Fall werden das Hoheitsabzeichen auf dem linken Ärmel und die Kragenspiegel mit den SS-Runen für die Mannschaften erhalten bleiben. Falls jemand nicht einzuräumen vermag, daß die Offiziere weiterhin ihre Dienst-

gradabzeichen auf dem Kragenspiegel tragen, dann würden sie auch die SS-Runen, oder im Falle der SS-Totenkopf-Division, den Totenkopf auf beiden Kragenspiegeln tragen«<sup>2</sup>. Das OKW versuchte, den Gebrauch der Grundfarben seiner Uniform und der Dienstgradabzeichen einzuschränken, aber erst als der spezielle Fall eintrat, daß Hitler in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der Wehrmacht gezwungen wurde, seine Meinung über das Tragen militärischer Dienstgradabzeichen und der Uniformen der Streitkräfte klar auszudrücken«<sup>3</sup>. Die folgenden drei diesbezüglichen Absätze sind interessant.

\* Dieser oder ein ähnlicher Vorschlag wurde durch die Waffen-SS aufgegriffen, aber das Heer dachte ebenfalls in ähnlicher Richtung.

Im August 1942 wurde eine spezielle Art von Dienstgradabzeichen, die auf Uniformen ohne Schulterklappen zu tragen waren, eingeführt. Die gleichen Dienstgradabzeichen wurden später offiziell durch die Waffen-SS im Februar 1943 übernommen, obwohl eine halboffizielle Serie bereits vor diesem Datum genutzt worden war.

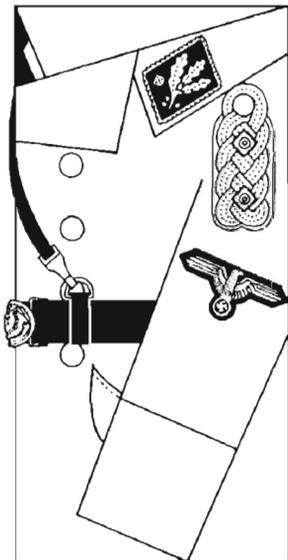
1. Militärische Dienstgradabzeichen sind einzig und ausschließlich für militärische Waffenträger reserviert, z.B. für die Wehrmacht einschließlich der Waffen-SS.
3. Militärische Dienstgradabzeichen dürfen nur von denjenigen getragen werden, die die unterschiedlichen Stadien der militärischen Ausbildung innerhalb der Truppengattungen der Wehrmacht oder der Waffen-SS durchlaufen haben. Diese Dienstgradabzeichen schaffen eine Amtsherrschaft, die den Träger befähigt, seine Autorität zu jeder Zeit, aber besonders im Einsatz, auszuüben. Diese Autorität muß auf militärischer Leistungsfähigkeit und Führungsqualität gegründet sein (z.B. ist ein Zahnarzt kein Oberst, genauso wie ein Oberst kein Zahnarzt ist!).
7. Bezüglich der SS hat der Führer noch einmal befohlen, daß die Grundfarbe der SS-Uniform in Friedenszeiten schwarz ist. Die Waffen-SS als Staatstruppe wird ebenfalls schwarz im Standortdienst tragen. Feldgrau ist nur durch die Staatstruppe im Felddienst zu tragen. Militärische Dienstgradabzeichen sind nur durch diese Staatstruppen zu tragen und nicht in den Truppengattungen der Allgemeinen-SS.

Der Führer schloß mit der »Hoffnung, daß nun ein Ende der zunehmenden Verwirrung bezüglich des Tragens militärischer Dienstgradabzeichen für die Dauer des Krieges eintritt. Er hat eine radikale Klarstellung dieser Frage nach dem Krieg befohlen«.

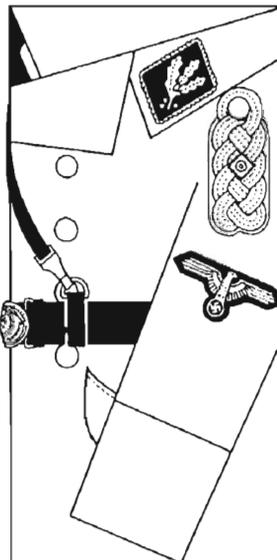
## Fußnoten:

1. Undatierter Bericht mit Bleistiftänderungen, möglicherweise durch Berger, über die vorgeschlagene Entwicklung der SS-Uniform aus den Akten der Adjutantur des SS-Hauptamtes: Auf Seite 7 wird die Stärke der Waffen-SS als 100.000 Mann (geändert auf 120.000) angegeben. Die offizielle Stärke der Waffen-SS betrug am 04. Mai 1940 124.199 Mann.
2. Ebenda — Dieses Zugeständnis scheint gewährt und dann rasch widerrufen worden zu sein. Die ursprüngliche Verfügungstruppe und die Totenkopfverbände trugen weiterhin die Runen oder den Totenkopf auf dem rechten und das Dienstgradabzeichen auf dem linken Kragenspiegel. Teile der neu aufgestellten Divisionen Totenkopf und Wiking wurden ausgestattet (oder erwarben) Kragenspiegel mit Runen oder Totenkopf auf beiden Seiten. Trotz der Tatsache, daß zahlreiche und kategorische Befehle im Mai 1940 herausgegeben worden waren, die diese Praxis verboten, wurde sie bis 1942, möglicherweise auch länger, beibehalten.
3. Adjutantur der Wehrmacht beim Führer, Oberst d.G. Schmudt an den Herrn Chef OKW (abschriftlich an SS-Gruf. Wolff, desgl. RF-SS), Betr.: Militärische Rangabzeichen und Uniformen, Führer-Hauptquartier, den 9. November 1941.

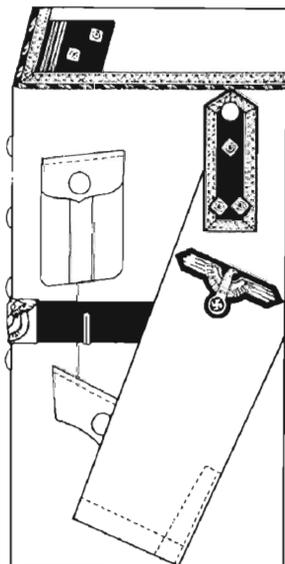
**SS-VT/WAFFEN-SS-Dienstgradabzeichen 1939-1940\***



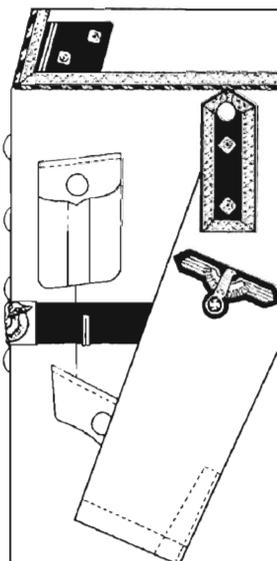
SS-Obergruppenführer  
u. Gen. d. W.-SS



SS-Gruppenführer  
u. Gen. Lt. d. W.-SS

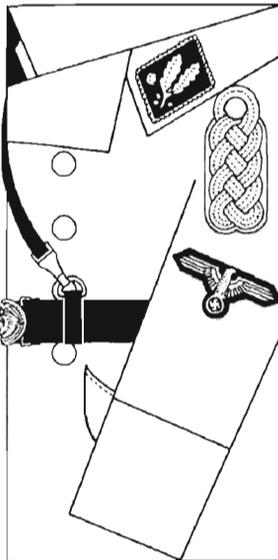


SS-Sturmscharführer

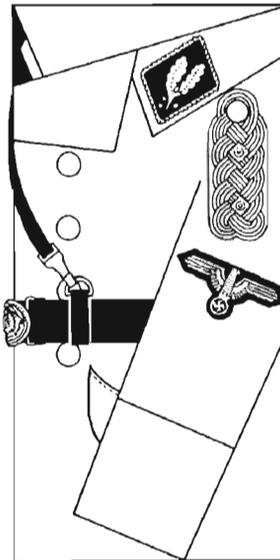


SS-Hauptscharführer

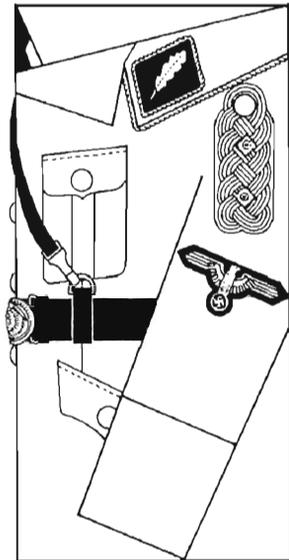
\* Trotz gegensätzlicher Befehle waren Kragenspiegel selten mit gedrehter schwarz-/aluminiumfarbener Paspelierung versehen, wogegen die Paspelierung am Kragen selbst immer noch beibehalten wurde. Schulterklappen sonstiger Dienstgrade mit spitz-zulaufendem Ende und die der Offiziere ohne schwarze Unterlage waren 1940 noch weit verbreitet.



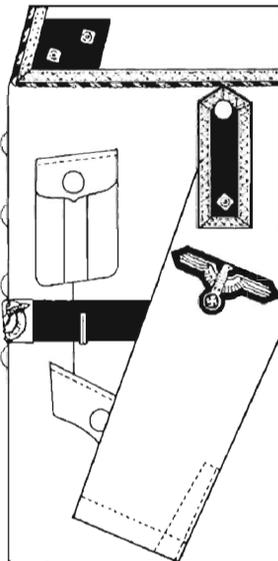
SS-Brigadeführer  
u. Gen. Maj., d. W.-SS



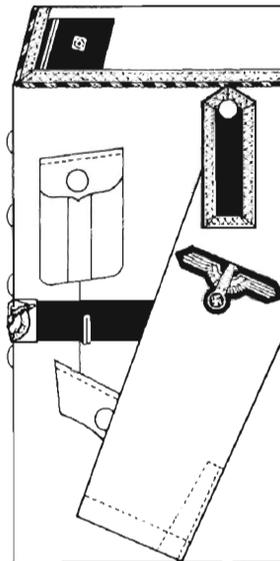
SS-Oberführer



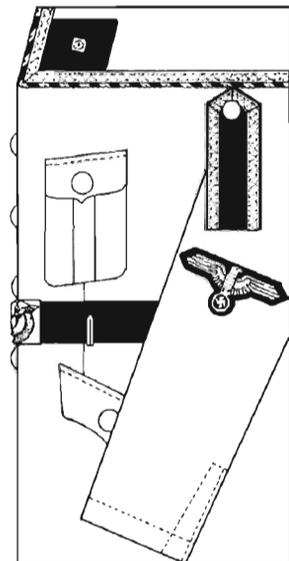
SS-Standartenführer



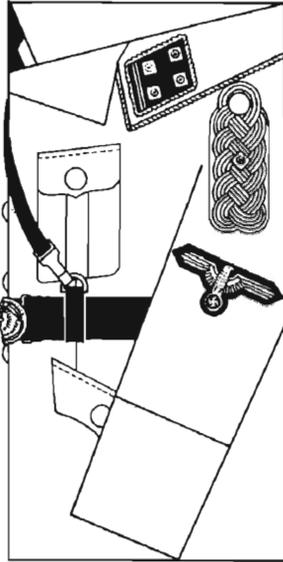
SS-Oberscharführer



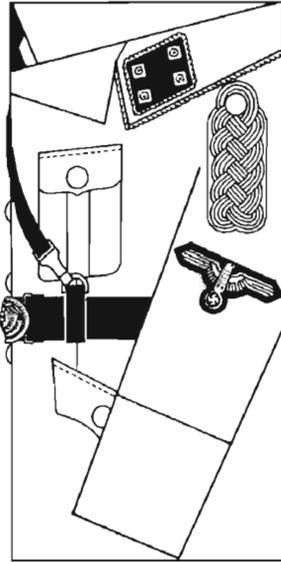
SS-Scharführer



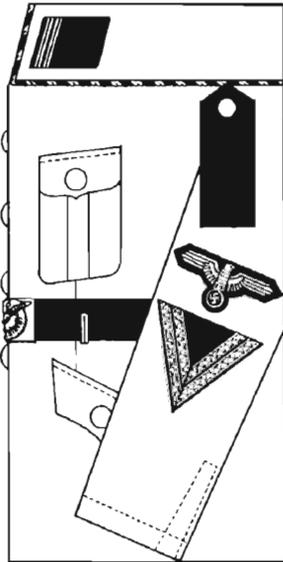
SS-Unterscharführer



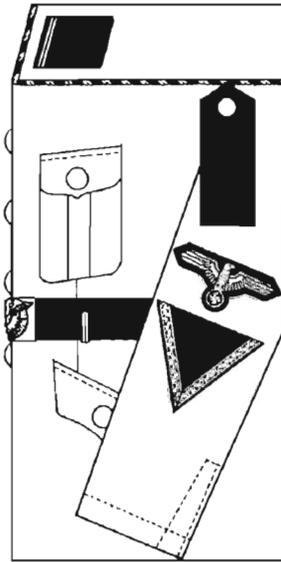
SS-Obersturmbannführer



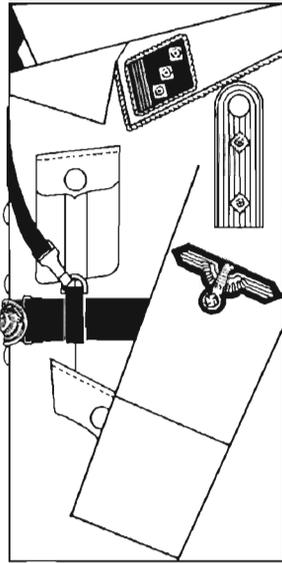
SS-Sturmbannführer



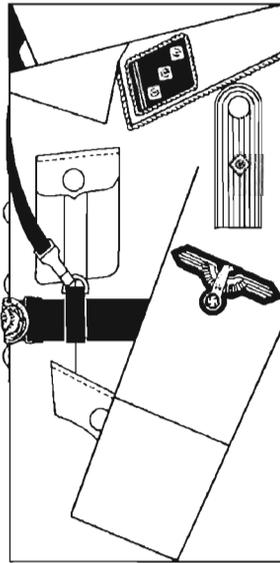
SS-Rottenführer



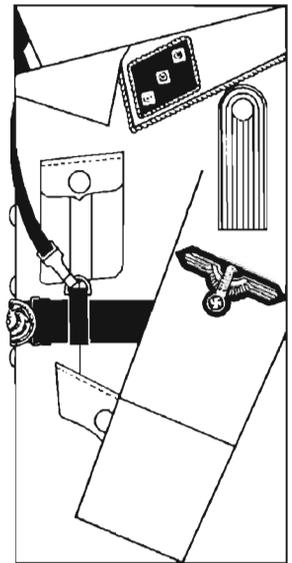
SS-Sturmman



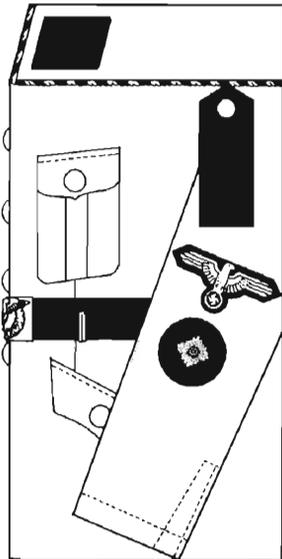
SS-Hauptsturmführer



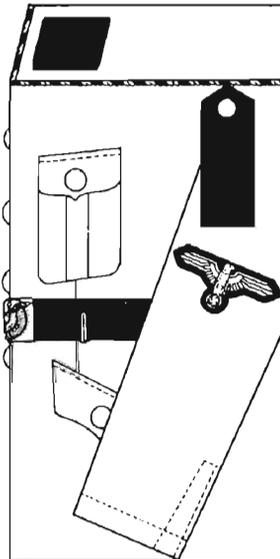
SS-Obersturmführer



SS-Untersturmführer

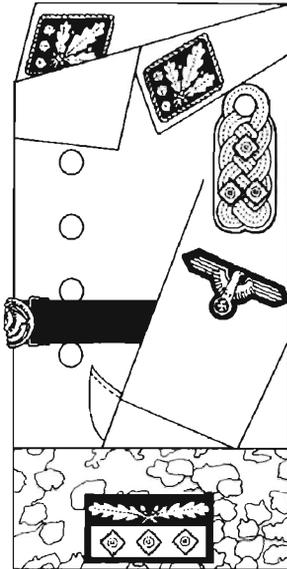


SS-Mann  
SS-Oberschütze u.s.w.

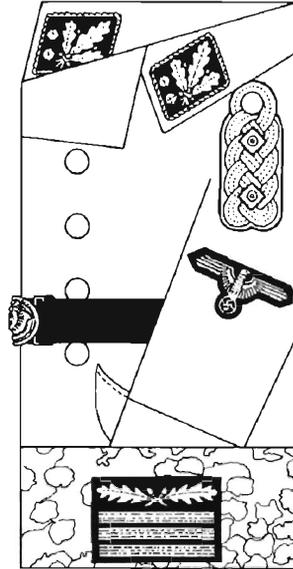


SS-Anwärter  
SS-Schütze u.s.w.

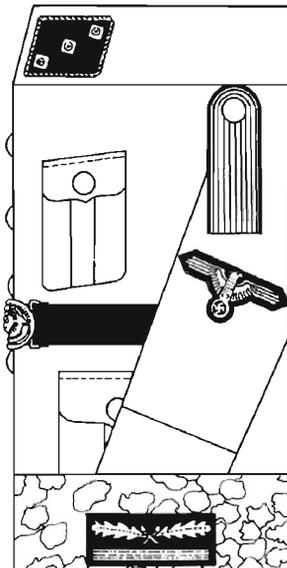
# WAFFEN-SS-Dienstgradabzeichen 1942-1945



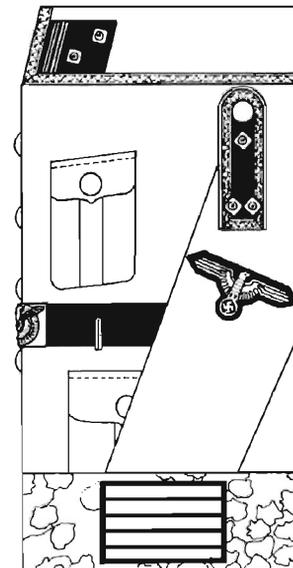
SS-Oberst-Gruppenführer  
u. Gen. Obst. d. W.-SS



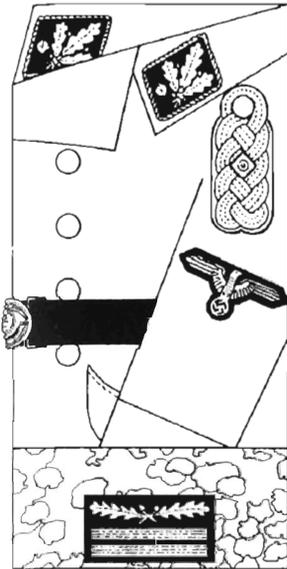
SS-Obergruppenführer  
u. Gen. d. W.-SS



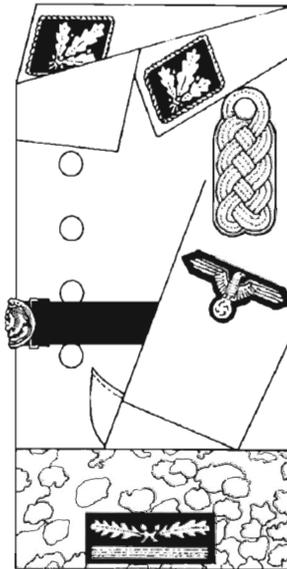
SS-Untersturmführer



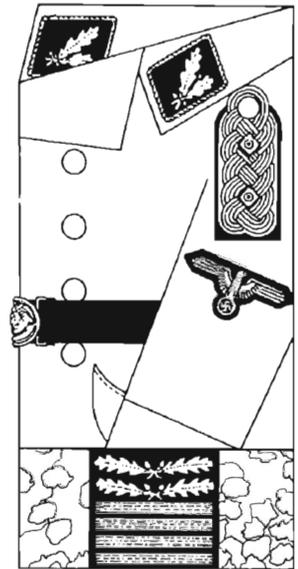
SS-Sturmscharführer



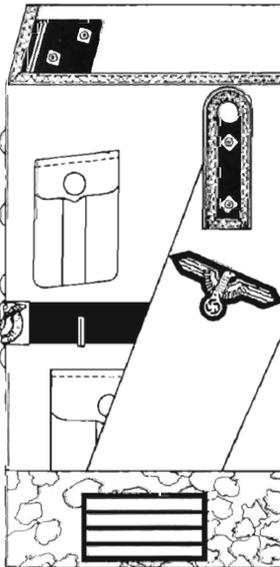
SS-Gruppenführer  
u. Gen. Lt. d. W.-SS



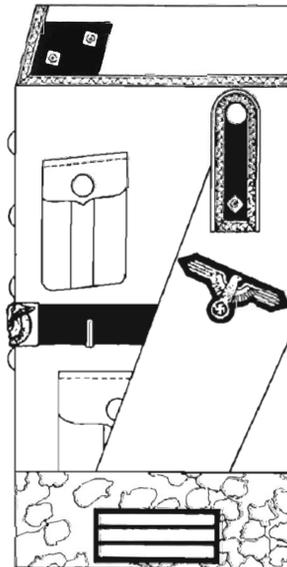
SS-Brigadeführer  
u. Gen. Maj. d. W.-SS



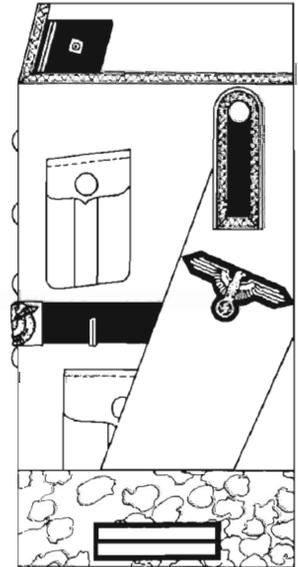
SS-Oberführer



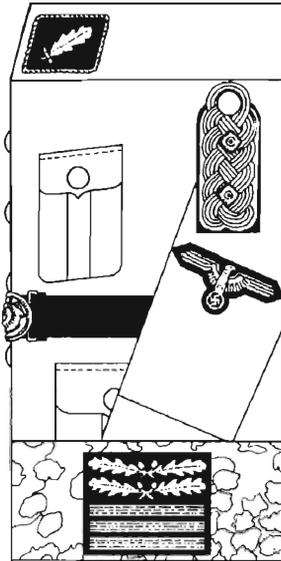
SS-Hauptscharführer



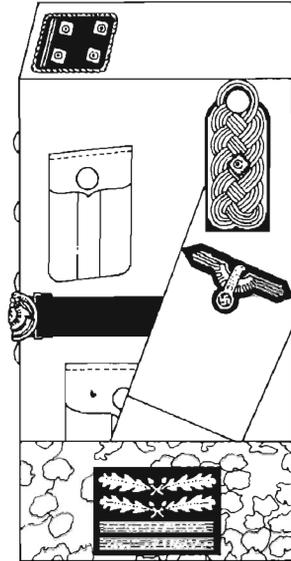
SS-Oberscharführer



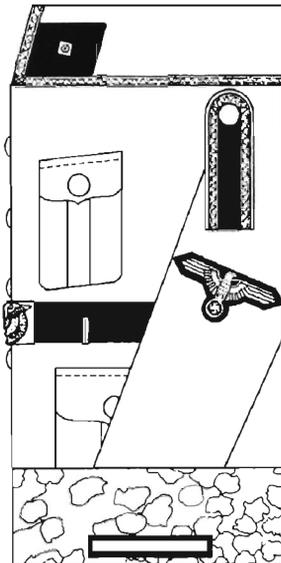
SS-Scharführer



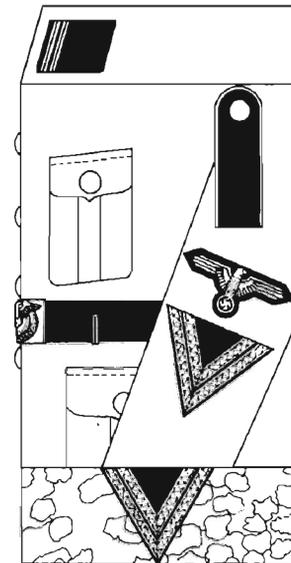
SS-Standartenführer



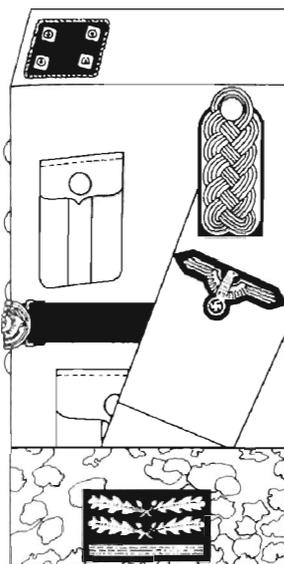
SS-Obersturmbannführer



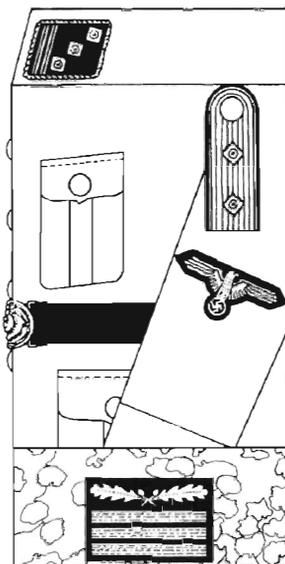
SS-Unterscharführer



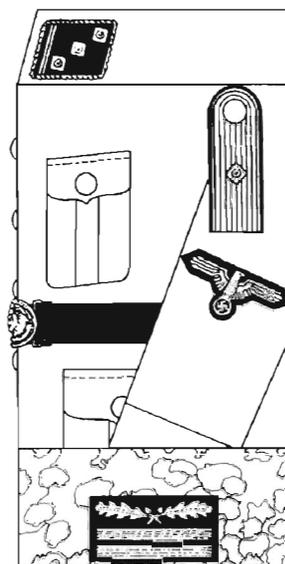
SS-Rottenführer



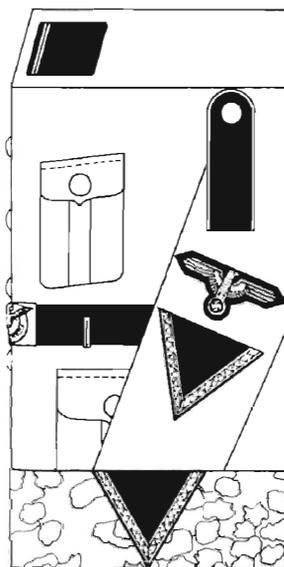
SS-Sturmbannführer



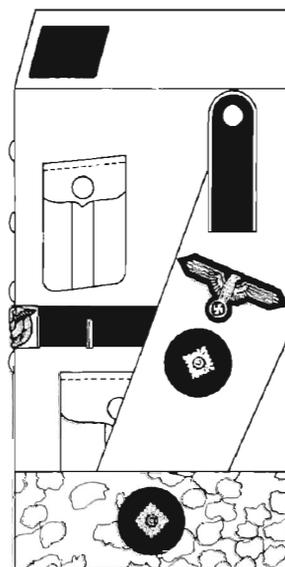
SS-Hauptsturmführer



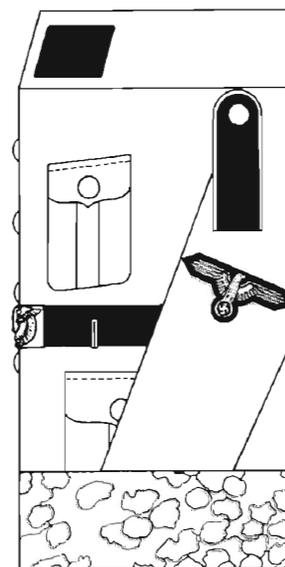
SS-Obersturmführer



SS-Sturmmann



SS-Oberschütze u.s.w.



SS-Schütze u.s.w.

## **Dienstgradabzeichen für den Führernachwuchs der Waffen-SS**

Zunächst trugen die SS-Führeranwärter ihre Dienstgradabzeichen und die Ärmelbänder ihrer ehemaligen Einheiten<sup>1</sup>, jedoch ab März 1935 erhielt der Führernachwuchs spezielle Dienstgrade, die mit den Unteroffizierdienstgraden in der SS korrespondierten<sup>2</sup>. SS-Standartenoberjunker, die die Beförderung zum SS-Untersturmführer erwarteten, trugen eine Offizieruniform mit Dienstgradabzeichen (Kragenspiegel und Schulterklappen) eines SS-Hauptscharführers.

Es scheint, daß Offizieranwärter, die ihren Kriegslehrgang mit dem Dienstgrad eines SS-Oscha. oder SS-Hscha. abgeschlossen hatten, Offizierkordel an ihren Mützen zusammen mit Unteroffizierabzeichen und -litzen trugen. Das SS-FHA war genötigt herauszustellen, daß nur diejenigen, die einen Voll-Lehrgang an der Offizierschule abgeschlossen hatten, zum SS-Stand.Ob.Ju zu befördern seien, was sie dazu berechtigt, die Offizierkordel und das Offizierkoppel zu tragen<sup>3</sup>. Die Unterscheidung zwischen denjenigen, die beabsichtigten, ihre Karriere in der Waffen-SS zu machen und denjenigen, die nur für die Dauer des Krieges eingetreten waren, wurden bald abgeschafft und alle Absolventen der Offizierschule wurden zunächst zum SS-Standartenoberjunker (d.Res.) ernannt, bevor sie zum SS-Untersturmführer (d.Res.) befördert wurden. Das Privileg, eine Offiziermütze mit Unteroffizier-Dienstgradabzeichen und -Litzen zu tragen, wurde auf alle Reserveoffizieranwärter mit der Beförderung zum SS-Hauptscharführer der Reserve im Sanitäts- oder Veterinärdienst erweitert. Dies entsprach den Heeresdienstgraden des Unterarztes und Unterveterinärs<sup>4</sup>. Wenn der Dienstanzug getragen wurde, war ein Offizieranwärter vom normalen Unteroffizier schwer zu unterscheiden, und so wurde im Februar 1944 entschieden, ein neues Abzeichen für alle potentiellen Offiziere und Offizieranwärter einzuführen<sup>5</sup>.

### **268. Einführung eines Abzeichens für Offizieranwärter in der Waffen-SS**

Der Reichsführer-SS hat befohlen:

Um aktive Offizieranwärter und Reserveoffizieranwärter (Offizieranwärter des Beurlaubtenstandes) zu identifizieren, wird unverzüglich folgendes Abzeichen eingeführt:

Zwei zusammengenähte, feldgraue kunstseidene Unteroffizier-Litzenstreifen werden über den Enden der Schulterklappen getragen.

Das Abzeichen ist aus den Beständen der betreffenden Einheiten herauszustellen. Die folgenden Führerbewerber sind berechtigt das Abzeichen zu tragen:

- a) Führerbewerber, die zu einem Vorbereitungslehrgang befohlen wurden, ab Versetzung zum Lehrgang.
- b) Führerbewerber, die den Vorbereitungslehrgang abgeschlossen haben mit ihrer Versetzung zu einem Kriegslehrgang oder Kriegs-Reserveoffizieranwärter-Lehrgang ab ihrer Beförderung zum SS-Stand.Ob.Ju.
- c) Führerbewerber, die ihren Reserveoffizieranwärter-Lehrgang abgeschlossen haben mit ihrer Ernennung zum Reserve-Führer-Anwärter ab ihrer Beförderung zum SS-Ustuf.d.Res.

Führerbewerber, die von der Liste der Führerbewerber gestrichen wurden oder die vom Vorbereitungslehrgang oder Kriegslehrgang oder Kriegs-Reserveoffizieran-

wärter-Lehrgang abgelöst wurden, müssen ihre Abzeichen sofort ablegen, selbst wenn sie vorgesehen sind, einen Lehrgang zu wiederholen. Das Abzeichen kann wieder getragen werden, sobald sie zu ihrem betreffenden Lehrgang versetzt werden. Für die Trageberechtigung des o.a. Abzeichens ist dem Führerbewerber eine Bescheinigung wie im folgenden Beispiel auszugeben, die durch den Kommandeur der Schule oder des betreffenden Verbandes oder durch seinen Stellvertreter zu unterschreiben ist und die das Dienstsiegel trägt.

**Beispiel**

Der ..... als Führerbewerber ist berechtigt  
das Abzeichen eines Offizieranwärters zu tragen.

Dienstsiegel

Unterschrift

SS-FHA/Amtsgr. B/Amt XX XI

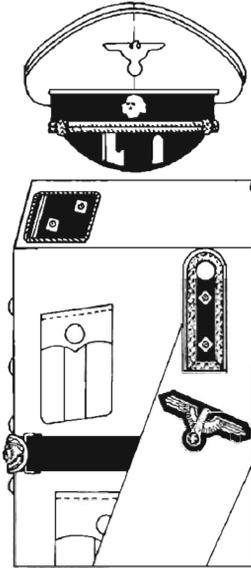


*Ein estnischer SS-Standartenoberjunker trägt eine Offiziermütze (mit unvorschriftsmäßigem Hoheitsabzeichen) und ein Offizierkoppel. Die Abzeichen auf seiner linken Brusttasche sind estnischen Ursprungs.*

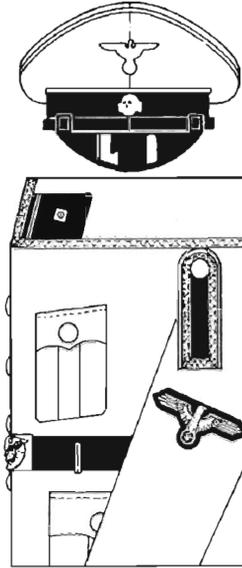


*SS-Junker bei der Beerdigung des SS-Brigaf. Fritz Witt, gefallen bei Caen am 12. Juni 1944. Obwohl Offizieranwärter äußerlich den Unterführerrang führten, trugen sie keine Handschuhe. Sie alle hatten die Ärmelstreifen ihres ehemaligen Verbandes, zu dem sie zurückkehren sollten.*

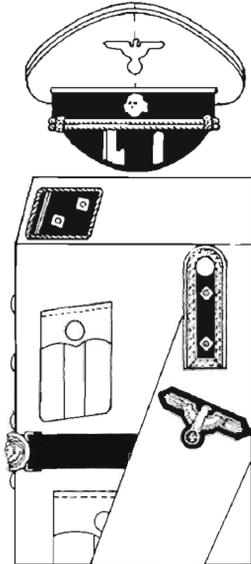
**WAFFEN-SS-Dienstgradabzeichen für Führerbewerber und Führeranwärter  
(aktive Soldaten) 1940-1945**



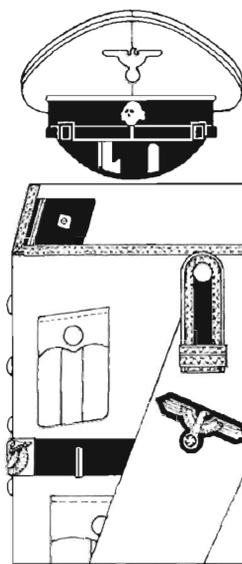
SS-Standartenoberjunker  
(SS-Hscha.)  
**Feb. 1944-May 1945**



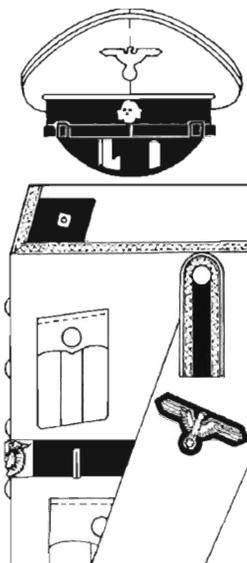
SS-Standartenjunker  
(SS-Scha.)



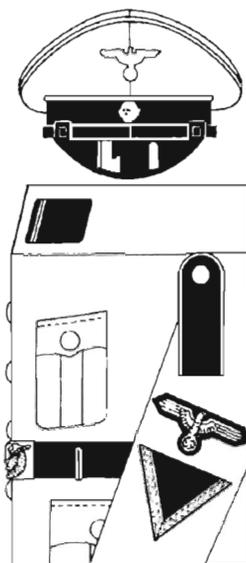
SS-Standartenoberjunker  
(SS-Hscha.)



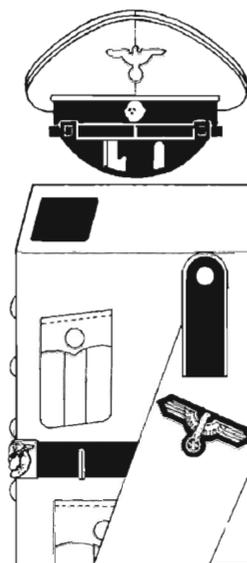
SS-Standartenjunker  
(SS-Scha.)



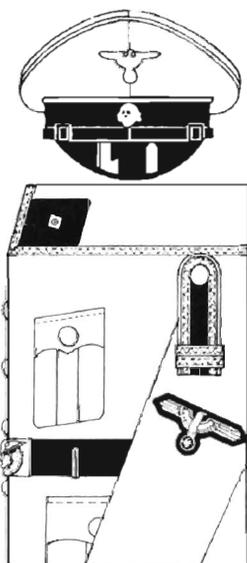
SS-Junker (SS-Uscha.)



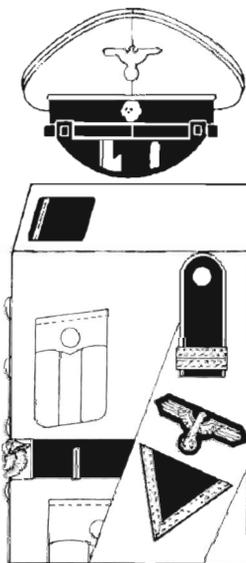
SS-Sturmmann (FB)



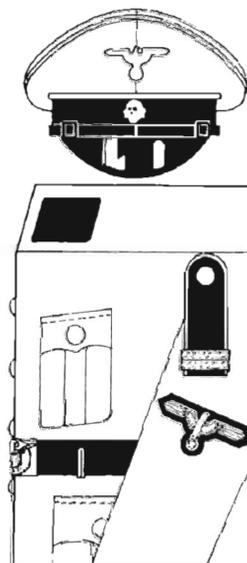
SS-Anwärter (FB)  
SS-Schütze u.s.w. (FB)



SS-Junker (SS-Uscha.)

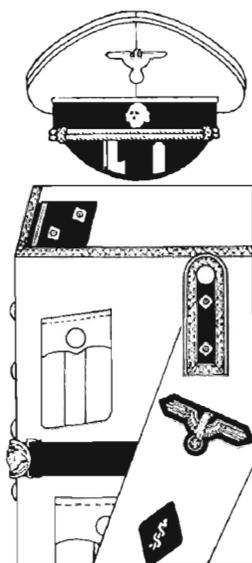


SS-Sturmmann (FB)



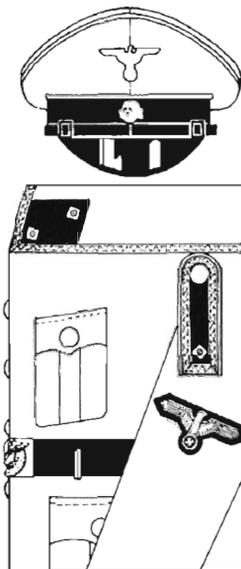
SS-Schütze u.s.w. (FB)

**WAFFEN-SS POTENTIAL-Dienstgradabzeichen für Führerbewerber und Führeranwärter (der Reserve) 1940-1945**

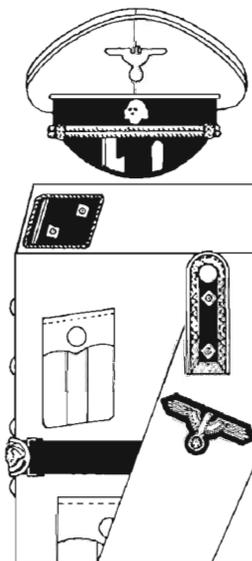


SS-Hauptscharführer  
d. Res. (RFA)

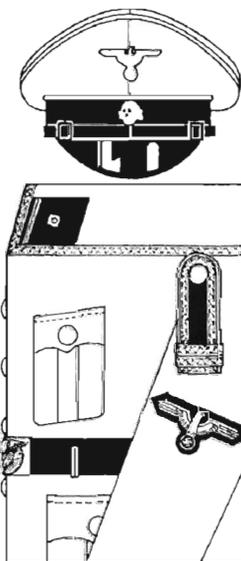
**Feb. 1944-Mai 1945**



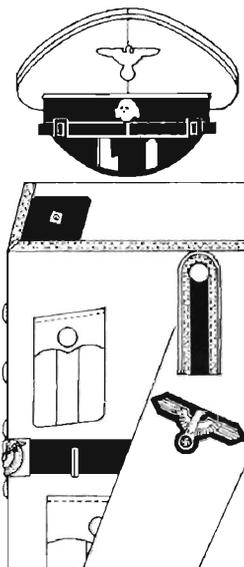
SS-Oberscharführer  
d. Res. (RFA)



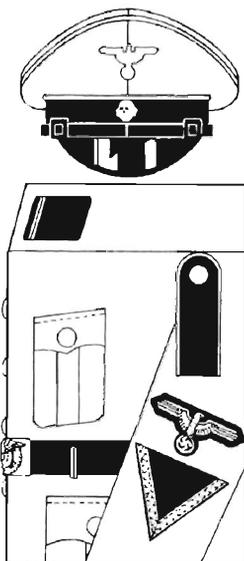
SS-Standartenoberjunker  
d. Res.



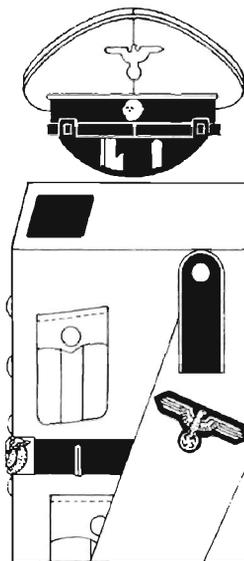
SS-Standartenjunker d. Res.



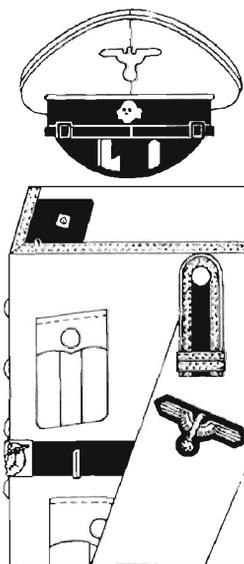
SS-Unterscharführer  
d. Res. (RFA)



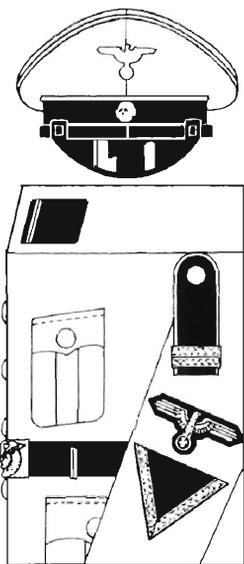
SS-Sturmmann (RFB)



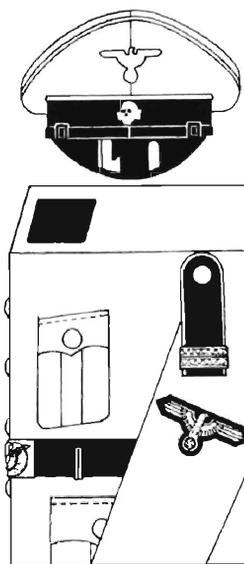
SS-Anwärter (RFB)  
SS-Schütze u.s.w. (RFB)



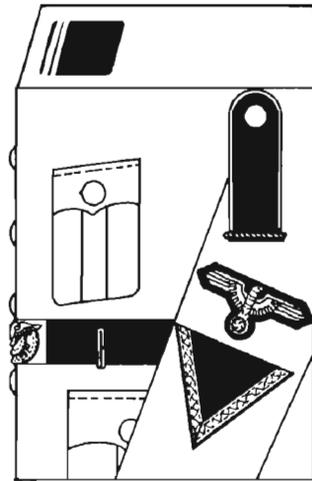
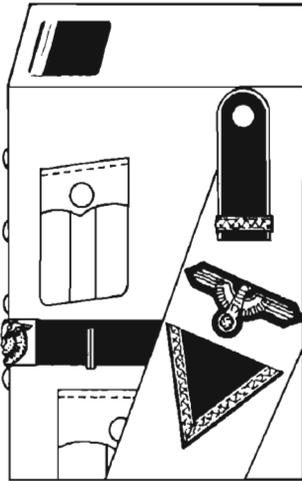
SS-Junker d. Res.



SS-Sturmmann (RFB)



SS-Schütze u.s.w. (RFB)



SS-Sturmann und  
SS-Unterführeranwärter  
(ab 12 Jahre Dienstzeit)

SS-Sturmann und  
SS-Unterführeranwärter  
(weniger als 12 Jahre  
Dienstzeit)

## Unterführer-Anwärter-Abzeichen

### 78. Unteroffizier-Anwärter-Abzeichen<sup>6</sup>

Es hat sich eingebürgert, daß Abzeichen für Unteroffizieranwärter, die sich für 12 Jahre verpflichtet haben, auch von anderen Dienstgraden, die nicht dazu berechtigt sind, getragen werden.

Das Unteroffizier-Anwärter-Abzeichen besteht

- a) für Unteroffizieranwärter, die sich für 12 Jahre verpflichtet haben:  
aus einem 0,9 cm breiten vorschriftmäßigen Aluminium-Litze-Streifen über dem Ende der Schulterklappe;
- b) für Unteroffizieranwärter, die sich für weniger als 12 Jahre verpflichtet haben:  
aus einer 0,4 cm dicken gedrehten Baumwoll-Litze in Waffenfarbe über dem Ende der Schulterklappe.

Nur sonstige Dienstgrade, die den Unterführeranwärterlehrgang erfolgreich abgeschlossen haben, sind berechtigt, dieses Abzeichen zu tragen, oder weil sie wegen ihrer Führung innerhalb ihrer Dienstgrade für die Auswahl zum Unterführeranwärter durch ihren Kompaniechef oder den Abteilungskommandeur empfohlen wurden. Falls ein Unterführeranwärter innerhalb eines Jahres nach seiner Teilnahme am Lehrgang noch nicht Gruppenführer geworden ist, muß er das Abzeichen ablegen.

Kdo.d.W.-SS II b

## Kragenspiegel

Die Einführung der Heeresabzeichen im Februar 1938 machte die SS-Kragenspiegel, die beides anzeigten, den Dienstgrad und den Verband des Soldaten, überflüssig. In der Waffen-SS konnte alles — Dienstgrad, Truppengattung und Verbandsabzeichen (Ziffern, Zahlen und Buchstaben) — auf der Schulterklappe erscheinen. Zusätzlich erschien der Verbandsname oder die Verbandsbezeichnung auf dem Ärmelstreifen.

Ein Befehl vom 10. Mai 1940 bezüglich der feldgrauen Uniform der Waffen-SS verbot aus Sicherheitsgründen alle Vorkriegs-SS-VT- und -SS-TV-Kragenspiegel, die SS-Runen oder den Totenkopf zusammen mit Zahlen und Buchstaben aufwiesen.

## Fußnoten:

1. SS-Befehlsblatt, Nr. 10, 15.10.1934, Nr. 5
2. ebenda, Nr. 3, 25.03.1935, Nr. 16
3. V.Bi.d.W.-SS, Nr. 12, 01.11.1941, Ziff. 297
4. ebenda Nr. 23, 15.12.1941, Ziff. 487
5. ebenda, Nr. 4, 15.02.1944, Ziff. 86
6. ebenda, Nr. 24, 15.12.1941, Ziff. 78

Von diesem Datum an wurden die SS-Runen und der Totenkopf die Standard-Kragenspiegel der Waffen-SS<sup>1</sup>. Der Wechsel vom alten Muster zum neuen konnte nicht über Nacht stattfinden, so daß als Zwischenmaßnahme die Truppen an der Front ihre alten Kragenspiegel entfernten. Da Kragenspiegel kaum einzeln getragen wer-

den konnten, entfernten sie beide<sup>2</sup>. Um das Geschehen noch weiter zu komplizieren, trugen andere Verbände, meistens die der Totenkopf-Division, den doppelten Totenkopf.

Dienstgradabzeichen der Allgemeinen-SS, die in der Waffen-SS getragen wurden, blieben bis April 1942 unverändert, als der Führer die Einführung eines neuen Dienstgrades — des SS-Oberst-Gruppenführers — und entsprechender Dienstgradabzeichen genehmigte. Dies jedenfalls hatte die Änderung der vorhandenen Kragenspiegel für die Ränge SS-Staf. - SS.Ogruf. zur Folge. Es gab keine weiteren Änderungen für die Beschaffenheit der SS-Kragenspiegel für den Rest des Krieges.

## Herstellung

SS-Kragenspiegel wurden in der Form eines Parallelogramms (60 x 40 mm) hergestellt und bestanden aus einem Stück Steifleinen (oder Metall für die abnehmbaren) bedeckt mit schwarzem Abzeichentuch oder Filz für alle Ränge bis einschließlich SS-Obersturmbannführer oder mit schwarzem Samt für alle Dienstgrade vom SS-Standartenführer bis SS-Oberst-Gruppenführer. Der Kragenspiegel war in der Regel auf dem Kragen des Rockes, der Feldbluse oder des Mantels aufgenäht, es sei denn, daß es sich um ein abnehmbares Modell aus Metall handelte mit einer Schraubvorrichtung an jeder Ecke, das in diesem Fall an den Kragen aufgeschraubt wurde.

Vor dem Kriege und bis 1940 wurden die Kragenspiegel mit 1,5 mm dicker gedrehter Schwarzer-/Aluminium-Litze eingerahmt<sup>4</sup>. Offizier-Kragenspiegel wurden mit 1,5 mm dicker gedrehter Aluminium-Litze gesäumt, obwohl man dies während des Krieges an den Kragenspiegeln der Felduniform oft unterließ. Alle Dienstgrade vom SS-Unterscharführer bis einschließlich Obersturmbannführer waren durch 12 mm große Aluminiumsterne (maximal 4) gekennzeichnet; dazwischenliegende Dienstgrade hatten zusätzlich 6 mm breite Aluminium-Litzen mit einem schwarzen Streifen (maximal 2). Eichenblätter für die Dienstgrade vom SS-Standartenführer bis einschließlich SS-Oberst-Gruppenführer bestanden aus handgesticktem Aluminium-Faden, desgleichen die 1 cm großen Sterne. Metallsterne wurden niemals auf den Kragenspiegeln der Generäle getragen.

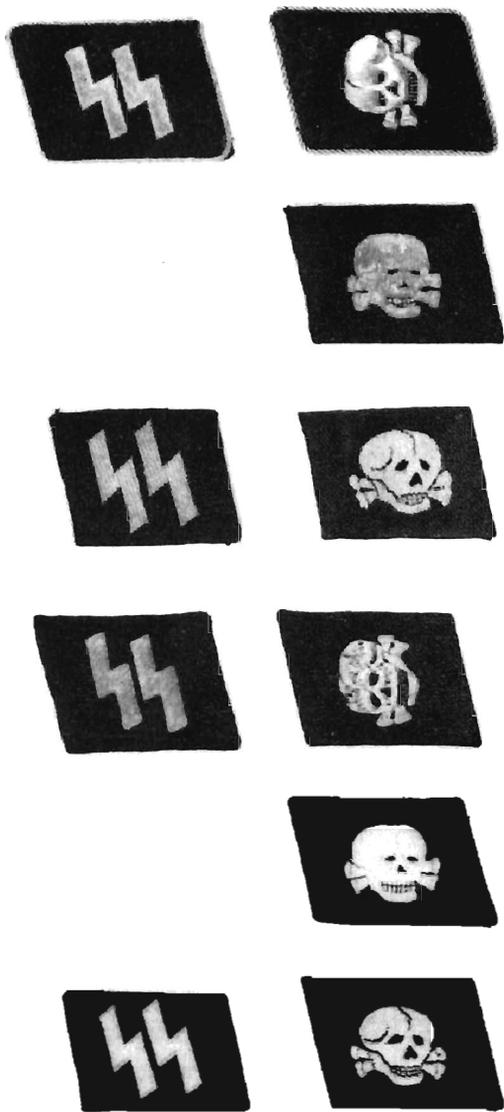
## Fußnoten:

1. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 23, 15.12.1941, Ziff. 482

2. siehe Fotografien in Waffen-SS im Westen

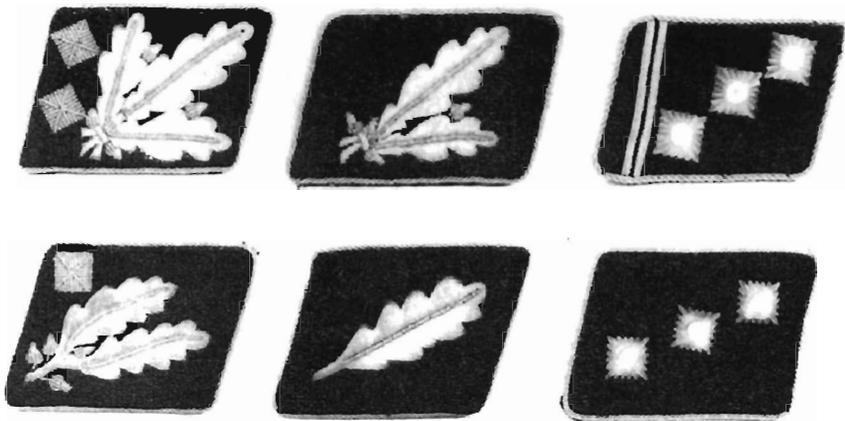
3. Der Reichsführer-SS, Tgb.Nr. F/V, Betr.: Dienstgradabzeichen der SS und Polizei, Führer-Hauptquartier, 07.04.1942

4. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 18, 15.06.1940, Ziff. 155



*Die Entwicklung der SS-Runen und der Totenkopf-Kragenspiegel. Von links nach rechts: Erstes Muster handgestickter SS-Runen und des Totenkopfes für Offiziere. Dieses Muster wurde an beiden Kragenspiegeln getragen. Zweites Muster des handgestickten Totenkopfes für Offiziere, das ebenfalls paarweise getragen wurde. Endgültiges Muster für Offiziere, gewoben aus Aluminiumfaden.*

*Erstes Muster der maschinengestickten SS-Runen und des Totenkopfes für sonstige Dienstgrade. Der Totenkopf wurde auf beiden Kragenspiegeln getragen. 1940er Muster des maschinengestickten Totenkopfes, das ebenfalls paarweise getragen wurde. Endgültiges, maschinengewobenes Muster für sonstige Dienstgrade.*



*Oben, von links nach rechts: Standard-RZM-(Reichszeugmeisterei)-Ausführung der handgestickten Kragenspiegel für den SS-Obergruppenführer und den SS-Oberführer nach 1942. Kragenspiegel für einen SS-Obersturmführer mit vorschriftsgerechten Sternen und Litze.*

*Unten, von links nach rechts: Standard-RZM-Ausführung der handgestickten Kragenspiegel für den SS-Brigadeführer und den SS-Standartenführer bis 1942. Kragenspiegel für den SS-Untersturmführer mit unvorschriftsgemäßen Sternen.*

## **Schulterstücke (Führer)**

Im Juli 1935 wurde den Offizieren der SS-Verfügungstruppe befohlen, die Schulterstücke der Allgemeinen-SS auf beiden Schultern zu ihren erdgrauen oder später feldgrauen Röcken, Blusen und Mänteln zu tragen. Sie wurden bis zur Einführung des Heeresmodells — im März 1938 — getragen. Zunächst beschafften sich die SS-Offiziere die Heeres-Schulterstücke entweder in matter oder in glänzender Aluminium-Tresse auf weißer Unterlage mit vergoldeten Metallsternen. Im Dezember 1939 legte ein Befehl fest, daß die Heeres-Schulterstücke aus matter Aluminium-Tresse bestehen müsse (glänzendes Aluminium wurde verboten) und daß die Unterlage in der Grundfarbe der SS (schwarz) für alle Offiziere in allen Verbänden sein müsse. Zusätzlich war die Paspelierung in Heeres-Waffenfarben zwischen der Tresse und der schwarzen Unterlage zu tragen. Generäle mußten Generalstressen (zwei vergoldete, eine Aluminiumtresse) nur auf einer hellen, silbergrauen Unterlage tragen. Offiziere bis einschließlich SS-Oberführer mußten 20 mm große Bronzesterne und Generäle 26 mm große versilberte Sterne nutzen<sup>1</sup>.

Die Einführung der Heeres-Schulterstücke war die radikalste Abweichung von der überwiegend politisch bestimmten Tradition der SS-Uniform. Erst als sich die Frage aufat, ob sich die Offiziere des SS-Hauptamtes selbst als Angehörige der Waffen-SS betrachten sollten, wurden die Schulterstücke eingeführt und sie folg-

lich dazu berechtigt, sie zu tragen. Am 14. Mai 1939 wurde der SS-Oberf. Frank, Chef des Verwaltungsamtes-SS, darüber informiert, daß der Reichsführer-SS es im Gegensatz zum Inspekteur der SS-Verfügungstruppe, SS-Brigaf. Hausser und anderen Generälen in der SS-VT und SS-TV, nicht wolle, daß Heeres-Schulterstücke getragen werden. Das Tragen der Heeres-Schulterstücke durch Offiziere bis zum Rang des SS-Staf. in der SS-VT und SS-TV ist durch den Reichsführer-SS verboten<sup>2</sup>.

\* Für die Zeit nach dem Kriege wünschte Himmler die Wiedereinführung der schwarzen Vorkriegs-Dienstuniform komplett mit ihrem einzelnen Schulterstück, nahm aber zur Kenntnis, daß dies nicht auf Gegenliebe bei einem Offizier der Waffen-SS stieße. Dem Waffen-SS-Personal zu erlauben, Heeres-Schulterstücke auf der schwarzen Uniform zu tragen, hatte bedeutet, die Waffen-SS von der Allgemeinen-SS abzuspalten, was alles in allem der Hintergrund des SS-Befehls war. Diese Lösung schuf aber andere Probleme. Ein pensionierter Waffen-SS-Offizier wäre automatisch Mitglied der Allgemeinen-SS geworden und nur dazu berechtigt gewesen, die Uniform der Allgemeinen-SS mit den entsprechenden Dienstgradabzeichen zu tragen. Die vorgeschlagene Lösung dieses Problems war die Einführung eines Einheits-Schulterstückes mit gesticktem Hoheitsabzeichen aus Aluminium-Faden für Offiziere und aus weißer Kunstseide für Unteroffiziere und Mannschaften. Diese Schulterstücke würden zwar nicht den Dienstgrad des Trägers anzeigen, ihn aber als ehemaliges Mitglied der Waffen-SS kennzeichnen. Sein Dienstgrad würde weiterhin auf dem Kragenspiegel erscheinen<sup>5</sup>. Drei dieser Schulterstücke haben den Krieg überdauert und bis heute ihrer Identifizierung getrotzt. Es gibt zwei unterschiedliche Arten. Die erste ist 4,5 cm breit mit goldener Stickerei, vergoldeten Metallknöpfen und trägt SS-Runen. Die zweite Art ist etwas schmaler (3,5 cm) mit silberner Stickerei und weißen Totenkopfabzeichen aus Metall. Das breitere, goldene Modell war vermutlich für Generäle vorgesehen, während das Totenkopfmodell vermutlich ehemalige Mitglieder der SS-Totenkopfverbände kennzeichnete.

Am 13. Dezember 1939 sandte Himmler folgende Weisung an alle seine Chefs im Hauptamt<sup>3</sup>:

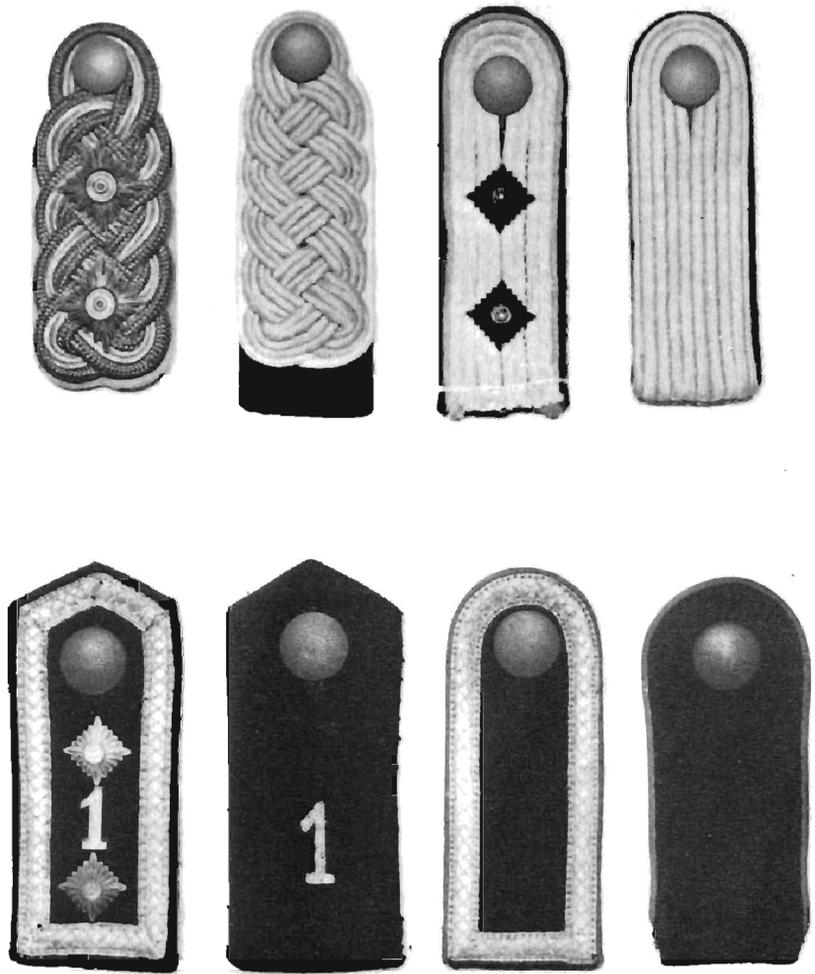
Ich verweise auf meinen Befehl bezüglich der Einführung von Reserveoffizieren der Waffen-SS und ersuche die Chefs des Hauptamtes mit aller zur Verfügung stehenden Kraft sicherzustellen, daß kein SS-Führer unter ihrem Kommando die Waffen-SS-Schulterstücke auf seinem Dienstanzug trägt, es sei denn, er wurde dazu berechtigt. Folgender Personenkreis ist dazu berechtigt:

- 1) Offiziere der Waffen-SS
- 2) Reserveoffiziere der Waffen-SS
- 3) Sicherheitspolizei und SD-Führer im aktiven Dienst; bezüglich der Personen, die zu dieser Kategorie zählen, erkundigen Sie sich bitte beim Chef des SD-Hauptamtes.
- 4) Versichern Sie sich bei ihren Chefs des Hauptamtes, wie durch das SS-Personalhauptamt vorgeschlagen, mit meiner persönlichen Billigung.

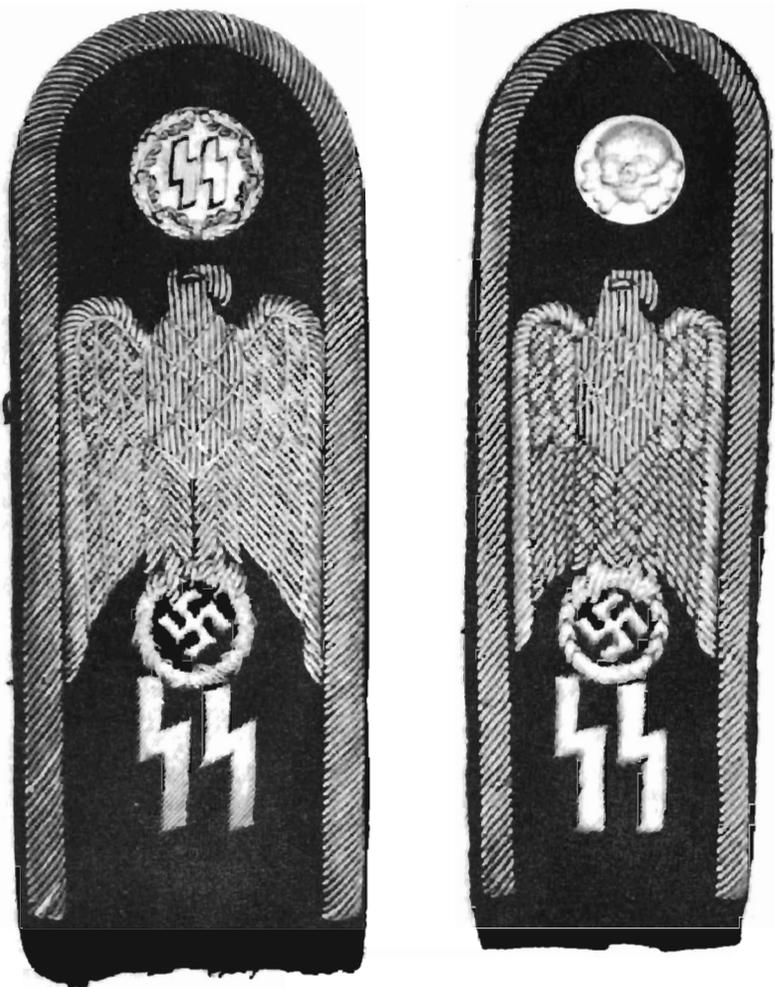
Am 10. Mai 1940 änderte Himmler seinen Befehl vom Dezember 1939 wie folgt ab: Offizier-Schulterstücke müssen mit schwarzer Unterlage und Paspelierung in Heeres-Waffenfarben beibehalten werden, jedoch muß das Metallabzeichen für alle Offiziere bis einschließlich SS-Oberf. bronzefarben und für Generäle ab dem Dienstgrad SS-Brigaf. versilbert ausgeführt sein. Das alte vergoldete Abzeichen ist bis spätestens zum 31. Dezember 1940 abzulegen<sup>4</sup>. Tatsächlich wurde es aber bis zum Kriegsende getragen.

## Fußnoten:

1. siehe Anhang I
2. Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruf. Heilmeyer an SS-Oberf. Frank, Chef des Verwaltungsamtes-SS und SS-Führungsamtes, Inspekteur der SS-Verfügungstruppe und Führer der SS-Totenkopfverbände, Berlin, den 14.05.1939
3. Der Reichsführer-SS, über das SS-Hauptamt zur Verfügung an alle Hauptämter, Berlin, 13.12.1939
4. siehe Anhang II
5. Untertitler Entwurf einer Meldung mit Bleistiftänderungen, wahrscheinlich durch Berger, bezüglich einer vorgeschlagenen Entwicklung der SS-Uniform, aus den Akten der Adjutantur des SS-Hauptamtes



*Obere Reihe, von links nach rechts: Abnehmbares Schulterstück für den SS-Ogruf. u. Gen.d.W.-SS. Eingenähte Muster für den SS-Sturmbannführer und SS-Hauptsturmführer sowie ein abnehmbares Muster für den SS-Untersturmführer. Untere Reihe, von links nach rechts: Schulterklappen der SS-VT und der Waffen-SS für den SS-Hauptscharführer und für einen Mannschaftsdienstgrad bis 1939. Waffen-SS-Muster für einen SS-Scharführer und für einen Mannschaftsdienstgrad nach 1939.*



*Prototypen einer SS-Schulterklappe für die Schwarze Uniform zur Kennzeichnung eines ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS.*

## **Schulterklappen** (Sonstige Dienstgrade)

Im Juli 1935 wurde allen Angehörigen der SS-VT befohlen, ihre Schulterklappen der Allgemeinen-SS durch Heeres-Schulterklappen (in den Maßen 11,5 x 4,5 cm) auf beiden Schultern der erdgrauen Feldjacke zu ersetzen<sup>1</sup>. Zunächst waren diese aus erdgrauem, später aus schwarzem Tuch mit gerundeten Enden hergestellt, gesäumt mit 2 mm dicker schwarz/weißer oder 1,5 mm dicker schwarz/aluminiumfarbiger gedrehter Litze; sie kennzeichneten jedenfalls nicht den Dienstgrad des Trägers.

Im März 1938 begannen die Unteroffiziere damit, die Aluminium-Litze und 2 mm große weiße Metallsterne auf den Schulterklappen zu tragen, die zu diesem Zeitpunkt in zwei unterschiedlichen Modellen existierten. Das erste bestand aus schwarzem Tuch mit gerundeten Enden und schwarz/aluminiumfarbiger gedrehter Paspelierung. Das zweite Modell bestand aus einer größeren Qualität schwarzen Tuchs mit spitzen Enden ohne Paspelierung. Dieses Modell war für das Tragen auf der Feldbluse vorgesehen und hatte eine Lasche, die durch eine Schlaufe auf der Bluse oder auf dem Mantel gesteckt und mit einem Knopf befestigt wurde.

Im Dezember 1939 wurden neue Schulterklappen aus schwarzem Tuch mit gerundeten Enden und Paspelierung in Heeres-Waffenfarben eingeführt<sup>2</sup>. Während des darauffolgenden Austauschs wurde eine begrenzte Anzahl von Schulterklappen mit spitzen Enden und Paspelierung hergestellt und ausgegeben<sup>3</sup>. Im Mai 1940 wurde angekündigt, daß, sobald die Feldverbände mit den neuen Schulterklappen ausgestattet seien, sie auch die Ersatzverbände erhielten<sup>4</sup>. Ebenfalls im Jahre 1940 begann die Herstellung der mausgrauen oder feldgrauen Litze aus Kunstseide.

### **Fußnoten:**

1. Der Chef des SS-Hauptamtes an SS-Oberabschnitte und SS-Verfügungstruppen, Berlin 27.11.1935, Betr.: Erdgraue Rocke
2. siehe Anhang I
3. siehe Waffen-SS im Westen, letzte Seite mit Illustrationen
4. V.Bl.d.Insp. (E), Nr. 3, 01.05.1940

## **Dienstgradabzeichen für Mannschaftsdienstgrade**

Man glaubt, daß die Heeres-Dienstgradabzeichen für die niedrigsten SS-Ränge im März 1938, gleichzeitig mit den Heeres-Schulterklappen, eingeführt wurden<sup>1</sup>. Sie wurden am oberen Teil des linken Ärmels 1,5 cm unterhalb des Hoheitsabzeichen auf allen Uniformen, ausgenommen die Tarnuniform, getragen<sup>2</sup>. Im Februar 1943 wurde das Tragen dieser Abzeichen auf der Tarnuniform offiziell verboten<sup>3</sup>.

### **Herstellung**

SS-Mann/SS-Oberschütze usw. aus maschinengesticktem 2 cm großen Stern aus Kunstseide-Faden auf kreisrundem schwarzem Tuch. SS-Sturmmann aus einem 9 mm breitem Winkel aus Litze auf dreieckigem schwarzem Tuch. SS-Rottenführer aus zwei 9 mm breiten Winkeln auf dreieckigem schwarzem Tuch. Die 9 mm-Litze war zunächst aus Aluminium-Faden gewoben, aber ab 1940 wurde sie entweder aus mausgrauer oder aus feldgrauer Kunstseide für das Tragen an der Felduniform oder aus sandfarbenem Faden für die Tropenuniform hergestellt. Die beiden Winkel für den SS-Rottenführer wurden auch in einem Stück gewoben.

## Fußnoten:

1. Das exakte Einführungsdatum läßt sich nicht mehr genau datieren. Es lag sicherlich vor 1940 (siehe Taylor/Bender, Vol. 1, S. 110), da ein Foto der Leibstandarte auf dem Marktplatz in Eger im Oktober 1938 einen SS-Sturmmann zeigt, der einen einzelnen Winkel trägt. Es scheint logisch zu sein, daß nach dem Einverständnis zur Übernahme der Heeres-Dienstgradabzeichen, die SS sie alle auf einmal übernommen haben wird und nicht schrittweise bis zu ihrer völligen Übernahme. FM-Zeitschrift, Folge 11, Berlin 01.11.1938
2. Dies stand im Widerspruch mit dem Tragen des Landesschildes, und deshalb wurde im April 1944 die Bestimmung so geändert, daß das Landesschild unter dem Hohheitsabzeichen, und das Dienstgradabzeichen unter dem Landesschild getragen werden konnte. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 8, 15.04.1944, Ziff. 164
3. ebenda, Nr. 4, 15.02.1944, Ziff. 63

## Dienstgradabzeichen an Bekleidungsstücken ohne Schulterstücke bzw. Schulterklappen

Allgemein wurde die Tarnuniform erst übernommen, als man dem Problem bei der Identifizierung des Dienstgrades im Felde entgegengetreten war. Bereits im Mai 1940 wurde der Gebrauch von Litzen- oder Tuchstreifen auf dem Ärmel, wie sie schon bei der Luftwaffe verwendet wurden, befürwortet<sup>1</sup>. Zu Beginn des Rußlandfeldzuges identifizierten Offiziere die SS-Aufkl. Abt. (und möglicherweise auch andere Verbände) ihre Dienstgradgruppen durch Streifen aus weißem Klebeband oder aus Aluminium-Litze auf dem oberen Teil des Ärmels ihres Tarnhemdes<sup>2</sup>. Man glaubt, daß dieses System ursprünglich im Jahre 1936 für die motorisierten Verbände der SS-VT eingeführt worden war, um auf Kombinationen und Mänteln getragen zu werden<sup>3</sup>. Es bestand aus Aluminium-Borten für Kombinationen und weißem Gummi für den gummierten Kradmantel. Jeder Streifen war 1 cm breit und 8 cm lang und der Abstand zwischen jedem Streifen betrug 0,3 cm. Im September 1937 wurde der ursprüngliche Befehl abgeändert, so daß nunmehr die Streifen um den gesamten Arm geführt wurden<sup>4</sup>.

SS-Unterführer	Unteroffiziere	Ein Streifen
SS-Führer	Offiziere	Zwei Streifen
SS-Stabsführer	Stabsoffiziere	Drei Streifen

Das deutsche Heer sah sich dem gleichen Problem gegenüber und entwarf ein komplett neues System von Dienstgradabzeichen und führte es im August 1942 ein. Im Februar 1943 wurden die gleichen Abzeichen (mit kleineren Abweichungen) bei der Waffen-SS eingeführt<sup>5</sup>.

## 63. Dienstgradabzeichen für Bekleidung ohne Schulterklappen

1. Um die Dienstgrade von Offizieren und Unteroffizieren auf:

Schnee- und Pelzanorak  
Nachtpelz  
Winterkombinationen  
Drillichuniform, schwarz und schilfgrün  
Tarnhemd  
tarnfarbener Kombination für die Panzertruppe  
Drillichjacke  
Tropenhemd  
Sportanzug und Arbeitsanzug

zu erkennen, werden spezielle maschinengestickte Abzeichen auf einem rechteckigen schwarzen Grund (wie im Anhang II illustriert) eingeführt und zwar für:

- a) Generäle der Waffen-SS in goldgelb
  - b) Offiziere bis einschließlich SS-Oberf. in hellgrün
  - c) Unteroffiziere in hellgrün.
2. Placierung der Abzeichen: Oberer Teil des linken Ärmels — Oberkante des Abzeichens 10 cm unterhalb der Schulternaht. Auf Kleidungsstücken ohne Schulternaht ist es auf der gleichen Höhe zu tragen wie auf der Bekleidung mit Nähten.
  3. Das Tragen anderer Dienstgradabzeichen auf den Bekleidungsartikeln, die unter Ziff. 1 aufgeführt sind, ist nicht gestattet.
  4. Sonstige Dienstgrade tragen die gleichen Dienstgradabzeichen auf den Bekleidungsartikeln, die unter Ziff. 1 aufgeführt sind, wie auf den feldgrauen und Drillich-Uniformen.
  5. Verbände und Dienststellen müssen ihren Bedarf wie folgt anfordern:
    - a) Offiziere mit einem Sammelantrag von der SS-Bekleidungskammer, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 42;
    - b) Sonstige Dienstgrade über den normalen Versorgungsweg für Bekleidung.  
SS-FHA/Amt II/Ia

Lange nach der Einführung dieser Dienstgradabzeichen wurden Schulterklappen und andere Abzeichen weiterhin auf der Tarnbekleidung getragen.

### **381. Dienstgradabzeichen auf der Tarnbekleidung<sup>6</sup>**

Schulterklappen sind nicht auf Uniformen, die aus tarnfarbenem Drillichmaterial hergestellt wurden, zu tragen. Nur die Dienstgradabzeichen, die im V.Bl.d.W.-SS, Nr. 4, vom 15.02.1943 veröffentlicht wurden, sind zu tragen.

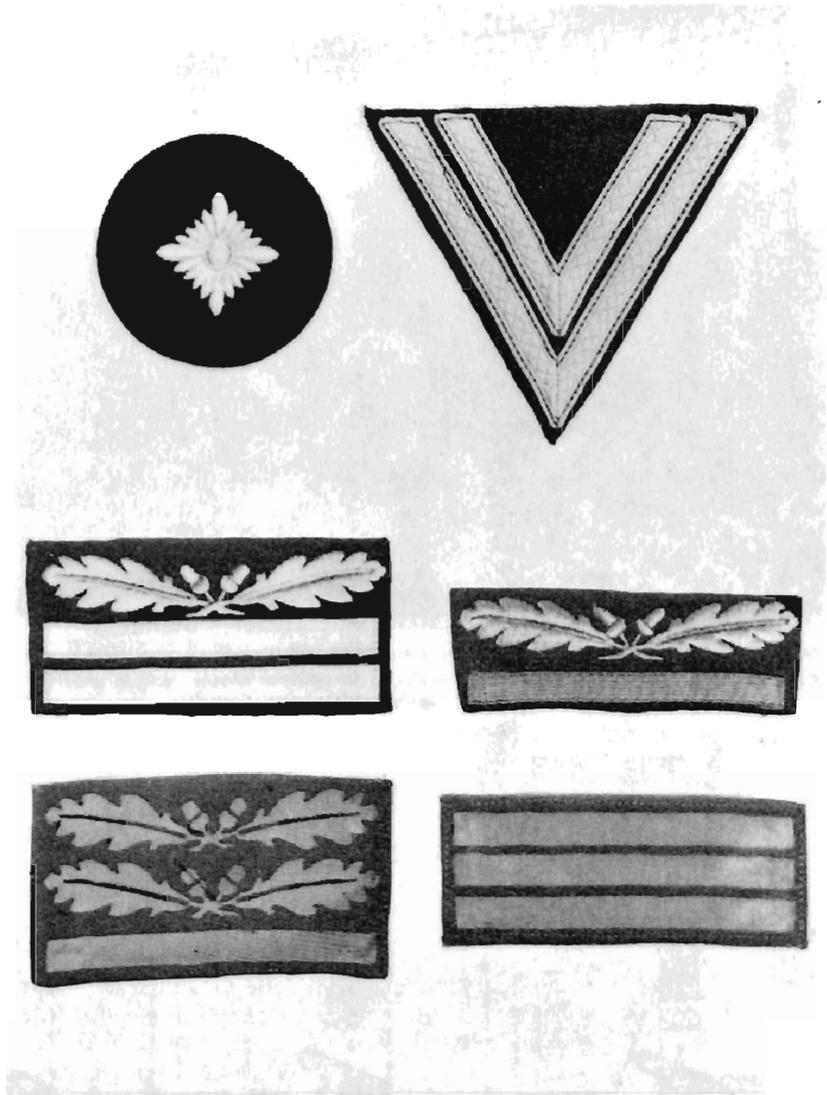
SS-FHA/Ia

#### **Herstellung**

Die 9 cm langen Eichenblätter waren maschinengestickt, entweder aus goldgelbem oder hellgrünem Kunstseidefaden, auf schwarzem rechteckigen Abzeichentuch<sup>7</sup>. Die 9 cm langen Streifen wurden aus 1 cm breiter goldgelber oder hellgrüner Zellophan-Litze hergestellt. Das Abzeichen für den SS-Oberst-Gruppenführer war einzigartig, da es aus einem 2 cm breiten goldgelben Litzenstreifen, auf dem sich drei maschinengestickte 20 mm große Sterne aus silbergrauer Kunstseide befanden, bestand. Eine billigere Version bis einschließlich SS-Oberführer war das im schwarzen Rasterdruck auf hellgrüner Kunstseide hergestellte Modell. Obwohl bislang dieses Modell als Vorkriegsversion angesehen worden war, stammten diejenigen aus der Sammlung des Autors aus einem großen, in Paris gefundenen Lager; ihre Authentizität kann durch den Vergleich mit demjenigen auf dem entsprechenden Bild im Buch bestätigt werden.

#### **Fußnoten:**

1. Undatierter Entwurf einer Meldung mit Bleistiftänderungen bezüglich vorgeschlagener Verbesserungen für die SS-Uniform aus der Adjutantur des SS-Hauptamtes, Mai 1940
2. siehe Bild, das in der Tat einen SS-Offizier (mit zwei weißen Streifen auf seiner Tarnkombination) zeigt und nicht wie angegeben einen SS-Oberscharführer
3. SS-Befehls-Blatt, Nr. 4, 25.06.1936, Nr. 2
4. ebenda, Nr. 9, 25.08.1937, Nr. 2
5. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 4, 15.02.1943, Ziff. 63
6. ebenda, Nr. 14, 15.07.1944, Ziff. 381
7. siehe Bild, das eine Sonderausführung für Arbeitskombinationen zeigt



Obere Reihe, von links nach rechts: Ärmelstern für den SS-Oberschützen, etc. und vorschriftsgerechte Litzen-Winkel für den SS-Rottenführer aus mausegrauer Kunstseide.

Dienstgradabzeichen für Uniformen ohne Schulterklappen. Von links nach rechts: SS-Gruf. mit Eichenblättern, maschinengestickt aus gelben Kunstseidefaden und mit gelben Zellophan-Litzenbalken. SS-Untersturmführer aus grünem Kunstseidefaden und grünen Zellophan-Balken.

Untere Reihe: Schwarz gedruckte Muster auf hellgrünem Kunstseidegrund für einen SS-Sturmbannführer und SS-Oberscharführer.



*Offiziere der SS-Aufkl.Abt verhören einen gefangenen russischen Offizier während der Anfangsphase des Rußlandfeldzuges. Der SS-Hauptsturmführer rechts kann durch die beiden Balken auf beiden Ärmeln seiner Tarnjacke als solcher erkannt werden.*

## WAFFENFARBEN

Bis zur Einführung der Heeres-Schulterklappen hatte sich die Frage der Waffenfarben in der SS-Verfügungstruppe nicht gestellt. Alle Paspelierungen auf der SS-Uniform (Schirmmütze und lange Hosen) waren weiß, unabhängig von der Truppengattungszugehörigkeit des Trägers. Mit der Übernahme der Heeres-Schulterklappen zusammen mit der Unterlage in Waffenfarbe, begannen die Offiziere sich selbst mit Schirmmützen und langen Hosen mit farbiger Paspelierung auszustatten. Die beigefügten Änderungen zum ersten SS-Befehl bezüglich der feldgrauen Uniform der Waffen-SS, datiert vom 12.12.1939 stellten jedoch klar, daß die Paspelierung an den Schirmmützen und Hosen weiß bleiben müsse<sup>1</sup>. Der nächste Befehl, datiert vom 10. Mai 1940 legt fest, daß die Hosen einheitlich in grauer Farbe und die Schirmmütze in Waffenfarbe paspeliert sein müssen. Er schließt mit der Anweisung, daß die korrekte Waffenfarbe unverzüglich anzulegen sei und daß Artikel, die diesem Befehl nicht angepaßt sind, nur bis zum 31. Dezember 1940 getragen werden dürfen<sup>2</sup>.



*SS-Hauptsturmführer Joseph Krämer, Kommandant des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, nach seiner Gefangennahme durch britische Truppen. Er trägt ein truppenseitig ausgegebenes Hemd mit Schlaufen für Schulterklappen und dem aufgedruckten Muster der Dienstgradabzeichen für die Bekleidung ohne Schulterklappen.*



*Ein SS-Hauptscharführer (links) und ein SS-Obersturmführer der Instandsetzungsstaffel des II. SS-Panzerkorps in der Nähe von Charkow (Frühjahr 1943). Sie tragen beide die Sonderausführung der Dienstgradabzeichen für Arbeits-Overalls.*

Am 5. November 1940 änderte Himmler seinen Befehl vom Mai 1940 nochmals wie folgt:

1. Die Paspelierung der SS-Schirmmütze für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ist weiß. Offiziere ab dem Dienstgrad des SS-Oberführers müssen eine silberne Aluminium-Paspelierung haben. Die Waffenfarbe darf nur an den Schulterklappen und an der Feldmütze erscheinen.
2. Die Aluminium-Paspelierung an der Offizier-Feldmütze ist zukünftig nur ab dem Dienstgrad SS-Oberführer zu tragen. Alle anderen Offiziere müssen die weiße Paspelierung tragen\*.
3. An der langen grauen Hose muß die Paspelierung weiß sein\*.
4. Durch diesen Befehl ungültig gewordene Artikel können bis zum 31. Dezember 1940 getragen werden<sup>3</sup>.

Die Ziffer 2 scheint ignoriert worden zu sein, denn es gibt keinen Nachweis oder ein erhaltenes Beispiel einer Offizier-Feldmütze mit weißer Paspelierung.

Als zum Jahresende 1940 SS-Offiziere einige Zweifel hegen mußten, was sie nun genau zu tragen hätten, wurden sie erinnert:

### 439. Anwendung der Waffenfarbe

Der RF-SS hat befohlen, daß alle Offiziere der Waffen-SS gemäß meines Befehls vom 10.05.1940 Schulterklappen mit der korrekten Paspelierung ihres Verbandes bis zum 1. Januar 1941 haben müssen. (Siehe diesbezüglich den Befehl vom RF-SS-Hauptamt für Haushalt und Bauten — 1/3 1501 — vom 19.06.1940)

Das fortgeführte Tragen von unvorschriftsmäßigen Schulterklappen oder solchen mit falscher Waffenfarbe nach dem 31.12.1940 ist hiermit verboten.

Dies gilt auch für die Feldausrüstung von Unteroffizieren und Mannschaften.

Hinsichtlich des Tragens weißer Paspelierung an der Schirmmütze und an den langen Hosenbeinen, siehe Befehl des RF-SS vom 05.11.1940, demgemäß das Tragen abweichender Herstellungsmuster ebenfalls am 31.12.1940 endet.

Kdo der W.-SS/IVa

\* Obwohl die Trageberechtigung der Paspelierung in Waffenfarbe an der Schirmmütze (und an den langen Hosen) nur sieben Monate lang offiziell gestattet war, trug sie trotzdem eine große Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bis zum Ende des Krieges.

#### Fußnoten:

1. siehe Anhang I
2. siehe Anhang II
3. Der RF-SS u. ChdDTPol, SS-Befehl (Abschrift), Betr.: Feldgraue Uniform der Waffen-SS, Sipo und des SD, Bezug: Mein Befehl vom 10. Mai 1940, Berlin, den 5. November 1940
4. V. Bl.d.W.-SS, Nr. 15, 15.12.1940, Ziff. 439

### Erklärender Führer für die Waffenfarben-Auflistung

Die Auflistung ist chronologisch nach dem Einführungsdatum jeder Waffenfarbe zusammengestellt. Die ursprünglichen Auflistungen wurden trotz bekannter Unterlassungen nicht geändert oder korrigiert. Die letzte Liste wurde aus einer Anzahl unterschiedlicher Quellen, einschließlich der Veröffentlichung »Dich ruft die SS, S. 92« und der 1943er Ausgabe von »Der Soldatenfreund (Ausgabe D: Waffen-SS), Tafel 17« zusammengestellt.

#### Fußnoten:

1. Anlage I der Änderungen des RF-SS-Befehls vom 12.12.1939, HHB 1.3009, Betr.: Feldgraue Uniform der Waffen-SS
2. Anlage I zum RF-SS-Befehl (Abschrift) vom 10.05.1940, Betr.: Feldgraue Uniform der Waffen-SS, Sicherheitspolizei und des SD
3. SS-Führungshauptamt Abt. Ia, Betr.: Waffenfarben der Waffen-SS (Abschrift), Berlin-Wilmersdorf, 30.05.1942 und Ergänzung, datiert am 19.06.1942
4. Offiziere behielten die Waffenfarbe ihres ehemaligen Verbandes bei. V. Bl.d.W.-SS, Nr. 17, 01.09.1943, Ziff. 322
5. ebenda, Nr. 17, 01.09.1943, Ziff. 307
6. ebenda, Nr. 13, 01.07.1944, Ziff. 368
7. ebenda, Nr. 3, 01.02.1943, Ziff. 37; zuvor wurde Zitronengelb getragen
8. Bis zur Einführung von Orange behielt der Stab die Waffenfarbe seines ehemaligen Verbandes. Der Chef des Hauptamtes, SS-Ogruf. Heissmeyer, Betr.: Abzeichen für die Angehörigen der SS-Standort-Kommandantur Prag, Berlin, den 7. März 1940
9. Vor der Einführung der rot/grau gedrehten Paspelierung für Fachführer im Juni 1942, trugen Offiziere und Unteroffiziere im Sonderdienst (Führer und Unterführer im Sonderdienst) die dunkelgrüne Waffenfarbe. RF-SS-Führungshauptamt IIb/11, Az: 64:B 16 h Nr. 221/11, 1941 vom 06.11.1941
10. SS-Führungshauptamt Kdo.W.-SS, Abt. Ia gez. Jüttner, SS-Gruf. u. Gen.Lt.d.W.-SS, Betr.: Waffenfarben der Waffen-SS, Bezug: SS-FHA, Abt. Ia, vom 30.05.1942, Berlin-Wilmersdorf, den 3. Juli 1942
11. V. Bl.d.W.-SS, Nr. 18, 15.09.1943, Ziff. 334
12. ebenda, Nr. 16, 15.08.1944, Ziff. 482
13. Bis zum 01.07.1942 trugen Angehörige der Kraftfahrtechnischen Lehranstalt auch Orange; ebenda, Nr. 13, 01.07.1942, Ziff. 232

<p><b>1. Weiß</b></p>	<p><b>November 1939</b>  <b>Infanterie</b>            Divisions-Stab            SS-Stand.Deutschland            SS-Stand.Germania            SS-Stand.Der Führer            Fla.MG.Abt.            1.-3. SS.-T-Stand.            Leibstand-SS Adolf Hitler            Inspektion-SS-VT.            E-Einh. der SS-VT u.SS-TV            Gruppenkommando d. SS-TV            Verstärkt SS-T-Stand.            SS-Rekruten-Stand.            Stamm der SS-Junkerschulen</p>	<p><b>Mai 1940</b>  <b>Infanterie</b>            Divisionsstäbe            Leibst.SS-Adolf Hitler            SS-Deutschland            SS-Germania            SS-Der Führer            SS-Nordland            Fla.MG.Abt.            1.-3. SS-T-Standarte            Inspektion SS-VT (E)            Generalinspektion SS-T.Sta.            SS-Totenkopfstandarten            SS-Rekrutenstandarten            E-Einheiten der SS-VT u.            SS-T. Sta.            Stamm der SS-Junkerschulen u.            der Unterf.-Schule der            SS-T.Sta.</p>
<p><b>2. Hochrot</b></p>	<p><b>Artillerietruppe</b>            SS-Artillerie-Standarten der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>	<p><b>Artillerietruppe</b>            SS-Artillerie-Standarten der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>
<p><b>3. Schwarz</b></p>	<p><b>Pioniertruppe</b>            Pioniersturmbanne der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>	<p><b>Pioniertruppe</b>            Pionier-Sturmbanne der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>
<p><b>4. Zitronengelb</b></p>	<p><b>Nachrichtentruppe</b>            Nachrichten-Abteilungen            der SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>	<p><b>Nachrichtentruppe</b>            Nachrichten-Abteilungen der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>
<p><b>5. Rosa</b></p>	<p><b>Panzertruppe</b>            Panzer Abw.-Abt. der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>	<p><b>Panzertruppe</b>            Panzer-Abwehr-Abt. der            SS-VT und SS-TV.            E-Einheiten</p>

**Juni 1942**  
**Infanterie**  
Divisionsstäbe  
Infanterie  
E-Einheiten

**Letztlich**  
**Infanterie**  
Generalkommandos der Panzer-  
Korps u. Divisionsstäbe  
(Unterführer und Mannschaften).  
Infanterie (Grenadier u. Pz.Gren.)  
Stamm der Junkerschulen  
Panzer-Grenadier-Schulen  
Musikschule Braunschweig  
E-Einheiten

---

**Artillerietruppe**  
Artillerie  
Flakeinheiten  
E-Einheiten

---

**Artillerietruppe**  
Artillerie  
Flakeinheiten  
Werferinheiten  
Artillerie-Schulen  
E-Einheiten

---

**Pioniertruppe**  
Pioniereinheiten  
E-Einheiten

---

**Pioniertruppe**  
Pioniereinheiten  
Baueinheiten  
Pionier-Schulen  
E-Einheiten

---

**Nachrichtentruppe**  
Nachrichteneinheiten  
Kriegsberichter  
E-Einheiten

---

**Nachrichtentruppe**  
Nachrichteneinheiten  
Propaganda-Truppen  
(Kriegsberichter)  
Nachrichten-Schulen  
E-Einheiten

---

**Panzertruppe**  
Panzer u. Panzerjäger-  
Einheiten  
E-Einheiten

---

**Panzertruppe**  
Panzer u. Panzerjäger-  
Einheiten  
Panzer-Schulen  
E-Einheiten

<b>6. Kupferbraun</b>	<b>Aufklärungstruppe</b> Aufklärungs-Abt. der SS-VT und SS-TV. E-Einheiten	<b>Aufklärungstruppe</b> Aufklärungs-Abt. der SS-VT und SS-TV. E-Einheiten
<b>7. Goldgelb</b>	<b>Kavallerie</b> Reiterstandarten der SS-TV.	<b>Kavallerie</b> Reiterstandarten der SS-TV.
<b>8. Hellblau</b>	<b>Transport- u. NschTr.</b> Verpflegungsamt Bäckerei Schlächtereier Nachschub-Dienste Werkstatt-Komp.	<b>Transport- u. NschTr.</b> Verpflegungsämter Bäckereikolonnen Schlächtereizüge Nachschubdienste Werkstatt-Komp.
<b>9. Kornblumenblau</b>	<b>Sanitätstruppe</b> Sanitäts-Abteilung Sanitäts-Einheiten E-Einheiten	<b>Sanitätstruppe</b> Sanitäts-Abteilung Sanitäts-Einheiten E-Einheiten Ärzte u. San.Pers.d.Truppe Ärzte u. San.Pers.d.Lazarette
<b>10. Orangerot</b>	<b>Rekrutierungsdienst</b> Ergänzungsstellen	<b>Sonderdienste</b> Angehörige der Sonderdienste (Verw.-, Gerichts-, Techn.-, u. Ergänzungsdienste u.d. Ang.d. Standortkommandanturen)
<b>11. Hellbraun</b>		<b>Lager</b> Inspekteur der KL Kommandanturstäbe der KL KL-Verstärkung KL-Totenkopfsturmbanne

---

**Kavallerie**

Reitereinheiten  
Aufklärungs-Einheiten  
E-Einheiten

**Kavallerie**

Reitereinheiten  
Aufklärungsabteilungen (mot.)  
Kavallerie-Schulen  
Reit- und Fahrschulen  
E-Einheiten

---

**Transport- u.NschTr.**

Versorgungstruppen  
(Nachsch.-, Verw.-, u.  
Techn. Dienste)

**Transport- u.NschTr.**

Versorgungstruppen  
(Nachsch.-, Verw.-, u.  
Technische Dienste)  
SS-Feldpost

---

**Sanitätsgruppe**

Sanitätsdienste  
E-Einheiten

**Sanitätsgruppe**

Sanitätsdienste  
Sanitäts-Schulen  
E-Einheiten

---

**Sonderdienste**

Technische Führer  
(Kraftfahr, Waffen u.  
Nachrichten)  
Feldgendarmerie  
Ergänzungsdienste  
Führsorgeführer

**Sonderdienste**

Technische Führer  
(Kraftfahr, Waffen u.  
Nachrichten)  
Feldgendarmerie  
Ergänzungsdienste  
Führsorgeführer

---

**Lager**

Inspekteur der KL  
Kommandanturstäbe der KL  
KL-Totenkopfwachssturm-  
banne

**Lager**

Inspekteur der KL  
Kommandanturstäbe der KL  
KL-Totenkopfwachssturm-  
banne

**12. Hellgrau**

**Hauptämter**

Auf Planstellen des Reiches  
eingestufte SS-Ang. bei den  
SS-Hauptämtern bis einschl.  
SS-Oberführer

Generäle

Führer der Waffen-SS im  
Generalsrang ab SS-Brigaf.

---

**13. Rotgrau**

---

**Hell-  
Lachsrosa**

---

**15. Karmesin-  
rot**

---

**16. Bordeaux-  
rot**

---

**17. Lichtblau**

---

**18. Dunkel-  
grau**

---

**19. Wiesen-  
grün**

---

**20. Hellrosa**

---

**Persönlicher Stab  
RF-SS**

Generäle  
Führer im Generalsrang  
ab SS-Brigaf.

Generäle  
Führer im Generalsrang  
ab SS-Brigaf.

---

**Fachdienst**  
Fachführer

---

**Fachdienst**  
Fachführer

---

**Wehrgeologischer Dienst**  
Wehrgeologeneinheiten

---

**Wehrgeologischer Dienst**  
Wehrgeologeneinheiten

---

**Veterinärdienste**

---

**Veterinärdienste**

---

**Gerichtsdienste**

---

**Gerichtsdienste**

---

**Verwaltung**  
Führer, U/Führer u.  
Mansschaften der  
Verwaltung

---

**Verwaltung**  
Führer, U/Führer u.  
Mansschaften der  
Verwaltung

---

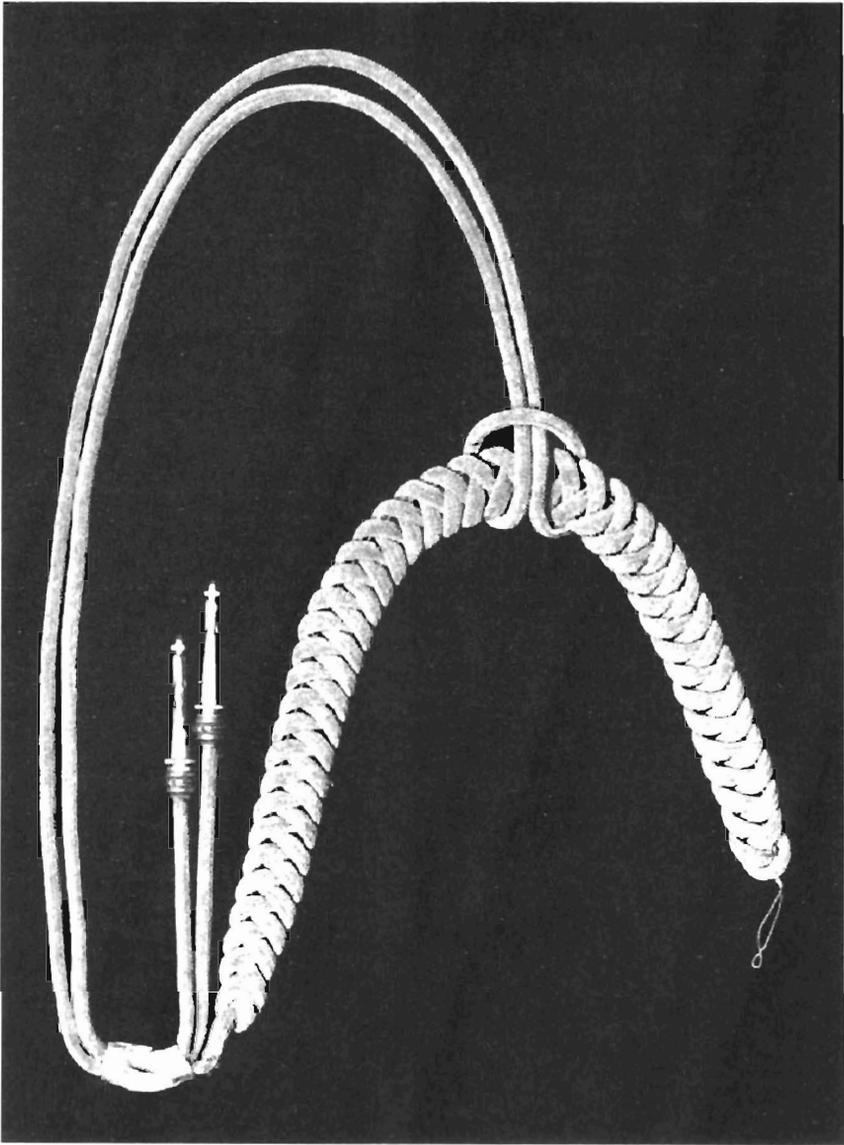
Persönliche Stab des RF-SS

---

Gebirgstruppen  
Gebirgsjäger-Schulen  
E-Einheiten

---

Kraftfahrtruppen  
Kraftfahr-Schulen  
Kraftfahrtechnische  
Lehranstalt  
E-Einheite



*Adjutanten-Schnur der Waffen-SS.*

# AUSRÜSTUNG

Für den Zweck dieses Buches wurde die Persönliche Ausrüstung als Einheitsausrüstung, die für einen Soldaten ausgegeben wurde, der der Waffen-SS beitrat und für die er während seines Dienstes verantwortlich war, definiert. Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, werden die folgenden, allgemeingültigen Beschreibungen der Materialien gegeben, die in der Regel bei der Herstellung der deutschen persönlichen Ausrüstung verwendet wurden.

**Leder:** Normalerweise schwarz, für kleinere Beschläge, Riemen, Verstärkungen und Auflagen wurde aber auch braun verwendet.

**Gurt:** Entweder feldgrau, olivgrün oder sandfarben in unterschiedlichen Breiten. Bei Kriegsende wurden viele verschiedene Arten nicht standardmäßiger Gurte verwendet

**Segeltuch:** Gewöhnlich olivgrün oder feldgrau, aber auch vorkriegs-schwarze oder -graue Segeltücher wurden während des gesamten Krieges weiterhin verwendet. Während der beiden letzten Kriegsjahre wurde jedes verfügbare Segeltuch benutzt, und es war üblich, einen Ausrüstungsgegenstand anzutreffen, der aus zwei oder mehreren Segeltuchfarben oder -arten hergestellt worden war.

**Nähgarn:** Dies war ein sehr charakteristisches Merkmal der deutschen Ausrüstung des 2. Weltkrieges; es war in der Regel weiß. Es wurde kein Versuch bei der Reparatur gemacht, das Nähgarn dem zu nähenden Material passend einzufärben, weil dies seine Haltbarkeit verschlechtert hätte; auf jeden Fall sorgten wiederholtes Reinigen und Ausbürsten durch den Nutzer für die baldige farbliche Anpassung.

**Metallene Beschläge:** Schnallen, Klammern, Nieten und Stollen wurden gewöhnlich aus Leichtmetall-Legierung oder Stahl hergestellt und meistens feldgrau angestrichen. Gegen Ende des Krieges wurde der Versuch unternommen, eine Einheitsfarbe für die Waffen-SS und für die Wehrmacht einzuführen (vorher hatte die Luftwaffe blaugraue Beschläge). Diese dunkle, stahlgraue Farbe wurde an allen Metallbeschlägen, einschließlich der Metallknöpfe, verwendet, wurde jedoch zu spät eingeführt, um Standard zu werden.

Kochgeschirre und Metallbecher waren zunächst aus Aluminium mit mattschwarzer Lackierung, die sich mit der Zeit ablöste und das blanke Aluminium hervorscheinen ließ, hergestellt. Später wurden sie aus Stahl mit einer olivgrünen Email-Lackierung hergestellt. Gasmaskenbehälter waren während des gesamten Krieges feldgrau angestrichen.

## Allgemeine Anmerkung

Anfänglich waren alle Holz- und Metallbehälter sowie Geschütze und Fahrzeuge anthrazitfarben angestrichen. 1943 erwies sich die Farbe an Fronten mit unterschiedlichem Gelände als unpraktisch, so daß ein dunkles Gelb als neue Standard-Grundfarbe verwendet wurde<sup>1</sup>. Im Gegensatz zur herrschenden Meinung waren in dieser Farbe angestrichene Gegenstände nicht notwendigerweise für Nordafrika, sondern für alle Kriegsschauplätze — in gemäßigten und tropischen Klimazonen — vorgesehen, weil es leichter war, dunklere Tarnmuster (passend zum Gelände) auf einem hellen Untergrund aufzubringen als umgekehrt. Nach diesem Zeitpunkt verließ sämtliche Ausrüstung die Werke in dieser Standardfarbe.



*Der Unterführer vom Dienst wurde durch das Tragen einer aluminium-farbenen Schnur an der rechten Schulter gekennzeichnet. Diese Praxis war jedoch in der SS nicht weit verbreitet.*

## **Feldausrüstung**

### **Koppel**

Das Koppel wurde an alle sonstigen Dienstgrade ausgegeben und dort zusammen mit allen Anzugsformen getragen. Nachdem festgelegt worden war, daß bei einer Degradierung das Koppel während des Arrestes abgenommen werden mußte, wurden diejenigen, die in Strafeinheiten dienten, mit einem Riemen für den Brotbeutel ausgerüstet, falls sie keinen besaßen<sup>2</sup>. Die einzigen Soldaten, denen gestattet wurde, das Koppel nicht zu tragen, waren die in Militärhospitälern oder im Genesungsurlaub. Es war für jüngere Offiziere übliche Praxis, sich selbst mit Koppeln sonstiger Dienstgrade aus den Beständen des Verbandes für die Nutzung im Felde auszustatten; dies wurde wegen der knappen Versorgungslage im Juli 1943 eingestellt<sup>3</sup>.

Das Lederkoppel war 4,5 cm breit mit einem Metallhaken an dem einen Ende und einer Lederlasche mit zwei Löcherreihen auf der Rückseite des anderen Endes, an denen das Koppelschloß befestigt und eingestellt wurde. Koppel mit Lackpolitur waren offiziell nicht erlaubt. Textilkoppel scheinen grundsätzlich nicht an das Waffen-SS-Personal ausgegeben worden zu sein.

### **Koppelschloß**

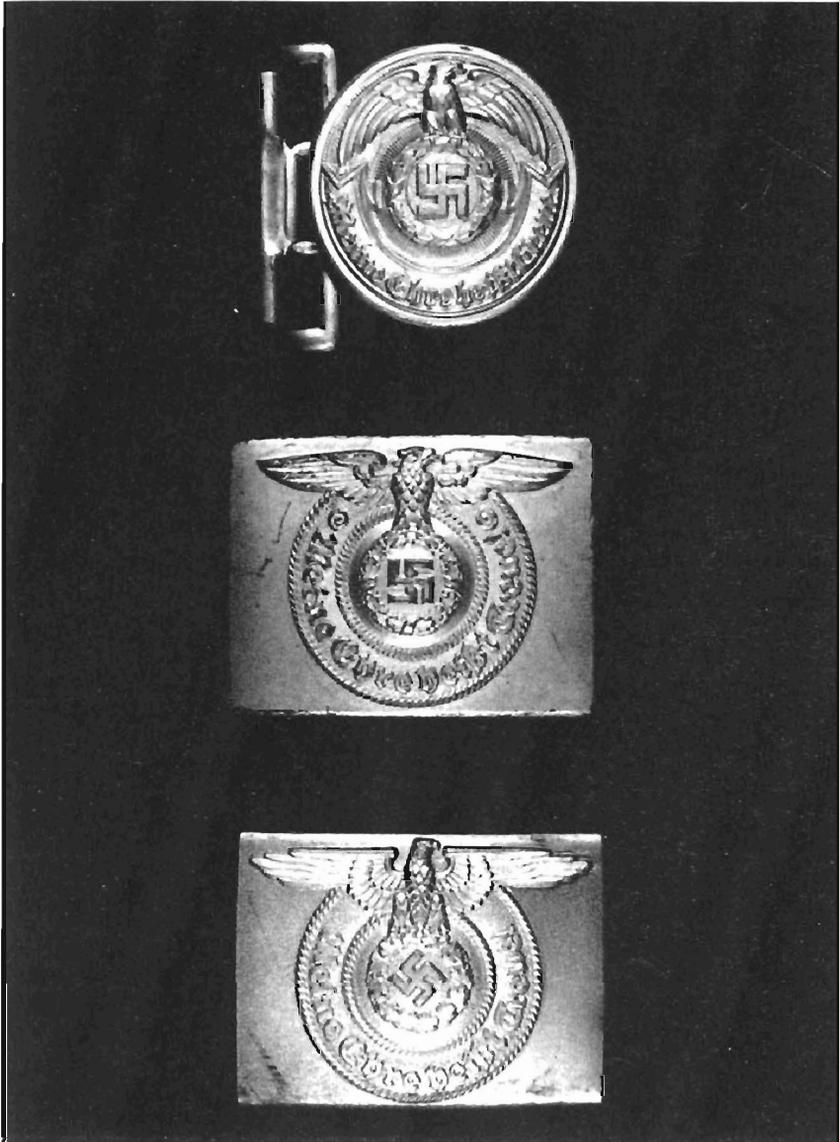
Das rechteckige SS-Standard-Koppelschloß wurde ursprünglich 1932 eingeführt<sup>4</sup>. Vor dem Kriege wurde das Koppelschloß aus vernickeltem Stahl und später aus einer Legierung mit matt-silberner Aluminiumlackierung hergestellt. Während des Krieges war das truppenseitig ausgegebene Koppelschloß feldgrau angestrichen.

### **Seitengewehr**

Während des 2. Weltkrieges wurde das letzte Modell des Seitengewehrs 84/98 (Bajonett) truppenseitig ausgegeben. Es hatte einen hölzernen Handgriff und war ursprünglich im Jahre 1915 an die berittenen Truppen ausgegeben worden. Kurz vor dem Kriege begann die Ablösung der hölzernen Handgriffe durch Bakelit-Handgriffe; jedoch wurden in den Jahren 1944/45 wiederum Holz-Handgriffe verwendet. Während des Krieges erhielten nur diejenigen ein Seitengewehr, die mit einem Gewehr ausgestattet waren.

### **Seitengewehrtasche**

Das Seitengewehr wurde in einer schwarzen Ledertasche (20 x 5 cm) an der linken Hüfte, am Koppel hängend, getragen. Die Standard-Seitengewehrtasche wurde in zwei Modellen produziert — der Kavallerieversion, die im Gegensatz zum Infanteriemodell einen schmalen Lederriemen hatte, der den Handgriff des Seitengewehrs festhielt und ein heftiges Hin- und Herschwingen verhinderte. Mit der Einführung des zusammenklappbaren Schanzeuges (Klappspaten) wurde eine neue Seitengewehrtasche (19 x 3 cm) eingeführt. Im November 1942 wurden Beschränkungen für das Tragen von Seitengewehren und Seitengewehrtaschen für Personal, das in Dienststellen oder Ersatzverbänden im Reichsgebiet eingesetzt wurde, auferlegt<sup>5</sup>.



*Von oben nach unten: 1932er Modell eines SS-Offizier-Koppelschlösses; 1932er SS-Modell eines Koppelschlösses für sonstige Dienstgrade; Prototyp eines durch Assman u. Söhne hergestellten Koppelschlösses für sonstige Dienstgrade, das vermutlich niemals in größerer Menge produziert worden ist.*

## Patronentaschen

**98 K** Diese Patronentaschen wurden aus Leder (9,5 x 19 x 3 cm) hergestellt und waren so konstruiert, daß sie 30 Schuß in sechs Ladestreifen (zwei pro Fach) aufnehmen konnten. Das meiste Personal der Feldverbände wurde mit zwei Patronentaschen ausgestattet, jedoch erhielten diejenigen mit geringem Munitionsbedarf, wie Artilleriesoldaten nur ein Exemplar. Dieses Patronentaschenmodell war ebenfalls an Personal zu Pferde im Jahre 1915 ausgegeben worden und blieb so gut wie unverändert bis zum Ende des 2. Weltkrieges, obwohl vermehrt Gebrauch von Nietengemacht wurde, um die Nähte zu ersetzen. Im Juni 1942 wurde die Truppe angewiesen, ihre Patronentaschen durch Hinzufügen eines kleinen Lederstreifens an der Oberseite zu ändern, um das Herausfallen der Ladestreifen zu verhindern, falls die Tasche offengelassen worden war<sup>6</sup>.

**MP 28** Soldaten, die mit einer Maschinenpistole ausgerüstet waren, erhielten eine schwarze Patronentasche aus Leder für drei Magazine mit einer großen Überschlagklappe, die die Vorderseite bedeckte.

**MP 38 & 40** Dieses war eine Segeltuch-Patronentasche (23 x 15 cm) und konnte drei Magazine aufnehmen; sie wurde in der Regel paarweise ausgegeben. Die linke Tasche war mit einer kleinen Tasche am Boden des linken Magazinfachs ausgestattet, die dafür vorgesehen war, das Ladewerkzeug aufzunehmen.

**G41, G41 (W) & G 43** Diese Patronentasche mit zwei Fächern wurde geschaffen, um zwei Magazine des ersten deutschen Selbstladegewehrs, das in begrenzter Menge ausgegeben wurde, aufzunehmen. Die Patronentasche wurde aus synthetischem, gummierten Gewebe mit Leder- und Metallbeschlägen hergestellt<sup>7</sup>.

**MP43, MP43/1, MP44 & SIG44** Neue Patronentaschen wurden geschaffen, um das leicht gebogene Magazin des automatischen Sturmgewehrs aufzunehmen. Die Segeltuch-Patronentasche (25 x 20 x 3,5 cm) nahm drei Magazine auf und wurde paarweise hergestellt und ausgegeben; sie waren durch ein schmales Textilband miteinander verbunden, um schwer beladene Patronentaschen daran zu hindern, nach vorn zu fallen. Beide Patronentaschen hatten kleine Taschen für das Ausziehwerkzeug und Zubehör. Die Patronentaschen wurden aus denkbar schlechtem Material, wie Segeltuch, einzelnen Gummiteilen oder anderem synthetischen Gewebe hergestellt.

## Gasmasken und Tragebüchsen

Die deutsche Standard-Heeres-Gasmaske wurde in einem 250 mm langen zylindrischen Metallbehälter mitgeführt, der wie folgt getragen wurde<sup>8</sup>:

Personal zu Fuß führte sie an der rechten Hüfte herabhängend an einem Riemen über der linken Schulter. Wenn sich dies als unpraktisch herausstellte, z.B. bei Maschinengewehrscützen oder bei kompletten Einheiten, dann konnte sie an der linken Hüfte mit dem Riemen über der rechten Schulter getragen werden.

Personal zu Pferde, wie zuvor erwähnt, aber weiter vorn mit dem Koppel über dem Trageriemen, um heftiges Hin- und Herschwingen zu vermeiden.

Fahrer von Kraftfahrzeugen einschließlich Kradmelder trugen sie auf der Brust auf Höhe des Ellbogens mit dem Deckel nach rechts. Im Jahre 1939 wurden die Abmessungen der Tragebüchse geringfügig verändert. Die Länge wurde auf 275 mm erhöht und der Durchmesser von 120,5 auf 120 mm verringert. Die Feldverbände

wurden einheitlich mit dem neuen Modell ausgerüstet. Von dem mit einer Gasmaske ausgestatteten Personal wurde erwartet, daß die Gasmaske jederzeit mitgeführt wurde, falls als Posten eingesetzt, von einem Ort zum anderen verlegt oder auf Reisen.

## **Gasplane**

Die Gasplane wurde in einer Segeltuch-Tasche mitgeführt, die entweder am Riemen der Gasmasken-Tragebüchse befestigt auf der Brust getragen oder an der Tragebüchse selbst festgeschnallt wurde. Später im Kriege wurden sie selten getragen.

## **Kleines Schanzzeug**

Das Kleine Schanzzeug bestand aus einem 15 cm breiten geraden oder spitz zulaufenden Stahlblatt mit einem geraden hölzernen Stiel (Gesamtlänge 55 cm). Es wurde in einer Leder- oder Segeltuch-Tasche, die vom Koppel an der linken Hüfte herabhängt, mitgeführt. Der Spaten wurde durch einen Riemen, der sowohl den Stiel als auch die Scheide des Seitengewehrs umschloß, wenn beide zusammen getragen wurden, in Position gehalten.

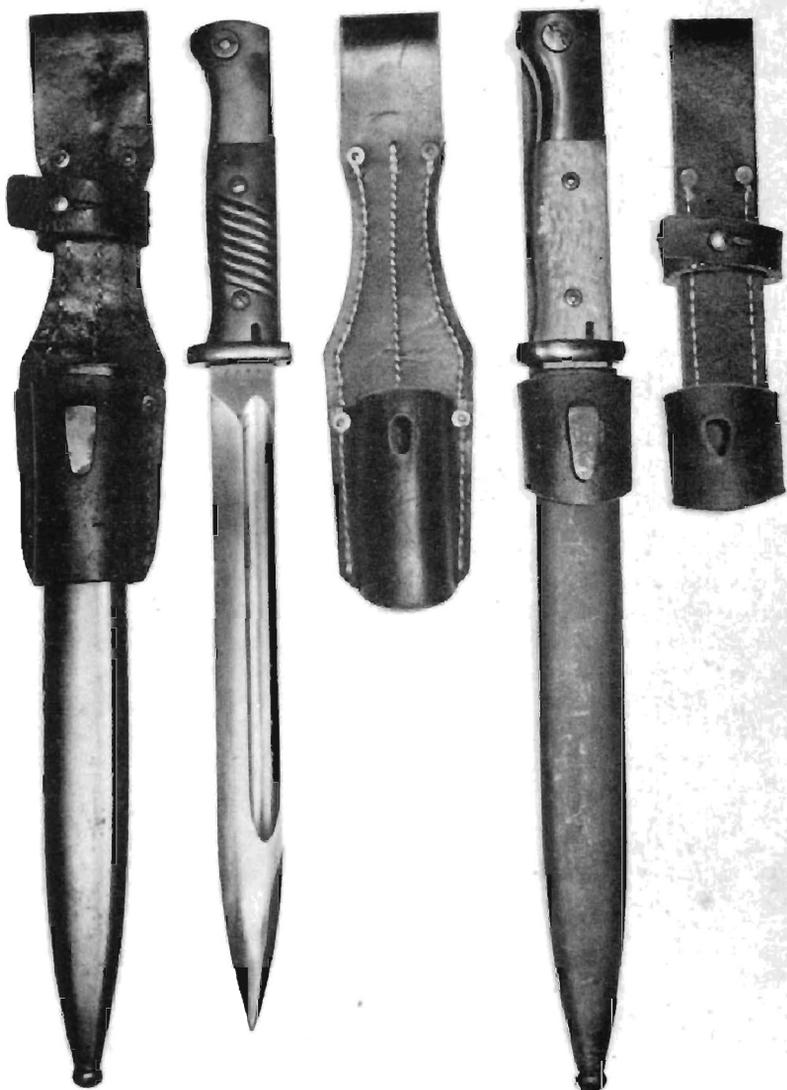
Im Jahre 1942 wurde das Zusammenklappbare Schanzzeug, ausgeklappt mit einer Länge von 69 cm, zusammengeklappt 49 cm lang, eingeführt. Durch einen Bakelit-Knopf konnte das spitz zulaufende Spatenblatt in einer der drei Stellungen arretiert werden — in einer Linie mit dem Stiel als Spaten, im rechten Winkel zum Stiel als Hacke oder gegen den Stiel geklappt für den Transport. Eine spezielle Leder- und Metall-Tasche mit einer einzelnen Riemenschlaufe (und einer weiteren für die Scheide des Seitengewehrs) wurde zusammen mit dem Spaten ausgegeben. Diese neue Tasche machte eine Neukonstruktion der Seitengewehrtasche erforderlich; sie bot sich auch als ein nützliches Mittel für das Mitführen von Haftladungen an.

## **Zeltbahn und Zubehör**

Zu Beginn des Krieges gab es vier Zeltbahnarten, die durch die Waffen-SS verwendet wurden<sup>10</sup>. Diese waren das graue quadratische Modell von 1931, das graue Heeresmodell und die tarnfarbenen dreieckigen Modelle des Heeres und der SS. Bis zum 27. Januar 1939 wurden 8.400 tarnfarbene dreieckige SS-Zeltbahnen ausgegeben. Die dreieckige Zeltbahn maß 203 x 203 x 203 cm und mußte auch als tragbarer Unterschlupf dienen, konnte sie doch als Umhang oder Poncho bei nasser Witterung getragen werden. Es gab drei unterschiedliche Methoden des Tragens — für Soldaten zu Fuß oder für Soldaten zu Pferde, für Krad- und Radfahrer. Normalerweise konnten vier Zeltbahnen in Form eines Vier-Mann-Zeltes zusammengeknöpft werden. Zusätzlich zur Zeltplane führte jeder Soldat, eingerollt in der Plane, drei 26 cm lange metallerne Zeltplöcke, drei 36,5 cm lange Zeltstangen, die zusammengesteckt werden konnten und ein Stück Schnur mit.

Die Zeltplane wurde in unterschiedlicher Weise mitgeführt:

1. Zusammengerollt und verschnürt mit zwei 54 x 1,75 cm langen Leder- oder Textilriemen vom Koppel am Rücken herabhängend.
2. Der Länge nach zusammengerollt und auf der Mannschaftsdecke und/oder dem Mantel und am Tornister mit drei Riemen festgeschallt,
3. Der Länge nach zusammengerollt und um das Kochgeschirr als Sturmgepäck festgeschnallt,



*Von links nach rechts: 84/98er Seitengewehr, datiert von 1939 mit Bakelit-Griffstück und Scheide mit Tasche für berittenes Personal; Standard-Tasche für unberittenes Personal; 84/98er Seitengewehr, datiert von 1944, mit Holz-Griffstück und matt lackierter Scheide sowie Tasche für die Verwendung in Verbindung mit dem zusammenklappbaren Schanzzeug. Endgültiges Muster für das berittene Personal.*

4. Zusammengerollt und auf der Oberseite der Segeltuchtasche des Sturmgepäcks mit den zwei vorgesehenen Riemen festgeschnallt,
5. Zusammengerollt und an den zwei D-Ringen an der Rückseite des Koppeltraggestells festgeschnallt.

Im Dezember 1943 wurde entschieden, aus wirtschaftlichen Gründen keinen Ersatz mehr für die Zeltplane und Zubehör an der Ostfront auszugeben. Im September 1944 gab es wiederum keine Ersatzlieferungen für Versorgungstruppen und Besatzungen (ausgenommen Sanitätseinheiten). Aufgesessene Verbände wurden nur zu 25 % des Bedarfs an Versorgungstruppenteile und Besatzungen ausgestattet<sup>11</sup>.

### **Brotbeutel**

Das 1934er Modell des Brotbeutels (22 x 26 x 9) wurde aus Segeltuch mit entweder Leder- oder Textilbesatz und mit Metallbeschlägen hergestellt. Die Klappe wurde durch Riemen und Knöpfe geschlossen; an späteren Modellen verzichtete man auf Riemen und versah die Klappe mit zwei Knopflöchern. Er konnte an der rechten Hüfte am Koppel herabhängend oder über der Schulter an einem 3 cm breiten, abnehmbaren und einstellbaren Segeltuch-Riemen getragen werden. Der Brotbeutel war vorgesehen, neben Verpflegung auch Waschzeug und Eßbesteck aufzunehmen.

### **Feldflasche und Trinkbecher**

Die Feldflasche wurde an der rechten Hüfte, mit einer Federklammer am D-Ring des Brotbeutels herabhängend, getragen, Fassungsvermögen 1 Liter. Zunächst wurde sie aus Aluminium mit einer Schraubkappe, später aus kunststoff-imprägniertem Holz und letztlich aus emailliertem Stahl hergestellt. Der Trinkbecher war ursprünglich aus schwarz angestrichenem Aluminium, später aus feldgrau emailliertem Stahl hergestellt. Kunststoff-Trinkbecher wurden ebenfalls ausgegeben. Der Trinkbecher saß passig über der Schraubkappe und wurde durch einen Lederriemen in Position gehalten. Die 1-Liter-Feldflasche maß 25 x 16 x 8 cm; für Gebirgstruppen und Sanitäter wurden größere Feldflaschen ausgegeben, die mit einem speziellen Riemen ausgestattet waren, so daß sie über der Schulter hängend getragen werden konnten.

### **Kochgeschirr**

Wie die Feldflasche wurde es zunächst aus Aluminium, gegen Ende des Krieges aus emailliertem Stahl hergestellt. Es bestand aus einem flachen Deckel mit Handgriff, der auch als Teller oder Becher verwendet werden konnte. Der Topf war tief und mit einem Drahtenkel ausgerüstet. Das Kochgeschirr maß 15 x 16 x 9 cm.

Es konnte in verschiedener Weise mitgeführt werden:

1. innerhalb des Tornisters,
2. festgeschnallt an der Klappe des 1934er Tornisters,
3. festgeschnallt am Sturmgepäck
4. innerhalb der Klappe des Pionier-Sturmgepäcks,
5. herabhängend mit einem Lederriemen und einer Federklammer vom linken D-Ring am Brotbeutel neben der Feldflasche
6. in oder auf der linken Satteltasche



*Ein Waffen-SS-Soldat trägt die langrohrige Mauser (1. Weltkrieg) in ihrer Pistolentasche und ein Feldfernglas in seinem Etui. Die Helme wurden zur Tarnung mit Lehm eingeschmiert (Frankreich, 1940).*

## **Koppeltragegestell**

Das Koppeltragegestell wurde geschaffen, um einerseits das Gewicht des Koppels, der Patronentaschen, etc. abzustützen und um andererseits den Tornister zu tragen. Beim M.34-Tornister waren die Trageriemen integraler Bestandteil desselben. Dies hatte offensichtlich Nachteile, weil der Tornister niemals im Gefecht getragen wurde. Im Jahre 1939 wurde ein neuer Tornister eingeführt, der so konstruiert war, daß er an ein separates Tragegestell angehängt werden konnte. Das neue Modell bestand aus zwei 59 cm langen seitlichen Trägern (4 cm breit bis 2,5 cm Breite verjüngend) und einem Rückengurt (2,5 bis 2 cm breit). Am Rücken gab es zwei D-Ringe an den Schultern, an denen unterschiedliche Arten von Tornistern und Rucksäcken angehängt werden konnten.

Die SS war die erste, die mit der Leichtgewichts-Textilrüstung Versuche anstellte, und sie besaß bereits seit 1939 ein separates Koppeltragegestell aus Textilgewebe. Bei Kriegsbeginn wurde das Koppeltragegestell der Allgemeinen-SS für berittenes Personal an die Feldverbände der Waffen-SS ausgegeben.

## **Tornister**

Der 1934er Tornister hatte integrierte Trageriemen und war aus Segeltuch mit Leder- und Metallbeschlägen und mit einer Rinderfell-Klappe hergestellt. Er wurde zusammen mit drei Mantelriemen (54 x 1,75 cm) ausgegeben.

Im Jahre 1939 wurde ein neuer Tornister eingeführt, der im Grundsatz dem 1934er Modell glich, jedoch anstelle von Trageriemen zwei D-Klammern besaß, die dazu vorgesehen waren in die D-Ringe des neuen Koppeltragegestells eingehakt zu werden. Während des Krieges wurden einige Tornister nur aus Segeltuch ohne Fellklappen hergestellt. Die Klappe des Tornisters wurde normalerweise für das Mitführen des Wasch- und Nähzeugs, der Unterwäsche und der Taschentücher verwendet. Im Tornister selbst befanden sich das Kochgeschirr, die Schnürstiefel, die Zeltschnur und die eisernen Rationen. Die Zeltbahn und manchmal die Mannschaftsdecke wurden zusammengelegt und zwischen dem Tornister und der Klappe verstaut; der Mantel wurde zusammengerollt und obenauf sowie an beiden Tornisterseiten aufgeschnallt. Auch wurde die Zeltbahn zusammengerollt und zusätzlich über dem Mantel placiert<sup>12</sup>.

## **Sturmgepäck**

Das Sturmgepäck wurde aus 4 cm breitem Textilgurt hergestellt und maß 28 x 26 cm. An ihm waren zwei 35 cm lange Riemen angebracht, die vorgesehen waren, die Zeltbahnen aufzunehmen. Vom Gestell abnehmbar war ein Segeltuchsack (13 x 28 x 8,5 cm), der das Gewehrreinigungsgerät in der Klappe und die Zeltschnur, den Pullover und die reduzierte eiserne Ration (Dosenfleisch und Zwieback) im eigentlichen Sack aufnahm. Die zusammengerollte Zeltbahn wurde obenauf aufgeschnallt<sup>13</sup>.

## **Bekleidungssack**

Dieser Segeltuchsack mit Leder- und Metallbeschlägen wurde sowohl an berittene als auch unberittene Truppen zusätzlich zum M.39-Tornister ausgegeben, so daß jeder Soldat einen Tornister oder Rucksack und einen Bekleidungssack erhielt. Verbände, die gemäß KAN mit zwei Bekleidungssäcken ausgestattet waren, erhielten



*Ein Waffen-SS-Soldat mit der Leder-Patronentasche MP 28 für die Magazine der Maschinenpistole.*



*SS-Grenadiere, ausgerüstet mit dem Sturmgewehr, tragen spezielle Selgeltuch-Patronentaschen, die so beschaffen waren, daß sie die langen, gebogenen Magazine aufnehmen konnten (Frankreich, Dezember 1944).*



*Brotbeutel mit einigen seiner typischen Inhaltsartikel, wozu die Feldmütze, die Feldbüchse, das Gewehrreinigungsggerät, das Nähzeug, Messer, Gabel, Löffel und Esbit-Kocher gehörten.*

keinen Tornister oder Rucksack<sup>14</sup>. Er nahm die Drilllichuniform, Unterhosen, Strümpfe, das Kragenfutter und andere Bedarfsgegenstände auf. Das Personal zu Pferde führte zusätzlich ein Paar Schnürstiefel, ein Rasiermesser, Reinigungs- und Nähzeug und eine Badehose<sup>15</sup> mit. Im Jahre 1944 wurde die gesamte Frage des Gepäcks einer Überprüfung unterzogen und wie folgt vereinfacht:

## 662. Die Ausstattung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit Gepäck

1. Angesichts vorangegangener Versuche werden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften mit folgendem Gepäck ausgestattet:
  - a) SS-Offiziere bis einschließlich SS-Staf-  
**Großer Rucksack** (Einheits-Rucksack) Art.-Nr. 10151  
 mit Trageriemen für Personal nicht aufgesessener  
 Truppenteile Art.-Nr. 10131
  - b) SS-Unteroffiziere und -Mannschaften  
**Kampfrucksack** Art.-Nr. 10152  
 mit Trageriemen für Personal nicht aufgesessener  
 Truppenteile Art.-Nr. 10131
  - c) Angehörige von Gebirgseinheiten ausgerüstet mit Gebirgs-Sonderbeklei-  
 dung  
**Rucksack für Gebirgstruppen, klein** Art.-Nr. 10155  
**Rucksack für Gebirgstruppen, groß** Art.-Nr. 10156

In jedem Fall ist es nicht gestattet, andere Gepäckgegenstände, wie Koffer, Kleidersäcke, Pakete etc., die nicht oben unter a, b und c aufgeführt sind, zu nutzen.

2. Folgende Artikel sind durch diese neue Bestimmung veraltet:
 

Tornister M.39	Art.-Nr. 10132
und Sturmgepäck zum Tornister M.39	Art.-Nr. 10133
Sturmgepäck-Sack	Art.-Nr. 10134
Sturmgepäck für Pioniere	Art.-Nr. 10137
Seitentaschen für Pioniere	Art.-Nr. 10138
Rucksack für Artillerie	Art.-Nr. 10159
Bekleidungsack	Art.-Nr. 10160
Packtasche für Berittene	

Diese Artikel sind aufzutragen.

Jedoch ist besondere Aufmerksamkeit der Tatsache zu schenken, daß diese Ausrüstungsgegenstände nicht als zusätzliche Gepäckgegenstände am Mann verbleiben (siehe Ziff. 1, 1. Absatz)

3. Die Menge und Art der veralteten Gegenstände sowie die Überbestände sind geschlossen dem SS-WVHA-Amt B II (Feldinheiten) oder dem SS-FHA-Amt VI (Ers.-Einheiten) sowie Ämtern im Reichsgebiet — Packtaschen dem SS-FHA, Abt. Ib — zu melden.
4. Hinsichtlich der Aufgabe von Packtaschen für berittene Truppen ist die besondere Aufmerksamkeit auf den Befehl im Heerestechnischen Verordnungsblatt, 2. Jahrg., 14. Ausgabe vom 15. Juli 1944, Ziff. 413 zu lenken, der, wo immer zutreffend, für die Waffen-SS gültig ist.

SS-FHA Ia-IVa



*Estnische Freiwillige mit schilfgrüner Drillich-Uniform und Koppeltragegestell. Das Geschirr für die Aufnahme des Tarnmaterials wurde aus einem Riemen des Brotbeutels gemacht.*

## **Mannschaftsdecke**

Die truppenseitig ausgegebene Mannschaftsdecke war grau mit zwei breiten und sechs schmalen Streifen an beiden Enden. Sie wurde normalerweise entweder im Tornister oder zusammengerollt an der Außenseite festgeschnallt, mitgeführt; manchmal wurde sie auch zusammengerollt über der Schulter getragen. Im November 1944 wurde befohlen, daß zwischen dem 15. November 1944 und dem 15. März 1945 alle SS-Angehörige in Feldverbänden an der Ostfront mit einer zweiten Mannschaftsdecke — zusätzlich zur Decke in der Ausgabeliste (K) der Waffen-SS — ausgestattet werden sollten.

## **Meldekartentasche**

Aus Leder hergestellt (27 x 19 cm) wurde sie an ca. 50 % der Gesamtstärke eines Verbandes, wie in der KAN festgelegt, ausgegeben<sup>16</sup>. Sie wurde meistens an zwei verstellbaren Riemen vom Koppel herabhängend durch Melder und Gruppen- und Truppführern mitgeführt. In besserer Qualität wurden privat beschaffte Kartentaschen aus schwarzem oder braunem Leder durch Offiziere verwendet.

## **Dienstfernglas**

Doppelferngläser (6 x 30 oder 10 x 50) wurden an Offiziere und Unteroffiziere ausgegeben und obwohl sie entweder mit einer Leder- oder mit einem Bakelitbehälter ausgeliefert worden waren, wurden sie gewöhnlich offen am Hals getragen, wobei die Linsen durch Deckel geschützt wurden. Der Aufbewahrungsbehälter war so konstruiert, daß er entweder am Koppel oder am Trageriemen mitgeführt werden konnte. Eine große Anzahl leistungsfähigerer privater oder erbeuteter Doppelferngläser wurden ebenfalls verwendet.

## **MG-Werkzeugtasche**

Mitgeführt durch MG-Schützen anstelle der rechten Patronentasche (die linke Patronentasche wurde durch eine Pistolentasche ersetzt) maß sie 19 x 16 x 16 cm und beinhaltete Werkzeuge, Reinigungszeug, Ersatzverschluß, einen Patronengurt und ein Fliegerabwehrvisier. An der Vorderseite der Tasche war ein hitzebeständiger Asbestlappen für den Wechsel heißgeschossener Läufe angebracht.

## **MG-Laufbehälter**

Ein 65 cm langer, zylindrischer Metallbehälter zur Aufnahme eines Ersatzlaufes für das MG 42. Es gab zwei Versionen — für einen einzelnen Lauf oder für zwei Ersatzläufe. Der Tragegurt war verstellbar und aus Textilgewebe mit Metallbeschlägen hergestellt.

## **Handgranatensack**

Eingeführt im Jahre 1939 für die Verwendung in Sturmtruppen und auf dem Modell, das im 1. Weltkrieg verwendet wurde, basierend, bestand er aus zwei Säcken (38 x 18 cm), die an den oberen und unteren Ecken jeweils mit einem Textilgurt verbunden waren. Die Säcke hingen am Hals und an beiden Seiten des Körpers herab und wurden durch einen verstellbaren Gurt am Rücken des Trägers in Position gehalten. Jeder Sack nahm drei Stielhandgranaten auf und wurden an der Oberseite mit einem Reißverschluß geschlossen.



*Das Sturmgepäck mit zusammengerollter Decke, Kochgeschirr und aufgeschnallter Zeltbahn, war eine der vielen Möglichkeiten ihrer Zusammenstellung im Felde (Juli 1944).*

## Schleppriemen

Ein breiter, verstellbarer schwarzer Leder- oder Textilriemen, der über der linken Schulter getragen wurde. Am Ende des Riemens befand sich ein großer Karabinerhaken der an einer Infanterie- oder Panzerabwehrwaffe für die Beförderung durch Menschenkraft befestigt wurde.

## Fußnoten:

1. Kraftfahrtechnischer Anhang zu den V.Bl.d.W.-SS, 1943, Blatt 23, Ziff. 42, Anstrich des Heeresgerätes
2. AHM, 1943, Nr. 591
3. ebenda, Nr. 630
4. V.Bl.d.OSAF, Nr. 6, 26.01.1932, Ziff. 22
5. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 21, 01.11.1942, Ziff. 380
6. H.V.Bl., Teil B, Blatt 12, Ziff. 505 vom 27.06.1942; V.Bl.d.W.-SS, Nr. 16, 16.08.1942, Ziff. 285
7. Militaria, Vol. 1, No. 1, S. 14 mit Illustrationen
8. Der Dienstunterricht im Heere (Ausg. f. den Nachr.-Soldaten), S. 135-137
9. AHM, 1942, Nr. 414
10. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 14, 01.12.1940, Ziff. 420
11. ebenda, Nr. 18, 15.09.1944, Ziff. 530
12. Der Dienstunterricht im Heere, S. 73-75 mit Illustrationen
13. ebenda
14. V.B.d.W.-SS, Nr. 16, 15.08.1942, Ziff. 284
15. Der Dienstunterricht im Heere, S. 73-75 mit Illustrationen
16. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 21, 01.11.1944, Ziff. 660
17. ebenda, Nr. 16, 15.08.1944, Ziff. 286

## Pistolentaschen

Pistolentaschen wurden in der Regel zusammen mit der Pistole gekauft oder ausgegeben, und als solche gehörten sie unter die Kategorie der Waffen und ihres Zubehörs. Sie wurden hier aufgenommen, weil sie zum äußeren Erscheinungsbild der SS-Soldaten beitrugen. Die Dienstpistolen der Waffen-SS waren die 9 mm Parabellum (Pistole 08) und die Walther (Pistole 38), obwohl zu Kriegsbeginn eine große Anzahl veralteter Pistolen, wie die langrohrige Mauser mit dickwandiger Pistolentasche und erbeutete tschechische und polnische Dienstpistolen, noch immer in Gebrauch waren. Die Pistolen wurden gewöhnlich an der linken Hüfte, das Rohr nach hinten zeigend, in einer schwarzen Leder-Pistolentasche getragen. Die P 08- und die frühe P 38-Pistolentasche wurden aus versiegeltem Leder hergestellt; die Pistolentasche der späteren P 38 war jedoch unversiegelt. Truppeneigene Pistolentaschen wurden in der Regel wie folgt gekennzeichnet: P 38 jhg 1944. In diesem Fall steht P 38 für den Pistolentyp, jhg war der Hersteller-Code und 1944 das Jahr der Herstellung.

Von Offizieren wurde erwartet, daß sie ihre eigenen Pistolen (Eigentumswaffe) bei der SS-Kleiderkasse gegen Vorlage eines Berechtigungsscheins kauften. Einzelangaben der Pistole mußten dann im Soldbuch des Besitzers aufgeführt werden. SS-Standartenoberjunker, die sich selbst auszustatten hatten, mußten die Pistolen von ihrer Schule erhalten, die diese beim SS-FHA, Ib in der benötigten Anzahl anforderte. Unteroffizieren war es später im Kriege, wegen der Versorgungsengpässe nicht gestattet, Pistolen zu kaufen. Die Standard-Offizierpistole war die automatische Walther 7,65 mm<sup>1</sup>.



*Norwegische Freiwillige tragen das Gepäck mit zusammengerollter Mannschaftsdecke und Zeltplane sowie leerer Seitengewehrtasche. Der Soldat rechts führt einen Bekleidungssack mit.*



*Typische Waffen-SS-Soldaten während einer Rast beim Frankreichfeldzug (1940). Dies Bild zeigt deutlich die Gasplanen-Tasche und die truppeneigenen Feldferngläser sowie eine interessante Auswahl von Halstüchern.*

## 1. Tragearten der Pistole<sup>2</sup>

Der Reichsführer-SS hat befohlen, daß:

1. In der Heimat die Pistole rechts, nach hinten zeigend, zu tragen ist.
2. Im Einsatzraum, mit der Ausnahme o.a. Ziff. 1 und während Übungen auf Heimatgebiet, die Pistole gemäß den Heeresbestimmungen zu tragen ist. Falls diese nicht einzuhalten sind, dann ist die praktikabelste Methode anzuwenden.

SS-FHA/1a

Im Oktober 1944 wurde den Offizieren befohlen, geladene Pistolen in der Öffentlichkeit zu tragen, aber daran erinnert, sie nicht in Garderoben abzugeben und dafür Sorge zu tragen, sie sich beim Betreten dichtgedrängter Räumlichkeiten (Bahnhöfe, Tanzsäle, etc.) oder bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, nicht stehlen zu lassen<sup>3</sup>.

## Fußnoten

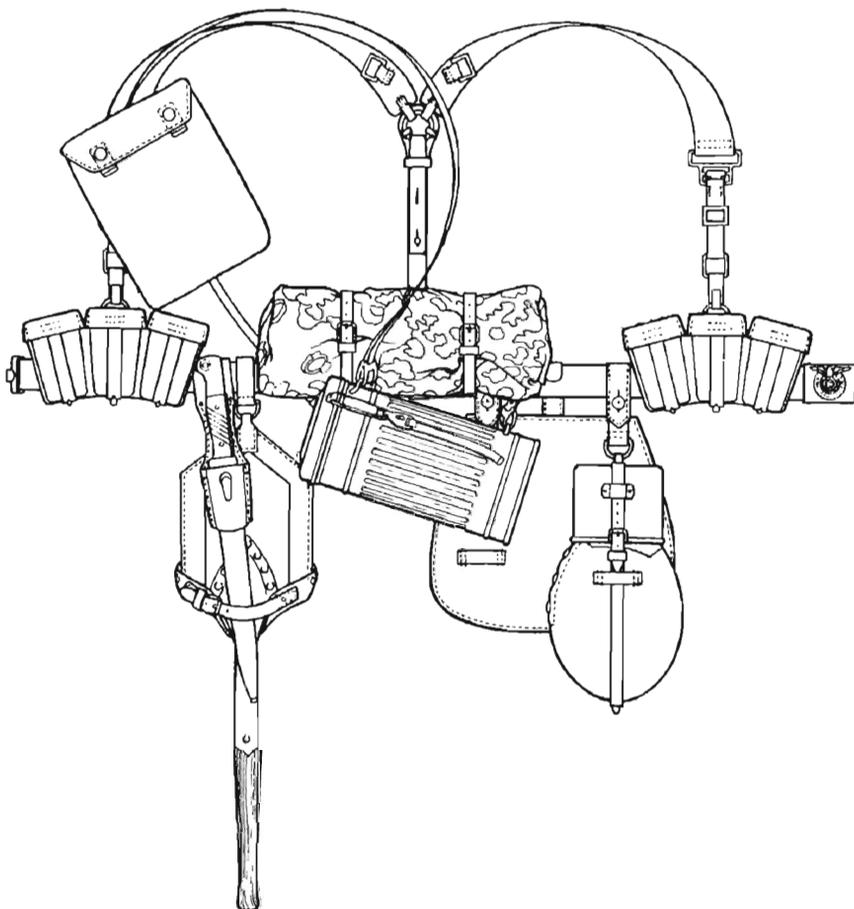
1. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 13, 01.07.1944, Ziff. 351

2. ebenda, Nr. 1, 01.01.1943, Ziff. 1

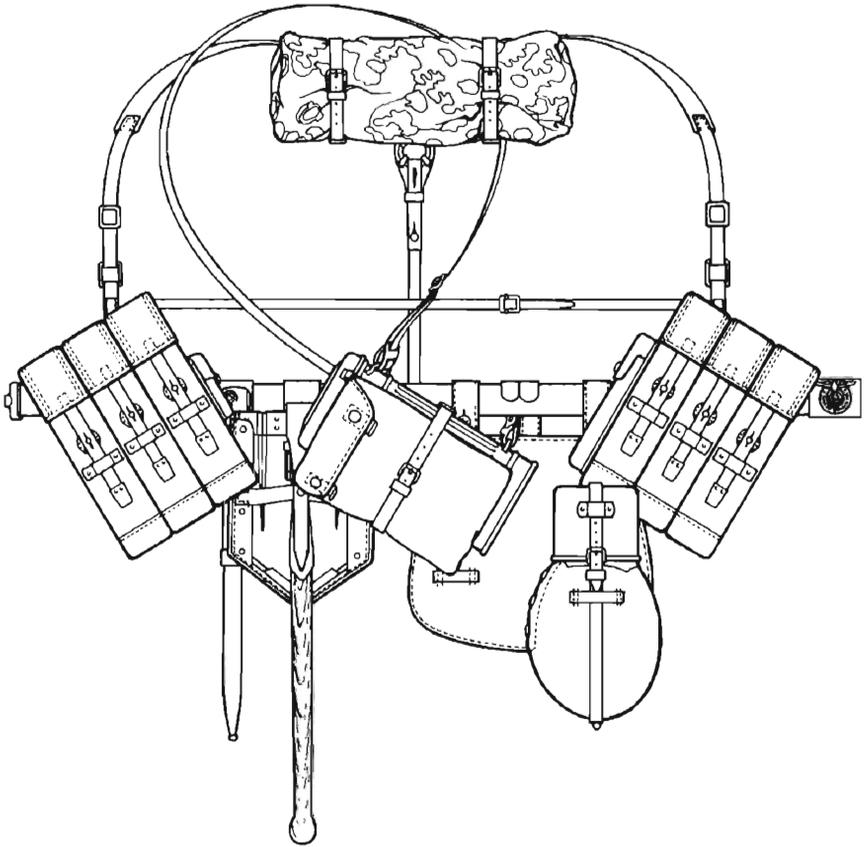
3. ebenda, Nr. 19, 01.10.1944, Ziff. 577



*SS-Grenadier mit Handgranatensack.*



*Standardausrüstung eines Grenadiers zu Beginn (links) und bei Ende des Krieges.*



## **Führer-Leibriemen**

Ein 4,5 cm breites Lederkoppel mit einem weißen Metallauge an einem Ende und einer Lederlasche an der Rückseite des anderen Endes mit zwei Löcherreihen, die das Verstellen des Koppelschlusses ermöglichten. Das kreisförmige Koppelschloß bestand aus einer weißen Metall-Legierung, entweder mit einer matt-silbernen (aluminiumfarben) oder mit mattgrauer Lackierung\*. An jeder Seite befand sich eine schwarze Lederschleife. Koppel besserer Qualität waren in der Regel an der Innenseite mit Tuch gefüttert; eine Lackpolitur war nicht gestattet. Obwohl der Führer-Leibriemen mit dem kreisförmigen Koppelschloß weiterhin bis zum Ende des Krieges getragen wurde, hielt man ihn für unpraktisch. Im Einsatz löste sich das Koppelschloß gern, so daß viele Offiziere das Koppel und das Koppelschloß (das Koppel mit dem rechteckigen, zweizinkigen Koppelschloß), wie es von den sonstigen Dienstgraden getragen wurde, übernahmen.

## **Schulterriemen**

Ein 2,5 cm breiter, schwarzer, verstellbarer, schräg verlaufender Lederriemen mit weißer rechteckiger, verschiebbarer Schnalle und zwei weißen Metall-Federhaken, ein Haken an jedem Ende. Er wurde eingehakt in einer D-Ring-Schleife an der linken Vorderseite des Koppels, über die rechte Schulter (unter der Schulterklappe) geführt und an einem D-Ring an der Rückseite des Koppels am Rücken angebracht. Durch den Befehl vom Mai 1940 bezüglich der feldgrauen Uniform wurde das Tragen eines Schulterriemens durch Angehörige der Waffen-SS abgeschafft<sup>1</sup>.

## **Feldbinde**

Im Jahre 1938 wurde ein Paradekoppel für SS-Offiziere, das zusammen mit dem Paradeanzug zu tragen war, eingeführt. Es wurde weiterhin in den ersten drei Kriegsjahren getragen, seine Verwendung wurde dann aber zur selben Zeit wie die des SS-Degens untersagt.

# **ABARTEN DER STANDARD-AUSRÜSTUNG**

## **1. Kavallerie**

### **Koppeltragegestell für Berittene**

Berittene führten keinen Tornister mit und benötigte daher ein anderes Koppeltragegestell, um das Gewicht des Koppels mit seiner schweren Last zu tragen. Sie wurden deshalb mit einem einfachen, dreiteiligen, verstellbaren Koppeltragegestell, daß an die Patronentaschen an der Vorderseite und an das Koppel am Rücken eingehakt wurde, ausgestattet. Das Vorkriegs-RZM-Modell für die Kavallerie der Allgemeinen-SS wurde ebenfalls zu Beginn des Krieges ausgegeben.

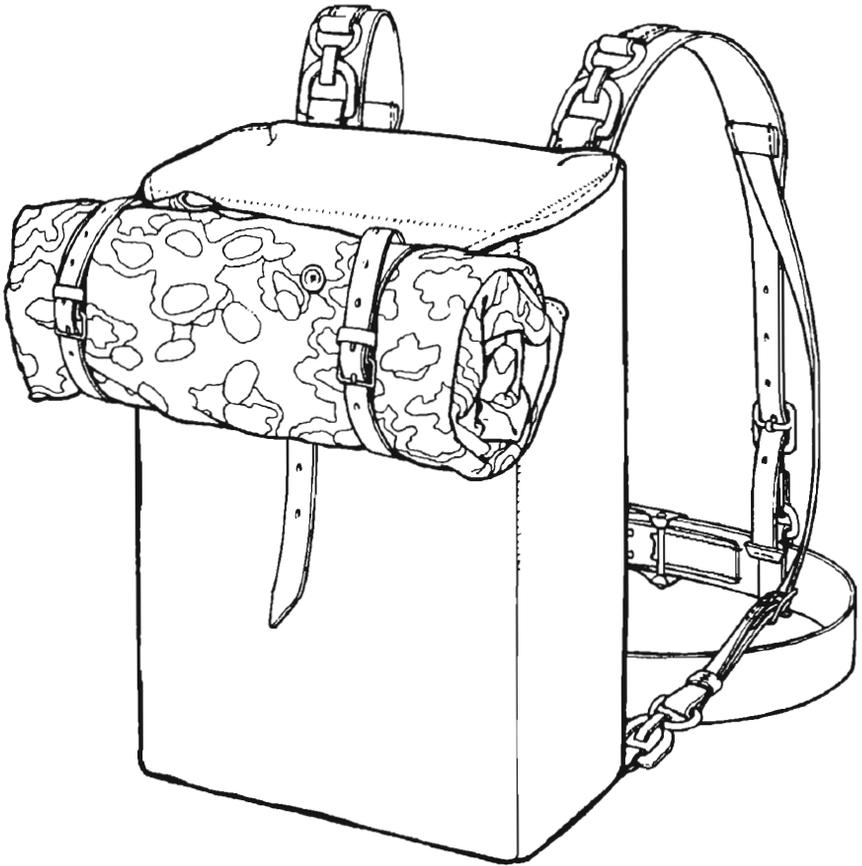
\* Dieses Koppelschloß und die Version, die durch sonstige Dienstgrade getragen wurde, wurden 1932 eingeführt. Im Januar 1937 schrieb Himmler als Antwort auf einen Vorschlag zur Einführung eines neuen Modells, »daß die Frage auf Änderungen des SS-Koppelschlusses«, das durch den Führer selbst entworfen und nach seinen eigenen Skizzen hergestellt wurde, sich niemals gestellt hätte<sup>2</sup>.

## **Fußnoten:**

1. siehe Anhang I
2. Der RF-SS. Tgb.Nr. A/44. H. 37. Betr.: Neue Entwürfe für SS-Führer-Leibriemenschlösser, Berlin, den 3. Januar 1937



*Sanitäter einer berittenen Einheit mit Sanitätstaschen für die Erste Hilfe (Rußland, 1942).*



*Artillerierucksack (Tornister) mit zusammengerollter Zeltplane.*

## **Packtasche 34<sup>1</sup>**

Das Marschgepäck für berittene Truppen (einschließlich Fahrer vom Sattel) bestand aus zwei Satteltaschen, die zusammen die Packtasche 34 bildeten. In der Satteltasche (rechts) waren ein Paar Laufschuhe, eine Reinigungsbürste, Hemd und Strümpfe, Zwieback im Beutel, das Dosenfleisch, den Nähbeutel, das Waschzeug und das Gewehrreinigungsggerät. Die Satteltasche (links) beinhaltete den Striegel, den Pferdekeamm und den Deckengurt. Auf dem Pferdegepäck befand sich eine Tasche für zwei Hufeisen, 16 Nägel, ein Schraubstollen-Schlüssel, 8 Schraubstollen und ein Ring für den Haltestrick.

Es gab zusätzliche Packtaschen, die hinten am Sattel angebracht waren und die Zeltplane, ein Reiterfuttersack mit Hafer, den Tränkeimer, die Pferdegasmaske und einen Mantel am Koppeltraggestell für Kavallerie aufnahmen. Die Satteltasche für den Reiter war so konstruiert, daß sie auch auf dem Rücken wie ein Tornister getragen werden konnte; auf ihm wiederum konnte der Mantel festgeschnallt werden. Packtaschen wurden auch an der Ostfront durch Kradfahrer verwendet, die sie an der vorderen Gabel ihrer Maschine anbrachten und als zusätzlichen (und sehr nützlichen) Stauraum verwendeten. Im November 1944 wurden die Packtaschen als veraltet eingestuft, sie waren aber aufzutragen.

## **2. Artillerie**

Angehörige der bespannten Artillerieabteilung trugen die Persönliche Ausrüstung wie sie auch für Reiter festgelegt worden war.

### **Rucksack für Artillerie**

Im Januar 1943 wurde ein neuer Segeltuch-Rucksack für Soldaten der Artillerie eingeführt, der so beschaffen war, daß er sowohl als Tornister als auch als Sturmgepäck getragen werden konnte. Viele Abarten dieses Rucksacks existierten. Das Oberteil des Rucksacks wurde durch ein Zugband und eine Schnallenklappe verschlossen. An der Vorderseite gab es zwei 54 cm lange Riemen für die zusammenge-rollte Zeltbahn. Einige Rucksäcke besaßen integrierte, verstellbare Tragegurte, andere waren mit separaten Tragegurten ausgestattet. Gemäß dem Einführungsbe-fehl für das Heer war das Koppeltraggestell der Infanterie nicht für diesen Rucksack zu verwenden<sup>2</sup>.

## **3. Pioniere**

Pioniere trugen die gleiche Standard-Ausrüstung wie anderes Personal zu Fuß, aber wegen ihrer speziellen Aufgaben trugen sie zusätzliche Ausrüstungsgegenstände, wie Zerstörerladungen und Zünder, Schaufeln und Zündleitungen. Im Jahre 1941 führte das Heer das Pionier-Sturmgepäck ein<sup>3</sup>, das unverzüglich auch von der Waffen-SS übernommen wurde. Es bestand aus folgenden Artikeln:

Koppeltraggestell für nichtberittenes Personal	Art.-Nr. 127
Tornister M.39	Art.-Nr. 302
Rückengepäck für Pioniere	Art.-Nr. 331
2 Seitentaschen für Pioniere	Art.-Nr. 332

Das Rückengepäck und die Seitentaschen wurden an jeden fünften Sturmpionier ausgegeben. Das Rückengepäck hing von einem Standard-Koppeltraggestell herab

und beinhaltete am Boden eine 3-kg-Zerstörerladung und darüber zwei Nebeltöpfe. In der Klappe gab es ein spezielles Fach für das Kochgeschirr. Die Seitentaschen wurden anstelle von Patronentaschen getragen und traten immer paarweise, eine links und eine rechts, auf. Beide Taschen nahmen Eierhandgranaten auf; die linke Tasche hatte ein spezielles Fach für die Gasmaske (ohne Gasmaskenbehälter). Gewehrmunition in Klammern wurde in eigenständigen Patronentaschen aufgenommen<sup>4</sup>.

#### 4. Gebirgstruppe

Für die Auflistung der Standard-Ausrüstung der Gebirgstruppen siehe das Kapitel über die Uniformen der Gebirgstruppe. Der grundsätzliche Unterschied zwischen der Gebirgstruppe und anderen Infanterieverbänden bestand darin, daß diese mit einem Rucksack anstelle eines Tornisters sowie mit einer größeren Feldflasche mit Trageriemen ausgestattet waren.

Die Kletterausrüstung bestand aus Manila-Seil in 30-m-Längen, Eispickel, Steigeisen, Kletterhaken, Karabinerhaken, Bergski mit Stahlkanten und kleinen ovalen Schneeschuhen. Zusätzliche Spezialausrüstung wurde, falls erforderlich, für Rettungsarbeiten ausgegeben<sup>5</sup>.

#### 5. Radfahrerschwadron

Personal der Radfahrerschwadronen wurde ursprünglich mit Koppeltragegestell, Sturmgepäck und Bekleidungssack ausgerüstet, aber im Januar 1943 folgte die Waffen-SS der Heeresweisung und stattete es mit dem Artillerie-Rucksack und einem Bekleidungssack aus<sup>6</sup>.

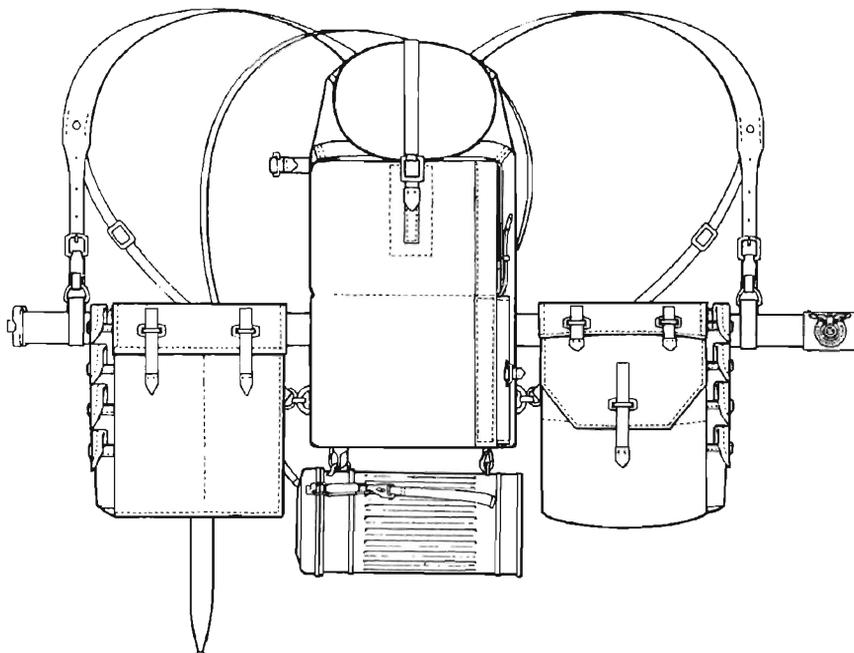
#### 6. Sanitätspersonal

Nichtberittene Sanitäter führten zwei schwarze 17 x 10 x 8 cm große lederne Sanitätstaschen anstelle von Patronentaschen mit. Sie trugen verschiedene Erste-Hilfe-Ausstattungen, Feldanzüge, etc. Berittene Sanitäter führten eine Tasche mit, die am Sattel angebracht werden konnte; während des Krieges führten sie auch Taschen für unberittene Sanitäter mit. Eine 2-Liter-Feldflasche mit Trageriemen wurde durch Sanitäter und durch Krankenträger genutzt. Größere Mengen dringend benötigter Bekleidung, etc. konnten auch im Sanitätstornister, der im Grunde identisch mit dem Standard-Tornister war, jedoch einen weißen Kreis mit Roten Kreuz auf der Klappe hatte, transportiert werden. Ärzte, Zahnärzte und Apotheker führten ihre Sonderausrüstung in einer schwarzen Ledertasche mit den Aufschriften

Arzttasche (Heeresmodell/SS-Modell 34),  
Zahnarzttasche  
Apothekertasche mit.

#### Fußnoten:

1. Der Dienstunterricht im Heere, S. 73-75 mit Illustrationen
2. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 2, 15.01.1943, Ziff. 28  
H.V.Bl., 16. Ausgabe, Berlin, den 7. Juli 1942, Ziff. 1000
3. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 20, 01.11.1941, Ziff. 446
4. Handbook on German Military Forces, 15. März 1945, S. IX-25
5. ebenda
6. V. Bl. d. W.-SS, Nr. 2, 15.01.1943, Ziff. 29
7. Sanitätsvorschrift für die Allgemeine-SS (SS-San.-V.) (SS-Dv.Nr. 8), Tegernsee, den 16. August 1935



*Pionier-Sturmgepäck*



*SS-Obersturmführer Hempel der 1. Kompanie des SS-Wach-Bataillons trägt einen alten SS-Säbel mit Faustriemen (Böhmen u. Mähren, Frühjahr 1941).*

## SS-SEITENWAFFEN

Zu Beginn des Krieges trugen die Waffen-SS-Offiziere entweder den SS-Degen oder den Heeres-Säbel mit weißen Metallbeschlägen, die, obwohl sie nicht mehr hergestellt wurden, weiterhin getragen wurden.

Am 18. Dezember 1939 wurde für die Dauer des Krieges das Tragen des SS-Degens durch Angehörige der SS verboten<sup>1</sup>, jedoch wurde am 1. April 1940 dieser Befehl wieder aufgehoben und den Offizieren, die dazu berechtigt waren, das Tragen des Degens erlaubt, wenn sie nicht im Feld- oder Ausbildungsdienst eingesetzt sind<sup>2</sup>. Im August 1940 wurde bekannt gemacht, daß Degen nun nicht mehr für Unteroffiziere, die zur Beförderung zum SS-Oberscharführer anstehen, zur Verfügung ständen, aber diejenigen, die einen Degen besäßen, ihn weiterhin tragen könnten<sup>3</sup>.

Im August 1942 wurde das Tragen des Degens wiederum untersagt:

### 280. Trageverbot für Degen<sup>4</sup>

Der Reichsführer-SS hat für die Dauer des Krieges das Tragen des Degens durch Offiziere und Unteroffiziere in und außerhalb des Dienstes verboten.

Fahnenoffiziere, Ehrenposten und Ehrenabteilungen sowie diejenigen, die an der Eideszeremonie teilnehmen, sind davon ausgenommen.

Der Reichsführer-SS wird bestimmte Ausnahmen von Zeit zur Zeit gestatten.

Kdo.d.W.-SS/Ia

Im Februar 1943 erlaubte der Reichsführer-SS das Tragen des SS-Dolches 36 (Modell 1936) durch Waffen-SS-Offiziere zusammen mit langen Hosen\*.

\* Am 16. September 1941 legte SS-Gruf. Pohl einen Dolch-Prototyp mit Gehänge, Portepee und Etui zusammen mit weiteren drei Entwürfen für einen SS-Dolch für die Waffen-SS vor. Es gibt keinen Bericht über irgendeine schriftliche Reaktion Himmlers, obwohl der begleitende Brief eine Bleistiftanmerkung »nach dem Kriege« trägt<sup>6</sup>. Als Antwort eines durch SS-Ogruf. Weitzel vorgelegten Prototyps, schob Himmler eine Entscheidung bis zu einem Zeitpunkt nach dem Kriege auf<sup>7</sup>.

### 64. Tragen des SS-Dienstdolches 36 mit Portepee<sup>5</sup>

Der Reichsführer-SS hat für die Dauer des Krieges das Tragen des SS-Dienstdolches 36 mit Heeresportepee durch Waffen-SS-Offiziere genehmigt.

Der Dolch kann mit allen Anzugsordnungen getragen werden, die kein Koppel benötigen.

SS-FHA/Amt II/Ia

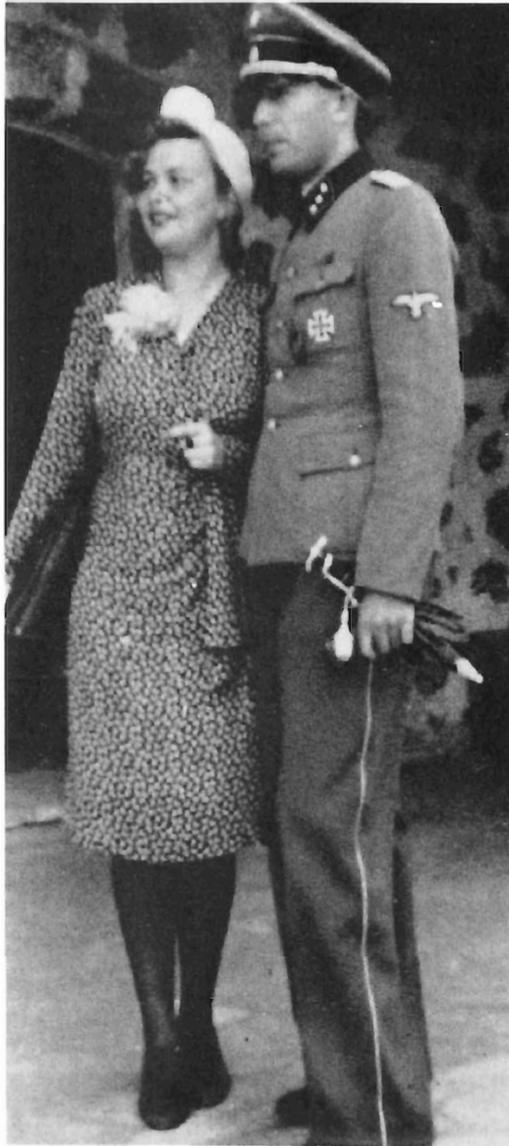
## Kampfmesser

Das persönliche Messer war immer ein unentbehrlicher Artikel der Ausrüstung eines Soldaten; nicht für den Kampf sondern für alltägliche Handlungen im Felde. Während des 1. Weltkrieges wurden verschiedene halboffizielle Ausführungen von Messern in großen Mengen hergestellt und an die kämpfenden Truppen an der Front ausgegeben. Während der späteren Phasen des 2. Weltkrieges basierten die Kampfmesser auf den Messern, die im 1. Weltkrieg verwendet wurden; sie wurden für den Nahkampf wieder für die Frontsoldaten ausgegeben. Obwohl viele truppeneigene und private Arten nebeneinander vorhanden waren, dominierten die truppenseitig gelieferten Messer.

Das Messer war aus Stahl (Gesamtlänge 30 cm, Klinge 17 cm) mit Buchenholzgriff und gestanzter Scheide mit schwarzer Emailfarbe. Auf der Rückseite der Scheide war eine Stahlfederklammer. Das Messer konnte in einer Anzahl unterschiedlicher Arten getragen werden; im Gefecht aber wurde es typischerweise innen am Stiefel oder angeklemt an der Vorderseite der Feldbluse oder der Tarnjacke in Brusthöhe getragen.

## Fußnoten:

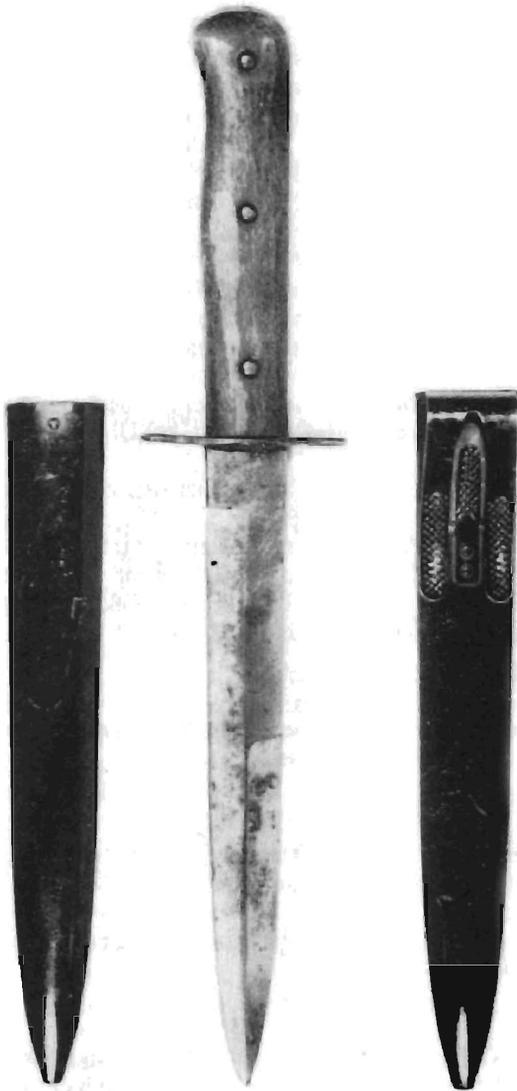
1. Der RF-SS (i.V. SS-Ogruf. Heissmeyer) SS-Befehl, Berlin, den 18. Dezember 1939
2. V.B.Insp. (E) SS-VT, Nr. 1, 01.04.1940
3. V.Bl.d.W.-SS, Nr. 6, 15.08.1940
4. ebenda, Nr. 16, 15.08.1943, Ziff. 280
5. ebenda, Nr. 4, 15.02.1943, Ziff. 64 und Nr. 10, 15.05.1943, Ziff. 182 mit Illustrationen, die die richtige Weise des Knotens zeigt
6. Der Chef des Hauptamtes Haushalt und Bauten, SS-Gruf. Pohl I/3 1751 Ri/Gu, Betr.: SS-Dolch für die Waffen-SS, Anlg.: 1 SS-Dolch mit Gehänge und Portepée in Etui, 1 SS-Dolch, neue Ausführung, 3 Entwürfe (Zeichnungen), Berlin Lichterfelde-West, den 16. September 1941
7. RF-SS (Gu/Gr) an HSSPF Nord SS-Ogruf. Weitzel, Juni 1940



*Offizier im Ausgehanzug mit dem 1936er Modell des Ehrendolches mit Faustriemen.*



*SS-Grenadiere während der Ardennen-Offensive, bewaffnet mit einem Kampfmesser und einem erbeuteten Colt (automatische Pistole) im Dezember 1944.*



*Eines der am weitesten verbreiteten Muster des Kampfmessers, sowohl die Vorder- als auch die Rückseite der Scheide zeigend.*

# ANHANG I

Berlin, den 12. Dezember 1939

Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren — Hauptamt Haushalt und Bauten — I/3 009

## SS-Befehl

Betr.: Die feldgraue Uniform der Waffen-SS

Es gibt viele Unsicherheiten bezüglich der feldgrauen Uniform der Waffen-SS, und deshalb befehle ich hierzu folgendes:

### 1. Bluse:

- a) **Unteroffiziere und Mannschaften:** Die Feldbluse ist im gleichen Schnitt wie die des Heeres hergestellt worden, mit Kragen aus dunkelgrünem Abzeichentuch, Einknöpf-Kragenfutter und gefalteten Taschen. Die Bluse ist bei geöffnetem Kragen mit dem braunem Hemd und mit schwarzer Krawatte zu tragen. Die Bluse kann mit geschlossenem Kragen auf Befehl des Vorgesetzten während der Ausbildung, bei Übungen und Sonderdiensten getragen werden.
- b) **Offiziere:** Die Offizier-Feldbluse besitzt den gleichen Schnitt wie die der Mannschaften, und sie ist ebenfalls bei geöffnetem Kragen mit dem braunen Hemd und der schwarzen Krawatte zu tragen. Sie kann nur mit geschlossenem Kragen getragen werden, wenn die Mannschaften diesen auch geschlossen haben. Das Tragen der Feldbluse mit dem Steh- und Fallkragen (Offizier-Feldbluse des Heeres) ist verboten.

### 2. Mantel:

Der Mantel behält seinen derzeitigen Schnitt bei. Der Kragen soll aus dunkelgrünem Abzeichentuch gefertigt sein.

### 3. Rock:

Offiziere können auch den Rock tragen. Der Schnitt ist der gleiche wie der des schwarzen Dienstrocks. Der Kragen hat die gleiche Farbe wie der Rest des Rocks und ist nicht dunkelgrün. Der Vorgesetzte wird bei jedem Anlaß vorschreiben, ob die Feldbluse oder der Rock zu tragen ist, so daß das Offizierkorps einheitlich gekleidet ist.

### 4. Hosen:

- a) **Offiziere:** Offizieren ist von nun an erlaubt, lange feldgraue Hosen während des Dienstes zu tragen, wenn ihre Soldaten lange Hosen mit knöchelhohen Stiefeln tragen.
- b) **Unteroffiziere und Mannschaften:** Grundsätzlich werden nur lange feldgraue Hosen ausgegeben; nur berittenes Personal wird mit Reithosen ausgestattet. Die Truppe kann weiterhin vorhandene Muster ohne Änderung tragen.  
Unvorschriftsmäßige Bekleidungsartikel können durch Offiziere noch bis zum 1. April 1940 getragen werden.

## 5. Feldgraue Kopfbedeckung

- a) **Offiziere:** Feldgraue Dienstmützen mit schwarzem Samtband und schwarzem Schirm (Vulkanfieber) sind mit der feldgrauen Uniform zu tragen. Mit sofortiger Wirkung ist eine Schiffchenmütze aus feldgrauem Trikotstoff, identisch im Schnitt zum Luftwaffen-Modell, zu tragen. Auf ihr ist je ein aus Aluminiumfaden gesticktes Hoheitsabzeichen und Totenkopf-abzeichen anzunähen. Offiziere müssen sich bis zum 1. Januar 1940 selbst mit der neuen Feldmütze (Schiffchen) ausstatten.
- b) **Portepe-Unterführer:** Die feldgraue Dienstmütze mit schwarzem Band, Schirm und Lederkinnriemen ist innerhalb des Kasernenbereichs zu tragen. Zu allen sonstigen Anlässen, bei denen der Stahlhelm nicht vorgeschrieben ist, ist die Feldmütze für sonstige Dienstgrade zu tragen.
- c) **Unterführer und Mannschaften:** Zu allen Anlässen, bei denen der Stahlhelm nicht vorgeschrieben ist, muß die Feldmütze getragen werden.

## 6. Schulterstücke und Metallabzeichen für Offiziere:

- a) Ohne Ausnahme sind die matt-aluminiumfarbenen Schulterstücke der Wehrmacht auf der Feldbluse, dem Rock und dem Mantel zu tragen. Das Tragen glänzender Aluminium-Tressen auf den Schulterstücken ist hiermit verboten. Die Farbe der Unterlage für alle Offiziere in allen Verbänden ist Schwarz (die SS-Farbe). Zusätzlich sind die Waffenfarben des Heeres als Paspelierung zu tragen. Ausführungsbestimmungen sind hierzu durch den Chef des Hauptamtes Haushalt und Bauten in Abstimmung mit dem Inspektorat der SS-Verfügungstruppe und dem Führer der SS-Totenkopfverbände erlassen worden. Offiziere im Verwaltungs- und Sanitätsdienst, etc. tragen für die Zeit, zu der sie einem Verband zugehörig sind, dessen Waffenfarbe. Das Tragen von Spezialabzeichen auf den Schulterstücken, wie der Äskulapstab und das V (Verwaltung) oder das Tragen von Paspelierung in den speziellen Farben durch Verwaltungsbeamte und Sanitätsoffiziere ist verboten. Nur die Dienstgradabzeichen dürfen getragen werden, die im Einklang zu den durch das Hauptamt für Haushalt und Bauten festgelegten Diensträngen stehen.
- b) Metallabzeichen (Sterne, Ziffern und Buchstaben) werden zukünftig aus bronzefarbenem Metall hergestellt.

## 7. Ärmelbänder

Ärmelbänder sind auf der schwarzen und der feldgrauen Uniform (Bluse, Rock und Mantel) zu tragen, jedoch nicht auf der Arbeitsuniform (Drillich).

8. Das Hauptamt Haushalt und Bauten wird die notwendigen Ausführungsbestimmungen zu diesem Befehl herausgeben.
9. Ich möchte es noch einmal kundtun, daß die eine und einzige Ausgehuniform der SS die schwarze Uniform ist.

Ich bestehe darauf, daß die Vorgesetzten streng auf Verstöße gegen diese Bestimmungen reagieren.

Ich erwarte auch, daß von nun an die Vielfalt der feldgrauen Uniformen und der Abzeichen, die mir bislang gemeldet wurde, als nicht mehr zutreffend erklärt werden kann und daß die Einheitlichkeit der feldgrauen Uniform, einschließlich der des Offizierkorps, erreicht werden wird.

Der Reichsführer-SS  
gez. H. Himmler

In Abstimmung mit dem Chef des SS-Hauptamtes müssen folgende Bestimmungen zu dem Befehl des RFSS vom 12. Dezember 1939 HHB I/3009 ergänzt werden:

- 1 a) Das alte Modell der Feldbluse und das Modell mit dem gleichfarbenen Kragen ist aufzutragen. Bei lang andauernder Weiterführung des Krieges wird eine Bluse mit gleichfarbendem Kragen wiederum zur Auslieferung gelangen. Der Befehl, daß die Bluse mit offenem Kragen zusammen mit dem braunen Hemd und der schwarzen Krawatte zu tragen ist, ist für den Rest des Krieges ausgesetzt.  
In der Regel ist der Kragen der Bluse geschlossen, er wird nur auf besonderen Befehl geöffnet.  
Die Anlage zum Befehl des Hauptamtes Haushalt und Bauten Amt KL vom 11.02.1939 I/3 M204/3 wird hiermit abgeändert. Die 2 braunen Trikothemden im Ausstattungssoll für Soldaten sind zu streichen. Abhängig von den Beständen werden entweder 2 weiße oder 2 braune Trikothemden an ihrer Stelle ausgegeben.
- 1 b) Ziffer 1 a) gilt unverändert. Der Kragen darf nicht mehr als einen Haken und eine Öse besitzen.
- 2) Der Mantel mit dem gleichfarbenen Kragen ist aufzutragen. Änderungen sind nicht gestattet.
- 4) Der Termin zu dem unvorschriftsmäßige Uniformen nicht mehr getragen werden dürfen, wurde bis zum 1. Juli 1940 verlängert.
- 5) Die vorschriftsgemäße feldgraue Offiziermütze ist nur bei der SS-Kleiderkasse, München 33 erhältlich.  
Die alte Unteroffizier-Feldmütze mit Schirm kann aufgetragen werden.
- 6) Die Waffenfarben an den Schulterstücken/-klappen für die feldgraue Uniform entsprechen denjenigen, die im Heer festgelegt und eingeführt wurden. Die beigefügte Anlage\*. Schulterklappen für Unteroffiziere und Mannschaften sind wie die der Offiziere grundsätzlich aus schwarzem Tuch hergestellt.  
Sonderregelungen für die SS-Polizei-Division werden folgen.  
Offizier-Schulterstücke sind nur bei der SS-Kleiderkasse, München 33 erhältlich.  
Die Divisionen fordern ihren Bedarf an neuen Schulterklappen beim SS-Bekleidungslager an. Die alten Ausführungen der Schulterklappen sind durch die Divisionen an die Ersatzverbände, die sie an ihrer Ausbildungsuniform verwenden werden, zurückzuliefern. Es ist die Sache der Truppenverwaltung, diesem Auftrag nachzukommen.  
Vorrang in der Versorgung haben die Feldverbände.  
Den obigen Ausführungen folgend, werden Ersatzverbände mit Schulterklappen für ihre Felduniform ausgestattet. Die Truppenverwaltung muß ihren Bedarf gemäß ihrer vorhandenen Stärke geschlossen melden. Die Auslieferung der neuen Schulterklappen an die verstärkten SS-Totenkopf-Standarten und die SS-Rekruten-Standarten wird solange nicht erfolgen, bis die vorhandenen Bestände gänzlich aufgebraucht sind.  
Die Paspelierung der Dienstmütze und der langen Hosen bleibt weiß.

# ANHANG II

## Abschrift

Der Reichsführer-SS und  
Chef der Deutschen Polizei  
im Reichsministerium des Inneren

Berlin, den 10. Mai 1940

## SS-Befehl

Betr.: Feldgraue Uniform der Waffen-SS, der Sicherheitspolizei und des SD  
Bezug: Befehl vom 12. Dezember 1939 Hauptamt Haushalt und Bauten I/3 009  
Anlg.: 3  
Verteiler: siehe letzte Seite  
Näher auf meinen Befehl vom 12. Dezember 1939 eingehend, befehle ich hierzu folgendes:

### I. Waffen-SS

1. Die Feldbluse ist grundsätzlich für Offiziere und Mannschaften gleich; sie ist in der Regel mit offenem Kragen zusammen mit dem braunen Hemd und der schwarzen Krawatte zu tragen.  
Nur in besonderen Fällen (Regen, Sturm, Kälte, etc.) kann die Bluse mit geschlossenem Kragen über dem Hemd und über der Krawatte getragen werden. Der Schnitt der Bluse kann abgeändert werden, so daß sie locker und bequem über der Krawatte geschlossen werden kann.
2. Die Biesen an der langen grauen Hose sollen nicht in Waffenfarbe, sondern einheitlich in grauer Farbe ausgeführt sein.
3. Die Paspelierung in Waffenfarbe ist an der Dienstmütze zu tragen. Für Offiziere ab dem Dienstgrad des SS-Oberführer bleibt die Litze aluminiumfarben.
4. Metallabzeichen für Offiziere (Sterne, Ziffern und Buchstaben) werden von nun an aus bronzefarbenem Metall sein. Vergoldete Metallabzeichen können bis spätestens 31. Dezember 1940 getragen werden.  
Generäle ab dem Dienstgrad des SS-Brigadeführer werden versilberte Metallabzeichen haben.
5. a) Offizier-Schulterstücke bleiben in der vorhandenen Ausführung mit schwarzer Unterlage bestehen.  
Schulterklappen für Unteroffiziere und Mannschaften werden auch einheitlich aus schwarzem Tuch hergestellt.  
Schulterklappen werden in Waffenfarbe paspeliert. Siehe Anlage 1\*.  
Für Angehörige der Sonderdienste (Verwaltung, Recht, Technischer Dienst, Rekrutierungsdienste und Personal der Standortkommandanturen) ist die Paspelierung organgefarben. Angehörige des Sanitätsdienstes tragen kornblumenblaue Paspelierung. Angehörige in Stäben der Konzentrationslager tragen eine hellbraune Paspelierung. Angehörige der SS-Hauptämter, d.h., diejenigen auf Reichsebene, tragen eine hellgraue Paspelierung.  
Waffen-SS-Offiziere im Generalsrang (vom Brigadeführer an aufwärts) tragen die Unterlage in der gleichen Farbe wie die Aufschläge an den Mänteln (silbergrau) ohne Paspelierung.

- b) Offiziere tragen bronzefarbene Metallabzeichen auf ihren Schulterstücken. Unterführer mit Portepée tragen diese Abzeichen aus weißem Metall. Die Abzeichen sind maschinengestickt im Kettenstich für sonstige Dienstgrade. Für die Dauer des Krieges werden die Schulterklappen blank geliefert; die Verbandszugehörigkeit wird durch abnehmbare Schlaufen auf denen das Verbandsabzeichen aufgestickt ist, zu erkennen sein.
- c) Seitdem die Ärzte im Einsatz das Rote-Kreuz-Ärmelabzeichen tragen, muß der Äskulapstab von den Schulterstücken entfernt sein.

Ziffer 6 — Ärmelbänder — nur in Band 7 der englischen Ausgabe.

- 7. Alle Angehörigen der Waffen-SS (einschließlich die der SS-Divisionen) tragen wie zuvor ihr Dienstgradabzeichen auf dem linken Kragenspiegel. Angehörige der SS-T-Division und ihrer Ersatzverbände, der Generalinspekteur der SS-T.-St, die SS-T-Standarten, der Inspekteur der KL und die KL tragen den Totenkopf nur auf dem rechten Kragenspiegel. Alle anderen Angehörigen der Waffen-SS tragen allein die SS-Runen auf dem rechten Kragenspiegel. Offiziere ab dem Dienstgrad SS-Standartenführer tragen ihre Dienstgradabzeichen auf beiden Kragenspiegeln.
- 8. Die gesamte Stickerei aller Abzeichen auf der Felduniform aller SS-Angehöriger ist matt-silbergrau sowie aluminiumfarben auf dem Offizierrock.
- 9. Für den Rest des Krieges werden die Angehörigen der Waffen-SS nicht mehr den ledernen Schulterriemen zusammen mit der feldgrauen Uniform tragen.
- 10. Alle anderen Sachverhalte werden in meinem Befehl vom 12. Dezember 1939 behandelt.

### **III. Allgemeines**

Diese Bestimmungen behandeln nicht vorhandene Uniformen sonstiger Dienstgrade, die weiterhin getragen werden können.

Bestimmte Artikel der Offizierbekleidung, die nicht mit diesen Bestimmungen im Einklang stehen, können noch spätestens bis zum 31. Dezember 1940 getragen werden. Die Waffenfarbe muß unverzüglich angelegt werden.

Das Hauptamt Haushalt und Bauten wird die notwendigen Herstellungsanweisungen herausgeben.

gez. H. Himmler

F.d.R.d.A.  
(gez.)  
SS-Scharführer

**ANHANG III / SS-Versorgungsämter, Lager und Werke**

1.	Apeldoorn	Holland				TWL			8.43
2.	Arolsen-Waldeck	IX					BKL		44
3.	Auschwitz	VIII				HWL			44
4.	Baden-Baden	V				HWL			44
5.	Bayreuth	XIII						BKW	44
6.	Beneschau	BM				TWL			
7.	Bergen-Belsen	XI					BKL		44
8.	Berlin	III				HWL	TWL		43/44
9.	Betscherek	Jugoslawien							
10.	Bobruisk	Russ. Mitte				NSK		BKL	-1.44
11.	Brandenburg a.d. Havel.	III				NSK		BKL	44
12.	Braunschweig	XI					TWL	BKL	
13.	Breslau	VIII							
14.	Brüssel	Belgien						RA	
15.	Budapest	Ungarn						RA	
16.	Bütow/Westpr.	II						BKL	44
17.	Dachau	VII	Wi.			HWL		BKL	35-45
18.	Danzig	X	Wi.					BKL	44
19.	Danzig/Langfuhr	X					TWL		44
20.	Den Haag	Holland	Wi.	RA		HWL			7.44
21.	Dnepropetrowsk	Russ Süd				NSK		BKL	-1.44
22.	Frankfurt/Oder	III				HWL			
23.	Gotha	IX					TWL		42-44
24.	Iffezheim/Baden	V				HWL			
25.	Kassel/Breitenbach	IX				HWL			44
26.	Kirchheim unter Teck (Stuttgart)	V					TWL		
27.	Kiew	Russ.							KK
28.	Krakau	GG	Wi.						
29.	Lemberg	GG					TWL		7.42
30.	Lieberose über Cottbus/NL.	III						BKL	
31.	Litzmannstadt	GG						BKL	
32.	Lomscha	GG							
33.	Lublin	GG							KK
34.	Lüneburg	X					TWL		
35.	Mailand	Italien						RA	
36.	Mainz	XII					TWL		44
37.	Merano	Italien						BKL	
38.	Mörchingen	XII					TWL		
39.	München	VII				HWL			

40.	Opladen	VI				TWL						
41.	Oranienburg	III					BKL	BKW				44
42.	Oslo	Norwegen	Wi.			TWL				KK		
43.	Oulu	Finnland			NSK		BKL					
44.	Paris	Frankreich		RA						KK		
45.	Paris-Villettes	Frankreich				TWL						
46.	Poniatowa	GG						BKW				
47.	Prag-Reuth	BM				TWL				KK		43
48.	Prettin/Elbe	IV					BKL					44
49.	Radom-Blizyn	GG						BKW				
50.	Rastatt	V				HWL						
51.	Ravensbrück/Fürstenburg	II					NSL	BKL				40–45
52.	Reval	Estonien				TWL						
53.	Riga	Latvien			NSK	TWL		BKL		KK		44
54.	Rowno	GG						BKL				
55.	Sandweier	XXI				HWL						4.44
56.	Schlackenwerth	XIII						BKL				
57.	Schröttersburg	I						BKL	BKW			44
58.	s'Hertogenbosch	Holland				TWL						8.43
59.	Spremberg/Lausitz	III						BKL				44
60.	Stettin-Stolzhagen	II						BKL				
61.	Straubing	VII							BKW			40
62.	Thorn	XX				TWL						44
63.	Trawniki	GG							BKW			
64.	Warschau	GG						BKL		KK		44
65.	Wehlan	I				TWL						44
66.	Weimar-Buchenwald	IX						NSL				
67.	Wien	XVII										6.44

**Schlüssel:**

BM	Böhmen-Mähren	HWL	Hauptwirtschaftslager
GG	General-Gouvernement	TWL	Truppenwirtschaftslager
Wi	Wirtschaftsinspektion	BKL	Bekleidungslager
RA	Rohstoffamt	BKW	Bekleidungswerke
NSK	Nachschubkommandantur	KK	Kleiderkasse

## **Anmerkungen zum Anhang III**

1. Es gab auch eine Baumwollspinnerei in Bayreuth.
10. Die Nachschubkommandantur und das Bekleidungslager in Bobruisk (auch Nachschubkommandantur der Waffen-SS und der Polizei Rußland-Mitte, Bobruisk-Waldlager Kisselwitschi genannt) wurden am 15. Mai 1945 zum Truppenübungsplatz Moorlager evakuiert und schließlich am 15. April 1944 aufgelöst.
17. Es gab auch ein Ausrüstungswerk in Dachau.
21. Die Nachschubkommandantur und das Bekleidungslager in Dnepropetrowsk wurden am 15. April 1944 aufgelöst.
23. Man nimmt an, daß Iffezheim im April 1944 ein Teil des Hauptwirtschaftslagers II in Rastatt war.
32. Es wurde auch von einem Hauptnachschublager in Lublin berichtet.
35. Das TWL in Mainz war eine Zweigstelle.
36. Die Bekleidungswerke in Merano waren eine Außenstelle.
40. Die Werke in Oranienburg spezialisierten sich im November 1943 auf die Zerlegung und die Reparatur alter Lederausrüstung (Altsachenverwertungsstelle Leder).
49. Das HWL II war ursprünglich in Berlin, bevor es nach Rastatt verlegt wurde. Es wurde auch in Iffezheim ansässig gemeldet.
60. Straubing war ein Gefängnis (Sicherungsanstalt), wo alte Bekleidung für die Instandsetzung oder Verwertung zerlegt wurde.

## **Bewegliche Bekleidungs-Instandsetzungs-Einheiten**

Zusätzlich zu den stationären Werken und Lagern gab es mindestens drei bewegliche Züge, deren Aufgabe es war, von Verband zu Verband zu reisen, um die Bekleidung instandzusetzen:

Bekleidungs-Instandsetzungs-Zug 500

Bekleidungs-Instandsetzungs-Zug 501

Bekleidungs-Instandsetzungs-Zug 502

Ende 1944 waren diese Züge voll motorisiert.

## **Fußnote:**

1. V.BI.d.W.-SS, Nr. 7, 01.04.1945

# ANHANG IV

## Knöpfe

Metall (Aluminium oder Zink, später Stahl)

	flach gewölbt, hohle Rückseite	flach gewölbt, tellerförmig	4-Loch	Aluminium/Silber-farben	feldgrau	dunkelgrau	schwarz	weiß	sandfarben	feldgrau	Blaugrau	schwarz	weiß	grau (Vulkan-Fiber)
1. 19 mm kurze Öse	_____													
2. 19 mm lange Öse		_____		_____										
3. 19 mm Schlitzöse		_____		_____										
4. 16 mm kurze Öse		_____		_____										
5. 16 mm lange Öse		_____		_____										
6. 16 mm Schraubknopf		_____		_____										
7. 12 mm kurze Öse		_____		_____										
8. 12 mm Splint		_____		_____			_____							
9. 15 mm		_____		_____										
<b>Kunststoff</b>														
10. 22 mm Plastik			_____							_____			_____	
11. 15. mm Plastik			_____							_____			_____	
12. 15 mm Vulkan-Fiber			_____											_____

### Allgemeine Anmerkung

Alle deutschen Metallknöpfe hatten eine kieselige oder gekörnte Oberfläche, die hauptsächlich deshalb so beschaffen war, um Lichtreflexionen zu vermeiden und um die aufgemalte Lackierung daran zu hindern, abgerieben zu werden.

Schulterklappenknöpfe mit arabischen Ziffern um die Kompanie, mit römischen Ziffern um die Abteilung zu kennzeichnen, wurden in der SS-VT/Waffen-SS genutzt, jedoch niemals so umfassend wie beim Heer.

Im Jahre 1943 wurde ein Versuch unternommen, eine einheitliche Knopffarbe für alle Teilstreitkräfte der Streitkräfte (zuvor hatte das Heer feldgraue, die Marine hellgraue und die Luftwaffe blaugraue Knöpfe) einzuführen. Als Farbe wurde ein dunkles bläuliches Grau übernommen; Knöpfe, angestrichen mit dieser Farbe, wurden als Einheitsknöpfe bezeichnet.

Knöpfe wurden in der Regel mit der Maschine an den Uniformen festgenäht, aber an Tropenuniformen und an den Arbeitsanzügen, die häufiger Wäsche bedurften, wurden die Knöpfe mittels Sprengringe bzw. Splintringe entfernt.

# FEHLERVERZEICHNIS & NACHTRAG

- Seite 26 Es gibt eine Fotografie von Leon Degrelle mit einem metallenen Edelweiß-Abzeichen auf der linken Seite des Schiffchens.
- Seite 54 Der britische Captain (Hauptmann) trägt die Verbandsabzeichen der Royal Artillery of the 15th (Scottish) Division.
- Seite 58 Sepp Dietrich gibt SS-Ostufaf. Mohnke die Hand. Direkt hinter Dietrich ist Karl-Heinz Prinz; mit Pelzkragen — Dr. Gattering.
- Seite 85 Bildunterschrift: Abgebildete Angehörige der SS-Heimwehr Danzig tragen hier nicht ein SS-Sondermodell des Koppeltragegestells; jedoch Gurte ausgestattet mit einem Metall-Tragegestell, das durch Bedienungsmannschaften leichter Granatwerfer verwendet wurde.
- Seite 87 Die tarnfarbene Arbeits-Uniform aus ungebleichtem Körper wurde auch 1944 als Kampfanzug hergestellt: Ein Exemplar tauchte 1976 in einer privaten Sammlung in Wien auf.
- Seite 93 Bildunterschrift: Der rechts sitzende Offizier ist Aloys »Luis« Schintlholzer.
- Seite 112 Ergänzen Sie am Ende des letzten Absatzes: Auf einem Bild auf Seite 224 von Otto Weidingers »DIVISION DAS REICH« scheint zumindest eine Besatzung eines gepanzerten Fahrzeugs eine zweiteilige, lederne Winter-Fliegerkombi der Luftwaffe erhalten zu haben.
- Seite 114 Fußnoten: Ergänzen Sie: 4 siehe Bild auf Seite 121.
- Seite 115 Zeile 15 und folgende: Seit der ersten englischen Ausgabe sind nur wenig neue Informationen über die Sonderbekleidung der SS-Fallschirmjägertruppe bekannt geworden. Ein amerikanischer Sammler schickte mir eine Fotografie einer feldgrauen Hose, die identisch mit der Luftwaffen-Ausführung war, jedoch ein Etikett mit einer SS-Werksnummer trug. Ich habe Zweifel an der Authentizität einer tarnfarbenen Hose auf Farbbildern, veröffentlicht im Military Illustrated Magazine No. 31 (Dezember 1990). Sie scheint eine genaue Kopie der feldgrauen Hose zu sein. Falls diese Hosen in Massen hergestellt worden wären, besäßen sie eine professionelle Qualität; falls sie jedoch durch eine Einzelperson oder auf Verbandsebene hergestellt worden wären, wären sie wahrscheinlich vereinfacht und statt aus tarnfarbenen Fischgrät-Körper, das nur bei SS-Bekleidungswerken und -lagern verfügbar gewesen wäre, aus dem Material hergestellt worden, das vor Ort zur Hand war. Hinsichtlich des Hoheitsabzeichens auf der rechten Brustseite der Waffen-SS-Uniformen schickte mir der verstorbene Richard Schulze-Kossens eine Fotografie eines SS-Offiziers, der das Heeres-Hoheitsabzeichen auf der rechten Brust seines Waffen-SS-Rockes trug. Ein Satz Fotografien in der Sammlung des Autors zeigt Angehörige der 1. Ersatzkompanie des Infanterieregimentes 75 unter dem Kommando des SS-Untersturmführers Geletneky, der eine Uniform der SS-Verfügungstruppe ohne SS-Hoheitsabzeichen am Ärmel aber mit Heeres-Hoheitsabzeichen auf der rechten Brust trägt. Als Grund für das Tragen des SS-Hoheitsabzeichens auf der rechten Brust des Fallschirmjäger-Hemdes wird vermutet, daß beide, Luftwaffen- und SS-Dienstgradabzeichen für Uniformen ohne Schulterklappen auf dem oberen Teil der Ärmel getragen wurden.
- Seite 129 Bildunterschrift: Der Offizier mit der Winterbekleidung ist SS-Hauptsturmführer Hans-Georg Charpentier, dem am 29. Dezember 1942 das Ritterkreuz verliehen wurde. SS-Parka, hergestellt aus tarnfarbenem italienischen Material und Knopfleiste aus der Vorderseite, wurden in Dachau bei Kriegsende aufgefunden.
- Seite 150 Linke Spalte, Zeile 5-7: Die Dienstgradbezeichnungen Staffel-Anwärter, Staffelman und Staffelfurmann wurden nicht mehr verwendet; siehe V.Bl.d.W.-SS, Nr. 10, 18.07.1941, Ziff. 293
- Seite 152 Füge zur Liste der Dienstgradbezeichnungen hinzu: SS-Nachschubkommandanturen — SS-Schütze — SS-Oberschütze.
- Seite 154 Zeile 8: Füge hinzu: »Für einen kurzen Zeitraum wurden drei Sterne auf den Schulterstücken getragen, wenn Dienstgrad-Kragenspiegel nicht getragen wurden«. Ersetze Ziffer 22 mit folgendem Wortlaut:  
Am 7. April 1942 gestattete Hitler die Einführung des neuen Dienstgrades SS-Oberstgruppenführer (später mit Bindestrich versehen als SS-Oberst-Gruppenführer, um eine Verwechslung mit dem Dienstgrad SS-Obergruppenführer zu vermeiden). Himmler setzte den Namen Sepp Dietrich oben als ersten Empfänger dieses Dienstgrades; jedoch solange Dietrich nur ein Divisionskommandeur war und das SS-Korps noch nicht existierte, hielt sich Hitler wegen des vorhersehbaren Mißfallens beim Heer zurück. Am 23. Juni

- 1942 ehrte Hitler Dietrich mit der einzigartigen Dienstgradbezeichnung »SS-Oberstgruppenführer und Panzergeneral der Waffen-SS« als Anerkennung seines Status als älterer aktiver Panzersoldat an der Front. Im Frühjahr 1944 wurde das I. SS-Panzerkorps einsatzbereit, aber erst ab dem 23. August 1944 begann Dietrich die Dienstgradabzeichen eines SS-Oberst-Gruppenführer und Panzergeneraloberst der Waffen-SS zu tragen.
- Seite 176 Die Fotografie zeigt den schwedischen SS-Standartenoberjunker Hans Caspar Krüger, der auf seiner linken Brusttasche das schwedische Militär-Feldsportabzeichen in Gold über dem Ski-Abzeichen trägt. Er starb im Jahre 1977 in Buenos Aires.
- Seite 177 Das Foto wurde in Tegernsee im August 1944 aufgenommen.
- Seite 196 Bildunterschrift: Die schwarzen Kombinationen wurden auch während des Gefechts durch die Panzerbesatzungen getragen.
- Seite 199 Zeile 6: Ändere ab in: Stamm der Junker- und Unterführerschulen  
Zeile 14: Ändere ab in: Artillerie-Schulen I u. II
- Seite 203 Rechte Spalte hinter Zeile 16 — ergänze: SS-Jägerbataillone 500-502; siehe Zeitschrift für Heereskunde, Nr. 302/303, Jul/Okt 1982, Seite 124-125
- Seite 206 Bildunterschrift: Gemäß des verstorbenen Dr. K.G. Klietmann war das Tragen eines Halfters durch Unterführer vom Dienst nur der Leibstandarte gestattet. (Brief an den Autor, datiert vom 25.01.1973)
- Seite 248 Nach Zeile 7 — ergänze: An einer feldgrauen Sturmartillerie-Feldjacke aus Fischgrät-Körper wurde ein Etikett gefunden, das vermuten läßt, daß es auch ein Bekleidungsmerkmal in Posen gegeben hat.
- Seite 254 Zwischen Zeile 40 u. 41 — füge die folgende Ausgabe der SS-Dienstalterliste hinzu:  
15. Mai 1943 (SS-Obst.-Gruf.-SS-Staf)
- Seite 255 Zeile 10 — füge hinzu: Gaithersburg, Maryland

# QUELLENACHWEIS

- Beadle, C. und Hartmann, T., WAFEN-SS, ITS DIVISIONAL INSIGNIA, Key Publications, Bromley 1971.
- DAMALS, ERINNERUNGEN AN GROSSI. TAG DER SS-TOTENKOPF-DIVISION IM FRANZÖSISCHEN FELDZUG 1940.  
Chr. Belsler Verlag, Stuttgart 1940.
- DAS SCHWARZE KORPS, ZEITUNGEN DER SCHUTZSTAFFEL DER NSDAP, ORGAN DER REICHSFÜHRUNG-SS, 1935-1945. Franz Eher, München.
- DFR FREIWILLIGE, KAMERADSCHAFTSBLATT DER HILFSGEMEINSCHAFT DER SOLDATEN DER EHEMALIGEN WAFEN-SS, 1955-1972, Munin-Verlag, Osnabrück.
- Der Reichszeugmeister, MITTEILUNGSBLATT DER REICHSZEUĞMEISTEREI DER NSDAP, 1933-1945, München.
- DER SOLDATENFREUND, TASCHENJAHRBUCH FÜR DIE WEHRMACHT MIT KALENDARIUM FÜR 1944, Ausgabe D: Waffen-SS, 24. Jahrgang, Abgeschlossen mit dem 1. August 1943. Adolf Sponholz Verlag Hannover.
- DEUTSCHE UNIFORMEN-ZEITSCHRIFT (incorporating Schwert und Spaten und Uniformen-Markt), 1943-1945. Uniformen-Markt, Berlin.
- FELDGRAU, MITTEILUNGEN EINER ARBEITSGEMEINSCHAFT, Burgdorf/Hann., 1953-1966. Became Zeitschrift für neuzeitliche Wehrgeschichte in 1967. Die Ordens-Sammlung Berlin.
- FM-ZEITSCHRIFT, Monatschrift der Reichsführung-SS für Fördernde Mitglieder, Berlin 1934(?).
- Posten, D.F.V. und Marrion, R.J., WAFEN-SS. Almark Publishing Co. Ltd., London 1971.
- Georg, Ermo, DIE WIRTSCHAFTLICHEN UNTERNEHMUNGEN DER SS, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1963.
- Gruder, E. DER DIENSTUNTERRICHT IM HEERE, AUSGABE FÜR DEN NACHRICHTENSOLDATEN. E.S. Mittler & Sohn, Berlin, 1939.
- Hausser, Paul, SOLDATEN WIE ANDERE AUCH, DER WEG DER WAFEN-SS, Munin-Verlag GMBH, Osnabrück 1966.
- Inspektion der SS-Verfügungstruppe, VERORDNUNGSBLATT DER INSPEKTION (E) DER SS-VERFÜGUNGSTRUPPE, April-Mai 1940 (3 Issues) then became Verordnungsblatt der Waffen-SS.
- Kanis, K., WAFEN-SS IM BILD. Plesse Verlag, Göttingen 1957.
- Keegan, John, WAFEN-SS, THE ASPHALT SOLDIERS, Macdonald & Co. (Publishers) Ltd., London 1970.
- Klietmann, K.G., DIE WAFEN-SS, EINE DOKUMENTATION. Verlag »Der Freiwillige« GmbH, Osnabrück 1965.
- Krätschmer, Ernst-Günther, DIE RITTERKREUZTRÄGER DER WAFEN-SS (2. Auflage) Plesse Verlag, Göttingen 1957.
- Mollo, Andrew, UNIFORMS OF THE SS, VOL. 3, SS-VERFÜGUNGSTRUPPE 1933-39. Historical Research Unit, London 1970.
- Mollo, Andrew, UNIFORMS OF THE SS, VOL. 4, SS-TOTENKOPFVERBÄNDE 1933-1945, Historical Research Unit, London 1971.
- Oberkommando des Heeres, HEERES-VERORDNUNGSBLATT (HVBL.) 1918-1945. Reichsdruckerei Berlin.
- Oberkommando des Heeres, ALLGEMEINE HEERESMITTEILUNGEN (AHM) 1933-1945. Reichsdruckerei Berlin.
- PICTURE HISTORY OF THE WAFEN-SS. McLachlan Associates 1968.
- Personalabteilung des Reichsführers-SS, DIENSTALTERLISTE DER SCHUTZSTAFFEL DER NSDAP.  
Stand vom 1. Oktober 1934.  
Stand vom 1. Juli 1935.  
Stand vom 1. Dezember 1936.  
Stand vom 1. Dezember 1938.  
Stand vom 30. Januar 1942.  
Stand vom 20. April 1942.  
Stand vom 1. Oktober 1942 (SS-Ostufaf.-SS-Stufaf.)  
Stand vom 9. November 1942 (SS-Obst.-Gruf.-SS-Gruf.)  
Stand vom 30. Januar 1944 (SS-Obst.-Gruf.-SS-Staf.)  
Stand vom 1. Juli 1944 (SS-Ogruf.-SS-Hstuf.)  
Stand vom 1. Oktober 1944 (SS-Ostufaf.-SS-Stufaf.)
- Reichsführer-SS, VORSCHRIFT ÜBER DIE BEKLEIDUNGSWIRTSCHAFT DER SS-VT. (BV-SS-TV) SS-Dienstvorschrift Nr. 23  
Berlin, März 1936.
- Reichsführer-SS (SS-Hauptamt), DICH RUFT DIE SS. Verlag Hermann Hillger K.-G. Berlin-Grunewald und Leipzig 1943.
- Schreiber, Franz, KAMPF UNTER DEM NORDLICHT, Munin Verlag GmbH, Osnabrück 1969.
- Schutzstaffel der NSDAP, Kleiderkasse, PREISLISTE, Gültig ab 1. November 1940.

- SCHWERT UND SPATEN, DIE ÄLTESTE DEUTSCHE FACHZEITSCHRIFT DER GESAMTEN AUSRÜSTUNGS-INDUSTRIE FÜR HEER, LUFTFAHRT, MARINE, ARBEITSDIENST, EINSCHLÄGIGE ORGANISATIONEN UND VERBÄNDE, 1932-1943. Scholz-Druck, Berlin
- SS-Führungshauptamt, SS-BEFEHLSBLATT, 1933-1941. Berlin-Wilmersdorf.
- SS-Führungshauptamt, VERORDNUNGSBLATT DER WAFFEN-SS (V.Bl.d.W.-SS), April 1940-April 1945, Berlin-Wilmersdorf
- Stein, George H., THE WAFFEN-SS, HITLERS ELITE GUARD AT WAR, 1939-1945. Cornell University Press, Ithaca, New York 1966.
- TASCHENBUCH FÜR DEN WINTERKRIEG, GEKÜRZTE AUSGABE VOM 1. September 1942. Erich Zander Druck- und Verlags- haus, Berlin.
- THE SS IN BATTLE, A PHOTO ALBUM OF THE WAFFEN-SS IN COMBAT 1940-1945. McLachlen Associates 1969.
- UNIFORMEN-MARKT, Fachzeitung der gesamten Uniformen-, Effekten-, Fahnen-, Paramenten-, Orden und Ehrenzeichen für Heer und Marine, Wehr- und Sportverbände 1934-1943. Otto Dietrich Verlag, Berlin.
- UNIFORMS ORGANISATION AND HISTORY OF THE WAFFEN-SS, Vol. 1, R. J. Bender & H. P. Taylor. California 1969, Vol. 2, R. J. Bender & H. P. Taylor, California 1971.
- Verwaltungsamt-SS, BEKLEIDUNGS-VORSCHRIFT FÜR DIE SCHUTZSTAFFELN DER NSDAP (BV-SS) SS-Dienstvorschrift Nr. 17, Berlin, Dezember 1934.
- Walther, Herbert, DIE WAFFEN-SS EINE BILDDOKUMENTATION. L.B. Ahnert-Verlag, Echzell-Bisses 1971.
- War Department, HANDBOOK ON GERMAN MILITARY FORCES (TM-E 30-451), 1. März 1945. Military Intelligence Division, Washington 1945.
- War Office, HANDBOOK OF GERMAN ADMINISTRATION AND SUPPLY 1944. The War Office, April 1944.
- Weidinger, Otto, DIVISION DAS REICH, Band 1. 1934-1939, Band 2. 1940-1941. Munin-Verlag GmbH, Osnabrück 1967.
- Windrow, Martin, WAFFEN-SS, Osprey Ment-at-Arms Series. Osprey Publishing Ltd. Reading 1971.
- Zschäckel, Friedrich, WAFFEN-SS IM WESTEN, EIN BERICHT IN BILDERN VON SS-KRIEGSBERICHTER FRIEDRICH ZSCHÄCKEL, SS-PK. Franz Eher, München 1941.